

UNIA

**Die Gewerkschaft.
Le Syndicat.
Il Sindacato.**

Tätigkeitsbericht 2008 – 2012 der Gewerkschaft Unia



Uniti siamo forti!

Tätigkeitsbericht 2008 – 2012 der Gewerkschaft Unia

Dieser Tätigkeitsbericht der Geschäftsleitung der Gewerkschaft Unia wurde erstellt im Hinblick auf den zweiten ordentlichen Kongress vom 30. November bis 2. Dezember 2012 in Zürich. Er umfasst die Berichtsperiode vom 1. Juli 2008 bis 30. Juni 2012.

Editorial	5
------------------	----------

1. Bewegte Jahre	7
-------------------------	----------

Krisenhaftes Umfeld	8
Bilanz strategische Ziele 2009 – 2012	12

2. Gesamtarbeitsverträge und Gewerkschaftspolitik	19
--	-----------

Positive Entwicklung der Gesamtarbeitsverträge	20
Sektor Bau: Verbesserungen nach 10 Jahren Stillstand	25
Sektor Gewerbe: Erfolgreiche GAV und Fortschritte gegen Lohndumping	29
Sektor Industrie: Kurs halten in einem schwierigen Umfeld	33
Sektor Tertiär: Erfolgreicher Aufbau	37

3. Wirksame Kampagnen	41
------------------------------	-----------

Die politischen Kampagnen der letzten Kongressperiode	42
Internationales Engagement der Unia	46

4. Unia – nahe bei den Arbeitnehmenden	48
---	-----------

Starke Regionen, aktive Interessengruppen und Ziel Unia forte	49
Region Genf	53
Region Waadt	54
Region Wallis	55
Region Neuenburg	56
Region Transjurane	57
Region Freiburg	58
Region Tessin und Moesa	59
Region Nordwestschweiz	60
Region Biel-Seeland/Solothurn	61
Region Bern/ Ob- und Nidwalden	62
Berner Oberland	63
Region Aargau	64
Region Zentralschweiz	65
Region Zürich/ Schaffhausen	66
Region Ostschweiz/ Graubünden	67

4. Unia – nahe bei den Arbeitnehmenden

Interessengruppe Frauen	68
Interessengruppe Migration	70
Interessengruppe Jugend	72
Interessengruppe Rentnerinnen und Rentner	74

5. Mitgliederentwicklung **75**

Mitgliederzahlen stabilisiert	76
-------------------------------	----

6. Unia für ihre Mitglieder **82**

Attraktive Dienstleistungen für Unia-Mitglieder	83
Die Unia-Zeitungen	88

7. Unia – eine professionelle Organisation **90**

Engagierte Mitarbeitende	91
Unia macht intern bei der Gleichstellung Fortschritte	95
Unia-ALK: Herausforderungen bestens gemeistert	98
Finanzieller Spielraum für zukunftsgerichtete Projekte	103

8. Anhang **105**

Die Gremien der Gewerkschaft Unia 2008 – 2012	106
Gesamtarbeitsverträge	108

Abkürzungen

AHV	Alters- und Hinterbliebenenversicherung
AVE	Allgemeinverbindlichkeitserklärung
BVG	Gesetz über die berufliche Vorsorge
FAR	Stiftung Flexibler Altersrücktritt
GAV	Gesamtarbeitsvertrag
KVG	Krankenversicherungsgesetz
IV	Invalidenversicherung
L-GAV	Landesgesamtarbeitsvertrag des Gastgewerbes
LMV	Landesmantelvertrag für das schweizerische Bauhauptgewerbe
MEM	Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie
NAV	Normalarbeitsvertrag
SAH	Schweizerisches Arbeiterhilfswerk
SBV	Schweizerischer Baumeisterverband
Seco	Staatssekretariat für Wirtschaft
SEV	Schweizerischer Eisenbahnerverband
SGB	Schweizerischer Gewerkschaftsbund
VL	Vertrauensleute
VVG	Versicherungsvertragsgesetz

Impressum

Herausgeberin: Geschäftsleitung der Gewerkschaft Unia, August 2012 | **Gestaltung:** Carole Lonati, Esther Wickli, Demian Vogler |
Auflage: 3500 Exemplare | **Druck:** Bubenbergsdruck AG, Bern | Gedruckt auf FSC-Papier.

Uniti siamo forti

Die Unia hat seit ihrem letzten ordentlichen Kongress im Oktober 2008 vier bewegte Jahre durchlebt. Zum Zeitpunkt des Kongresses wurde gerade das Ausmass der Krise deutlich, in welche der Finanzkapitalismus geführt hatte. Die Folgen des Crashes der globalen Wirtschaft von 2008 prägten die letzten vier Jahre: Zuerst mit einem tiefen Einbruch der gesamten Wirtschaftstätigkeit, mit Betriebsschliessungen und massenhafter Kurzarbeit. Danach mit der Krise in den südlichen Staaten Europas und einem überhöhten Frankenkurs in der Schweiz.

Die Unia hat sich in diesem harten Umfeld recht gut behauptet, wie der vorliegende Tätigkeitsbericht zeigt. Die sozialen Errungenschaften in der Schweiz konnten besser verteidigt werden als in den meisten anderen Ländern Europas. In einigen Punkten konnten sie sogar ausgebaut werden. Die Unia konnte sich als Organisation stabilisieren, sowohl, was die Finanzen, als auch, was die Mitgliederentwicklung betrifft. Wir konnten gleichzeitig eine Wende zur Stärkung der aktiven Mitglieder und der Vertrauensleute einleiten; aber hier bleibt noch viel zu tun, wenn wir in den Betrieben, Branchen und vor Ort besser verwurzelt und aktionsfähiger sein wollen.

In diesen vier Jahren im schwierigen Umfeld zeigte es sich, dass die Unia insgesamt gut aufgestellt ist. Mit ihren 14 Regionen, 43 Sektionen und gegen 100 Standorten hat sie ein dichtes Netz der Präsenz vor Ort. Mit ihren 4 Sektoren und Dutzenden Branchen deckt die Unia als interprofessionelle Gewerkschaft beinahe die gesamte Privatwirtschaft ab. Mit den Interessengruppen «Frauen», «Migration», «Jugend» und «Rentnerinnen und Rentner» ist die Unia nahe an den Sensibilitäten der Mitglieder mit besonderen Anliegen. Mit ihrer Arbeitslosenkasse bietet sie qualitativ hochstehende Leistungen an Zehntausende Arbeitslose.

Die Unia – mit Abstand die grösste Gewerkschaft – hat mit ihrer täglichen Aktivität im Interesse der Arbeitenden und Rentner, mit ihren Kämpfen für die soziale Sache, mit ihrer Präsenz in der Öffentlichkeit das Bild der Gewerkschaften in der Schweiz entscheidend geprägt. Ihre Fahne ist ein starkes Symbol dafür.

Dies alles wäre nie möglich gewesen ohne das riesige Engagement von Tausenden von aktiven Mitgliedern. Sie sind die Verankerung von der Unia in der sozialen Realität, sie haben die Unia getragen. Dies alles wäre aber auch unmöglich ohne den überdurchschnittlichen Einsatz von Hunderten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, für die die Unia nicht allein Arbeitgeberin ist, sondern auch der Boden eines starken sozialen Engagements. Ihnen allen gehört ein grosser Dank!

Der vorliegende Tätigkeitsbericht soll die wichtigsten Aktivitäten auf allen Ebenen der Unia spiegeln. Der Berichtszeitraum geht vom Sommer 2008, als der letzte Tätigkeitsbericht endete, bis zum Redaktionsschluss im Juni 2012. Der Bericht ist einerseits ein «Leistungsausweis», andererseits aber auch Basis für eine kritische Reflexion und Bilanz unserer Tätigkeit. Der Kampf der Unia für eine sozialere Schweiz in einer sozialeren Welt wird noch verstärkt weitergehen!

Für die Geschäftsleitung Unia

Andreas Rieger



**Co-Präsident
der Gewerkschaft Unia**

Renzo Ambrosetti



**Co-Präsident
der Gewerkschaft Unia**

1. Bewegte Jahre



Krisenhaftes Umfeld

Die Finanzkrise prägte in der Berichtsperiode die Wirtschaft. Die Banken wurden mit Milliarden gerettet. Doch statt der Reichen mussten in vielen Ländern Europas die Arbeitenden und Rentnerinnen und Rentner die Kosten tragen.



16. Mai 2009: Europaweite Demonstration in Berlin gegen die Krise.

Im Herbst 2008 erlebte der globale Kapitalismus den grössten Finanzcrash seit 80 Jahren. Die neoliberalen Päpste der Wirtschaft hatten zwar in den Jahren zuvor behauptet, dass dank ihrer Deregulierungspolitik grosse Krisen eine Sache der Vergangenheit seien. Doch das Gegenteil traf ein. Ende 2008 platzte die Finanzblase, und das weltweite Bankensystem geriet ins Wanken. Die Nachfrage brach in Teilen der Industrie und des Güterverkehrs innert Wochen um bis zu 40 Prozent ein. Die Staaten mussten das Finanzsystem retten, indem sie massiv intervenierten. Hunderte von Milliarden wurden in Banken und Versicherungen gepumpt, und Dutzende Banken mussten gerettet werden. In der Schweiz wurde in einer Nacht-und-Nebel-Aktion mit 60 Milliarden Franken die UBS gestützt. Viele Staaten kurbelten in der Folge die Wirtschaft wieder an mit Impulsprogrammen wie beispielsweise mit Abwrackprämien zur Stützung der Automobilindustrie. Die Schweiz allerdings hielt sich vornehm zurück und profitierte einmal mehr als Trittbrettfahrerin von den Massnahmen der anderen.

2009 trat in vielen Ländern rund um den Erdball eine kürzere oder längere Rezession ein. Einige er-

holten sich aber wie die Schweiz schnell. Zu dieser Erholung beigetragen hatten mehrere Faktoren:

■ Die Ankurbelungsmassnahmen der Staaten hatten zweifellos Effekte.

■ Die Wirtschaften der sogenannten Schwellenländer (Asien, Lateinamerika) waren vom Finanzcrash weniger oder nicht betroffen und nehmen heute einen grösseren Teil der Exporte von Deutschland, der Schweiz und anderen exportstarken Ländern ab.

■ In den nordischen Ländern und der Schweiz stabilisierte ein starker Binnenmarkt die Wirtschaftstätigkeit. In der Schweiz verlangsamte sich die starke Baukonjunktur selbst in den Jahren 2008 und 2009 kaum. Dank Lohnrunden mit kleinen Realloohnerhöhungen blieb der Konsum der Bevölkerung stabil.

■ Einen positiven Beitrag zur stabilen Konsumnachfrage leisteten aber auch die Sozialversicherungen, insbesondere die AHV und die Arbeitslosenversicherung. Diese wurden selbst von der bürgerlichen Schweizer Regierung offiziell als «stabilisierende Faktoren» gelobt und sogar in den Aufstellungen der staatlichen Antikrisenmassnahmen einberechnet.

■ Die Anzahl Beschäftigter nahm in Ländern wie Deutschland, Österreich oder der Schweiz trotz Rezession im Jahre 2009 kaum ab, dank massiver Nutzung der Kurzarbeit. Diese erwies sich als sehr erfolgreiches Instrument. Damit wurden Zehntausende von Entlassungen verhindert, und bei Erholung der Auftragslage konnten die erfahrenen Belegschaften gleich wieder auf dem alten hohen Niveau produzieren.

Finanzwirtschaft bleibt unbehelligt, obwohl sie die Krise auslöste

2011 zeigte sich, dass die Folgen des grossen Finanzcrashs aber nicht ausgestanden waren. Die ungedeckten Schuldscheine aus der Speku-



30. Juni 2008 Rund 50 Angestellte der Uhrenmanufaktur Franck Muller in Mies VD legen mit Unterstützung der Unia die Arbeit nieder, da es wiederholt zu Mobbing, sexueller Belästigung und missbräuchlichen Kündigungen kam.



9. Juli 2008 Seit Anfang 2008 verhandelt die Unia im Gastgewerbe über den neuen Gesamtarbeitsvertrag L-GAV. Bei den Mindestlöhnen kann eine Erhöhung um 2,5 Prozent für das Jahr 2009 vereinbart werden.



9. Juli 2008 Die Unia setzt sich erfolgreich für die Beschäftigten des Burgdorfer Kaufhauses Strauss (Manor) ein: Die 32 von der Schliessung betroffenen Angestellten erhalten eine gleichwertige Anstellung in einer der umliegenden Manor-Filialen.



lationszeit vor dem Jahr 2008 waren bei weitem noch nicht gedeckt. Die grosse Frage blieb, wer am Schluss die Zeche bezahlen müsste.

Die Reichen der Welt wollten nicht bezahlen und konnten sich meist auch gut aus der Affäre ziehen. Zwar hatten im Jahr 2009 auch die Reichen und Grossunternehmen viel verloren, da ihre Aktien und Finanzmarktanlagen an Wert verloren hatten. Doch heute haben sie das fast alles wieder wettgemacht – nicht zuletzt, indem sie die Verluste bei den Steuern abziehen konnten.

Sogar die Banken, welche teilweise riesige Verluste eingefahren hatten, mussten sich an den von ihnen verursachten Kosten nicht gross beteiligen. Die Staaten griffen ihnen mit Rettungsgeldern unter die Arme, und die Zentralbanken liehen ihnen Geld zum Nulltarif. Steuern hingegen bezahlten sie kaum mehr.

Schwächste Länder blieben auf den Kosten sitzen

Die Schuldscheine blieben in der Folge an den schwächsten Staaten hängen. Vor allem Länder des südlichen Europa, Irland und Island konnten die hohen Kosten der Krise nicht verkraften. Sie mussten die Finanzlöcher der Banken stopfen, eine stark steigende Arbeitslosigkeit hinnehmen, und die Steuereinnahmen gingen zurück. Internationale Investoren und einheimische Reiche zogen das Geld ab und verlegten es in «sicherere Häfen» wie die Schweiz. Die Börsen bliesen zur Jagd auf die fies «PIGS» (englisch für «Schweine») genannten Länder Portugal, Italien, Griechenland und Spanien. Diese müssen seither Wucherpreise zahlen für Darlehen bei europäischen Banken, welche seit einigen Jahren Geld zum Nulltarif erhalten.

In dieser Situation verlangte die EU im Einklang mit den Börsenspekulanten von den betroffenen Ländern eine brutale Sparpolitik. Die Europäische Kommission, die Europäische Zentralbank und der Internationale Währungsfonds verlangten nun einen gravierenden Sozialabbau. Seither hat in mehreren Ländern Europas ein grosser Abbau an sozialen Errungenschaften stattgefunden. Am Schluss zahlen die Zeche die Lohnabhängigen und die Rentnerinnen und Rentner:

■ Rentenabbau durch Erhöhung des Rentenalters auf 67 Jahre, aber auch durch Senkung der Rentenansätze;

■ Lohnabbau durch Senkungen der Löhne des öffentlichen Personals sowie der gesetzlichen Mindestlöhne und durch Verlängerung der Arbeitszeiten;

■ Empfindliche Senkung der Reallöhne durch Erhöhung der Mehrwertsteuern und anderer Taxen;

■ Deregulierung der Arbeitsgesetze (unter anderem des Kündigungsschutzes) und der Gesamtarbeitsverträge.

Betroffen von der antisozialen Politik sind heute nicht nur die Menschen in den südeuropäischen Ländern. Auch im übrigen Europa geht die Deregulierungspolitik weiter. So ist der Grundsatz «Gleicher Lohn für gleiche Arbeit am gleichen Ort» grundsätzlich in Frage gestellt, und der europäische Gerichtshof hat verneint, dass beispielsweise alle deutschen Tarifverträge auch für Entsendebetriebe aus anderen Ländern gelten. Auch Streikmassnahmen gegen Lohndumping durch Entsendebetriebe sollen gemäss dem Europäischen Gerichtshof nicht mehr legal sein.

Einen solchen Abbau der von den Gewerkschaften im Laufe der Jahrzehnte erkämpften Errungenschaften hat es in den letzten 80 Jahren nicht gegeben. Begleitet ist er von einem Wachstum der Arbeitslosigkeit auf rund 25 Millionen Arbeitslose in Europa. Die Jugendarbeitslosigkeit ist gesamt-europäisch auf fast 25 Prozent gestiegen und beträgt in Griechenland und Spanien heute über 50 Prozent.

Die Schweiz ist keine Insel

Die Schweiz hat 2010 und 2011 wieder eine gute Konjunktur erlebt mit einem Wachstum von jeweils über einem Prozent. Viele glaubten, dass die Schweiz nicht durch weitere Folgen der Krise betroffen würde. Aber die Schweiz ist keine Insel: Während die Spekulanten auf den Niedergang der südeuropäischen Länder wetteten, setzten sie gleichzeitig auf die Aufwertung des Schweizerfrankens. Dies führte im Sommer 2011 zur absurden Situation, dass ein Franken in einen Euro getauscht werden konnte, während etwa 1.40 Franken der angemessene Satz wäre. Erst spät intervenierte



29. August 2008 Die Unia-Kampagne «Lehrlinge sind Gold wert» der Unia-Jugend regt Lehrlinge, Berufsschulen, Lehrbetriebe, Behörden und Wirtschaftsverbände an, vermehrt über die Qualität und Anerkennung der Berufsbildung und die Arbeitsbedingungen der Auszubildenden zu diskutieren.



20. September 2008 Die Unia stellt das Positionspapier «Perspektiven öffnen – Chancen nutzen» zur Neuausrichtung der schweizerischen Migrations- und Integrationspolitik vor. Gefordert werden der gezielte Abbau von Diskriminierung in der Arbeitswelt und eine Einbürgerungsoffensive.



16. August 2011: Aktion vor der Nationalbank für eine Franken-Untergrenze zur Rettung von Arbeitsplätzen.

die Schweizerische Nationalbank (SNB) im September 2011 und setzte eine Untergrenze von 1.20 Franken pro Euro fest. Bereits ein Jahr zuvor hatten der SGB und die Unia eine Intervention der SNB verlangt mit einer Kursuntergrenze von 1.40 Franken. Denn die spekulative Verzerrung der Währung kostete in der Exportindustrie und der Hotellerie bereits Tausende von Arbeitsplätzen, und weitere sind gefährdet. Gleichzeitig nutzten skandalöserweise viele Arbeitgeber die schwierige Lage der Exportindustrie aus und erhöhten den Druck auf die Löhne mit Lohnzahlungen in Euro und mit einer Erhöhung der Arbeitszeiten.

Sparhysterie auch in der Schweiz

Auch die Schweiz blieb nicht von der Sparhysterie verschont. In diesem Land behaupteten die Sozialabbauer, die normalen Leute lebten über ihre Verhältnisse. Doch die Sozialwerke können bestens finanziert werden, wenn der Reichtum richtig verteilt wird. Stattdessen werden die Leistungen der Sozialwerke angegriffen:

■ 2009 beschloss die bürgerliche Mehrheit, bei der Arbeitslosenversicherung Abstriche bei den Langzeitarbeitslosen und den Jungen zu machen. Die Gewerkschaften und andere fortschrittliche Kreise ergriffen das Referendum. Leider wurde die Abstimmung im Herbst 2010 verloren.

■ Gleichzeitig wurde eine Senkung des Umwandlungssatzes der zweiten Säule und damit eine Kürzung der Renten beschlossen. Hier ergriffen die

Unia und weitere Organisationen das Referendum und konnten – unterstützt von anderen sozialen Kräften – im März 2010 einen eindrücklichen Sieg mit 72 Prozent Nein-Stimmen feiern.

■ Ein Angriff auf die AHV, mit Erhöhung des Rentenalters der Frauen auf 65 und Verschlechterung des Mischindex (Anpassung an Teuerung und Lohnentwicklung), konnte vor den Nationalratswahlen 2011 abgewehrt werden.

■ Nicht abwehren konnten die sozialen Kräfte jedoch den Abbau bei der IV: Mit der Revision 5 und 6a wurden die Hürden für Invalide, eine Rente zugesprochen zu kommen, massiv erhöht. Im Juni 2012 doppelte die rechte Parlamentsmehrheit mit der Revision 6b nach, welche den Abbau von Tausenden laufender Renten ermöglichen soll. Dagegen wird durch die Verbände der Behinderten das Referendum vorbereitet.

Weitere Steuergeschenke

Nicht nur im Bereich der Sozialwerke wurde in der Schweiz eine antisoziale Politik gefahren. Die Neoliberalen fuhren fort, das Arbeitsgesetz anzugreifen, beispielsweise bezüglich der Begrenzung der Ladenöffnungszeiten. In mehreren Kantonen konnten bei Abstimmungen diese Rückschritte verhindert werden.

Weitere Steuergeschenke wurden für die Reichen beschlossen. Die Unternehmenssteuerreform II, in welcher Bundesrat Merz Erleichterungen für Coiffeur- und Schuhmachermeister versprochen hatte, war ein Milliardengeschenk für Grossunternehmen und -aktionäre. Erfolgreich waren die Linke und die Gewerkschaften dagegen in mehreren Abstimmungen zur Abschaffung der Pauschalbesteuerung der Reichen. Resultat der antisozialen Politik ist, dass das oberste Prozent der Einkommensbezüger und der Vermögenden heute in der Schweiz noch reicher ist als zuvor.

Antworten der Gewerkschaften in Europa

Die Gewerkschaften in den Ländern des südlichen Europa haben stark gegen den Abbau ihrer Errungenschaften gekämpft. In Griechenland gab es über ein Dutzend Generalstreiks, auch in Spanien, Italien und Portugal mobilisierten die Ge-



September/Oktober 2008 Die Unia engagiert sich an vielen Orten für ein Ja zur SGB-Initiative für ein flexibles Rentenalter. Die Initiative würde der ganzen Bevölkerung eine langfristig sichere und sozial gerechte Rente mit niedrigem Verwaltungsaufwand garantieren.



7. Oktober 2008 Vor mehreren Aldi-Filialen in der ganzen Schweiz protestiert die Unia gegen die miesen Arbeitsbedingungen beim Lebensmitteldiscounter.



9.–11. Oktober 2008 In Lugano findet der erste Unia-Kongress statt. Die 400 Unia-Delegierten wählen eine neue Geschäftsleitung. Der Kongress verabschiedet auch ein neues Leitbild, fordert eine Stärkung der Vertrauensleute und wirksame Massnahmen gegen die Finanzmarktkrise.



werkschaften mehr Leute denn je. Wirklich Erfolg gegen das fatale Diktat der EU-Spitze konnten sie aber nicht erzielen. Denn die Mobilisierungen, welche nur gegen die eigene Regierung gerichtet waren, konnten nur noch gravierende Abbauvorlagen verhindern.

Auf europäischer Ebene haben die Gewerkschaften zwar die Politik der EU-Kommission, der Zentralbank und des Europäischen Gerichtshofs kritisiert und eine Umkehr verlangt. So forderte der Europäische Gewerkschaftsbund (EGB) die Einführung einer Transaktionssteuer, die Schaffung von Eurobonds, damit die Spekulanten die Länder Europas nicht auseinanderdividieren können; er forderte eine Abkehr von der brutalen Sparpolitik und ein massives Impulsprogramm für die Wirtschaft im Süden Europas («Marshallplan für den Süden»). Der EGB hat auch zu Protesten und Demonstrationen aufgerufen. Delegationen der Unia haben sich an europäischen Demonstrationen in Strassburg, Berlin, Budapest, Brüssel und Luxemburg beteiligt. Doch diese punktuellen Aktionen genügten nicht, um die EU-Regierung zur Umkehr zu bringen. Die Delegation des SGB und der Unia verlangte deshalb am Kongress des EGB in Athen im Frühling 2011, dass dieser eine massive europäische Kampagne aufbaue, mit Warnstreiks in den Betrieben, mit der Lancierung einer europäischen Bürgerinitiative und weiteren Elementen. Ein Teil der Vorschläge wurde zwar begrüsst, aber leider bisher kaum in die Tat umgesetzt. Hauptgrund dafür ist die Tatsache, dass die Gewerkschaften in Europa aufgrund der unterschiedlichen Lage in den einzelnen Ländern nicht am gleichen Strick ziehen. Viele glauben fälschlicherweise, es handle sich nur um eine Krise in einem Teil Europas, welche sie nicht betreffe.

Begrenzte Rückschritte in der Schweiz

Während die Gewerkschaften in den südlichen Ländern Europas und in Irland grosse Rückschritte hinnehmen mussten, konnten die Gewerkschaften in der Schweiz die meisten sozialen Errungenschaften verteidigen und die Rückschritte in Grenzen halten. Und in einigen Bereichen konnten in den letzten vier Jahren sogar Fortschritte erreicht

werden. Der wichtigsten Fortschritte konnten im Rahmen der flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit durchgesetzt werden. Diese haben einerseits die Gesamtarbeitsverträge unter anderem durch die Allgemeinverbindlichkeitserklärung und andererseits die Mindestlöhne klar gestärkt. Zusätzlich wurden die Kontrollen der Löhne durch Lohninspektorinnen und -inspektoren der Kontrollverbünde und der paritätischen Kommission weit besser, als sie je gewesen waren. Aber es wurden auch verschiedene Lücken bei den flankierenden Massnahmen deutlich. Die Unia und der SGB verlangten neue Massnahmen, insbesondere bezüglich der Scheinselbstständigkeit, der Lücken im Kontrolldispositiv und der Sanktionierung von Verstössen. Im Juni 2012 konnten diese Lücken durch das Parlament geschlossen werden. Damit sind natürlich noch nicht alle Lohndumpinggefahren gebannt, aber die Mittel dagegen sind gestärkt. Noch nicht gelöst sind jedoch die Probleme des Subunternehmertums. Hier braucht es eine Solidarhaftung.

Auch auf der politischen Ebene haben sich die Kräfteverhältnisse für die Lohnabhängigen nicht verschlechtert. Dies zeigte sich bei den nationalen Parlamentswahlen im Herbst 2011. Es wurde bei den Parlamentswahlen offensichtlich, dass eine gewerkschaftlich orientierte Politik gerade in Zeiten der Krise Erfolge bringt. Dies war unter anderem in den Kantonen Waadt, Wallis, Freiburg, Bern, Aargau und St. Gallen zu beobachten.

19. September 2009: 30 000 Menschen demonstrieren in Bern für Arbeit, Lohn und Rente.



13. Oktober 2008 Die Unia verlangt zusammen mit den anderen Transportgewerkschaften von der Astag Verhandlungen über einen frühzeitigen Altersrücktritt für die Angestellten im Transportgewerbe. Im Rahmen der internationalen Transportwoche führen die Gewerkschaften diverse Aktionen durch.



19. Oktober 2008 Coop erhöht im Jahr 2009 die Lohnsumme um 3,25 Prozent. Bis zu einem Monatslohn von 4000 Franken werden die Löhne generell um mindestens 100 Franken steigen – ein Erfolg für die Angestellten und die Unia.

Bilanz strategische Ziele 2009 – 2012

Im Herbst 2008 legte der letzte ordentliche Kongress sieben Strategieziele fest, um die Unia zu stärken. In allen Bereichen konnte die Gewerkschaft sich weiterentwickeln. Die konsequente Fortführung dieser Arbeit wird eine grosse Herausforderung bleiben.

Die erste vierjährige Kongressperiode von 2004 bis 2008 nach der Fusion zur Gewerkschaft Unia war geprägt durch Konsolidierungsaufgaben. Es galt:

- den Mitgliederbestand zu bereinigen und die Mitgliederverluste zu stoppen,
 - die von den Vorgängerorganisationen geerbten strukturellen Defizite auszugleichen,
 - das Personal real in die neue Gewerkschaft zu integrieren,
 - die gewerkschaftliche Schlagkraft und Kampagnenfähigkeit zu konsolidieren und auszubauen.
- Diese Konsolidierung war Ende 2007 bereits weitgehend erfolgt, und der erste ordentliche Unia-Kongress von Lugano konnte im Oktober 2008

eine positive Bilanz ziehen (siehe dazu den vorgängigen Tätigkeitsbericht 2004 – 2008, Seiten 12 – 16).

Strategie 2009 – 2012: Stärkung der Unia

Der Unia-Kongress in Lugano diskutierte und verabschiedete die neue Strategie für diese vierjährige Kongressperiode. Ziel war nicht mehr nur eine weitere Konsolidierung oder Stabilisierung, sondern das Stärken der Unia. Entsprechend wurden sieben strategische Ziele beschlossen. Über ihre Erreichung kann nun, nach knapp vier Jahren, Bilanz gezogen werden.

**18. September 2010:
400 Vertrauensleute treffen
sich in Olten.**



29. Oktober 2008 Mit einem überdimensionierten Warenkorb vor der Migros-Filiale Marktgasse in Bern macht die Unia auf die steigende Teuerung aufmerksam und fordert auch bei der Migros eine generelle Lohnerhöhung für alle Beschäftigten.



31. Oktober 2008 Mit Unterstützung der Gewerkschaft Unia erkämpft sich die Belegschaft des Zellulosewerkes Riedholz des Borregaard-Konzerns einen exemplarischen Sozialplan. Die Abgangsschadigungen für die Beschäftigten erreichen bis zu 50 000 Franken.



1. November 2008 Als Protest gegen die Samstags-Öffnungszeiten bis 20 Uhr stellt ein Grossteil des Verkaufspersonals im Einkaufszentrum Letzipark vorübergehend die Arbeit ein. Bereits im Oktober sammelten die Verkäuferinnen, Verkäufer und die Unia Unterschriften gegen die längeren Ladenöffnungszeiten.



Strategisches Ziel 1: Stärkung der aktiven Mitgliedschaft

Die Gewerkschaft wird von aktiven Mitgliedern und Vertrauensleuten in den Betrieben und Branchen getragen. Sie sind in allen Regionen und Sektionen speziell gut informiert und geschult sowie in die Aktivitäten und Entscheidungen aktiv einbezogen. Die Unia bietet den Mitgliedern Identifikation und politische Heimat.

Bereits am Kongress in Lugano war klar: Wenn die Unia stärker werden will, dann geht das weniger über einen weiteren Ausbau des gewerkschaftlichen Apparats, sondern in erster Linie über eine Stärkung der aktiven Mitglieder in den Betrieben. Um dies in die Wege zu leiten, wurde das Projekt Vertrauensleute Unia forte gestartet. Projektleiter wurde Vasco Pedrina. Die Zwischenbilanz des Projekts zeigt: Es wurden Schritte vorwärts gemacht, es handelt sich aber um ein Vorhaben, dessen Realisierung mehrere Kongressperioden brauchen wird. Erreicht wurde bisher:

- Die Bedeutung der Vertrauensleute wurde in der ganzen Unia und allen Beteiligten klar. Höhepunkte waren dabei der ausserordentliche Kongress von Lausanne 2010, welcher das Positionspapier «Vertrauensleute stärken» verabschiedete, und die beiden nationalen Unia-forte-Anlässe am 18. September 2010 in Olten und im Mai 2012 in Bern.
- Spezifische Informationsangebote für Vertrauensleute sind aufgebaut und werden den Unia-Regionen zur Verfügung gestellt.
- Alle Regionen verfügen über Ziele und spezifische Aktivitäten für Vertrauensleute.
- Die Vertrauensleute werden systematischer in Kampagnen einbezogen. Ein Höhepunkt diesbezüglich war die erfolgreiche Kampagne gegen die Senkung des Umwandlungssatzes bei der Altersvorsorge. Eine Mehrheit lehnte 2010 den Rentenklau ab.
- Bei der gewerkschaftlichen Bildung für Vertrauensleute sind erste Schritte getan, um die Bildungsangebote zu verbessern. Auch eine zusätzliche Unterstützung für Unia-Angestellte in der Arbeit mit den Vertrauensleuten ist in Erarbeitung.
- Die Stellung der Vertrauensleute in den nationalen Gremien wurde gestärkt. Der ausserordentliche Kongress vom März 2012 hat die nationale

Unia-Delegiertenversammlung gestärkt und die Vertretung von Basismitgliedern im Zentralvorstand ausgebaut.

Die Stärkung der Vertrauensleute, Unia forte, ist damit gut gestartet, bleibt aber eine langfristige und zentrale Aufgabe.

Strategisches Ziel 2: Mobilisierungs- und Kampagnenfähigkeit ausbauen

Die Mobilisierungs- und Kampagnenfähigkeit in Betrieben, Branchen und auf der politischen Ebene ist gegenüber 2008 ausgebaut. Die Unia verbessert ihre Präsenz vor Ort bei den Leuten.

Die Bilanz hierzu ist durchgezogen. Bei politischen Themen konnte die Unia ihre Kampagnenfähigkeit eindeutig verbessern. Dies hat sich insbesondere beim Referendum gegen die Senkung des Umwandlungssatzes bei der beruflichen Vorsorge gezeigt. Die Unia hat hier die Kampagne angestossen und in der Sammelphase weitgehend selbst getragen. In der Abstimmungskampagne war die Unia in Absprache mit dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund federführend. Dabei gelang es, eine basisnahe Kampagne zu führen. Hunderte von Aktivistinnen und Aktivisten haben sich in den Betrieben, in den Gemeinden und auf der Strasse erfolgreich gegen den Rentenklau eingesetzt. Nur so war es möglich, trotz einer mehr als 10 Millionen Franken schweren Kampagne der Gegenseite, die Abstimmung zu gewinnen.

16. Februar 2011: Dank Warnstreik erhalten die Beschäftigten des Restaurants Cindy in Basel einen Sozialplan.



3. November 2008 Die Unia-Jugend lanciert im Rahmen ihrer Kampagne «Lehrlinge sind Gold wert» eine Petition für einen 13. Monatslohn für alle Jugendlichen in einer Berufslehre. Gemäss einer Umfrage der Unia-Jugend erhalten rund ein Drittel der Lehrlinge bislang keinen 13. Monatslohn.



15. November 2008 Nach dem UBS-Debakel und den anhaltenden Lohnexzessen der Banker setzen die Gewerkschaften ein Zeichen: In verschiedenen Städten finden Demonstrationen gegen ein Rettungspaket ohne klare Leitplanken statt. Unter dem Motto «Schluss mit der Abzockerei – Ja zur AHV am 30. November» demonstrieren am 15. November in Zürich 3500 Menschen.



Unia-Vertrauensleute sind die zentrale Stütze für die Gewerkschaftsarbeit.

Im Bezug auf Auseinandersetzungen in den Betrieben ist die Bilanz der Mobilisierungsfähigkeit durchzogener. Auf nationaler Ebene sind im Bauhauptgewerbe nach wie vor die grössten Mobilisierungen möglich – doch leider haben die Unterschiede zwischen den einzelnen Unia-Regionen zugenommen. Sehr stark waren sie in Genf, der Waadt und im Tessin. Im Gewerbe konnte zwar eine Verbesserung erreicht werden, bei überregionalen Bewegungen ist die Mobilisierungsfähigkeit aber nach wie vor begrenzt. In der Industrie gab es gute Ansätze mit den Landsgemeinden, mit der Kampagne gegen die Krise und für den Industrie- und Arbeitsplatz Schweiz. Im Bereich der Dienstleistungsberufe konnte der Sektor Tertiär erfolgreiche Kampagnen gegen Tiefstlöhne im Detailhandel führen und im Gastgewerbe einen 13. Monatslohn für alle erkämpfen. Ist die Kampagnenfähigkeit in den Branchen gesamtschweizerisch unterschiedlich ausgeprägt, so ist auf kantonaler Ebene die Fähigkeit zu starken Kampagnen ausgeprägter (beispielsweise kantonale Kampagnen gegen die Ausweitung der Öffnungszeiten im Detailhandel). Am unterschiedlichsten ist die Mobilisierungsfähigkeit in den Betrieben. Zwar wurde in vielen Branchen systematisch daran gearbeitet, zum Bei-

spiel mit der Fokussierung auf prioritäre A- und B-Betriebe. Aber noch in vielen wichtigen Unternehmen bleiben die gewerkschaftlichen Aktivitäten relativ schwach. In der Berichtsperiode gab es jedoch viele Beispiele betrieblicher Mobilisierungen und Kampfmassnahmen, welche gezeigt haben, was die Belegschaften zusammen mit der Unia erreichen können:

Beispiele aus der Industrie:

- Studer Revox in Regensburg
- Novartis in Nyon
- Merck Serono in Genf

Beispiele aus dem Dienstleistungssektor:

- Streik der Spar-Frauen in Thun,
- Streikmassnahmen der Belegschaft des Restaurants Cindy in Basel
- Proteststreik im Verteilzentrum von Valrhône im Waadtland

Beispiele aus dem Bauhauptgewerbe:

- Streik auf der Baustelle Lugano Palace
- Streik auf der Grossbaustelle beim Zürcher Hauptbahnhof
- Streik bei Frutiger auf der Basler Novartis-Baustelle

Strategisches Ziel 3:

Unia für Frauen attraktiver machen

Die Unia-Mitgliedschaft ist auch für Frauen attraktiv. Die Unia hat den Organisationsgrad vorab in Betrieben und Branchen mit einem hohen Frauenanteil gesteigert. Bis 2012 erreicht die Unia einen Anteil von über 20 Prozent und damit über 42 000 Frauen, welche Unia-Mitglied sind.

Das gesetzte quantitative Ziel hat die Unia erreicht: Bereits Ende 2011 stellten die Frauen 21,7 Prozent der Mitgliedschaft und in absoluten Zahlen 41 930 Mitglieder. Bis Ende 2012 werden bei der Unia rund 23 Prozent und damit rund 43 000 Frauen sein. Dieser Zuwachs ist ein Zeichen dafür, dass die Unia für Frauen attraktiv ist. Dies gilt insbesondere in den Dienstleistungsbranchen und in der Uhrenindustrie, wo die Frauen mehr als die Hälfte der Neuaufnahmen ausmachen.



17. November 2008 Jeweils im November verteilt die Unia 50 000 praktische Stundenrapportkalender an die Angestellten des Gastgewerbes und der Hotellerie. Die Arbeitnehmer können so ihre Arbeitszeiten erfassen und finden praktische Informationen zu den Mindestlöhnen.



17. November 2008 Die Delegiertenversammlung des Sektors Tertiär der Unia beschliesst eine Kampagne für mehr Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit in den Dienstleistungsbranchen. Denn das Gastgewerbe sowie das Transport- und Logistikgewerbe gehören zu den Risikobranchen.



Der steigende Frauenanteil hängt aber auch mit branchenübergreifenden Kampagnen zusammen: Mit Kampagnen für die Lohngleichheit, mit den regelmässigen Aktionstagen am 8. März und mit dem Frauenstreiktag vom 14. Juni 2011 wurde der Einsatz der Unia für Gleichstellungsanliegen deutlich sichtbar.

Aber auch das «Gesicht» der Unia ist weiblicher geworden, sei dies im öffentlichen Auftritt, in unseren Zeitungen, aber auch in der täglichen Arbeit: Weibliche Angestellte stellen mehr als die Hälfte der Ansprechpersonen in der individuellen Mitgliederbetreuung. Und auch die Gewerkschaftssekretärinnen stellen heute bereits über einen Drittel des Unia-Personals auf dem Terrain.

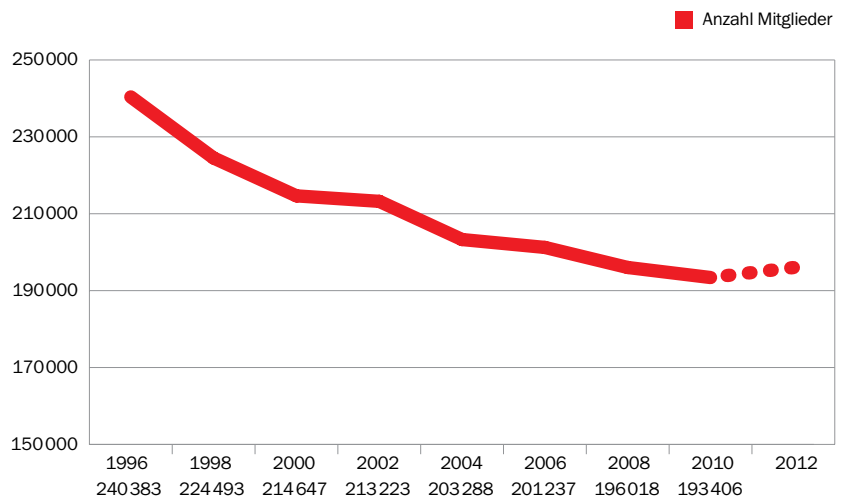
Strategisches Ziel 4: Mitgliederwachstum

Die Unia erreicht bis 2012 ein jährliches Nettowachstum von 5000 Mitgliedern mittels konsequenter Mitgliederwerbung und Reduktion der Austrittsquote in den ersten drei Mitgliedschaftsjahren.

Das ehrgeizige Wachstumsziel des Kongresses von 2008 wurde nicht erreicht. Es hat länger gedauert, bis der seit langem anhaltende Trend der Mitgliederverluste, den die Unia-Vorläufergewerkschaften verkraften mussten, gestoppt werden und die Unia zu einem Wachstum übergehen konnte:

- 2009 gelang es, die Mitgliederentwicklung zu stabilisieren. Die gesteckten Ziele wurden fast erreicht.
- 2010 waren jedoch nochmals Verluste von 2600 Mitgliedern zu verzeichnen, die Ziele wurden deutlich verfehlt.
- 2011 erreichte die Unia mit einem Plus von 112 Mitgliedern eine Stabilisierung.
- 2012 wird die Unia voraussichtlich erstmals ein wirkliches Wachstum erreichen. Bis zum Abschluss des Berichtszeitraumes (30. Juni 2012) war ein Mitgliederplus von 1344 zu verzeichnen. Die grossen Anstrengungen in der Mitgliederentwicklung haben damit Früchte getragen, wenn auch das ehrgeizige Ziel nicht erreicht werden konnte.

Anzahl Mitglieder Unia und Unia-Vorläuferorganisationen



Die Mitgliederentwicklung war in den einzelnen Sektoren unterschiedlich:

- Der Bau hat das Ziel eines leichten Wachstums über vier Jahre fast erreicht.
- Der Sektor Gewerbe musste während dreier Jahre Verluste hinnehmen, statt den Zielen entsprechend stark zu wachsen.
- In der Industrie konnten die Verluste zwar nicht gestoppt, aber abgebremst werden.
- Der Sektor Tertiär konnte als einziger kontinuierlich ein Mitgliederwachstum ausweisen, auch wenn der Zuwachs nicht so stark wie angestrebt ausfiel.

Das Ziel der Senkung der Austritte haben wir erreicht, allerdings noch mit bescheidenen Verbesserungen (Austrittsquote 2008: 12,6% im Vergleich dazu die tiefere Austrittsquote 2011: 11,5%). Die Verbesserungen der Mitgliederbetreuung dürften sich hier ausgewirkt haben, aber es besteht durchaus noch Potential auf eine weitere Senkung der Austrittsquoten.

Die Vorläufergewerkschaften mussten Jahr für Jahr einen Verlust von Mitgliedern hinnehmen. Dies entspricht einem weitgehenden europäischen Trend. Nach der Gründung der Unia 2004 konnten die Verluste zuerst vermindert und in den letzten Jahren eine Stabilisierung beziehungsweise ein kleines Wachstum erreicht werden – die Gründung der Unia hat Früchte getragen.



17. November 2008 Der Arbeitgeberverband Convention Patronale und die Unia einigen sich auf Lohnerhöhungen in der Uhren- und Mikrotechnikindustrie. Alle Beschäftigten erhalten monatlich mindestens 140 Franken mehr.



30. November 2008 Mit 1374107 (58,6 Prozent) Nein gegen 970490 (41,4 Prozent) Ja scheitert die Volksinitiative «Für ein flexibles AHV-Alter». Das Anliegen der Gewerkschaften ist nur in den drei Westschweizer Kantonen Genf, Neuenburg und Jura sowie im Tessin mehrheitsfähig.



24. September 2011:
12 000 Bauarbeiter demonstrieren in Bern für mehr Schutz gegen Lohndumping.

Strategisches Ziel 5: Spürbare Verbesserungen der GAV

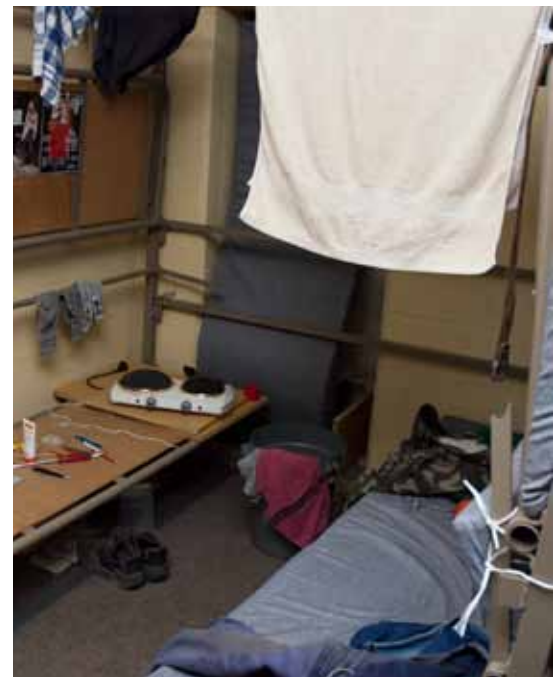
In den GAV werden spürbare Verbesserungen realisiert, vor allem bezüglich Mindestlöhnen, Massnahmen gegen einseitige Arbeitszeitflexibilisierung, Mitwirkungsrechten und Kündigungsschutz sowie der Möglichkeiten für vorzeitige Pensionierung. Systematisch werden die GAV für die Gleichstellung von Frau und Mann sowie den Abbau von Diskriminierungen genutzt. Bis 2012 ist die Anzahl von Arbeitnehmenden, die einem GAV unterstellt sind, um 5 Prozent höher.

Die Finanzkrise Ende 2008 führte zu einem schlechten Umfeld, um bei den Gesamtarbeitsverträgen substantielle Fortschritte zu erreichen. Viele GAV wurden angesichts der unsicheren Zeiten verlängert und nicht neu verhandelt. Bei Erneuerungen standen jeweils Abbauforderungen der Arbeitgeber den Ausbauforderungen der Gewerkschaft gegenüber. Trotz der schwierigen Situation ist es gelungen, in einigen GAV gewisse Fortschritte festzuschreiben, ohne wesentliche Verschlechterungen in Kauf nehmen zu müssen. Beispiele sind der L-GAV für das Gastgewerbe, der Uhrenvertrag, der Landesmantelvertrag für das Bauhauptgewerbe, der GAV für die Schreinereien und die Maler und Gipser.

Was die Anzahl der unterstellten Arbeitnehmenden betrifft, so konnte diese um rund 100 000 auf rund 1,8 Millionen erhöht werden, was einem Wachstum von über 5 Prozent entspricht. Die GAV-Abdeckungsquote (d.h. der Anteil der GAV-unterstellten Arbeitnehmenden im Vergleich zu allen Schweizer Arbeitnehmenden) ist aber nur um etwas mehr als 2 Prozent auf rund 52 Prozent gewachsen. Denn gleichzeitig ist die Anzahl der Beschäftigten in der Schweiz angestiegen.

Strategisches Ziel 6: Wirkungsvoller Vollzug

Die Durchsetzung der GAV ist durch wirkungsvolle Vollzugssysteme sichergestellt. Die Kosten werden von allen Vertragsunterstellten getragen. Die Personenfreizügigkeit brachte für die Gewerkschaften neue Herausforderungen, um Lohndumping zu verhindern. Eine wichtige Aufgabe war, den Vollzug der Gesamtarbeitsverträge zu verbessern. Dies ist in verschiedenen Branchen gelungen: Im Bau und Gewerbe wurden Kontrollverbünde in al-



November 2011: Eine Unia-Kontrolle bei der Schanzenpost Bern deckt auf, dass slowakische Bauarbeiter zu Dumpinglöhnen arbeiten und auf der Baustelle schlafen müssen.



3. Dezember 2008 15 Unia-Sekretariate in der ganzen Schweiz öffnen ihre Türen, um Frauen über die Lohnungleichheit zu informieren und darüber aufzuklären, wie diese sich gegen Lohn-diskriminierung wehren können.



3. Dezember 2008 Rund 200 Personen protestieren in Bellinzona gegen die verlängerten Ladenöffnungszeiten im Kanton Tessin.



16. Dezember 2008 Über 15 000 Menschen demonstrieren in Strassburg für bessere Arbeitsbedingungen. Die Schweizer Gewerkschaften beteiligen sich mit einer Delegation von 150 Personen an der erfolgreichen Kundgebung. Das europäische Parlament lehnt am 17. Dezember die Aufweichung der Arbeitszeitrichtlinie ab.



len Kantonen gegründet und verstärkt. Hinzu kommen die Kontrollen der Kantone im Auftrag der tripartiten Kommissionen. In einigen Kantonen sind sie heute sehr wirkungsvoll, in anderen Kantonen stecken sie jedoch aufgrund der Widerstände der Arbeitgeber oder des Kantons noch in den Kinderschuhen. Gleichzeitig verbesserten sich die Kenntnisse auch innerhalb der Unia über die jeweiligen GAV stark, unter anderem dank dem neuen GAV-Service und dem Mindestlohnrechner.

In mehreren Branchen hat der Druck auf die Löhne in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Regelmässig haben die Gewerkschaften Fälle von Lohndumping aufgedeckt. Deshalb fordert die Unia zusammen mit dem SGB auf der politischen Ebene Nachbesserungen der flankierenden Massnahmen. Es braucht:

- Bekämpfung der grassierenden Scheinselbstständigkeit
 - konsequente und wirksame Sanktionierung bei Verstössen gegen die Normalarbeitsverträge
 - Ausbau der Kontrollen und der Kontrolleure
 - Einführung der Generalunternehmerhaftung
- Während in den drei ersten Punkten im Sommer 2012 Verbesserungen auf gesetzlicher Ebene auf der Zielgeraden sind, sind die Widerstände bei der Generalunternehmerhaftung grösser. Auch hier bestehen aber gute Chancen, dass sie über kurz oder lang eingeführt wird.

Strategisches Ziel 7: Kompetente individuelle Beratung

Die Unia bietet den Mitgliedern kompetente individuelle und interkulturelle Beratung in den wichtigsten Sprachen. Sie erbringt diese professionell und effizient.

Die individuelle Erreichbarkeit für die Mitglieder und die qualitativ gute Beratung und Rechtshilfe konnten in den vergangenen vier Jahren klar verbessert werden. Das Pilotprojekt der Regionen Zürich-Schaffhausen und Aargau brachte einen klaren Schub in der Professionalisierung der individuellen Mitgliederbetreuung. Weit mehr Mitglieder als in der Vergangenheit erhalten auf ihre Fragen oder Anliegen per Telefon oder auf schriftlichem Weg eine rasche und kompetente Antwort. Aber auch die Betreuung am Schalter ist verbessert

worden, und die Rechtsfälle werden in kürzerer Zeit und besser bearbeitet. Die Möglichkeiten, dass diese individuellen Dienstleistungen in der jeweiligen Muttersprache erfolgen, sind noch ausgeweitet worden. Gleichzeitig sind die Gewerkschaftssekretärinnen und -sekretäre weitgehend von dieser Arbeit entlastet worden.

Mehrere Regionen haben im Laufe der letzten Jahre ähnliche Schritte unternommen oder sind daran, grössere Verbesserungen umzusetzen.

Auf diese neue, professionalisierte Form der Arbeit in der individuellen Mitgliederbetreuung wird nun auch die Ausbildung der Unia-Mitarbeitenden ausgerichtet. Von dieser Ausbildung profitieren insbesondere Unia-Angestellte, welche bisher als «Administration» bereits ständig im Kontakt mit den Mitgliedern gestanden haben, jedoch wenig Unterstützung dafür bekommen haben.

Gleichzeitig haben die Regionen und Sektionen, aber auch die Interessengruppen viele Aktivitäten und Anlässe entwickelt, welche die Mitgliederbindung erhöht haben.

31. März 2012: Der ausserordentliche Unia-Kongress stärkt die Rolle der Mitglieder in den Unia-Gremien.



17. Dezember 2008 Der Unia-Zentralvorstand beschliesst, das Referendum gegen die Revision des Gesetzes über die berufliche Vorsorge zu ergreifen. Die Gesetzesänderung sieht massive Renten Kürzungen vor.



1. Januar 2009 Ein von der Unia unterstützter Lastwagenfahrer hat vor dem Berner Obergericht recht erhalten: Alle Lastwagenfahrer haben Anspruch auf 10prozentigen Zeitzuschlag bei Nacharbeit. Gleichzeitig hält das Gericht fest, dass die Kündigung des Chauffeurs missbräuchlich war.



22. Januar 2009 Die sechs Sozialpartner im Schweizer Gastgewerbe einigen sich auf die Grundzüge eines neuen Gesamtarbeitsvertrags. Der Vertrag soll auf den 1. Januar 2010 in Kraft treten.



Juni 2012: Die Unia wehrt sich gemeinsam mit den Beschäftigten von Merck Serono gegen die Schliessung des Standortes Genf.

Zusammengefasste Organisationsbilanz

Nach der Konsolidierung der Organisationsstrukturen zwischen 2005 und 2008 haben wir in der letzten Periode mehrere Schritte vorwärts machen können.

- Die strategische Stärkung der Gewerkschaft durch die Arbeit mit den Vertrauensleuten ist eingeleitet. Das wird die grosse Zukunftsaufgabe bleiben.
- Bei der Mitgliederentwicklung ist eine Stabilisierung und ein leichtes Wachstum eingeleitet. Ein wichtiger Beitrag ist die erhöhte Attraktivität der Unia für die Frauen.
- Die verbesserte individuelle Mitgliederbetreuung durch eine Professionalisierung der Arbeit zeigt ihre ersten Früchte in Form eines langsamen Sinkens der Austritte.

■ Die Kampagnenfähigkeit der Unia ist im politischen Bereich gestiegen. In den Branchen und in Betrieben besteht noch ein grosses Verbesserungspotential.

■ Der Personalbestand der Unia ist weitgehend stabil geblieben, zum Teil sind Stellen ausgebaut worden.

■ Verbesserungspotential besteht im Bereich der Personalentwicklung und Personalpolitik, insbesondere was die Förderung des Nachwuchses der Gewerkschaftssekretärinnen und -sekretäre und die Kaderentwicklung betrifft.

■ Bei den Finanzen konnte über die ganze Periode eine ausgeglichene Rechnung erreicht werden. Die Unia-Stiftung wie auch die Streikkasse sind gestärkt. In der Steuerung und Kontrolle der Betriebsmittel wie auch des Vermögens wurden Fortschritte gemacht.

29. Januar 2009 Die von der Gewerkschaft Unia herausgegebene italienischsprachige Zeitung «area» ist erstmals in einem neuen Layout erschienen. An einer Pressekonferenz in Bellinzona werden die wichtigsten Neuerungen vorgestellt.



3. Februar 2009 Die Verkäuferinnen vom Schuhparadies in Steffisburg haben sich gemeinsam mit der Unia erfolgreich für ihre Rechte eingesetzt: sie erhalten neu mehr Lohn.



9. Februar 2009 Nach dem erneuten Volks-Ja zur Personenfreizügigkeit fordert die Unia eine konsequente Umsetzung der verbesserten flankierenden Massnahmen zum Schutz der Löhne und Arbeitsbedingungen.



2. Gesamt- arbeitsverträge und Gewerkschafts- politik

Positive Entwicklung der Gesamtarbeitsverträge

Gute Gesamtarbeitsverträge (GAV) sind in der Schweiz immer wichtiger. Die Anzahl Arbeitnehmender, die unter einem allgemeinverbindlichen GAV arbeiten, nimmt weiter zu. Dies bringt den Arbeitnehmenden Vorteile: So sind die GAV-Löhne stärker gestiegen als die durchschnittlichen Reallöhne.



2012 arbeiten 1,8 Millionen Arbeitnehmende in der Schweiz unter einem Gesamtarbeitsvertrag. Der GAV für die Hotellerie und das Gastgewerbe gehört zu den grössten in der Schweiz.

Trotz der wirtschaftlichen Krise nach dem globalen Finanzcrash 2008 und trotz dem überhöhten Frankenkurs war die Situation in den GAV-Beziehungen relativ stabil. Die GAV bewirkten, dass Unternehmen nicht breitflächig die Arbeitszeiten erhöhten, die Löhne senkten oder im grossen Stile Massenentlassungen aussprachen.

Aber es gab einige Konflikte und Angriffe auf die bestehenden GAV und auf die Unia als Sozialpartnerin:

- Einige Arbeitgeberverbände weigern sich, mit der Unia eine Vertragspartnerschaft einzugehen (Astag, Gartenbau, diverse Arbeitgeber im Detailhandel und in der Industrie).

- Konflikte im Detailhandel: Sabotage des Walliser GAV durch die Grossverteiler; Ultimaten für die Fortsetzung des Rahmenvertrags in Genf usw.

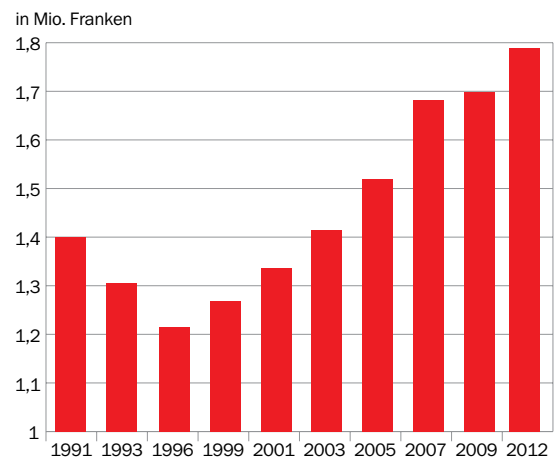
- Konflikt im Bau, wo der Baumeisterverband unter der Ägide ihres Präsidenten Messmer einen neuen Versuch startete, den LMV zu verschlechtern und die Unia aus dem Vertrag zu drängen.

In der Berichtsperiode gingen jedoch kaum bisherige GAV verloren.

Geltungsbereiche ausgeweitet, neue GAV abgeschlossen

Die Geltungsbereiche der GAV konnten ausgeweitet werden. Insgesamt stieg die Anzahl GAV-unterstellter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer von 1995 bis 2012 von 1,4 Millionen auf gegen 1,8 Millionen. Die von der Unia unterschriebenen GAV umfassen rund eine Million der unterstellten Beschäftigten.

Entwicklung der Anzahl GAV-Unterstellter



Quelle: Oesch, BfS, 2012 geschätzt

Das Wachstum der letzten 4 Jahre ist zum einen auf die Ausweitung bestehender GAV zurückzuführen. So wurden neu beispielsweise auch kleinere Betriebe dem GAV Reinigung und dem GAV für das Sicherheitspersonal unterstellt; der GAV Gastgewerbe wurde auch für Pizzakuriere gültig erklärt. Einige GAV im Gewerbe wurden neu allgemeinverbindlich erklärt. In der Industrie gilt der Firmenvertrag mit Johnson Controls neu für die gesamte Belegschaft.



9. Februar 2009 Das Thuner Stimmvolk lehnt mit 84,3 Prozent Nein-Stimmen den Verkauf der Energie Thun AG mit aller Deutlichkeit ab. Dieser Volksentscheid ist ein Erfolg für den Service public; der Einsatz der Unia hat sich gelohnt.



18. Februar 2009 Die Unia lehnt den geplanten Sozialabbau bei der Arbeitslosenversicherung ab. Die Unia fordert, dass sich auch die Reichen an den Kosten der Arbeitslosenversicherung beteiligen und daher auf ihre Löhne von über 126 000 Franken Beiträge zahlen müssten.



Gleichzeitig konnten seit 2008 auch einige neue GAV ausgehandelt werden, so zum Beispiel für das Detailhandelspersonal von Lausanne und Nyon sowie für den ganzen Kanton Neuenburg.

Wichtiger neuer GAV für die Temporärangestellten

Mit dem allgemeinverbindlichen GAV Personalverleih gilt seit dem 1. 1. 2012 erstmals in der Schweiz ein branchenübergreifender GAV. Davon profitieren insgesamt schätzungsweise 280 000 Temporärarbeitnehmende. Der neue GAV bringt für alle temporär Beschäftigten konkrete Verbesserungen in den Bereichen berufliche Weiterbildung, BVG-Regelung, Krankentaggeldversicherung, Vollzug und Kontrolle. Für die Temporärarbeitnehmenden, die in einer Branche ohne allgemeinverbindlichen oder überhaupt ohne GAV arbeiten, bringt das neue Vertragswerk zusätzlichen Schutz. Für sie wurden separate Mindestnormen festgeschrieben: regionalisierte und nach Qualifikation differenzierte Mindestlöhne, eine wöchentliche Normalarbeitszeit von 42 Stunden und 5 Wochen Ferien ab vollendetem 50. Altersjahr. Für Temporärarbeitnehmende, die in einer Branche mit allgemeinverbindlichem GAV oder mit einem in Anhang 1 aufgeführten GAV (zum Beispiel Post, Swissport usw.) tätig sind, gelten die in diesen Verträgen festgelegten Mindestarbeitsbedingungen. Sie profitieren aber von den Weiterbildungsmöglichkeiten via GAV Personalverleih.

Insgesamt wurde das bestehende GAV-System gestärkt.

Normalarbeitsvertrag Hauswirtschaft

In Bereichen, wo keine GAV abgeschlossen werden können, haben die Behörden auf Basis der flankierenden Massnahmen neu die Möglichkeit, bei wiederholtem Lohndumping Normalarbeitsverträge (NAV) zu erlassen. Kantonale Beispiele hierfür sind Kosmetikstudios in Genf und im Tessin, industrielle Wartung und Reinigung im Wallis und Callcenter im Tessin. Erstmals national fand das Instrument Anwendung in der Hauswirtschaft. Weit über 100 000 Arbeitnehmende arbeiten als Hausangestellte. Dabei deckte die Unia immer

wieder gravierende Fälle von überlangen Arbeitszeiten und von Lohndumping auf. Deshalb forderte die Unia einen NAV – mit Erfolg: Anfang 2011 hat der Bundesrat erstmals einen nationalen NAV mit verbindlichen Mindestlöhnen in Kraft gesetzt.

GAV-Service: Verbesserte Zugänglichkeit GAV- und Lohndaten

Mit dem neuen GAV-Service konnte ein grosser Schritt Richtung Transparenz und Zugänglichkeit der Schweizer GAV gemacht werden. Seit September 2011 sind unter www.gav-service.ch alle relevanten Informationen zu den gesamtarbeitsvertraglich geregelten Arbeitsbedingungen in der Schweiz öffentlich zugänglich. Die Datenbank bietet einen detaillierten Überblick über die Bestimmungen von knapp 200 GAV. Erfasst sind alle allgemeinverbindlich erklärten GAV sowie die wichtigsten nicht allgemeinverbindlichen Verträge, welche insgesamt die Arbeitsbedingungen von über einer Million Arbeitnehmenden regeln. Der Service bietet auf Fragen zu den GAV rasche und konkrete Antworten und ermöglicht, nach GAV in den verschiedensten Branchen mittels Stichwörtern zu suchen, ausgewählte GAV-Details (beispielsweise Ferien) aufzurufen und mittels Mindestlohnrechner individuelle Stundenlöhne (inklusive Ferien- und Feiertagszuschlag und Anteil 13. Monatslohn) zu berechnen. Des weiteren stehen die Originaldokumente sämtlicher GAV zum Download bereit und werden weitere nützliche Links zur Verfügung gestellt.



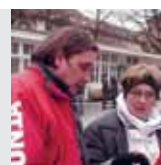
Die Unia ist Vertragspartnerin bei rund 300 Gesamtarbeitsverträgen; viele davon sind unter www.gav-service.ch abrufbar.



25. Februar 2009 Bei einer Unterschriftenaktion im Mutterkonzern Clariant bringen Mitarbeitende ihren Unmut über die neuerlichen Masseneinstellungen zum Ausdruck. Sie fordern von den Verantwortlichen stattdessen vorübergehende Kurzarbeit.



2. März 2009 Manor entlässt in Genf die Angestellte und Präsidentin der Unia Genf Marisa Pralong, weil sie sich für die Rechte der Verkäuferinnen engagiert hat. An einer Pressekonferenz fordern die Präsidenten der Unia und des SGB die Rücknahme der missbräuchlichen Kündigung.



6. März 2009 Nach der Hälfte der Sammelzeit hat allein die Unia bereits über 50 000 Unterschriften für das Referendum gegen den Rentenklau gesammelt.

Es konnten in der Berichtsperiode verschiedene materielle Verbesserungen in den GAV erreicht werden. Allerdings scheiterten auch viele Forderungen an der harten Abwehr der Patrons, welche ihrerseits zum Teil Verschlechterungen forderten.

Entwicklung der Löhne

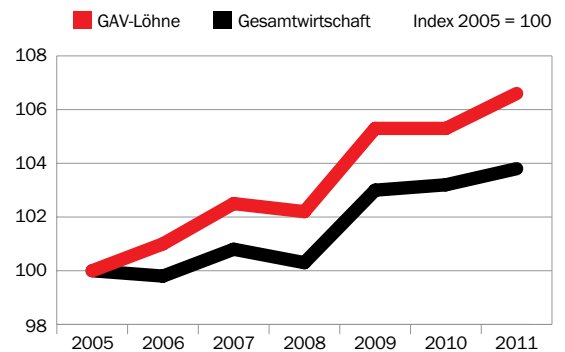
Insgesamt war die Lohnentwicklung nicht schlecht: Die Gewerkschaft konnte ein Absinken der Löhne verhindern, wie es zum Beispiel in Deutschland bei den tiefen Löhnen erfolgte. Die sinkende Teuerung, die teilweise sogar negativ war, trug mit dazu bei, dass in einer Mehrheit der Branchen Realloohnerhöhungen erreicht wurden. Unter dem Strich blieb allerdings in Portemonnaie für viele Arbeitnehmende nicht mehr übrig, da die Krankenkassenprämien, die indirekte Steuern und Taxen weiter gestiegen sind.

Entwicklung der Löhne in der Schweiz 2005 – 2011

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2005–2011
Teuerung im Vorjahr	0,8%	1,2%	1,1%	0,7%	2,4%	-0,5%	0,7%	6,4%
Nominallöhne Industrie	1,2%	1,1%	1,5%	1,8%	2,4%	0,5%	0,9%	9,4%
Reallöhne Industrie	0,4%	-0,1%	0,4%	1,1%	0,0%	1,0%	0,2%	3,0%
Nominallöhne Baugewerbe	1,1%	1,1%	1,7%	2,0%	2,0%	0,7%	1,0%	9,6%
Reallöhne Baugewerbe	0,3%	-0,1%	0,6%	1,3%	-0,4%	1,2%	0,3%	3,2%
Nominallöhne Dienstleistungen	0,9%	1,2%	1,7%	2,0%	2,1%	0,9%	1,0%	9,8%
Reallöhne Dienstleistungen	0,1%	0,0%	0,6%	1,3%	-0,3%	1,4%	0,3%	3,4%
Nominallöhne Gesamtwirtschaft	1,0%	1,2%	1,6%	2,0%	2,1%	0,8%	1,0%	9,7%
Reallöhne Gesamtwirtschaft	0,2%	0,0%	0,5%	1,3%	-0,3%	1,3%	0,3%	3,3%
GAV-Löhne aller Branchen mit GAV (nominal)	1,6%	1,8%	2,0%	2,2%	2,6%	0,7%	1,6%	12,5%
Arbeitsproduktivität	2,2%	2,1%	1,7%	0,3%	-1,9%	1,5%	1,2%	7,1%
Lohnrückstand	-2,0%	-2,1%	-1,2%	1,0%	1,6%	-0,2%	-0,9%	-3,8%

Die Realloohnerhöhungen blieben unter dem Wachstum der Produktivitätsentwicklung, weshalb insgesamt doch ein Lohnrückstand konstatiert werden muss. Einmal mehr hat sich jedoch gezeigt, dass die Lohnentwicklung im Bereich der GAV besser war als in der Gesamtwirtschaft.

Reallohnentwicklung 2005 – 2011



Mindestlöhne

In vielen Gesamtarbeitsverträgen konnten die Mindestlöhne stärker als die Teuerung angehoben werden. Besonders erwähnenswerte Sprünge nach oben konnten im Gastgewerbe, in der Reinigungsbranche (Einführung 13. Monatslohn u.a.), im Elektro- und im Isoliergewerbe erkämpft werden. Im GAV Stadler Rail konnten neue Mindestlöhne zwischen 4000 (Hilfsarbeitende) und bis zu 6000 Franken (Technikerinnen und Techniker mit Fachhochschulabschluss) ausgehandelt werden.

Lohngleichstellung

Trotz aktiver Kampagne gegen die Lohndiskriminierung der Frauen ist diese in den vergangenen vier Jahren nur wenig zurückgegangen. Der Druck auf die Arbeitgeber ist jedoch gestiegen (siehe dazu die ausführlichere Bilanz im Kapitel über die Interessengruppe Frauen und über den Dienstleistungssektor).

Entwicklung Arbeitszeiten

Nachdem die Gewerkschaften jahrzehntelang Fortschritte bei der Reduktion der Wochenarbeitszeiten erreicht hatten, ist diese Entwicklung in den letzten Jahren ins Stocken geraten. Gleichzeitig verdichteten sich die Arbeiten und erhöhten sich Kadenzen und Stress. Zudem mussten viele eine Zunahme von unplanbaren Arbeitszeiten und von Arbeit auf Abruf hinnehmen. Mehrheitlich positiv erweist sich die in der Krise 2009 massiv genutzte Kurzarbeit. Sie hat Tausende von Entlassungen verhindern können. Kleine Verbesserungen konn-



7. März 2009 Der neue GAV bringt rund 14 000 unterstellten Malern und Gipsern in der Deutschschweiz und im Tessin eine Lohnerhöhung von durchschnittlich 100 Franken pro Monat und zwei Ferientage mehr.



9. März 2009 Mehr als 600 Unia-Delegierte aus über 50 Schweizer Industriebetrieben demonstrieren in Bern für ein Aktionsprogramm zur Krisenbekämpfung. Sie fordern ein drittes Investitionsprogramm für den ökologischen Umbau.



10. März 2009 Frauen verdienen in der Schweiz noch immer bedeutend weniger als Männer. Beispielsweise im Verkauf beträgt der Unterschied über 18 Prozent. Die Unia macht mit einer Aktion auf diesen Missstand aufmerksam.



ten bezüglich der Anzahl Ferientage und der Arbeitsbedingungen von Teilzeitangestellten erzielt werden.

Schutz der gewerkschaftlichen Vertrauensleute

Die Notwendigkeit des besseren Schutzes der gewerkschaftlichen Funktionsträger in den Betrieben wird immer deutlicher. Es gab viele Fälle von antigewerkschaftlicher Repression in den vergangenen vier Jahren. Die Unia organisierte viele Protestaktionen und Kampagnen gegen antigewerkschaftliche Massnahmen durch die Arbeitgeber, so zum Beispiel gegen die skandalöse Entlassung von M. Pralong durch Manor in Genf.

In mehreren GAV konnten Verbesserungen erreicht werden, so zum Beispiel in der Industrie (Cilag, Johnson Controls, BASF u. a.), beim Holzbau und im LMV. Allerdings können gesamtarbeitsvertragliche Regelungen eine Verbesserung des gesetzlichen Kündigungsschutzes nicht ersetzen. Die Klage des SGB bei der ILO und die öffentliche Kampagne der Unia und des SGB haben den Bundesrat unter Druck gebracht. Deshalb wollte der Bundesrat eine kleine Verbesserung des Schutzes bei gewählten Arbeitnehmervertretungen zur Anwendung bringen. Doch die vehementen Proteste der Arbeitgeber und der bürgerlichen Parteien führten dazu, dass der Bundesrat wieder zurückkrebst. Wenn sich das nicht ändert, wird der SGB die ILO-Klage reaktivieren.

Vorzeitige Pensionierung

Das Bedürfnis weiter Teile der Lohnabhängigen ist nach wie vor gross, bereits vor dem AHV-Alter ganz oder teilweise in Pension zu gehen. Dies trifft insbesondere diejenigen Branchen, welche sich durch sehr belastende Arbeiten auszeichnen.

Der frühzeitige Altersrücktritt (FAR) im Bauhauptgewerbe erwies sich als Erfolgsmodell. 2011 konnte die Stiftung FAR wieder zur ursprünglich vorgesehenen Leistung ab dem 60. Altersjahr zurückkehren. 2012 konnte bereits der 10000. Bauarbeiter den Übertritt in den Vorruhestand feiern. Ein Erfolgsmodell ist auch Resor des Ausbaugewerbes/Second Œuvre in der Romandie, mit Renten ab dem 62. Altersjahr. Weitere Branchen

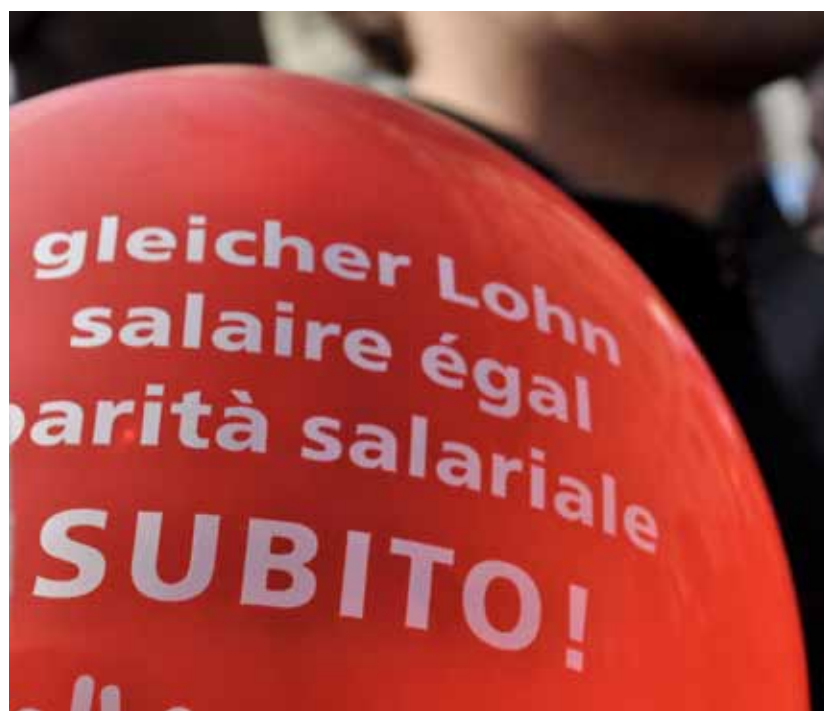
haben sich unterdessen angeschlossen, und neu können auch im Tessin und in der Deutschschweiz einige Arbeitnehmende von Resor profitieren. Fortschritte sind auch bei den Verhandlungen in einzelnen Gewerbebranchen in der Deutschschweiz festzustellen. Mit dem neu ausgehandelten GAV der Uhrenindustrie können die Arbeitnehmenden zwischen zwei Rentensystemen wählen: der AHV-Überbrückungsrente und einer Etappen- oder schrittweisen Pensionierung.

Berufliche Weiterbildung

Der GAV ist auch ein wichtiges Instrument zur Verbesserung der beruflichen Weiterbildung. Verbesserungen konnten in vielen Branchen erreicht werden:

- im Gastgewerbe: weitgehende Übernahme von Kurskosten und Lohnausfall für Ausbildungen auf allen Stufen
- im Reinigungsgewerbe: Vergrösserung des paritätischen Bildungsangebotes, Ausweitung der Finanzierung auch auf berufliche Nachholbildung
- im GAV-Temporär: bezahlte Weiterbildungsmöglichkeiten für alle

Frauen verdienen in der Schweiz immer noch 18,4 Prozent weniger als Männer.



12. März 2009 Nach zwei Protestwochen gegen die missbräuchliche Kündigung der Verkäuferin Marisa Pralong weitet die Unia den Protest auf die ganze Schweiz aus. In Zürich, Biel, Basel und Sitten finden Aktionen statt.



20. März 2009 Anlässlich der Eröffnung der Lidl-Filialen in Arbon und Weinfelden verlangt die Unia auch von Lidl anständige Arbeitsbedingungen. Unia-Gewerkschafter verteilen ein Informationsblatt vor den beiden neuen Filialen des deutschen Discounters.

Erfolgreiche Gesamtarbeitsverträge – wirksame Gewerkschaftspolitik



Für mehr Sicherheit bei der Arbeit: Ein Anliegen der Suva und der Vertragspartner.

Gesundheitsschutz

Auch in der Kongressperiode 2009 – 2012 haben sich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (ASGS) als zentrale Anliegen für die Arbeitnehmenden erwiesen. Zusammen mit Kolleginnen und Kollegen aus den Betrieben konnte die Unia wichtige Projekte und Aktivitäten realisieren, um den Schutz am Arbeitsplatz zu verbessern. Drei ausgewählte Beispiele unterstreichen die Bedeutung des Engagements der Gewerkschaft in diesem Bereich:

■ Für die Beschäftigten in den Sektoren Bau und Gewerbe wurde 2011 eine «Sicherheits-Charta» von zahlreichen Akteuren auf dem Bau unterzeichnet, welche den Grundsatz «Bei Gefahr gilt:

STOP! – Arbeit unterbrechen – Sicherheit wiederherstellen – erst dann weiterarbeiten» festigt. In den nächsten Jahren muss dieses Prinzip flächendeckend um- und durchgesetzt werden.

■ In der MEM-Industrie hat die Unia eine breit angelegte Umfrage zu ASGS durchgeführt, an der sich fast 1500 Arbeitnehmende beteiligt haben. Als Pilotprojekt hierzu wurde vorgängig eine Umfrage im Tessin durchgeführt. Die Ergebnisse fliessen nun unter anderem in die Vorbereitung der Verhandlungen zur Erneuerung des MEM-GAV ein.

■ Im Dienstleistungsbereich fand eine mehrjährige Kampagne zu ASGS statt. Die dabei ermöglichten Kontakte mit zahlreichen Kolleginnen und Kollegen sowie die entwickelten Hilfsmittel (Checklisten, Merkblätter und Flugblätter) und zusätzlich die durchgeführten Informationsveranstaltungen haben die Sensibilität für Arbeit und Gesundheit sowie konkrete Verbesserungsmassnahmen vor Ort gefördert. Dies ist eine vielversprechende Grundlage für zukünftige Aktivitäten. Diese positiven Ergebnisse sind zweifellos erfreulich. Sie sind aber angesichts des nach wie vor ausgewiesenen Handlungsbedarfs unerlässlich. Zwar sind die Berufsunfälle in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen. Doch auf der Ebene der muskulo-skelettalen Belastungen ist kein Rückgang festzustellen, und bei den arbeitsbedingten psychischen Belastungen findet gar eine Zunahme statt. Das Engagement der Unia für die weitere Verbesserung von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz wird auch in den nächsten Jahren sehr gefragt sein.

Vertragsvollzug

Verträge sind nur so gut, wie sie auch eingehalten werden. Deshalb wurde der Verstärkung des Vertragsvollzugs in den letzten Jahren grosse Aufmerksamkeit geschenkt. In vielen Branchen konnten mit mehr Kontrollen, mit einer Verschärfung der in den GAV vorgesehenen Sanktionen, mit einer Professionalisierung der Betriebskontrollen und des Inkassos der Berufs- und Solidaritätsbeiträge Verbesserungen erzielt werden.



1. April 2009 Das Bundesgericht gibt im Konflikt um Dauernachtarbeit und Sonntagsarbeit bei der Migros-Tochter Micarna SA in Courtepin FR der Unia vollumfänglich recht, die Migros darf nicht rund um die Uhr arbeiten lassen.



4. April 2009 Der Unia-Zentralvorstand verabschiedet ein 6-Punkte-Programm gegen die Krise. Dieses beinhaltet unter anderem die Sicherung der Arbeitsplätze mit einem breiten Investitionsprogramm und einer Weiterbildungs-offensive sowie die Stärkung der Sozialversicherungen und der Kaufkraft der Arbeitnehmenden.

Sektor Bau: Verbesserungen nach 10 Jahren Stillstand

Der Sektor Bau stand während der letzten vier Jahre ganz im Zeichen des gewerkschaftlichen Aufbaus im Hinblick auf die Erneuerung des Landesmantelvertrags (LMV) für das Bauhauptgewerbe. Auch wenn sich nicht alle Erfolge wie erhofft eingestellt haben, ist klar, dass der eingeschlagene Weg der richtige ist. Bezüglich der Mitgliederentwicklung bleiben die Gebäudereinigung und der Gartenbau eigentliche Wachstumsbranchen mit viel Potential.

Praktisch unbeeinflusst von der globalen Finanzmarktkrise stiegen die Umsatzzahlen der Bauwirtschaft in der Berichtsperiode kontinuierlich an. Alleine in den Jahren 2007 bis 2010 stieg der Umsatz um 10,9 Prozent. Die Beschäftigtenzahlen haben sich aber nicht parallel zu den Umsatzzahlen entwickelt. Im Bauhauptgewerbe war bis 2010 eine moderate Zunahme auf 81 750 Vollzeitstellen zu verzeichnen. Im Folgejahr sanken sie wieder auf 79 000. Die Umsätze im Bauhauptgewerbe stiegen stetig, aber die Anzahl Beschäftigter hielt mit dieser nicht Schritt. Der Baupreisindex (Betrag, welchen die Bauunternehmungen verrechnen können) und der Lohnindex (Löhne, welche die Bauarbeiter erhalten) entwickelten sich unterschiedlich. Die Schere ging um rund 7 Indexpunkte auseinander. Dies heisst, dass auf dem Bau die Produktivität gestiegen ist, die Bauarbeiter aber nicht in gebührendem Masse davon profitiert haben.

Mitgliederentwicklung leicht rückläufig

In den vergangenen vier Jahren waren es erneut vor allem die Reinigungsbranche (+24,5%) und der Gartenbau/Gärtnereien (+13,6%) sowie der Gerüstbau (+16,5%), welche Zunahmen verzeichnen konnten. Allerdings auf tiefem Niveau, deshalb kompensierten die Mitgliederzuwächse in diesen Branchen die Verluste in den anderen Branchen nicht. Insgesamt resultierte im Sektor Bau ein Verlust von 1080 Mitgliedern. Die prozentual grössten Einbussen waren bei den Baukadern (-29,9%) und in der Landwirtschaft (-17,8%) zu verzeichnen. In Anzahl Mitgliedern gerechnet waren aber die Verluste im Bauhauptgewerbe mit 1252 Mitgliedern am grössten.



LMV-Erneuerung prägte Sektorgeschehen

Die Aktivitäten im Sektor waren während der Berichtsperiode geprägt vom gewerkschaftlichen Aufbau im Hinblick auf die LMV-Erneuerung 2011. Auf der Basis der Erfahrungen bei der erfolgreichen Verteidigung des LMV 2007/2008 herrschte Konsens darüber, dass nur mit der Ausweitung und Stärkung der Vertrauensleutenetze das Kräfteverhältnis auf den Baustellen signifikant zu unseren Gunsten verändert werden kann. Mit der Einsetzung der Baupräsidentenkonferenz und der Durchführung der ersten Bau-Landsgemeinde am 27. Juni 2009 wurden deutliche Zeichen in diese Richtung abgesetzt. Im Winter 2009/10 rückte die Vertrauensleutenarbeit auch im Rahmen der Schlechtwetterkampagne ins Zentrum der Kampagnenarbeit.

**2011: In der ganzen Schweiz
setzen sich Bauarbeiter
für einen besseren LMV ein.**



8. April 2009 Die Unia reicht zusammen mit anderen Organisationen 204 952 Unterschriften gegen den Rentenklau ein. Allein die Unia sammelte mehr als 70 000 Unterschriften.



15. April 2009 Eine Delegation der Unia-Jugend überreicht dem Direktor des Arbeitgeberverbandes in Zürich eine Petition für einen 13. Monatslohn für alle Lehrlinge. Über 7000 Jugendliche haben diese unterschrieben.



1. Mai 2009 Maifeier mit Rekordbeteiligung: Allein in Zürich nehmen 12 000 Personen – darunter auffallend viele Junge und Frauen – an der Kundgebung teil. In Genf und Basel sind es je 5000 und in Bern 2000 Menschen.

Gesamtarbeitsverträge und Gewerkschaftspolitik

Sektor Bau



4. Juli 2011: Hunderte von Baustellen in Tessin stehen still. Gegen 2000 Bauarbeiter streiken für einen neuen Vertrag und gegen Lohndumping.

Breit abgestützte Forderungen

Die wichtigsten Punkte für die Vertragsverhandlungen über einen neuen LMV wurden von der Basis erarbeitet. Aus einem ersten, von der Baupräsidentenkonferenz verfassten Forderungskatalog wurden von der Berufskonferenz Bau 77 Forderungen weiterentwickelt, die danach von 995 Vertrauensleuten bewertet wurden. Die meistgenannten 6 Themen wurden wiederum den Bauarbeitern auf Baustellen in der ganzen Schweiz zur abschliessenden Evaluation vorgelegt. 16533 Bauarbeiter entschieden, dass die hundertprozentige Lohnfortzahlung bei Krankheit, eine arbeitnehmerfreundliche Regelung bei Schlechtwetter sowie der Kündigungsschutz für ältere und gewerkschaftlich aktive Kollegen die zentralsten Bauarbeiteranliegen sind. Mit diesen breit abgestützten Forderungen starteten im Februar 2011 die Verhandlungen. Diese entwickelten sich nur zähflüssig, da die Baumeister ihrerseits ihr altes Forderungsbündel präsentierten und nicht an konstruktiven Lösungen interessiert waren.

Kampagnenplan für 2011

Parallel zu den Verhandlungen verfolgte die Gewerkschaft einen vierphasigen Kampagnenplan auf den Baustellen, der helfen sollte, die Hauptforderungen durchzusetzen. Eine sichtbare Präsenz während der Infowochen auf Baustellen in

der ganzen Schweiz und die gute Stimmung an der zweiten Landsgemeinde im Mai sorgten für die notwendige Kampagnendynamik, um nach der Sommerpause für die Bauarbeiterdemo vom September zu mobilisieren. Diese Kundgebung war umso notwendiger geworden, da der Baumeisterverband während Monaten die Verhandlungen verzögerte und offensichtlich das Ziel verfolgte, den bestehenden LMV unverändert zu verlängern.

Bruch kurz vor Schluss

Die Mobilisierungsarbeit auf den Baustellen für die Demonstration vom 24. September 2011 und rund 12000 Bauarbeiter beeindruckten auch den Schweizer Baumeisterverband (SBV). Unmittelbar nach der Kundgebung, in der bereits zwölften (!) Verhandlungsrunde, trat der SBV erstmals materiell auf die Forderungen der Gewerkschaften ein und arbeitete konstruktiv an Lösungen mit. Aus diesem Grund verschob die Unia die für den Oktober geplanten Aktionswochen zur Durchsetzung der Hauptforderungen auf einen Aktionstag am 25. November, um einer Verhandlungslösung eine Chance zu geben. Tatsächlich konnten in den Verhandlungen bezüglich Lohnfortzahlung bei Krankheit, Schlechtwetterfonds zur Kompensation der Karenztage und Lohnausfälle sowie beim Kündigungsschutz Fortschritte erzielt werden. Aber noch vor seiner Delegiertenversammlung vom 8./9. November 2011 machte der SBV eine Kehrtwende und stellte alles Ausgehandelte wieder in Frage. Die Berufskonferenz Bau vom 12. November reagierte wütend und bestätigte mit Nachdruck den Aktionstag vom 25. November sowie die Streikvorbereitungen für den vertragslosen Zustand. Die Aktionstage vom 25. November (2. Dezember im Tessin) in den Schwerpunktregionen Genf, Waadt, Bern, Zürich und Tessin wurden mit gesamthaft rund 10000 Beteiligten insbesondere in der lateinischen Schweiz zu einem Erfolg.

Vertragsloser Zustand 2012

In der Folge wollte der SBV nur noch über die Modalitäten für weitere Vertragsverhandlungen sprechen und unter welchen Bedingungen er überhaupt weiterverhandeln wolle. Deshalb kam es im Jahr 2011 zu keiner Lösung mehr, was einen



2. Mai 2009 Zwanzig Angestellte des Spar-Tankstellenshop bei Thun streiken mit Unterstützung der Unia gegen erzwungene Überstunden und illegal verlängerte Ladenöffnungszeiten. Mit Erfolg: Die ausgehandelte Lösung bringt höhere Löhne, zusätzliche Stellen und schützt die Angestellten vor übermässigen Überstunden.



14. Mai 2009 Das Berner Obergericht fällt einen wichtigen Grundsatzenscheid zum Schutz vor Lohndumping. Die Firma Daily Job muss einem von der Unia vertretenen Maurer aus Deutschland fast 2000 Franken Lohn nachzahlen.



vertragslosen Zustand per 1. Januar 2012 zur Folge hatte.

Während im neuen Jahr plangemäss die Streikvorbereitungen in den Schwerpunktregionen in Angriff genommen wurden, sorgte der vertragslose Zustand für Eigendynamik in der lateinischen Schweiz. So kam es schon bald zu einer Übergangsvereinbarung im Tessin und entsprechenden Verhandlungen in Genf und in der Waadt. Zudem verfügte die Regierung des Kantons Wallis schon im Februar einen Normalarbeitsvertrag für das Walliser Bauhauptgewerbe. Es drohte eine Aufspaltung der Branche in einen Deutschschweizer und einen lateinischen Teil mit Sondervereinbarungen. Während höchst ungewiss war, wie lange diese Segregation andauern werde, drängte die Partnergewerkschaft Syna auf eine rasche Wiederaufnahme der Verhandlungen. In dieser Situation suchte die Verhandlungsdelegation eine Lösung, welche den LMV als gesamtschweizerischen Vertrag garantiert, ihn aber auch inhaltlich weiterentwickelt. In der Folge konnte in zwei Verhandlungsrunden unmittelbar vor der Berufskonferenz Bau der Unia vom 10. März ein Verhandlungsergebnis erzielt werden, welches die Verhandlungsergebnisse des Jahres 2011 in den neuen LMV integrierte und alle noch offenen Punkte auf zusätzliche Verhandlungen bis Ende 2012 vertagte. Zudem wurde eine Lohnvereinbarung (+0,5% generell; +0,5% individuell; +1% auf allen Minimallöhnen; mindestens +0,5% generell für 2013) getroffen, welche aus Gewerkschaftssicht als unbefriedigend zu bewerten ist.

Erfolge in zwei der drei Hauptforderungen

Dafür konnten bei zwei der drei Hauptforderungen der Bauarbeiter Fortschritte erzielt werden: Mit der Anhebung des Lohnersatzes bei Krankheit auf 90 Prozent konnte die geforderte volle Lohnfortzahlung erreicht werden (der Nettolohn ist so bei Krankheit dank weniger Abzügen gleich hoch wie bei Berufstätigkeit), und mit der Verdoppelung der Kündigungsfristen ab 55 Jahren und einem Verbot von Kündigungen wegen gewerkschaftlicher Aktivitäten wurde ein besserer Kündigungsschutz im LMV verankert.

Dafür musste den Baumeistern zugestanden werden, dass Lehrabgänger künftig nicht mehr zwei, sondern drei Jahre auf den vollen Lohn warten müssen. Und bezüglich des Geltungsbereiches wurde mit dem Ausschluss von Sand und Kies im LMV nachvollzogen, was schon im GAV-FAR auf Druck des Seco festgesetzt worden war.

Die Kurzfristigkeit der Verhandlungen, Pannen bei der internen Kommunikation und das bescheidene Lohnergebnis führten in der entscheidenden Berufskonferenz vom 10. März 2012 zu Irritationen und Enttäuschungen. Trotzdem wurden das Ergebnis und damit ein verbesserter LMV 2012 knapp angenommen.



Fortsetzung der Erfolgsgeschichte FAR

Der flexible Altersrücktritt (FAR) der Bauarbeiter konnte in den letzten vier Jahren seine Erfolgsgeschichte fortsetzen: Die in der Vorperiode wegen geringfügiger Unterdeckung getroffenen Massnahmen zur Erreichung des Deckungsziels konnten mittlerweile allesamt wieder aufgehoben werden. So weist die Stiftung aktuell eine Deckung von rund 120 Prozent auf. Jährlich können rund 1000 Bauarbeiter in den wohlverdienten Vorruhestand, so dass 2012 bereits der 10000. FAR-Rentner von dieser erst 2002 erkämpften sozialen Errungenschaft profitieren kann.

Auch für den Gleisbau gilt seit 2012 ein neuer Vertrag mit mehr Schutz.



15. Mai 2009 Im Auftrag der Unia Tessin hat ein spezialisiertes Büro Lohnausweise von Migros-Angestellten überprüft. Das Ergebnis: Frauen erhalten bei gleichen Qualifikationen 13 Prozent weniger Lohn als Männer. Die Unia reicht eine Lohngleichheitsklage ein.



16. Mai 2009 100 000 Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter aus ganz Europa demonstrieren in Berlin gegen eine Politik, welche die Wirtschaftskrise auf dem Buckel der Arbeitnehmenden bewältigen will. Darunter auch eine 60köpfige Unia-Delegation.

Gesamtarbeitsverträge und Gewerkschaftspolitik

Sektor Bau



24. September 2011:
12 000 Bauarbeiter kommen
nach Bern, um für einen
neuen LMV zu kämpfen.

Durchgezogene Situation bei den Baukadern

2010 konnte der seit Jahren geforderte Einheitsvertrag für die Poliere endlich durchgesetzt werden. Allerdings entspricht der aktuelle Gesamtarbeitsvertrag jenem zwischen Baukader Schweiz und dem SBV. Er enthält zwar Mindestlöhne, diese werden aber mit Ausnahmeregelungen aufgeweicht. Und auch der Kündigungsschutz ist bei Krankheit und Unfall ungenügend. Es sind diese zwei Punkte und die fehlende Bereitschaft der Baumeister, den Vertrag allgemeinverbindlich erklären zu lassen, welche nachverhandelt werden müssen. Die während des LMV-Konflikts 2011 vom SBV sistierten Verhandlungen sollten 2012 wiederaufgenommen werden.

Wachstumsbranche Gebäudereinigung

In der Gebäudereinigung gibt es Verträge für die Deutschschweiz, die Romandie, das Tessin und für den Kanton Genf. In dieser Branche ist die Mitgliederanzahl der Unia rund 25 Prozent gewachsen. Obwohl die Branche insgesamt noch immer eine Tieflohnbranche mit heiklen Arbeitsbedingungen ist, konnten in den letzten zehn Jahren seit Einführung des Deutschschweizer GAV massive Fortschritte erzielt werden. So hat sich alleine das Lohnniveau um gut 25 Prozent erhöht, und mittlerweile erhalten alle Unterstellten einen 13. Monatslohn.

Gewerkschaftlicher Aufbau im Gartenbau

Im Gartenbau kontrastiert die fachliche Nähe zum Bauhauptgewerbe gravierend mit den viel schlechteren Arbeitsbedingungen. Im Vergleich zu den gewerblichen Bereichen sind die Baulöhne höher, doch im Gartenbau und den Gärtnereien werden eigentliche Tiefelöhne bezahlt. Dies gilt insbesondere für jene Regionen ohne GAV. Aber selbst da, wo es kantonale Verträge mit Beteiligung der Unia gibt, ist die Situation nicht signifikant besser. Im Rahmen eines Aufbauprojekts, das vor allem in der Region Zürich angesiedelt ist, konnte eine Gruppe mit aktiven Vertrauensleuten geformt werden, deren Kampagnenaktivitäten sowohl zu neuen Mitgliedschaften als auch zu einer Beunruhigung des Arbeitgeberverbandes geführt haben. Mit der Zürcher Gruppe als Basis soll das Wachstumsprojekt weiter ausgebaut werden. Das Ziel ist klar: Die Unia will einen schweizweiten GAV mit anständigen Arbeitsbedingungen für alle erreichen.



Die Unia will einen Gesamtarbeitsvertrag mit anständigen Mindestlöhnen für Gartenbauerinnen und Gartenbauer.



27. Mai 2009 Das im Kanton Genf zuständige Arbeitsgericht verlangt von Manor, die aktive Unia-Gewerkschafterin Marisa Pralong wieder einzustellen. Pralong war entlassen worden, weil sie sich öffentlich gegen mehr Sonntagsverkäufe geäußert hatte.



27. Mai 2009 Die in der grafischen Industrie tätige Firmengruppe Müller Martini kündigt in der Schweiz 150 von rund 2000 Arbeitnehmenden. Eine Betriebsversammlung mit 380 Teilnehmenden verlangt die Ausdehnung der Kurzarbeit zur Überbrückung der konjunkturellen Probleme.



2. Juni 2009 Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter schlagen in zwölf grösseren Schweizer Städten lautstark Alarm und verteilen 100 000 Flugblätter gegen die Senkung der AHV-Renten und ein höheres Frauenrentenalter.

Sektor Gewerbe: Erfolgreiche GAV und Fortschritte gegen Lohndumping

Im Schweizer Gewerbe dominieren Kleinbetriebe. Eine Vielzahl von Gesamtarbeitsverträgen stellt besondere Ansprüche an die Gewerkschaftsarbeit. Vertragsvollzug, Frühpensionierungslösungen und die Erhöhung der vertraglichen Mindestlöhne stehen im Zentrum der gewerkschaftlichen Anstrengungen.

Über 200 000 Personen arbeiten in 26 665 Kleinst- und Kleinbetrieben in 32 verschiedenen Branchen. Der Sektor Gewerbe kann als fein verästelter Sektor bezeichnet werden. Die Zersplitterung widerspiegelt sich ebenfalls in der grossen Anzahl an Arbeitgeberverbänden und in der geographischen Segmentierung in der Deutschschweiz und in der Romandie. Es gibt nur sieben allgemeinverbindliche GAV mit mehr als 10 000 unterstellten Beschäftigten:

GAV im Sektor Gewerbe mit mehr als 10 000 unterstellten Beschäftigten

Elektroinstallationsgewerbe	16 946
Schreiner	16 310
Second Œuvre	15 400
Gebäudetechnik	17 499
Metallbau	14 630
Maler und Gipser	12 860
Holzbau	10 877

Insgesamt bestehen 13 überregionale allgemeinverbindliche GAV. Dazu kommen noch diverse überregionale GAV ohne Allgemeinverbindlichkeit und diverse kantonale und lokale Verträge.

Trotz guter Konjunktur steigender Termin- und Preisdruck

Trotz Finanzmarkturbulenzen kann in den letzten vier Jahren im Gewerbe von einer guten konjunkturellen Situation gesprochen werden. Dennoch hat sich aber der Termin- und Preisdruck zusätzlich erhöht. In den letzten Jahren sind mehr Betriebe entstanden als Firmen eingegangen. Oft handelt es sich dabei um Einpersonенbetriebe, die von Auftrag zu Auftrag nur temporär Beschäftigte anstellen. Die Anzahl dieser temporär Beschäftigten ist spürbar gestiegen. Zusätzlich stieg der Druck durch die Personenfreizügigkeit. Aus dem nahen Ausland wurden oftmals Entsandte ange-



stellt, welche durchgehend nur wenige Tage in der Schweiz arbeiteten. In der Berichterstattung über die Kontrolltätigkeit an das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) für die Periode vom 1.1.2009 bis zum 31.12.2011 konnten mehr als 27 000 durchgeführte Kontrollen bei Entsendebetrieben und über 6000 Kontrollen bei «Scheinselbständigen» rapportiert werden. Bis 2010 waren in jeweils mehr als 40 Prozent der Kontrollen Vertragsverletzungen zu beanstanden. Doch auch bei den über 15 000 Kontrollen bei einheimischen Betrieben und über 2000 Kontrollen bei Personalverleihern trat bis 2010 eine ähnliche Verstossquote von über 40 Prozent zutage.

Es gibt wohl keinen anderen Sektor, in dem so viel Zeit und Arbeit in den Vertragsvollzug investiert wurde. Die Ursachen liegen darin, dass sich viele Betriebe nicht an die GAV-Normen hielten und dass die Entsendezahlen im Baunebengewerbe stark zugenommen haben. Von 97 000 Entsendungen mit einer maximalen Einsatzdauer von 90 Tagen entfielen im vergangenen Jahr 37 Prozent auf das Baunebengewerbe. Von diesen Entsandten wiederum waren 7233 sogenannte Selbständige. Erfreulicherweise nahmen die Beanstandungen von Mindestlohnunterbietungen in Entsendefällen im Jahre 2011 gegenüber den Vorjahren deutlich

Lohnkampagne 2010: Trotz guter Auftragslage wollen viele Arbeitgeber die Angestellten nicht am Erfolg teilhaben lassen.



15. Juni 2009 Über 1000 Industriearbeitnehmende protestieren unter dem Motto «Eure Suppe löffeln wir nicht aus» in der ganzen Schweiz vor 20 Industriebetrieben gegen Entlassungen, Renten- und Sozialabbau.



27. Juni 2009 500 Vertrauensleute des Bauhauptgewerbes treffen sich auf dem Berner Hausberg Gurten zu einer grossen Bau-Lands-gemeinde. Sie diskutieren in Arbeitsgruppen über Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz und Probleme der Subunternehmerketten, welche zu Lohndumping führen können.

Gesamtarbeitsverträge und Gewerkschaftspolitik

Sektor Gewerbe

ab und betrugen noch 34 Prozent. Demgegenüber waren bei Schweizer Betrieben in 36 Prozent der Kontrollen Beanstandungen infolge Mindestlohnunterbietungen anzubringen.

Diese intensive Kontrolltätigkeit forderte die paritätischen Kommissionen stark. Zur Hälfte werden die Sekretariate dieser Kommissionen auf Mandatsbasis von der Unia betrieben. Dies führte die Unia-Angestellten an Belastungsgrenzen.

Anspruchsvolle Arbeit

Die Organisations- und Beratungsarbeit im Gewerbe ist äusserst anspruchsvoll. Dem Sektor Gewerbe ist es leider nicht gelungen, den Mitgliederbestand gemäss Kongresszielen zu steigern. Allerdings konnte der Aktivbestand gehalten werden, Abgänge waren vor allem bei den Rentnerinnen und Rentnern zu verzeichnen.

Im August 2009 wurde ein Unia-internes Gewerbeprojekt lanciert mit dem Ziel, eine Strategie zu erarbeiten und eine Struktur zu entwickeln, die eine gute Zusammenarbeit zwischen den Regionen und der Sektorleitung ermöglicht. Das ganze Projekt wurde gemeinsam mit den regionalen Gewerbeverantwortlichen erarbeitet. Im Konsensverfahren wurden im Sektor Gewerbe strategisch wichtige Branchen definiert, bei denen die Mitgliederwerbung und der Aufbau von Branchengruppen und Vertrauensleutenetzwerken speziell vorangetrieben werden sollen. Es sind dies: Elektro- und Installationsgewerbe, Gebäudetechnik, Maler- und Gipsergewerbe sowie das Second Œuvre Romandie. Alle diese Branchen sind baunahe Branchen.



Die Mitgliederwerbung sowie der Aufbau von Gruppen und Vertrauenspersonen in sogenannten geschlossenen Betrieben oder Branchen, in denen die Vorfabrikation den Hauptteil der betrieblichen Tätigkeit ausmacht (das Schreiner-, Holzbau- und Metallbaugewerbe) sollen mittels regionaler Aufbauprojekte gewährleistet werden. Diese Aufbauprojekte wurden in den Regionen Tessin, Freiburg, Biel-Seeland und in der Ostschweiz bereits lanciert.

Zentrale gewerkschaftliche Herausforderungen

Hohe Priorität hat für die Unia, Frühpensionierungslösungen durchzusetzen. Die kollektive Abwehrfront der Arbeitgeber will die Unia endlich durchbrechen. Einzig in der Branche Dach- und Wandgewerbe gelang ein branchenweiter Durchbruch. Der per 1. September 2010 allgemeinverbindliche GAV zum Vorruhestand lässt ab 60 Jahren eine flexible Pensionierung zu. Der Lohnausfall wird zu 70 Prozent vergütet. Ab 1.1.2012 übernimmt die hierfür gegründete Stiftung auch die Prämien der Berufsvorsorge. Lokal gab es Fortschritte im Maler- und Gipsergewerbe der Nordwestschweiz. Im Tessin wurden Frühpensionierungslösungen im Gipsergewerbe und in der Gebäudetechnikbranche durch einen Anschluss an die Stiftung Resor des GAV Second Œuvre Romandie möglich.

Weitere Verbesserungen konnten in der Romandie erzielt werden: Die Stiftung Resor erbrachte bessere Leistungen bei leicht tieferen Prämien.

Verhandlungen über weitere Vorruhestandsregelungen finden aktuell im Maler- und Gipsergewerbe, in der Gebäudetechnik, im Holzbau und absehbar auch im Schreinergewerbe statt.

Kampf für höhere Mindestlöhne

Im Zentrum der jährlichen Lohnverhandlungen standen die Bemühungen, bei guter Wirtschaftslage spürbare Lohnerhöhungen für alle durchzusetzen. Die Bilanz ist je nach Jahr durchgezogen. Fortschritte sind bei den Anteilen derjenigen Lohnerhöhungen auszumachen, welche für alle gelten und nicht nur individuell ausbezahlt werden. Zum Teil ungenügend, insbesondere für das Jahr 2011, sind die effektiv realisierten Reallohnabschlüsse.



29. Juni 2009 Ein flexibler Altersrücktritt oder eine Arbeitsreduktion ab 60 Jahren entspricht einem grossen Bedürfnis. Für die Arbeitnehmenden im Dach- und Wandgewerbe bietet das mit den Arbeitgebern vereinbarte Vorruhestandsmodell (VRM) nun die Möglichkeit, das Arbeitspensum zu reduzieren und mit 63 Jahren vollständig in den Vorruhestand zu gehen.



30. Juni 2009 Der neue GAV für das Gastgewerbe steht. Er bringt zahlreiche Verbesserungen für die Mitarbeitenden und ist ein grosser Fortschritt für die ganze Branche. So ist ab 2012 endlich ein 13. Monatslohn für alle gewährleistet.



Einen weiteren Schwerpunkt legte die Unia auf die Erhöhung der vertraglichen Mindestlöhne. In einigen Branchen, insbesondere im Elektro- und Installationsgewerbe, in der Gebäudetechnik und im Isoliergewerbe, konnten die Mindestlöhne überdurchschnittlich, teilweise um über 10 Prozent, angehoben werden. Zudem wurden einige Lohnsysteme neu definiert, damit auch für Entsandte die Mindestlöhne besser erfasst werden können. Das Ziel, dass im Gewerbe keine Löhne unter monatlich 4000 Franken netto bezahlt werden, ist trotz deutlichen Fortschritten noch nicht überall erreicht.

Erneuerungen von Gesamtarbeitsverträgen

In der Kongressperiode standen einige GAV gesamttaft zur Erneuerung an. Die Verträge im Schreiner- gewerbe, im Holzbau, im Maler- und Gipsergewerbe, im Second Œuvre Romandie, in der Gebäudetechnik sowie im Dach- und Wandgewerbe wurden neu verhandelt. Allzu grosse Fortschritte konnten nicht erzielt werden. Die Fortschritte betreffen im wesentlichen die Mindestlöhne, die Ferienregelung, die Absenzenentschädigungen, teilweise den Kündigungsschutz für ältere Arbeitnehmende und als wichtige Errungenschaft den Kündigungsschutz für gewerkschaftliche Vertrauensleute (Holzbaugewerbe) oder die Artikel gegen Diskriminierung und Mobbing (Holzbau sowie Maler- und Gipsergewerbe). Im Second Œuvre Romandie werden die Mindestlöhne, die zwischen den Kantonen noch unterschiedlich sind, weiter harmonisiert.

Kautionslösungen

Angesichts zunehmender Entsandter wurde intensiv an der Verankerung von Kautionslösungen in den GAV gearbeitet. Nach längeren rechtlichen Auseinandersetzungen und Unklarheiten konnte 2011 eine Kautionslösung umgesetzt werden im Maler- und Gipsergewerbe und im Ausbaugewerbe Baselland, welche allgemeinverbindlich erklärt wurde. Die Kautionslösung wurde inzwischen auch in den GAV Dach- und Wandgewerbe, Gebäudetechnik, Plattengewerbe und Isoliergewerbe allgemeinverbindlich erklärt und umgesetzt. Im Elektro-, Schreiner-, Holzbaugewerbe sowie für den GAV Second Œuvre Romandie sind die Verhandlungen noch im Gange.

Beteiligung bei Erneuerung von GAV sehr unterschiedlich

Die Unia führte jeweils vor den Erneuerungen der Gesamtarbeitsverträge Umfragen unter den Beschäftigten durch. Dabei war die Beteiligung je nach Branche sehr unterschiedlich. Im Schreiner- sowie im Holzbaugewerbe war die erfüllte Quote, mit Ausnahme des Tessins, äusserst unbefriedigend. Im Maler- und Gipsergewerbe wurden die Ziele erreicht und im Elektrogewerbe sowie in der Gebäudetechnik nur knapp verfehlt. Gute Ergebnisse wurden im Second Œuvre Romandie erzielt. Hier wurde ausserdem eine weitere Umfrage betreffend Verbesserungsmöglichkeiten für den GAV zur vorzeitigen Pensionierung lanciert.

Jährlich organisierte die Unia Lohnkampagnen. Wenn immer möglich wurden die Lohnforderungen mit dem Sektor Bau koordiniert. Zudem wurden die tiefen Mindestlöhne laufend problematisiert. Die für das Gewerbe erstellten Flugblätter lösten bei den Arbeitgeberverbänden jeweils keine freudigen Reaktionen aus. Doch zeigten gerade jene Branchen, die sich am unteren Rand der Mindestlöhne bewegten, teilweise Einsicht und boten Hand zu respektablen Mindestlohn erhöhungen.

Schwierige Lohnverhandlung 2011

Schwierig gestalteten sich die Lohnverhandlungen für das Jahr 2011. Angesichts zeitweiliger Minussteuerungen zeigten sich die Arbeitgeber mit Lohn erhöhungen mehr als zurückhaltend, unabhängig von der Tatsache, dass das Ausbaugewerbe voll ausgelastet war. Im Elektrogewerbe führte dies zu einer gewerkschaftlichen Aktion bei der Firma Burkhalter in Zürich, welche danach eine Lohn-erhöhung von 2 Prozent vornahm. Dies war der Schlüssel zum Erfolg bei der folgenden Lohnrunde. Zum Ende der Kongressperiode lässt sich feststellen, dass sich die Präsenz der Unia deutlich verbessert hat und die Unia in den baunahen Branchen an Bekanntheitsgrad gewonnen hat und als kompetente Organisation wahrgenommen wird.

Neue Koordinationsgruppe mit regionalen Verantwortlichen

Zur Koordination der Vertragspolitik und zur gemeinsamen Umsetzung von gesamtschwei-



9. Juli 2009 Eine Umfrage im Berner Detailhandel zeigt: 98 Prozent der 2140 befragten Angestellten wollen verbindliche Mindestlöhne. Die Unia lanciert darum eine Petition für mehr Fairness im Detailhandel.



22. Juli 2009 300 Verkäuferinnen und Verkäufer wehren sich mit einem Protest-Happening gegen die erneute Verlängerung der samstäglichen Ladenöffnungszeiten in der Zürcher Innenstadt und die Angriffe auf den arbeitsfreien Sonntag.



10. August 2009 Die Unia und die Internationale Union der Lebensmittel- und Genussmittelgewerkschaften (IUL) fordern Nestlé auf, endlich weltweit elementare Gewerkschaftsrechte zu respektieren.

Gesamtarbeitsverträge und Gewerkschaftspolitik

Sektor Gewerbe

zerischen Kampagnen wurde eine Koordinationsgruppe mit Beteiligung aller regionalen Gewerbeverantwortlichen eingerichtet. Zudem besteht neu ein regelmässig tagender Ausschuss. Daher konnten erhebliche Fortschritte bei der Koordination und Fokussierung der Tätigkeiten erzielt werden. Zudem wurde ab 2011 die regelmässige Koordination mit dem Sektor Bau eingeführt, damit besser bei gemeinsamen Kampagnen zusammengearbeitet werden kann.

Branchenkonferenzen finden in allen wichtigen Branchen regelmässig statt. Wenn es zeitlich und inhaltlich möglich war, wurden einzelne auch zusammengelegt. Die jeweiligen Delegierten konnten aber selbstverständlich nur über ihren eigenen GAV befinden.

Die Beteiligung an den Berufskonferenzen fiel unterschiedlich aus. Absolut ungenügend war sie in den Branchen Schreinerhandwerk und Holzbau der Deutschschweiz und im Tessin sowie bei den Dachdeckern, im Isolierhandwerk und im Metallbau. In diesen Branchen bestehen kaum mehr regionale Unia-Strukturen, und nur wenige neue gewerkschaftliche Vertrauensleute konnte die Unia gewinnen. Demgegenüber ist die Beteiligung bei den Malern und Gipsern konstant gut, und in der Branche Elektro- und Gebäudetechnik nimmt die Beteiligung erfreulicherweise zu. Hier bestehen bereits vereinzelt gut funktionierende lokale Gruppen, und der Aufbau von Vertrauensleuten kommt zwar langsam, aber stetig voran. Zur Vernetzung der Vertrauensleute wurden auch im Gewerbe Unia-forte-Treffen in den Branchen Elektrogewerbe und Gebäudetechnik sowie bei den Malern und Gipsern durchgeführt.

Die reglementarischen Gremien wie die Sektordelegiertenversammlung erfüllten die ihnen zugedachten Aufgaben. Thematisch wurden sie jeweils durch ein gewerkschaftliches oder sozialpolitisches Thema ergänzt. Hier kann mit Befriedigung festgestellt werden, dass sich die Beteiligung laufend verbessert.


Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Die Unia lancierte in der Berichtsperiode ein sektorübergreifendes Projekt zu Arbeitssicherheit

und Gesundheitsschutz. Zuerst wurden einzelne Vertrauensleute aus verschiedenen Branchen in ausführlichen Interviews befragt, um herauszufinden, wo die Hauptprobleme beim Innenausbau liegen. Dabei zeigte sich, dass das Heben von schweren Lasten zu den Hauptbelastungen gehört und viele Beschäftigte aus diesem Grunde ihren angestammten Beruf vorzeitig an den Nagel hängen. Es zeigte sich, dass oft die Kräne nicht mehr in Betrieb sind und die eingebauten Lifte noch nicht funktionieren, wenn Schreinermeister, Elektriker, Plattenleger, Sanitärmeister, Malerinnen oder Gipser usw. mit der Arbeit beginnen. Dieses Problem kann nicht mit individuellen Verhaltensmassnahmen alleine gelöst werden. Eine Verbesserung wird nur möglich sein, wenn bei der Planung eines Bauprojekts bereits der Gesundheitsschutz beachtet wird. Die Arbeitgeberpräsidenten des Ausbaugewerbes zeigten Interesse an einem gemeinsamen Pilotprojekt, um die Probleme anzugehen. Unter Einbezug der Suva und des Seco wurde ein konkretes Projekt erarbeitet. Die Finanzierung übernahmen die paritätischen Kommissionen. In einer ersten Phase wird nun eine vertiefende Studie erarbeitet. Mit Praxisbeispielen von Baustellen sollen die Erkenntnisse vertieft werden. Daraus folgend sollen konkrete Massnahmen erarbeitet werden. Ob diese zu verbindlichen Richtlinien erhoben werden sollen, sei es auf Verordnungsstufe oder mittels einer SIA-Norm (Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein), ist noch ungeklärt.

GAV-Schulungen

Damit die Gewerkschaftssekretärinnen und -sekretäre im Gewerbe die Unia-Mitglieder richtig beraten und ihre Rechte durchsetzen können, müssen sie die entsprechenden GAV gut kennen. Zu diesem Zweck wurden GAV-Schulungen angeboten. Klar ist, dass die Verträge nur so gut sind, wie sie auch vollzogen und eingehalten werden. Deshalb legte die Unia ein besonderes Augenmerk darauf, auch in diesem Bereich mit Kursen Schulungen durchzuführen. Denn nur wer Verstösse gegen Gesamtarbeitsverträge erkennt, kann diese auch bekämpfen.



11. August 2009 Die Unia und die Betriebskommission wenden bei der Alu Menziken AG eine von der Geschäftsleitung angekündigte Lohnreduktion von 10 Prozent ab. Das Management reduziert zudem den Stellenabbau von 70 auf unter 30.



24. August 2009 Die Unia fordert von Bundesrätin Doris Leuthard an einer Protestaktion in Boudry konkrete Massnahmen im Kampf gegen die Krise.



2. September 2009 Ein Urteil des Bundesgerichts unterstützt den Kampf der Unia gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz. Ein McDonald's-Filialleiter in Suhr muss einer Angestellten eine Entschädigung von 1500 Franken zahlen.

Sektor Industrie: Kurs halten in einem schwierigen Umfeld

Die Unia ist im Industriesektor stark verankert. In den letzten vier Jahren konnte trotz Finanzkrise und Währungsturbulenzen eine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen weitestgehend verhindert werden. Die Unia erzielte in einigen GAV Fortschritte, unter anderem beim Schutz vor anti-gewerkschaftlichen Kündigungen. Auch der Kampf gegen die Schliessung des Novartis-Standorts in Nyon führte zu einem bemerkenswerten Erfolg.

Als im Jahr 2008 die Lohnverhandlungen begannen, waren am Horizont die schwarzen Sturmwolken der Finanzkrise schon zu sehen. Aufgrund der sehr guten Ergebnisse vieler Industrieunternehmen konnte die Unia 2008 dennoch gute Lohnabschlüsse erzielen. Längst fällige Lohnerhöhungen und ein angemessener Teuerungsausgleich konnten durchgesetzt werden. Besonders erfreulich war die Tatsache, dass der Anteil genereller Lohnerhöhungen gegenüber dem Anteil individueller Lohnerhöhungen gesteigert werden konnte. Und auch bei der Lohnungleichheit zwischen Männern und Frauen wurden Fortschritte erzielt.

Jahre der Krise

Der konjunkturelle Einbruch nach der Finanzkrise und die Überbewertung des Schweizerfrankens brachten viele Exportunternehmen in eine schwierige Lage. Einige Firmen versuchten aber auch, die wirtschaftliche Situation trotz teils beträchtlichen Reingewinnen für Abbaumassnahmen beim Personal auszunutzen. Der Sektor Industrie und seine Vertrauensleute mussten sich gegen missbräuchliche Anwendungen des Krisenartikels und gegen Lohnsenkungen zur Wehr setzen. Auch die Versuche einzelner Unternehmen, die Löhne dem Euro anzupassen oder sie gar in Euro auszubezahlen, mussten abgewehrt werden. Insgesamt konnte die Unia aber viele Verschlechterungen verhindern, musste aber vereinzelt auch schmerzhaft Konzessionen machen.

In jüngster Zeit ist der Standort Schweiz zudem durch die globalisierte Strategie grosser Konzerne wie Novartis oder Merck bedroht, welche ohne Rücksicht auf die Angestellten ihre Milliarden Gewinne weiter maximieren wollen. Doch die Unia konnte Novartis Paroli bieten. In Nyon konnte so



die Schliessung eines Werkes durch Novartis verhindert werden. Bei Redaktionsschluss dieses Berichts laufen harte Auseinandersetzungen mit offenem Ausgang um das von Merck übernommene Pharmaunternehmen Serono in Genf.

November 2011: Profitmaximierung auf dem Buckel der Arbeitnehmenden – auch bei Huntsman.

Gesamtarbeitsverträge und Kampagnen

Diverse Gesamtarbeitsverträge konnten in der Berichtsperiode neu verhandelt und abgeschlossen werden. Die Unia setzte dabei neben Lohnerhöhungen, höheren Mindestlöhnen vor allem auch einen besseren Kündigungsschutz für gewerkschaftlich aktive Vertrauensleute durch.

Metall- und Maschinenindustrie (MEM)

Mit dem «Pakt für eine produktive Schweiz» will die Unia eine Energiewende und einen ökosozialen Umbau der Wirtschaft erreichen. Schweizer



4. September 2009 Der Schutz gegen missbräuchliche Kündigungen in der Schweiz ist völlig ungenügend, und antigewerkschaftliche Kündigungen nehmen zu. An einer Versammlung mit betroffenen Arbeitnehmenden startet die Unia eine Kampagne gegen diese inakzeptable Situation.



19. September 2009 30000 Menschen demonstrieren in Bern gegen Rentenklau und Sozialabbau. Sie verlangen von Bundesrat und Parlamentsmehrheit, die Krise endlich zu bekämpfen, statt sie zu verlängern.

Gesamtarbeitsverträge und Gewerkschaftspolitik

Sektor Industrie



Herbst 2011: Die 760 Novartis-Angestellten in Prangins VD wehren sich erfolgreich gegen die Schliessung ihrer Produktionsstätte.

Betriebe müssen hier eine Pionierrolle übernehmen und industrielle Arbeitsplätze in der Schweiz schaffen. Der überbewertete Schweizerfranken hat die MEM-Branche besonders hart getroffen. Die Unia hat deshalb im Sommer 2011 eine Petition lanciert. Über 2000 Arbeitnehmende der MEM-Industrie unterzeichneten diese Petition innert weniger Wochen, welche einen Franken-Euro-Kurs von Fr. 1.40 forderte. Die Unterzeichnenden verlangten von der Nationalbank und dem Bundesrat, endlich zu handeln, um den drohenden Abbau von Tausenden von Arbeitsplätzen in der Schweizer Maschinenindustrie zu verhindern. Ab Anfang 2011 versuchten immer mehr Unternehmen in der MEM-Industrie, die Eurokrise auf die Arbeitnehmenden abzuwälzen. Die Firmen wollten Arbeitszeiterhöhungen und Gratisstunden anordnen und die Löhne für Grenzgängerinnen und Grenzgänger in Euro auszahlen. Doch die Angestellten konnten sich zusammen mit der Unia in vielen Fällen erfolgreich wehren:

- Die Belegschaft des Elektroindustrieunternehmens Trasfor in Monteggio TI konnte eine unbezahlte Erhöhung der Arbeitszeit um 2,5 Stunden und die Anbindung der Löhne an den Eurokurs verhindern.

- Dank dem Widerstand der Beschäftigten und der Unia konnte auch das Management des Industriekonzerns Georg Fischer (GF) keine Arbeitszeiterhöhung durchsetzen.

■ Auch bei Tesa müssen die Beschäftigten nicht, wie es die Firma ankündete, länger arbeiten, ohne einen Lohnausgleich zu erhalten.

Eine wichtige Vertragserneuerung gab es in der Berichtsperiode bei Stadler Rail. Bei diesem Firmenvertrag konnten erstmals in einem MEM-Betrieb Mindestlöhne im GAV festgeschrieben werden, welche zwischen monatlich 4000 und 6000 Franken liegen. Dieser GAV hat zudem Signalcharakter für die bevorstehende Erneuerung des GAV MEM-Industrie. Der MEM-GAV läuft Mitte 2013 aus und muss daher neu verhandelt werden. Diese Verhandlungen sind zentral für den ganzen Sektor Industrie der Unia. Bereits haben sich über 1500 Angestellte in MEM-Betrieben an einer breiten Umfrage zu Unfall und Gesundheitsschutz beteiligt. Die Resultate werden in die MEM-GAV-Verhandlungen einfließen. Die Unia räumt der Vertragserneuerung höchste Priorität ein, da der Vertrag einer der wichtigsten und grössten GAV der Schweiz ist.

Chemisch-Pharmazeutische Industrie

Die Chemie- und Pharmabranche ist nach wie vor eine der wichtigsten und gewinnträchtigsten Exportbranchen der Schweiz. Doch die Rekordgewinne vieler Unternehmen wirkten sich nicht positiv auf die Entwicklung der Erwerbstätigkeit aus. Neben Clariant, Roche, Huntsman und zuletzt Merck Serono war Novartis das prominenteste Beispiel für das fortschreitende Streben nach Profitmaximierung auf dem Buckel der Arbeitnehmenden. Das Unternehmen kündete im Oktober den Abbau von weltweit 2000 Arbeitsplätzen, davon 1080 in Basel und Nyon, an. Die Reaktion der Belegschaft fiel heftig aus: Unterstützt durch die Gewerkschaft Unia, fanden in Basel und Nyon zwei grössere Demonstrationen statt. Schweizweit wurden innerhalb von sieben Wochen über 16000 Unterschriften für eine Petition gegen den Stellenabbau und die Werkschliessung in Nyon gesammelt. Und am 16. November 2011 fand in der Waadt ein eintägiger Warnstreik statt. Dank dem Streik, der vorbildlichen Solidarität zwischen den «Blau-» und den «Weisskragen», den hervorragenden Vorschlägen aus dem Kreise der Belegschaft, der Un-



22. September 2009 Die 100 Belegschaftsmitglieder des Audiogeräteherstellers Studer (bekannt für das Produkt Revox) stellen geschlossen die Arbeit ein. Auf dem Betriebsgelände protestieren sie gegen die Verlagerung der Produktionsstätten nach England.



23. September 2009 Die Unia protestiert gegen die geplanten Sonntagsverkäufe im neuen Mode-Shoppingcenter Outlet Village in Landquart und fordert den Kanton Graubünden auf, das geltende Arbeitsgesetz korrekt umzusetzen.



2. Oktober 2009 Die Baubranche boomt, deshalb fordern die Bauleute mit Protestpausen auf 20 Grossbaustellen eine Lohnerhöhung von mindestens 120 Franken.



terstützung aus Bevölkerung und Politik sowie der täglichen Präsenz der Unia im Betrieb gelang es, in Nyon letztlich eine Werkschliessung und sämtliche Entlassungen zu verhindern. Dies ist ein Erfolg historischen Ausmasses für die Gewerkschaft und ihre Mitglieder. Es bleibt bei Berichtsschluss zu hoffen, dass die starke Mobilisierung und die Kampfmassnahmen der Beschäftigten von Merck Serono in Genf, wo rund 1500 Stellen abgebaut werden sollen, ebenfalls in einen Erfolg münden. Für die aus dem Basler Chemievertrag ausgestiegene Dienstleistungsfirma Johnson Controls wurde ein neuer Firmen-Gesamtarbeitsvertrag ausgehandelt. Dieser sieht einen breiten personellen Geltungsbereich vor und gilt damit neu für die gesamte Belegschaft. Einige Verbesserungen konnten erreicht werden: Der maximale Anteil der Temporärangestellten wurde beschränkt, ein Mindestlohn vereinbart und der Kündigungsschutz für die Mitglieder der Personalkommission verbessert. Ein solcher Kündigungsschutz wurde auch im neuen Einheitsvertrag BASF vereinbart. Daneben wurde dessen Geltungsbereich um den Standort Evionnaz erweitert, und der Vaterschaftsurlaub wurde, wie auch bei Johnson Controls, auf 10 Tage erhöht. Auch im Rahmen der GAV-Verhandlungen bei Givaudan und bei der Cilag in Schaffhausen wurden unter anderem die Ferientage erhöht. Der erneuerte Cilag-Vertrag spielte zudem in der Industrie mit seinem Kündigungsschutz für die Personalvertretung eine wichtige Vorreiterrolle. Im Herbst 2011 beschloss die Branchenkonferenz Chemie/Pharma zudem, den Leit-Gesamtarbeitsvertrag in der Basler Chemie (GAV VBPCD) zu kündigen: Unter dem Slogan «GAV forte. Mehr Schutz für alle!» konnte in den Verhandlungen im Frühjahr 2012 der Kündigungsschutz im Falle von Massentlassungen verbessert werden: Erstmals sind im GAV bei Massentlassungen zusätzlich zu den ordentlichen Kündigungsfristen auch Vorankündigungsfristen festgeschrieben.

Uhrenindustrie

Für die Uhrenindustrie war insbesondere das Jahr 2011 durch ein enormes Wachstum gekennzeichnet. Trotz der sehr guten wirtschaftlichen Ausgangslage gestalteten sich diese Verhandlungen

gen schwieriger als die vorangehenden. Dennoch konnten wichtige Fortschritte erzielt werden:

- Die Beteiligung der Arbeitgeber an den Krankenkassenkosten wird erhöht.
- Die Familienzulagen für Kinder und Jugendliche in Ausbildung steigen um monatlich 30 Franken.
- Je nach Region werden die Mindestanfangslöhne zwischen 80 und 117 Franken pro Monat erhöht.
- Der Vaterschaftsurlaub wird von drei auf fünf Tage verlängert.
- Neu sind gute Frühpensionierungslösungen vorhanden.

Lebens- und Genussmittelindustrie

Auch im Jahr 2011 hat sich die Branche dank dem Inlandkonsum als krisenresistent erwiesen. Die Frankenstärke hatte zwar Einfluss auf die Margen, grössere Betriebsschliessungen oder generelle Arbeitszeiterhöhungen blieben aber aus. Die Betriebsschliessung der Fenaco-Tochter Biomill in Granges-Marnand konnte zwar nicht verhindert, aber dank dem ersten Streik bei einem Fenaco-Betrieb eine Lösung für die Betroffenen mittels eines guten Sozialplans erkämpft werden. Ein weiterer Konflikt wurde bei der Wander ausgetragen: Dort standen generell die Arbeitsbedingungen und

Herbst 2009: Die Beschäftigten von Studer Revox in Regensdorf erreichen einen verbesserten Sozialplan und verhindern einen weiteren Abbau.



5. Oktober 2009 GF Agie Charmilles will 280 Mitarbeitern kündigen. Die Arbeitnehmenden stellen den Direktor zur Rede und fordern den Verzicht auf die angekündigten Entlassungen.



15. Oktober 2009 Mit dem «Pakt für eine produktive Schweiz» zeigt die Unia einen Weg aus der Krise: Mit einem neuartigen Produktionsfonds schlägt die Unia ein alternatives Kreditangebot vor. Der Fonds soll Pensionskassen eine attraktive Anlegemöglichkeit bieten und Firmen, die den ökologischen Umbau der Wirtschaft vorantreiben und den Werkplatz Schweiz stärken.

Gesamtarbeitsverträge und Gewerkschaftspolitik

Sektor Industrie



1500 Arbeitsstellen will Merck Serono in Genf abbauen, um den Profit zu erhöhen: «NO», sagen die wütenden Angestellten.

der Firmen-GAV unter Druck. Es mussten zwar Zugeständnisse gemacht werden, mit einem Kündigungsschutz für Vertrauensleute und anderen Verbesserungen konnte aber der GAV gehalten werden. Der GAV Chocosuisse konnte mit Verbesserungen abgeschlossen werden, der GAV Brauer steht vor dem Abschluss, ebenso der GAV Nestlé Basel. Zusammen mit dem erwähnten GAV Wander setzen diese GAV neue Massstäbe bezüglich Vertrauensleuteschutz. Schwierig haben sich die Verhandlungen mit Fenaco und Nestlé Konolfingen gestaltet. Ziel der Unia bleibt es, einen nationalen GAV für alle Nestlé-Betriebe abzuschliessen.

Einbezug der aktiven Mitglieder in die Entscheidungen

Während der Kongressperiode fanden jährlich mindestens vier Sitzungen des nationalen Branchenvorstandes sowie zwei Branchenkongressen der MEM-Industrie statt. An letzteren nahmen jeweils zwischen 160 und 200 Delegierte teil. Wichtige Traktanden waren der Druck auf die Arbeitszeit und die Löhne im Zusammenhang mit

der Frankenstärke sowie die Vorbereitung der Gesamterneuerung des GAV, der Ende Juni 2013 ausläuft. Die Branchenkongress wählte zudem am 16. September 2011 den neuen Branchenvorstand MEM-Industrie.

Der kontinuierliche Aufbau der Basisstrukturen hat sich im Sektor Industrie ausgezahlt. In allen Branchen verfügt die Unia über aktive Basis-Branchenvorstände, und in sämtlichen Verhandlungsdelegationen sind Vertrauensleute dabei. Damit wurde ein wichtiges Ziel des letzten Unia-Kongresses von Lugano erreicht und umgesetzt. Speziell erfreulich ist, dass immer mehr Kolleginnen aktive Ämter innerhalb des Sektors einnehmen.

Mitgliederentwicklung

Kongressziel für Unia-Sektor Industrie

	Ziel	Effektiv
2009	- 1500	- 870
2010	- 1000	- 1381
2011	- 500	- 1028
30.6.2012	0	- 215



16. Oktober 2009 Die Folgen der Krise auf dem globalen Druckmaschinenmarkt sind für die Wifag verheerend. Der einst stolze Berner Druckmaschinenbauer will 300 Stellen abbauen. Die Unia erarbeitet zusammen mit der Belegschaft Alternativen zu den geplanten Entlassungen.



23. Oktober 2009 Das Polizeigericht von La Chaux-de-Fonds hat acht Unia-Gewerkschafter freigesprochen. Die Gewerkschafter hatten vor zwei Filialen einer französischen Bäckereikette in La Chaux-de-Fonds mit Flugblättern auf die arbeitsrechtlichen Verstösse der Firma hingewiesen. Die Bäckerei blitzte mit ihrer Klage wegen Verleumdung, übler Nachrede und Hausfriedensbruchs ab.

Sektor Tertiär: Erfolgreicher Aufbau

In der Schweiz arbeiten heute drei von vier Personen im Dienstleistungssektor. Die Unia verstärkte den Aufbau in den privaten Dienstleistungsberufen. Der Sektor Tertiär hat heute innerhalb der Unia das stärkste Mitgliederwachstum und bietet als Zukunftssektor viel Entwicklungspotential.

Im privaten Dienstleistungssektor der Schweiz arbeiten rund 2 Millionen Beschäftigte. Die Hälfte der Angestellten arbeiten heute in einem Dienstleistungsberuf der Privatwirtschaft. Frauen machen einen grossen Teil dieser Beschäftigten aus. Zu den grössten Branchen gehören Handel, Gastgewerbe/Beherbergung und Dienstleistungen für Unternehmen oder Private. Mit über 320 000 beziehungsweise acht Prozent aller Beschäftigten ist der Detailhandel eine der grössten Branchen der Schweiz. Doch gingen zwischen 2008 und 2011 im Detailhandel rund 10 000 Arbeitsplätze verloren. Dadurch sind Arbeitsdruck und Stress bei den verbleibenden Angestellten stark gestiegen. Auch die Branche Gastgewerbe/Beherbergung hat krisenbedingt einen Rückgang von rund 18 000 Beschäftigten in den letzten vier Jahren erlebt. Immer noch sind aber rund 220 000 Personen in dieser Branche tätig.

Von der Unia unterzeichnete GAV im Sektor Tertiär und Anzahl ihrer Unterstellten 2011 (Auswahl)

Detailhandel	ca.	85 000
Coop Schweiz	ca.	37 000
Non-Food Genève	ca.	3 000
Rahmen-GAV Genève (AVE)	ca.	18 000
Lausanne (AVE)	ca.	8 000
Nyon (AVE ausstehend)	ca.	1 000
Neuchâtel (AVE ausstehend)	ca.	7 000
Wallis (offen)	ca.	10 000
Magro-Casino	ca.	500
Foxtown-TI	ca.	600
Payot	ca.	400
Tankstellen-Shops: SG (520), LU (150), FR (230) (AVE)	ca.	900
Gastgewerbe (AVE)	ca.	220 000
L-GAV Gastgewerbe	ca.	220 000
Elvetino	ca.	700

Sicherheit (AVE)	ca.	16 000
Transport		
Autotransporti TI	ca.	420
Transitaire Genève	ca.	550
Transport et déménagement Genève	ca.	1 000
Flughafen Agno	ca.	100
Taxi BS	ca.	400
Personalverleih	ca.	270 000
(AVE und Inkraftsetzung ab 1. 1. 2012)		
davon im Dienstleistungsbereich > ca. 40%	ca.	108 000
Kultur und Freizeit	ca.	800
Schauspielhäuser, Theater: Basel, Bern, St. Gallen, Zürich, Biel-Solothurn	ca.	400
Opernhaus Zürich (technisches Theaterpersonal)	ca.	400

Die Mitgliederentwicklung im Sektor Tertiär ist sehr erfreulich. Als einziger Unia-Sektor ist er jedes Jahr gewachsen. Pro Jahr hat die Unia bei den Dienstleistungsberufen durchschnittlich 6832 Neumitglieder gewonnen und ist per saldo in der Berichtsperiode um gegen 5000 Mitglieder gewachsen. Die Hälfte der Mitglieder arbeiten in den beiden Schwerpunktbranchen Gastgewerbe und Detailhandel. Konstant sind die Mitgliederzahlen in der Branche Transport/Logistik, leicht steigend im Coiffeur- und im Sicherheitsgewerbe. Eine starke Zunahme ist im Bereich soziale Institutionen/

Die Hälfte der Mitglieder im Sektor Tertiär sind Frauen, und Gleichstellungsthemen haben einen hohen Stellenwert.



28. Oktober 2009 Der Zentralvorstand der Gewerkschaft Unia beschliesst, dass eine gewerkschaftliche Mindestlohninitiative lanciert werden soll.



6. November 2009 Der amerikanische Harman-Konzern verbessert den Sozialplan für die 35 entlassenen Studer-Mitarbeiter. Auf den geplanten Abbau weiterer Abteilungen verzichtet das Management.



19. November 2009 Beim Druckmaschinenhersteller Wifag erreicht die Unia eine vorbildliche Frühpensionierungslösung: Neu gilt eine Beschäftigungsgarantie für alle Mitarbeitenden ab 57 Jahren, und ab 60 Jahren können sich die Angestellten frühpensionieren lassen.

Gesamtarbeitsverträge und Gewerkschaftspolitik

Sektor Tertiär



Der Einsatz der Unia hat sich gelohnt: Alle Angestellten im Gastgewerbe erhalten jetzt einen 13. Monatslohn.

Gesundheitswesen zu verzeichnen. Mehr als die Hälfte der Unia-Mitglieder im Dienstleistungssektor sind Frauen. Heute liegt der Frauenanteil bei 54 Prozent (Stand 2011). Dies trägt stark zu einer weiblicheren Unia bei.

In den vergangenen Jahren standen der Aufbau und die kontinuierliche Präsenz in den Betrieben im Zentrum der Anstrengungen. Die Unia will als «Kraft von innen» wirken und baut deshalb ein Netz von aktiven Vertrauensleuten in Schlüsselbetrieben auf. Dabei arbeitet die Unia mit neuen Ansätzen, wie beispielsweise dem Organizing.

Gesamtarbeitsverträge und Kampagnen

Im privaten Dienstleistungssektor ist trotz kontinuierlichen Erfolgen erst ein kleiner Teil der Beschäftigten gewerkschaftlich organisiert. Die Unia ist Vertragspartnerin in diversen Branchen. Die Arbeitsbedingungen sind im Dienstleistungsbereich häufig prekärer und die Löhne tiefer als in anderen, traditionell stärker organisierten Branchen. Deshalb braucht es eine starke gewerkschaftliche Kraft im Dienstleistungssektor. In den Dienstleistungsberufen sind Teilzeitarbeit, Arbeit im Stundenlohn oder auf Abruf stark verbreitet. Innerhalb der Gewerkschaft Unia hat der gewerkschaftliche Aufbau im Sektor Tertiär und bei den Frauen hohe Priorität. Dank der Unia wurde die Mindestlohninitiative «Für den Schutz fairer Löhne» lanciert und im Januar 2012 erfolgreich eingereicht. Dies ist ein Meilenstein: 400 000 Arbeitnehmende, die meisten aus Dienstleistungsberufen und grossmehrheitlich Frauen, würden von höheren Mindestlöhnen profitieren.

Neuer GAV Gastgewerbe bringt 13. Monatslohn für alle

Der allgemeinverbindliche L-GAV des Gastgewerbes ist mit rund 220 000 unterstellten Personen der grösste GAV der Schweiz. Der neue L-GAV wurde in zwei Schritten (2010 und 2012) eingeführt. Ein wichtiger Erfolg für die Unia war der erfolgreiche Kampf für einen 13. Monatslohn für alle Beschäftigten. Diese Verbesserung konnte trotz Finanzkrise und stark überbewertetem Schweizerfranken durchgesetzt werden. Das Gastgewerbe kämpfte infolge der Frankenstärke mit Verlusten bei Logiernächten und Umsätzen

Der neue GAV bringt dank der Unia folgende Fortschritte:

- Einen 13. Monatslohn für alle ab dem Jahr 2012.
 - Dank der Unia wird die Aus- und Weiterbildung über den Fonds des L-GAV ausgebaut (Übernahme von Kurs- und Prüfungsgeldern sowie Lohnersatz).
 - Mit der Kampagne «Bildung lohnt sich» kämpft die Unia dafür, dass möglichst viele Mitarbeitende sich weiterbilden. Rund 1000 Mitarbeitende sollen jährlich mit insgesamt rund 6 Millionen Franken unterstützt werden.
 - Eine deutliche Verbesserung konnte bei der Erfassung der Arbeitszeit dank monatlicher Bilanz der Überstundenguthaben und verstärkten Kontrollen und Sanktionen erzielt werden. Noch 2009 hatte jeder dritte Betrieb keine Arbeitszeiterfassung. Früh forderte die Unia Massnahmen gegen die spekulative Überbewertung des Schweizerfrankens. Erst im September 2011 hat die Schweizerische Nationalbank eine Wechselkursuntergrenze von 1.20 Franken/Euro eingeführt.
- Die Unia vertritt zusammen mit dem Eisenbahnerverband SEV das Personal des Bahngastronomieunternehmens Elvetino (Tochterfirma der SBB). Dank der Gewerkschaft wurden die Effektiv- und Mindestlöhne über mehrere Jahre schrittweise verbessert und zuletzt um 80 Franken (+2,3%) im Jahr 2011 und 60 Franken (+1,6%) im Jahr 2012 erhöht. Im Kampf um die Lohngleichheit zwischen Frauen und Männern konnte die Unia das Unternehmen McDonald's davon überzeugen, die Löhne zu überprüfen und beim nationalen Lohngleichheitsdialog mitzumachen.



26. November 2009 Rund 100 Jugendliche aus der ganzen Schweiz protestieren in Bern gegen einen Abbau der Leistungen für junge Arbeitslose.



4. Dezember 2009 Das Gesetz verbietet sexuelle Belästigung. Trotzdem wird jede dritte Frau und jeder zehnte Mann am Arbeitsplatz mit sexueller Belästigung konfrontiert. Die Unia fordert von Unternehmen und Gesetzgeber wirksame Gegenmassnahmen und präsentiert einen Leitfaden für Arbeitnehmerinnen zum Umgang mit sexueller Belästigung.



11. Dezember 2009 Mit einer Aktion vor dem Kaspar-Escher-Haus in Zürich fordert die Unia-Jugend Massnahmen gegen die zunehmende Jugendarbeitslosigkeit.



Detailhandel: Bessere Arbeitsbedingungen dank GAV

Im Detailhandel hat die Produktivität zwischen 2000 und 2009 um 23 Prozent zugenommen. Das heisst, dass weniger Personal mehr leisten muss und der Stress für die Beschäftigten deutlich zugenommen hat. Die Branche ist zudem mit strukturellen Herausforderungen konfrontiert. Die Marktleader Coop und Migros haben mit dem Aufkauf von Carrefour und Denner ihren Marktanteil weiter ausgebaut. Der Trend zur Filialisierung und Auslagerungsmodelle wie Franchising nehmen weiter zu. Tankstellen- und Convenience-Shops wachsen, während selbständige Lebensmitteldetaillisten verlieren. Der Markteintritt der Discounter Aldi (2005) und Lidl (2009) setzt Preise wie auch die Arbeitsbedingungen unter Druck. Der teure Franken führt zudem insbesondere in Grenzregionen zu Umsatzverlusten.

Rund 50 Prozent der Beschäftigten im Detailhandel sind durch einen GAV geschützt. Die Unia ist Vertragspartnerin mehrerer GAV, welche ungefähr 85 000 Beschäftigte umfassen. Die Unia konnte die Anstellungsbedingungen von zahlreichen Beschäftigten konkret verbessern:

- Die Unia erreichte, dass der Konzern Coop über 1600 Arbeitsverhältnisse von bisher im Stundenlohn Angestellten in fixe Teilzeitverträge umwandelte. Der heutige GAV ist bis 2012 in Kraft.

- In den letzten vier Jahren wurden mit Coop generelle Lohnerhöhungen von 9,65 Prozent vereinbart. Löhne unter 4000 Franken stiegen sogar überdurchschnittlich um 10,3 Prozent. Nach massiven Lohnerhöhungen der Mindestlöhne von 54 Prozent zwischen 1998 und 2010 beträgt der Mindestlohn heute für Ungelernte 3700 Franken und für Gelernte 4000 Franken.

- Bei der neuen Coop-Logistik-Strategie werden für alle Betroffenen gleichwertige Anstellungsbedingungen angeboten.

- Die Unia erzielte bei den Vertragsverhandlungen mit dem Shoppingcenter Foxtown im Tessin deutliche Verbesserungen zum Schutz vor antigewerkschaftlichen Kündigungen.

Beim deutschen Grossverteiler Lidl wies Unia den GAV zurück, da dieser massive Einschränkungen der Gewerkschafts- und Arbeitnehmerrechte be-

inhaltete. Die Unia kämpfte bei der Migros gegen Verschlechterungen bei der Pensionskasse, gegen Kürzungen von Nacht- und Schichtzulagen bei Chocolat Frey und kritisierte Arbeitszeitverlängerungen. Mit Aufbauprojekten ist die Unia in der Migros Genf und Tessin verstärkt präsent.

Erfolgreich gegen 24-Stunden-Verkauf

Die Unia bekämpfte zusammen mit den Beschäftigten die Ausweitung der Ladenöffnungszeiten. Mit Erfolg: So gewann die Unia in den letzten Jahren neun von zehn Abstimmungen in Gemeinden und Kantonen. Aber auch in den Betrieben konnte die Unia Verschlechterungen verhindern (so beispielsweise im Kampf gegen Nachtarbeit bei Manor für Inventurarbeiten). Konsequenz setzte sich die Gewerkschaft gegen Aufweichungen des Arbeitsgesetzes für sogenannte Tourismusregionen oder Sonderregelungen für Tankstellenshops ein.

Verbesserte GAV und NAV

Mit einem neuen allgemeinverbindlichen GAV für das Coiffeurgewerbe (2010 – 2012) wurde der vertragslose Zustand beendet und eine Erosion bei den Anstellungsbedingungen und Lohndumping verhindert. Doch im Mai 2012 lehnten die Arbeitgeber das Verhandlungsergebnis für einen neuen GAV 2013 mit einer 5. Ferienwoche für alle und höheren Mindestlöhnen ab.

In der wachsenden Sicherheitsbranche sind dem allgemeinverbindlichen Gesamtarbeitsvertrag 16 000 Personen unterstellt. Die Unia verhandelt derzeit mit dem Branchenverband VSSU über einen neuen GAV. Im Zentrum steht für die Unia ein einfacheres Lohnsystem mit Funktionslöhnen, was die Kontrolle und Einhaltung verbessern soll. Die Verhandlungen gestalten sich sehr schwierig. Auch im Bereich Transport/Logistik will die Unia trotz Widerstand von Astag und Routiers Suisse am Verhandlungstisch nach Lösungen suchen.

Ein Durchbruch gelang im Bereich der Hauswirtschaft. Erfolgreich hat sich die Gewerkschaft für bessere Arbeitsbedingungen für die wachsende Anzahl von Beschäftigten in privaten Haushalten (Reinigung, Betreuung, usw.) eingesetzt. Seit 2011 gilt der Normalarbeitsvertrag Hauswirtschaft, u.a.



15. Dezember 2009 Die Unia lanciert den Rentenklau-rechner. Unter www.rentenklau.ch können nun alle den persönlichen Rentenverlust nachrechnen, falls der Umwandlungssatz gesenkt wird. In Bern, Thun und Burgdorf protestieren Unia-Aktivistinnen und -Aktivistinnen mit Weckern und Transparenten gegen den Rentenklau: ein symbolischer Weckruf im Hinblick auf die Abstimmung vom 7. März 2010.



18. Dezember 2009 Nach wochenlangen harten Verhandlungen erreicht die Unia für die von der Kündigung betroffenen Mitarbeitenden der Schaffner AG eine annehmbare Abgangsregelung.

Gesamtarbeitsverträge und Gewerkschaftspolitik

Sektor Tertiär

mit zwingenden Mindestlöhnen zwischen 18.20 und 22 Franken pro Stunde (je nach Erfahrung). Diese Mindestlöhne setzt die Unia auch durch. So intervenierte die Gewerkschaft beim privaten Betreuungsdienstleister Home Instead, und dieser musste Lohnfehlbeträge nachzahlen. Zurzeit führt die Unia Gespräche über einen Branchen-GAV in der nichtmedizinischen Betreuung.

Die Gruppe Hochseeschiffahrt mit ca. 700 Mitgliedern ist ab Mitte 2011 übergegangen in die Gewerkschaft Nautilus, die länderübergreifend tätig ist. Mit der Mitgliedschaft bei Nautilus geniessen die international tätigen Schifffahrtsangestellten fortan einen besseren Schutz, eine stärkere gewerkschaftliche Präsenz sowie eine bessere Wahrung der spezifischen Interessen.

«Gesunde Arbeit. Wir haben ein Recht darauf.»

Mit einer Gesundheitskampagne reagierte die Unia auf zunehmende Belastung und zunehmenden Stress am Arbeitsplatz. Interventionen fanden u.a. zu Themen des fehlenden Tageslichts, der Einhaltung der Arbeitszeiten, des Schutzes der Arbeitnehmenden bei Lärmemissionen, bei Durchzug und Temperaturschwankungen sowie gegen die Überwachung der Mitarbeitenden («mystery shopping») statt.

Kämpfen lohnt sich in den Dienstleistungsbranchen

Der Druck auf die Anstellungsbedingungen im Detailhandel ist gross. Dort wo sich die Beschäf-

tigten zusammen mit der Unia wehren, sind Erfolge möglich. Und die Beschäftigten wehrten sich mit einer steigenden Anzahl von Aktionen und Streiks: 20 streikende Mitarbeitende beim Spar-Tankstellenshop in Heimberg bei Thun erkämpften höhere Löhne und mehr Schutz vor Überstunden; Verkäuferinnen von Mode Discount in Genf erstritten mit einem Streik einen anständigen Sozialplan; Beschäftigte des Tamoil-Tankstellenshop Fair Express in Genf setzten sich durch. Auch im Gastgewerbe kämpfte das Personal erfolgreich. So beispielsweise Kurier von Speedy Pizza mit einem Streik in Lugano, damit auch sie dem GAV des Gastgewerbes unterstellt werden. Die Beschäftigten des Fastfood-Restaurants Cindy in Basel (Mövenpick) erkämpften mit einem Warnstreik einen Sozialplan. Zu weiteren Protestaktionen und Streiks kam es bei Lolipop in Basel, im Verteilzentrum Valrhône bei Bussigny, bei DHL Express; bei Pathé Cinéma Genf, bei PAM Wallis, in der «Halle aux chaussures» und bei Seniocare.

Aufbau und Stärkung des Sektors

Funktionierende Branchenstrukturen der Unia gibt es im Detailhandel, im Gastgewerbe, in der Sicherheit und bei Transport/Logistik. Ausdruck für die konstante, erfolgreiche Aufbauarbeit bei Coop sind die regelmässigen Unia-Coop-Konferenzen. Erstmals fand eine nationale Koordination des Theaterpersonals statt. Die Unia hat bei den Dienstleistungsberufen das Vertrauensleutenetz gestärkt. Regelmässig treffen sich die Delegierten des Sektors zur Delegiertenversammlung. Die neue Aufbaugruppe Tertiär, welche zusammen mit der nationalen Sektorleitung die Arbeit in den Regionen begleitet, hat sich bewährt.

International vernetzt

Im Dienstleistungsbereich ist die Unia international gut vernetzt. Die Unia war aktiv an der Verabschiedung einer Konvention «Menschenwürdige Arbeit für Hausangestellte» der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) beteiligt. Des weiteren ist die Unia Teil einer breiten «Allianz für den freien Sonntag» des Gewerkschaftsdachverbandes UNI Handel Europa.

**1. Mai 2009: Mehr Stellen,
Schutz vor Überstunden und
höhere Löhne erreichen die
Angestellten des Spar-Tank-
stellenshops bei Thun mit
ihrem Streik.**



14. Januar 2010 Der Arbeitskampf des Personals von Swissport auf dem Flughafen Genf zeigt Wirkung: Nach 11tägigem Streik gewährt die Swissport-Geschäftsleitung den Angestellten monatlich 200 Franken mehr Lohn.



1. Februar 2010 Angesichts der grossen Kälte und der damit verbundenen erhöhten Unfallgefahr auf Baustellen lanciert die Unia die Kampagne «Schlechtwetter – für mehr Schutz». Auf vielen Baustellen werden dank der Kampagne die Arbeiten eingestellt.



9. Februar 2010 Die Unia kann für 2009 eine ausgeglichene Mitgliederentwicklung vermelden. Trotz Krise, Massenentlassungen und knappen Haushaltsbudgets hat die Gewerkschaft Unia ihre Mitgliederzahl stabil halten können.

3. Wirksame Kampagnen



Die politischen Kampagnen der letzten Kongressperiode

Die Gewerkschaft Unia setzt sich auf politischer Ebene für die Interessen ihrer Mitglieder ein. So unterstützte die Unia in der letzten Kongressperiode zahlreiche Initiativen und Referenden. Mit ihrem politischen Engagement hat die Unia viel bewegt und erreicht.

Die Gewerkschaft Unia vertritt die Interessen ihrer Mitglieder nicht bloss am Arbeitsplatz, sondern auch in der Politik. Bei vielen Abstimmungsvorlagen kämpfte die Unia – teilweise an vorderster Front – gegen die Abzockerei und den Rentenklau, für mehr Verteilungsgerechtigkeit, für gute soziale Institutionen und gegen die zunehmende Fremdenfeindlichkeit. Dabei arbeitete die Unia in der Regel eng mit dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund, dessen Mitgliedgewerkschaften und weiteren sozialen Kräften zusammen.

Flexibles Rentenalter für alle

Im Herbst 2008 fand die Abstimmung über die Volksinitiative für ein flexibles AHV-Alter statt. Allein die Gewerkschaft Unia hatte für diese Initiative über die Hälfte der erforderlichen Unterschriften gesammelt. Die Initiative verlangte ein flexibles Rentenalter für alle ab 62 Jahren. Denn viele Menschen können sich bereits heute frühpensionieren lassen, vorausgesetzt, sie können es sich leisten. Es ist also ein Privileg der Reichen. Doch ausgerechnet diejenigen, welche körperlich hart arbeiten, haben meist nicht diese finanziellen Mittel. Diese Ungerechtigkeit wollte die Initiative der Gewerkschaften beseitigen. Auch Leute mit kleinen

oder mittleren Einkommen sollten die Möglichkeit haben, sich ohne Einbusse mit 62 Jahren zur Ruhe zu setzen. In der Volksabstimmung wurde die Initiative leider abgelehnt: 41,4 Prozent der Stimmberechtigten legten ein Ja in die Urne. Ein kleiner Erfolg war die Initiative aber trotzdem: In den Kantonen Tessin, Genf, Neuenburg und Jura wurde die Initiative angenommen. Zudem hat die Initiative dazu beigetragen, verschiedene Abbauvorhaben bei der AHV zu verhindern und in den Branchen frühzeitige Pensionierungslösungen zu fördern.

«Wir bezahlen eure Krise nicht»

Im Herbst 2008 retteten der Bund und die Nationalbank die Grossbank UBS, die sich an den Börsen verspekuliert hatte. Sie garantierten der Bank 68 Milliarden Franken. Weltweit vernichteten die Finanzinstitute Milliarden – unter anderem auch dasjenige der Pensionskassen und ihrer Versicherten. Im Zuge der Finanzkrise geriet auch die reale Wirtschaft in die Krise. Überall in Europa und auch in der Schweiz forderten die bürgerlichen Parteien den Abbau der Sozialausgaben, um die Ausgaben für die Bankrettungen zu kompensieren. Die Gewerkschaft Unia lancierte daraufhin eine breite Kampagne unter dem Motto: «Wir bezahlen eure Krise nicht!». Die Unia wehrte sich gemeinsam mit dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund dagegen, dass die Arbeitnehmenden für den Schlamassel, den die Finanzwirtschaft angerichtet hatte, bezahlen müssen. Höhepunkt der Mobilisierung bildete die gesamtschweizerische Demonstration vom 19. September 2009, an der rund 30 000 Menschen teilnahmen. Das Motto lautet: «Arbeit, Lohn, Rente statt Profit und Gier».

Referendum gegen den Rentenklau

Das Parlament hatte im Dezember 2008 beschlossen, den Umwandlungssatz bei den Pensionskassenrenten zu senken. Die Änderung des

2. Juni 2009: In der ganzen Schweiz finden Aktionen gegen ein höheres Rentenalter bei der AHV und Rentenklau bei den Pensionskassen statt.



13. Februar 2010 An rund 200 Standaktionen verteilen aktive Unia-Mitglieder Informationsmaterial gegen den Rentenklau. Während Economiesuisse Millionen in den Abstimmungskampf steckt, setzen die Gewerkschaften auf das Engagement ihrer Mitglieder.



26. Februar 2010 Gemeinsam mit der Unia und weiteren Gewerkschaften überreichen 200 Vertreterinnen und Vertreter von Betriebskommissionen einen offenen Brief an den Bundesrat. Dieser verlangt einen besseren Schutz vor gewerkschaftsfeindlichen und undemokratischen Kündigungen.



Gesetzes über die berufliche Vorsorge hätte zu einer empfindlichen Kürzung der Renten von rund 10 Prozent geführt. Gegen diesen ungerechtfertigten Rentenklau ergriff die Unia gemeinsam mit dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund das Referendum. Am 8. April 2009 – rund drei Monate nach der Lancierung des Referendums – reichten die Gewerkschaften bei der Bundeskanzlei knapp 205 000 Unterschriften ein, die zu einem grossen Teil von aktiven Gewerkschafterinnen und Gewerkschaftern der Unia auf der Strasse gesammelt wurden.

Im Abstimmungskampf versuchten die Befürworter der Gesetzesänderung rund um den Wirtschaftsdachverband Economiesuisse, mit einer über zehn Millionen schweren Abstimmungskampagne Verunsicherung und Ängste zu schüren. Sie behaupteten, dass bei den Pensionskassen ein Rentenloch von rund 600 Millionen Franken klaffe. Die Unia und weitere Gegner des Rentenklaus konnten in einer kreativen und bewegten Kampagne klar aufzeigen, dass der Rentenklau keine Antwort auf die Probleme der Pensionskassen ist. Der Unia ist es zudem gelungen, mit dem Rentenrechner ein Kampagneninstrument zu entwickeln, das grosse öffentliche Beachtung

find und das den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern klar aufzeigte, welche finanzielle Einbüsse ein Ja zur Vorlage für sie persönlich hätte. Am 7. März 2010 lehnte das Schweizer Stimmvolk den Rentenklau äusserst klar mit 72,7 Prozent ab. Dieser Erfolg war nur möglich, weil sich Tausende von Gewerkschaftsaktivistinnen und -aktivisten an der Abstimmungskampagne beteiligt hatten.



Gegen den Abbau bei der Arbeitslosenversicherung (AVIG)

Im März 2010 beschloss die Mehrheit des Parlaments eine Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes. Das neue Gesetz sah unter anderem vor, dass die Arbeitnehmenden insgesamt 600 Millionen Franken mehr in die Arbeitslosenversicherung bezahlen, gleichzeitig aber die Leistungen an Arbeitslose um denselben Betrag gekürzt werden sollten. Zudem sollten Topverdiener weiterhin weniger für die Arbeitslosenversicherung bezahlen als Normalverdienende. Unter dem Slogan «Abzocker belohnen, Volk bestrafen? Nein zur AVIG-Revision» lancierten die Gewerkschaften und weitere soziale Kräfte ein Referendum, das Mitte Juli mit knapp 76 000 gültigen Unterschriften erfolgreich zustande kam. Im kurzen, aber intensiven Abstimmungskampf gelang es den Gegnern der AVIG-Revision aber leider knapp nicht, die

8. April 2009: Aktive Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter leisten einen wichtigen Beitrag zu den rund 205 000 Unterschriften gegen Rentenklau.



7. März 2010 72,7 Prozent der Stimmberechtigten lehnen die Revision des Pensionskassengesetzes (BVG) ab und verhindern damit, dass die Renten der zweiten Säule um 10 Prozent gekürzt werden. Dies ist ein historischer Sieg gegen die Sozialabbauer und den Rentenklau.



13. März 2010 Rund 8000 Frauen und Männer demonstrieren in Bern für gleiche Rechte von Mann und Frau und gegen Sozialabbau auf dem Buckel der Frauen. Gegen 50 Organisationen haben anlässlich des internationalen Frauentages zu dieser Kundgebung aufgerufen.



23. Januar 2012: Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter reichen die Mindestlohninitiative bei der Bundeskanzlei ein.

Mehrheit der Bevölkerung von ihren Argumenten zu überzeugen: Am 26. September sagten 53,4 Prozent der Stimmberechtigten Ja zur AVIG-Revision. Immerhin machte das Referendum die Forderung nach einer Erhöhung der Beiträge für hohe Einkommen mehrheitsfähig. Diese Forderung floss in die weitere Beratung des Gesetzes ein.



Initiative für den Schutz fairer Löhne (Mindestlohninitiative)

In der Schweiz arbeitet heute jede und jeder neunte Arbeitnehmende zu einem Armutslohn von weniger als 3800 Franken pro Monat. Viele von ihnen sind trotz Vollzeitarbeit auf Sozialhilfe angewiesen. Besonders Frauen arbeiten besonders oft zu Tiefstlöhnen, mit denen ein Leben in Würde kaum möglich ist. Gegen diesen Skandal kämpfen die Gewerkschaften seit Jahren. Mit Gesamtarbeitsverträgen alleine lassen sich die Armutslöhne nicht bekämpfen. Die Gewerkschaften haben deshalb im Januar 2011 die Mindestlohninitiative lanciert. Der Anstoss dazu kam vom Unia-Kongress 2008 in Lugano, an welchem die Region Genf einen entsprechenden Antrag gestellt hatte. Die Initiative verlangt, dass in der Schweiz ein gesetzlicher Mindestlohn von 4000 Franken monatlich beziehungsweise 22 Franken pro Stunde eingeführt werden soll. Nach einer intensiven Sammelphase unter starker Beteiligung der Gewerkschaft Unia haben die Gewerkschaften Anfang März 2012 rund 112 000 gültige Unterschriften bei der Bundeskanzlei einreicht. Die Initiative ist derzeit hängig beim Bundesrat – die Volksabstimmung dürfte frühestens 2013 stattfinden.



Kampagne gegen Fremdenfeindlichkeit

Die Unia-Delegierten haben an ihrem ausserordentlichen Kongress in Lausanne vom 4. Dezember 2010 eine Kampagne gegen Fremdenfeindlichkeit beschlossen. Mit der Kampagne «Ohne uns keine Schweiz», welche im August 2011 lanciert wurde, tritt die Gewerkschaft Unia als bedeutendste Organisation der Migrantinnen und Migranten in der Schweiz der zunehmenden Stim-



16. März 2010 Gegen 60 Chauffeure protestieren in Bern gegen höhere Arbeitszeiten und schlechtere Arbeitsbedingungen und übergeben dabei Protestschreiben an Bundesrat Moritz Leuenberger und den EU-Botschafter in der Schweiz.



16. März 2010 Das Genfer Arbeitsgericht hält fest, dass Manor die Mitarbeiterin Marisa Pralong widerrechtlich wegen ihres gewerkschaftlichen Engagements entlassen hat. Aus formalen Gründen weist das Gericht aber die Forderung nach einer Wiederanstellung der Betroffenen zurück.



machungsmache gegen die ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger entgegen. Die Kampagne zeigt auf, welchen Beitrag Migrantinnen und Migranten in Beruf, Gesellschaft oder Sport zum Wohle der Schweiz leisten.



6 Wochen Ferien für alle

Jedes Jahr werden die Arbeitnehmenden in der Schweiz pro Arbeitsstunde effizienter, jedes Jahr werden in der gleichen Arbeitszeit noch mehr Waren produziert und noch mehr Dienstleistungen erbracht. Doch die Löhne hinken dem Anstieg der Arbeitsproduktivität hinterher. Mit der Initiative von Travail Suisse «6 Wochen Ferien für alle», die von der Unia unterstützt wurde, hätten die Arbeitnehmenden etwas von dem zurückerhalten, was ihnen zusteht. Leider wurde die Initiative in der Abstimmung vom 11. März 2012 aber abgelehnt.

Für bezahlbare Krankenkassenprämien

Seit Jahren steigen die Krankenkassenprämien. Viele Familien haben Mühe, die Prämien zu bezahlen. Heute steht für die Krankenkassen der Profit im Vordergrund. Die Kassen jagen sich gegenseitig junge und gesunde Versicherte ab. Das ist unsinnig und teuer. Mit der Initiative für eine Einheitskrankenkasse wird dieses Übel beseitigt. Künftig sollen alle Schweizerinnen und Schweizer bei einer Krankenkasse nach dem Vorbild der Suva versichert sein. Die Unia unterstützt die Initiative für eine öffentliche Krankenkasse. Diese wurde im Mai 2012 erfolgreich mit rund 120 000 Unterschriften

eingereicht, und so werden die Stimmberechtigten über dieses Anliegen abstimmen können.

Für den Atomausstieg

Seit Fukushima ist klar: Atomkraftwerke sind eine Zeitbombe. Die Gewerkschaft Unia unterstützt deshalb die Initiative für den Atomausstieg. Zusätzlich würde die Förderung von alternativen Energien und von Massnahmen zur Energieeffizienz in der Schweiz Tausende neuer Arbeitsplätze schaffen.

Jetzt 2mal unterschreiben!




Energiewende jetzt: Initiative für den Atomausstieg

- Der Atomausstieg fördert die Innovation: Alternative Energien und Massnahmen zur Energieeffizienz schaffen Tausende neuer Arbeitsplätze in der Schweiz. Je zum Ausstieg heisst auch Ja zu neuen Arbeitsplätzen!
- Atomkraftwerke sind eine Zeitbombe: Auch die Schweizer Atomkraftwerke sind eine Gefahr für Mensch und Umwelt. Schalten wir sie ab, bevor es zu spät ist.
- Atomstrom kommt uns teuer zu stehen. Die heutigen Preise für Atomstrom beinhalten die Kosten für die Endlagerung des Atomabfalls nur teilweise. In Zukunft wird Strom aus erneuerbaren Energien billiger sein als Atomstrom.

Für den Atomausstieg!

UNIA

Günstig und gerecht: Initiative für eine öffentliche Krankenkasse

■ Seit Jahren steigen die Krankenkassenprämien ins Unermessliche – auch dieses Jahr wieder. Wir wollen bezahlbare Prämien – deshalb braucht es eine öffentliche Krankenkasse nach dem Vorbild der Suva und AHV. Effizient und kostengünstig.

■ Heute steht für die Krankenkassen der Profit im Vordergrund. Darum jagen sie sich gegenseitig junge und gesunde Kunden ab. Das ist unsinnig und deshalb braucht es eine öffentliche Krankenkasse, bei der die Gesundheit der Versicherten im Zentrum steht und nicht der Profit. Wie bei der Suva soll der Gewinn an die Versicherten zurück fliessen und Prävention eine zentrale Rolle spielen.

■ Die Krankenkassen gehen bis zu 400 Millionen Franken für die Werbung aus. Das ist ein Unions. Mit einer öffentlichen Krankenkasse fällt dieser Posten Wettbewerbs weg.

Für eine öffentliche Krankenkasse!

Zwei Initiativen für mehr Steuergerechtigkeit

«Die Höhe der Steuer wird nach der Leistungsfähigkeit festgesetzt.» So steht es in der Verfassung. Wer viel verdient, bezahlt mehr als jemand, der wenig verdient. Doch dieser Grundsatz gilt nicht für alle: Ein paar wenige, sehr reiche Ausländer können mit den Steuerbehörden über die Höhe ihrer Steuern verhandeln. Dieses ungerechte Privilegium will die Initiative zur Abschaffung der Pauschalbesteuerung, welche die SGB-Gewerkschaften und die Unia unterstützen, endlich beseitigen. Ebenfalls in der Sammelphase befindet sich eine zweite Initiative, die für mehr Steuergerechtigkeit sorgt: Mit der Initiative «Millionenerbschaften besteuern für unsere AHV» sollen Erbschaften von mehr als 2 Millionen Franken einer nationalen Steuer von 20 Prozent unterworfen werden. Damit kämen in der Schweiz rund 3 Milliarden Franken zusammen und würden zu zwei Dritteln der AHV und zu einem Drittel den Kantonen zugute kommen. Die Gewerkschaft Unia unterstützt beide Initiativen tatkräftig.



30. März 2010 Ein breites Bündnis aus Gewerkschaften, Parteien und weiteren Organisationen lanciert ein Referendum gegen den Abbau bei der Arbeitslosenversicherung.



14. April 2010 Die Unia und das Schweizerische Arbeiterhilfswerk (SAH) machen mit einer Petition Druck auf die Fifa. Sie soll anlässlich der Fussballweltmeisterschaften in Südafrika für die Einhaltung der Menschenrechte und für faire Arbeitsbedingungen sorgen.

Internationales Engagement der Unia

Die Unia ist in einer Vielzahl von internationalen und europäischen Bereichen aktiv. Dazu gehört einerseits die Mitgliedschaft und Mitarbeit in den entsprechenden Föderationen und andererseits die aktive Teilnahme an internationalen Kampagnen.

Der neoliberale Vormarsch, die Globalisierungsschübe, die Dominanz des internationalen Finanzkapitals und die ökologische Krise stellen die internationale Gewerkschaftsbewegung vor immer grössere Herausforderungen.

Mitarbeit in Gewerkschaftsföderationen

Die Unia ist deshalb stark in internationalen gewerkschaftlichen Organisationen aktiv, insbesondere auf europäischer Ebene. Hier nahm die Unia wichtige Funktionen wahr. So war Vasco Pedrina Vizepräsident der BHI; Renzo Ambrosetti war Präsident des EMB und stark engagiert für die Fusion zu IndustriAll, als deren Vizepräsident er seither amtiert.



16. Mai 2009: Grossdemo in Berlin gegen eine Krisenpolitik auf dem Buckel der Arbeitnehmenden.

Mitgliedschaften der Unia in gewerkschaftlichen Föderationen

Europa	Welt
EFBH (Bau und Holz)	BHI (Bau und Holz)
EMB (Metall), EMCEF (Chemie), ETUF (Textil); ab Juni 2012 fusioniert zu IndustriAll Europa	IMB (Metall), ICEM (Chemie), ITGLWF (Textil); ab Juli 2012 fusioniert zu IndustriAll global
EFFAT (Lebensmittel, Gastgewerbe, ...)	IUL (Lebensmittel, Gastgewerbe, ...)
UNI Europa (Handel, Security, Reinigung, ...)	UNI (Handel, Security, Reinigung, ...)
ETF (Transport, Schifffahrt)	ITF (Transport, Schifffahrt)

Europäischer Gewerkschaftsbund

Angesichts der antisozialen Krisenpolitik in Europa war auch die Arbeit im Europäischen Gewerkschaftsbund (EGB) sehr wichtig, in dessen Vorstand Vasco Pedrina den SGB vertrat. Im Vorstand und im Kongress des EGB vom Mai 2011 in Athen haben die Unia und der SGB Vorschläge für eine starke europäische Mobilisierung der Gewerkschaften eingebracht, welche nur teilweise übernommen wurde. Es gab einige europaweite Demonstrationen (in Strassburg, Berlin, Budapest und Brüssel), an denen sich auch Delegationen der Unia beteiligten. Die Unia und der SGB konnten zumindest erreichen, dass der EGB die Verankerung des Prinzips «Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit am gleichen Ort» in seinen Forderungskatalog aufnahm; der Antrag zur Lancierung einer europäischen Bürgerinitiative zu diesem Thema wurde jedoch nur zur Prüfung entgegengenommen.

Europäische Betriebsräte

Eine wichtige Rolle kommt den europäischen Betriebsräten (EBR) und den internationalen Rahmenabkommen zu. Unia-Vertreterinnen und -Vertreter haben die gewerkschaftliche Federführung in den EBR. Die Delegiertenversammlung der Unia hat im Sommer 2011 beschlossen, die Umsetzung der Richtlinie über europäische Betriebsräte der EU (Richtlinie 2009/38/EG) auch für die Schweiz zu fordern, da immer mehr Entscheidungen auf Unternehmensebene grenzüberschreitend stattfinden und so die Rechte der Beschäftigten in den einzelnen Ländern unterlaufen werden. Die EBR sind die erste und bisher einzige grenzüberschreitende Vertretung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in multinationalen Konzernen. Daher braucht es die Anwendung dieser Richtlinie auch in der Schweiz. Aber leider konnte diese Forderung bislang im politischen Prozess nicht umgesetzt werden.



15. April 2010 Mit einer Protestaktion macht die Unia in Delsberg auf einen krassen Fall von Lohndumping bei der Warenhauskette Manor aufmerksam. Für die Inventurarbeiten beauftragte Manor eine Firma, die den entsandten Arbeitnehmenden bloss 8 Euro Stundenlohn bezahlte.



22. April 2010 An der Generalversammlung der Valora protestieren Betriebsräte der deutschen Valora-Tochterfirmen Stille, Wittwer und Sussmanns gegen das Lohn- und Sozialdumping von Valora in Deutschland. Die Gewerkschaft Unia unterstützt den Protest der deutschen Kolleginnen und Kollegen.



26. April 2010 Die Berufskonferenz der MEM-Industrie beschliesst, den geltenden Gesamtarbeitsvertrag um zweieinhalb Jahre bis zum Juni 2013 zu verlängern.



Solidaritätskampagnen

Die Unia hat beschlossen, regelmässig eine Solidaritätskampagne durchzuführen, die wahrnehmbar für die Mitglieder – z.B. mit Veranstaltungen in Regionen und Sektionen – ein internationales gewerkschaftliches Thema aufgreift. So entwickelte die Unia die Kampagne «Fair Games – Fair Play». Sie machte die Arbeitsbedingungen auf den Baustellen der WM 2010 in Südafrika zum Thema. Die Kampagne startete im Jahr 2008 und war erfolgreich. Sie leistete einen Beitrag zur besseren gewerkschaftlichen Organisation der Stadionbaustellen und zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen auf den südafrikanischen Baustellen. In der Schweiz trug sie zu einer breiten Sensibilisierung bei. Die Kampagne wurde in Zusammenarbeit mit den südafrikanischen Gewerkschaften, der BHI und mit Solidar Suisse (ex SAH) durchgeführt. Ein Nachfolgeprojekt zur Fussball-WM in Brasilien ist ebenfalls in die Wege geleitet.

Als nächstes Kampagnenthema wurden die Arbeitsrechte in China aufgegriffen. Eine erste Aktion fand in Zusammenarbeit mit der Organisation «Labour Action China» an der internationalen Uhren- und Schmuckmesse in Basel statt und thematisierte die miserablen Arbeitsbedingungen der Kristallschleifer in China. In der Folge wurde ein renitentes Unternehmen von der Basler Uhrenmesse ausgeschlossen. Eine Gewerkschaftsdelegation aus der Schweiz machte sich in der Folge in China ein Bild der katastrophalen Arbeitsbedingungen.

Bei diesen Kampagnen geht es teils um die klassischen Formen internationaler gewerkschaftlicher Solidarität, teils um die Suche nach geeigneten Antworten auf die Herausforderungen durch die beschleunigte Globalisierung. Es geht aber auch um Kampagnen zur Einhaltung der IAO-Kernarbeitsnormen durch Schweizer multinationale Konzerne (z.B. Nestlé, Holcim). Die laufenden Verhandlungen zwischen der Schweiz und China für einen bilateralen Freihandelsvertrag bieten so zum Beispiel die Chance, den Kampf für die Verankerung von sozialen Klauseln in den Verträgen zu führen.

Die Unia arbeitet bei Kampagnen zu internationalen gewerkschaftlichen Themen stark mit Hilfsorganisationen zusammen, insbesondere mit Soli-

dar (Arbeiterhilfswerk) und Solifonds, aber auch mit Organisationen der sozialen Bewegungen wie Multiwatch, «Rechte ohne Grenzen», «Marche mondiale des femmes» u.a. Unia-Delegationen nahmen auch am Weltsozialforum in Belém und am Europäischen Sozialforum in Istanbul und an der Weltfrauenkonferenz in Venezuela teil.

Grenzgängerinnen und Grenzgänger

Eine besonders enge Zusammenarbeit besteht mit den Nachbargewerkschaften in Regionen mit einem hohen Anteil Grenzgängerinnen und Grenzgängern. Eine formalisierte Kooperation besteht insbesondere mit italienischen und französischen Gewerkschaften, aber auch mit den nahe gelegenen Ländern Deutschland und Österreich werden die Beziehungen gepflegt. Neu haben die Regionen der Romandie 2011/12 eine Zusammenarbeitsvereinbarung mit dem «Groupement transfrontalier européen» abgeschlossen.

17. November 2011: Aktion vor dem Fifa-Hauptsitz für faire Arbeitsbedingungen bei den Vorbereitungen für die Fussballweltmeisterschaften.



1. Mai 2010 Zehntausende gehen am Tag der Arbeit auf die Strasse. Sie demonstrieren gegen gierige Manager und ihre Helfershelfer in der Politik.



4. Mai 2010 Gemeinsam mit weiteren Organisationen hat die Gewerkschaft Unia eine Petition mit rund 10.000 Unterschriften gegen die Kündigung des Sozialversicherungsabkommens mit Kosovo eingereicht.



5. Mai 2010 Eine Delegation australischer Bergarbeiter demonstriert mit Unterstützung der Unia vor dem Hauptsitz des Schweizer Bergbaukonzerns Xstrata in Zug gegen die arbeitnehmerfeindliche Politik des Konzerns.

4. Unia – nahe bei den Arbeit- nehmenden



Starke Regionen, aktive Interessengruppen und Ziel Unia forte

Die Unia will nicht stellvertretend für die Arbeitnehmenden handeln, sie setzt sich gemeinsam mit ihnen für gute Arbeitsbedingungen ein. Zentraler Anspruch der Gewerkschaft Unia ist es, vor Ort und in den Betrieben präsent zu sein. Und Interessengruppen zu haben, welche in den Branchen und im Quartier aktiv sind.

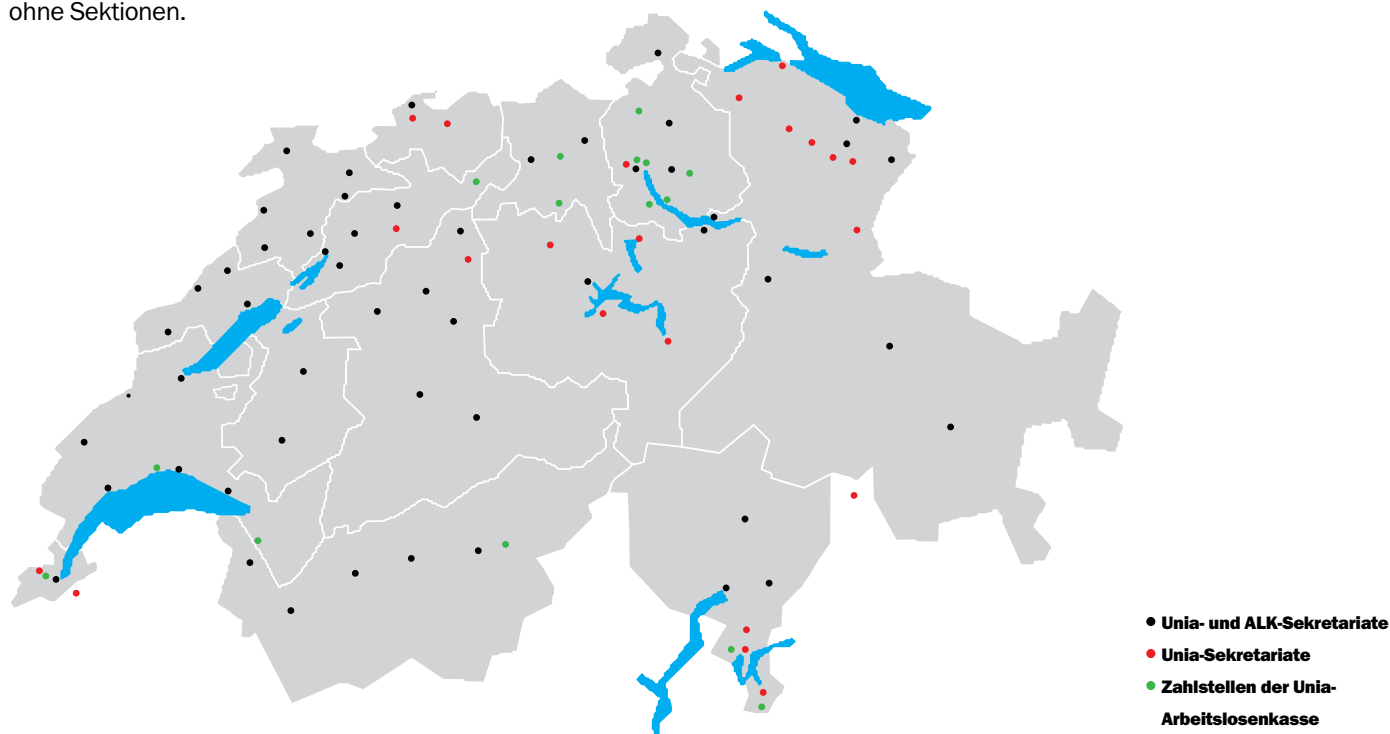
Die Gewerkschaft Unia ist mit über 100 Sekretariaten und Zahlstellen der Arbeitslosenkasse in der ganzen Schweiz präsent (siehe Karte).

Starke Unia-Regionen und -Sektionen

Die 14 Regionen – von denen eine in zwei Subregionen aufgeteilt ist – und 43 Sektionen sind die wichtigsten Organisationseinheiten innerhalb der Unia. In den Sektionen können sich die Mitglieder engagieren und direkt einbringen. Auf regionaler Ebene arbeitet der Grossteil der Unia-Mitarbeitenden. Diese Regionen organisieren sich entweder in weitgehend eigenständig arbeitenden Sektionen oder haben – wie zum Beispiel die Nordwestschweiz und Genf – nur eine regionale Struktur ohne Sektionen.

Aktive Interessengruppen und Sektoren

Alle Mitglieder gehören je nach ihrem Wohnort einer Unia-Region und je nach Arbeitsbetrieb einer Unia-Branche an. Zusätzlich bestehen für Frauen, Migrantinnen und Migranten, Jugendliche sowie Rentnerinnen und Rentner Interessengruppen. Sie bringen die jeweiligen spezifischen Interessen in die Gewerkschaftsarbeit ein. Auf nationaler Ebene existieren aktive und von den Mitgliedern getragene Kommissionen, welche die Aktivitäten der Unia gegen innen und aussen mitprägen. Auf regionaler Ebene sind die Interessengruppen unterschiedlich stark tätig.



5. Mai 2010 Das Personal der Verpackungsfirma Sappal hat sich zusammen mit der Unia erfolgreich gegen die Abbaupläne der Firmenleitung gewehrt. Resultat: 33 Stellen konnten gerettet werden.



17. Mai 2010 Die Delegierten des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes beschliessen, eine Volksinitiative für die Einführung eines gesetzlichen Mindestlohnes zu lancieren. Die Initiative wurde von der Unia angeregt. Die Unterschriftensammlung beginnt im Januar 2011.



Unia forte: Stärkung der Unia durch eine bessere Verankerung in den Betrieben

Bereits 2007 startete die Unia ein Projekt zur Stärkung des Vertrauensleutenetzes. Mitte 2008 verabschiedete die nationale Geschäftsleitung einen Projektauftrag, anschliessend erarbeiteten alle Regionen ihre Teilprojektaufträge. Das Ziel von Unia forte ist, die Unia durch eine bessere Verankerung an den Arbeitsplätzen zu stärken. Denn nur wenn die Gewerkschaft in den Betrieben eine reale Kraft darstellt, ist sie in der Lage, auch Auseinandersetzungen zu führen und zu gewinnen.

Der ausserordentliche Unia-Kongress hat 2010 ein Positionspapier «Stärkung der Unia-Vertrauensleute – die grosse Herausforderung» verabschiedet. An den beiden ausserordentlichen Kongressen 2010 und 2012 wurde zudem die Stellung der Basismitglieder innerhalb der Gewerkschaft Unia gestärkt.

Im Juni 2012 diskutierte die Unia-Delegiertenversammlung den Stand des Projekts und zog eine positive Zwischenbilanz: Das Projekt Unia forte hat in den vergangenen Jahren dazu geführt, dass der Auf- und Ausbau des Vertrauensleutenetzes zu einer permanenten Diskussion in der Gewerkschaft wurde. Die Unia hat erfolgreich zwei nationale Treffen der Vertrauensleute durchgeführt.

Ein erstes am 18. September 2010 mit gegen 400 Vertrauensleuten, Gewerkschaftssekretärinnen und -sekretären. Am zweiten Treffen am 12. Mai 2012, das wegen der beiden Kongresse im gleichen Jahr bewusst kleiner angelegt war, beteiligten sich gegen 160 Personen. Innerhalb der Gewerkschaft bestehen ein grosses Interesse und eine Offenheit gegenüber all diesen Aktivitäten, welche zum Ausbau des Vertrauensleutenetzes beitragen können.

Mehr Vertrauensleute und Aktivitäten

Sowohl die Projektverantwortlichen der Regionen wie auch die Begleitgruppe, die sich aus Vertrauensleuten zusammensetzt und alle Arbeiten rund um das Projekt begleitet, stellen eine Zunahme der Zahl der Vertrauensleute fest. Die Erneuerung bei den Vertrauensleuten geht jedoch nur langsam voran, es ist insbesondere schwierig, jüngere Arbeitnehmende zu motivieren, in der Unia mitzumachen. Und auf den bereits aktiven Vertrauensleuten lastet viel.

In den vergangenen Jahren wurden zudem zahlreiche neue Vertrauensleutegruppen aufgebaut. Rund ein Drittel der über 200 Gewerkschaftsgruppen in Betrieben und Branchen sowie der regionalen Interessengruppen sind in den vergangenen vier Jahren neu entstanden. Die Zahl der Ortsgruppen hingegen ist leicht rückläufig. Der Entwicklungsstand der Vertrauensleutegruppen ist noch sehr unterschiedlich. In vielen aktiven Gruppen ist nach wie vor die Gewerkschaftssekretärin oder der -sekretär die Hauptperson, welche die Sitzungen vorbereitet und leitet. Noch zu wenige Gruppen organisieren sich selber.

Aktive Mitarbeit in Kampagnen

Ebenfalls eine Verbesserung ist bei der Beteiligung der Vertrauensleute an gewerkschaftspolitischen Kampagnen festzustellen. So war der Erfolg beim Referendum gegen die Senkung des Umwandlungssatzes in der beruflichen Vorsorge nur möglich, weil Tausende von Unia-Aktivist*innen sich an der Kampagne beteiligt haben. Die Economiesuisse investierte Millionen, um die Bevölkerung zu einer Senkung des Umwandlungssatzes



31. Mai 2010 1000 Vertrauensleute aus über hundert Industriebetrieben nehmen am Unia-Industrietag teil. Zum Auftakt der Sommersession des Parlaments fordern sie von der Politik, sich endlich für die Stärkung des Industriestandortes Schweiz und für den ökologischen Umbau der Wirtschaft einzusetzen.



3. Juni 2010 Nachdem sich zahlreiche Organisationen und Einzelpersonen für Murad Akincilar eingesetzt haben, wird der Unia-Gewerkschafter nach über acht Monaten Haft in der Türkei aus dem Gefängnis entlassen.



zu bewegen, die Unia hatte hingegen eine Vielzahl von Vertrauensleuten, die in den Betrieben den Rentenklaurechner erklärten, im Quartier Abstimmungszeitungen verteilten und an Ständen die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger überzeugten, Nein zum Rentenklau zu sagen. Bei anderen Kampagnen wie dem Referendum gegen den Abbau bei der Arbeitslosenversicherung oder der Mindestlohninitiative gelang es den Regionen unterschiedlich gut, die Vertrauensleute einzubinden. Doch bereits jetzt bestehen in einzelnen Regionen Aktivistengruppen, welche selbständig Unterschriften für Initiativen sammeln und die anschließenden Kampagnen führen.

Bildung für Vertrauensleute ausbauen

Um die Vertrauensleute zu stärken, sind auch die Bildungsaktivitäten für Vertrauensleute auf regionaler Ebene ausgebaut worden. Dies war eine der wichtigsten Forderungen an den Treffen der Vertrauensleute: Es braucht mehr lokale Bildungskurse, an denen sich auch ganze Gewerkschaftsgruppen beteiligen können. Deshalb startete die Unia im Sommer 2011 das Teilprojekt Vertrauensleutebildung, das sowohl spezifische Angebote für Vertrauensleute wie auch für Gewerkschaftssekretäre – um die Arbeit mit Vertrauensleuten zu unterstützen – erarbeiten soll. Einzelne Regionen wie das Tessin oder Genf haben bereits eine eigentliche «Gewerkschaftsschule» für Vertrauensleute aufgebaut. In Genf fanden jeweils zu verschiedenen Themen mehrere Abendkurse statt. Die Tessiner «Scuola operaia» fand jeweils an zwei bis drei mehrtägigen Diskussionsveranstaltungen statt. In anderen Regionen ist der Ausbau der regionalen Bildungsangebote in Planung.

Gezielte Informationen

Seit 2011 stellt die zentrale Kommunikationsabteilung Vorlagen für gezielte Informationen für Vertrauensleute zur Verfügung. Dies zeigt erste Erfolge: Die Vertrauensleute fühlen sich insgesamt besser informiert. Die Regionen können den Vertrauensleuten per Mail oder Post monatlich einen Vertrauensleute-Newsletter zustellen, den sie nach ihren eigenen Bedürfnissen anpassen kön-

nen. Dabei nimmt der Anteil der Regionen zu, die mit den Vertrauensleuten elektronisch kommunizieren, und beträgt heute rund zwei Drittel.

Voraussetzung für den regelmässigen Versand von spezifischen Informationen für Vertrauensleute ist, dass diese korrekt im Unia-Mitgliederverwaltungssystem Stella erfasst sind. Auch hier wurden in vielen Regionen in den vergangenen vier Jahren Fortschritte erzielt. Die Daten wurden aktualisiert, verschiedene Regionen haben auch die verschiedenen Vertrauensleutegruppen erfasst. So können sie die jeweils aktuellen Kontaktdaten aus dem System herausziehen; die Informationen bleiben zudem erhalten, wenn der zuständige Gewerkschaftssekretär wechselt.

Es besteht jedoch in diesem Bereich noch ein erhebliches Verbesserungspotential: sowohl bei der Nutzung des Mitgliederverwaltungssystems durch die Regionen wie auch bei der Bereitstellung von zusätzlichen Hilfsmitteln auf zentraler Ebene.

Wichtige Forderung: Kündigungsschutz für Vertrauensleute ausbauen

Der Unia-Kongress 2008 hat beschlossen, «dass die Ausweitung und Verstärkung des Vertrauensleutenetzes in allen Regionen, Branchen und Interessengruppen sowie ein verbesserter Schutz der Vertrauensleute in den nächsten vier Jahren

18. September 2010: 400 aktive Unia-Mitglieder diskutieren in Olten über ihre Visionen für eine starke Gewerkschaft.



4. Juni 2010 Anfang April hat der österreichische Mayr-Melnhof-Konzern bekanntgegeben, die Karton Deisswil AG zu schliessen. Nun zeigt der Kampf der 255 Beschäftigten Wirkung: Aus der Kartonfabrik wird ein Gewerkepark, und niemand wird entlassen.



13. Juni 2010 Im Kanton Aargau lehnt die Stimmbevölkerung zusätzliche Sonntagsverkäufe ab. Die Solothurner Stimmberechtigten sagen am gleichen Tag leider knapp Ja zu zwei zusätzlichen Sonntagsverkäufen.



26. Februar 2010: Gewerkschaften übergeben dem Bundesrat einen offenen Brief von über 1000 Personalvertretern gegen antigewerkschaftliche Kündigungen.

eine Hauptpriorität der gesamten Unia ist». In den vergangenen vier Jahren setzte sich die Unia sowohl in den Gesamtarbeitsverträgen wie auch auf politischer Ebene für eine Verbesserung des Kündigungsschutzes für gewerkschaftliche Vertrauensleute ein. In verschiedenen Gesamtarbeitsverträgen konnten Verbesserungen erreicht werden: Der Uhren-GAV untersagt schon seit längerer Zeit Kündigungen aufgrund gewerkschaftlicher Tätigkeiten. Eine Bestimmung wurde auch im Landesmantelvertrag für das Bauhauptgewerbe aufgenommen. Dies ermöglicht – über die im Obligationenrecht vorgesehene Lohnzahlungspflicht von maximal sechs Monaten bei missbräuchlichen Kündigungen hinaus – eine Sanktionierung durch die Vertragspartner. In verschiedenen Branchenverträgen (Holzbau) und Firmenverträgen (Cilag, Stadler Rail, Johnson Control) sind ebenfalls weitergehende Regelungen zum Schutz der Gewerkschafts- und Personalvertretungen vorgesehen. Die Unia wird weiterhin bei allen Verhandlungen über Gesamtarbeitsverträge versuchen, den Schutz für Vertrauensleute zu verbessern.

Keine Fortschritte auf gesetzlicher Ebene

Keine Fortschritte gegen antigewerkschaftliche Kündigungen waren bisher auf gesetzlicher Ebene zu verzeichnen. Im Februar 2010 übergaben

die Gewerkschaften dem Bundesrat einen offenen Brief, der von über 1000 Mitgliedern von Personalkommissionen und Gewerkschaftsvertretern unterschrieben war. Diese forderten einen Ausbau des Kündigungsschutzes. Im Herbst 2010 schickte der Bundesrat eine Gesetzesrevision in die Vernehmlassung, die eine Erhöhung der Maximalentschädigung bei missbräuchlichen Kündigungen auf 12 Monatslöhne, ein Verbot von wirtschaftlich begründeten Kündigungen für Personalvertreter sowie die Möglichkeit von weitergehenden Lösungen in den GAV (wie Kündigungsverbote oder Reintegration bei missbräuchlicher Kündigung) vorsieht. Die bürgerlichen Parteien und Arbeitgeber kritisierten den Gesetzesentwurf scharf, der Bundesrat hat deshalb die Vorlage auf Eis gelegt. Die Gewerkschaften werden darum die Klage bei der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO), die sie wegen der Missachtung der internationalen Konventionen durch die Schweiz eingereicht haben, wieder aktivieren. An den nationalen Treffen der Vertrauensleute war die Meinung klar: Sollte es mit dem Schutz für gewerkschaftlich aktive Beschäftigte auf gesetzlicher Ebene nicht vorwärtsgehen, muss eine Volksinitiative geprüft werden. Zudem erarbeiten die Gewerkschaften 2012 ein Schwarzbuch mit den gravierendsten Fällen von antigewerkschaftlichen Kündigungen.

Zentrale Herausforderung: Aufbau in den Betrieben

Die Zwischenbilanz zum Stand des Projekts Unia forte zeigt, dass noch viel geleistet werden muss. Der Aufbau von Gewerkschaftsgruppen und -netzen in den Betrieben geht nur sehr langsam voran. Damit der Aufbau und die Zusammenarbeit mit den Vertrauensleuten zur alltäglichen Arbeit wird, muss sowohl innerhalb der Regionen wie auch auf nationaler Ebene eine Systematik entwickelt werden. Zudem muss auch die Qualifikation der Gewerkschaftssekretäre und ihre Ausbildung ausgebaut werden, um ihnen zusätzliche Instrumente für ihre Arbeit zu geben.

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass auch unter schwierigen Rahmenbedingungen konkrete Schritte vorwärts möglich sind.



26. Juni 2010 Über 5000 Personen demonstrieren in Bern unter dem Motto «Freiheit, Gleichheit, Würde – für mich und dich» für einen besseren Schutz von Flüchtlingen und ein Bleiberecht für Sans-Papiers.



6. Juli 2010 Die Gewerkschaften reichen mehr als 140 000 Unterschriften gegen die Revision der Arbeitslosenversicherung ein.



21. Juli 2010 Nach mehreren brutalen Abbauwellen zeichnet sich beim ehemaligen Flaggschiff der Berner Industrie, dem Druckmaschinenhersteller Wifag, eine Teillösung ab. Die Mali AG übernimmt die Produktionshallen und die 50 Angestellten.

Region Genf

Eine grenzüberschreitende Region und Gewerkschaft

Vier Faktoren machen den Genfer Arbeitsmarkt aus:

- die markante Zunahme von Grenzgängerinnen und Grenzgängern, welche einen Viertel der Arbeitskräfte stellen,
- die Schaffung von Arbeitsplätzen, hauptsächlich in den Dienstleistungsberufen (plus 40 000 Stellen in 20 Jahren); im sekundären Sektor hingegen gingen 10 000 Arbeitsplätze verloren, vor allem in Industrie und Baugewerbe,
- die höchste Arbeitslosenquote in der Schweiz und
- ein Rückgang des durchschnittlichen Lohnes im Jahr 2011.

Bekämpfung von Missbräuchen durch Arbeitgeber

Daraus ergibt sich eine verschärfte Konkurrenz, welche populistische und menschenfeindliche Tendenzen begünstigt. Die Unia Genf beteiligte sich am Kampf gegen Lohndumping und Arbeitslosigkeit. Die Unia Genf verfügt über zwei Standorte im benachbarten Frankreich und eröffnet in Kürze zwei weitere Zentren (Gewerkschaft und ALK) in Vorortsgemeinden, in denen die soziale Lage besonders prekär ist.

Auch im Bereich der Vertrauensleute konnten Fortschritte erzielt werden: Seit 2011 bietet die Unia Genf eine Gewerkschaftsschule an, die zu einer stärkeren Bindung der Vertrauensleute an die Unia beiträgt.

Die Mitgliederstruktur der Unia Genf widerspiegelt den Genfer Arbeitsmarkt: Die Mitglieder sind gleichmässig auf vier Sektoren der Gewerkschaft aufgeteilt, die Grenzgängerinnen und Grenzgänger machen fast einen Viertel der Mitglieder aus, gut die Hälfte der Mitglieder haben keinen Schweizer Pass.



Aktionen und Erfolge

■ Die Kündigung der Präsidentin der Unia Genf durch Manor führte Anfang 2009 zu einem breiten Widerstand in der Genfer und der nationalen Gewerkschaftsbewegung. Die Unia-Kampagne für die Wiedereinstellung führte aber leider nicht zu einer Rücknahme der Kündigung. Sie legte aber den Mangel an Schutzvorrichtungen für Gewerkschaftsvertreterinnen und -vertreter offen.

■ Die Unia prangerte in Genf systematisch Fälle von Lohndumping an und trug so dazu bei, dass zwei Volksinitiativen zustande kamen: die Volksinitiative für einen gesetzlich festgelegten Mindestlohn und die kantonale Initiative zur Verstärkung von Betriebskontrollen.

■ In der Baubranche demonstrierten die Bauarbeiter einmal mehr ihre Entschlossenheit. Als der nationale Baumeisterverband die Verhandlungen zur Erneuerung des nationalen LMV blockierte, besetzten 4000 Arbeiter die Mont-Blanc-Brücke. Diese breite Mobilisierung trug zum Abschluss eines lokalen GAV mit erheblichen Verbesserungen bei.

■ In der Industrie sah sich die Unia mit zahlreichen Restrukturierungen konfrontiert. Die Gewerkschaft intensivierte zusammen mit den Arbeitnehmenden ihren Einsatz für den Erhalt von Arbeitsplätzen. So gab es Protestbewegungen namentlich bei Agie Charmilles und Franck Muller sowie auch bei Merck Serono. Bei EP Electricité Plainpalais konnten 100 Stellen gerettet werden.

■ In den Dienstleistungsberufen erzielte die Unia konkret Erfolge: Die Arbeitsbedingungen oder Sozialpläne konnten in betrieblichen Auseinandersetzungen verbessert werden (Pathé Cinéma, DHL, FNAC, Mode Discount). Auch das Personal des Restaurants La Perle du Lac wurde von der Unia unterstützt und nahm den Betrieb wieder auf. Der wichtigste Erfolg war die Ablehnung der Ausdehnung der Ladenöffnungszeiten im Detailhandel durch die Genfer Stimmberechtigten.

In Genf verlangen die Bauarbeiter im November 2011 einen Landesmantelvertrag (LMV) mit mehr Schutz vor Lohndumping.



Anzahl Mitglieder
per 31.12.2011:
14 833

Unia-Sekretariate

- Genf, chemin Surinam
- Annemasse
- St-Genis

ALK-Zahlstellen

- Surinam
- Genf, rue Necker

Anzahl Mitarbeitende

Total: 56,
davon 25 Frauen

Präsidien

Region:

- Marisa Pralong
(bis März 2012)
- Ad interim seit April 2012: Roland Brändle, Danielle Parmentier, Umberto Pierella, Nelson Vieira
(Vizepräsidenten)



31. August 2010 Baumeister, Gewerbeverband und die Gewerkschaften kündigen an einer gemeinsamen Pressekonferenz ein Referendum an, falls die bislang gut funktionierende Unfallversicherung geschwächt wird. Der Druck wirkt: Am 22. September lehnt der Nationalrat die Revision ab.



9. September 2010 Die Alstom in Oberentfelden (ehemalige Areva) entlässt nach Verhandlungen mit der Gewerkschaft Unia weit weniger Angestellte als angekündigt und stimmt einer sozialverträglichen Lösung für die Betroffenen zu.



Unia – nahe bei den Arbeitnehmenden

Region Waadt

Anzahl Mitglieder
per 31.12.2011:
19231

Unia-Sekretariate

- Lausanne
- Vevey
- Nyon
- Yverdon
- Le Sentier

ALK-Zahlstellen

- Lausanne
- Vevey et Aigle
- Nyon et Morges
- Yverdon
- Le Sentier

Anzahl Mitarbeitende
Total: 80,
davon 51 Frauen

Präsidien (Stand 1.6.2008)

- Region:
- Michele Nista
Sektionen:
 - La Côte:
Celio Rodrigues
 - Lausanne:
Eric Guillaume
 - La Vallée de Joux:
François Sanchez
 - Nord Vaudois:
Didier Zumbach
 - Riviera Est Vaudois:
Maurice Geissler

Verstärkung des Vertrauensleutenetzes

Die Unia hat in allen Sektoren der diversifizierten Wirtschaftsstruktur in der Region Waadt eine gewerkschaftliche Präsenz entwickelt. Der Aufbau und die Verstärkung des Vertrauensleutenetzes hatten dabei einen hohen Stellenwert. Die Betreuung während der Sekretariatsöffnungszeiten konnte verbessert und durch den neu geschaffenen Rechtsdienst verstärkt werden. Die Gewerkschaft und die Arbeitslosenkasse haben eng zusammengearbeitet. Die Unia-Region ist zudem zu einem Ausbildungsbetrieb geworden; es werden insgesamt sechs Lernende ausgebildet.

Streiks und Präsenz in den Betrieben bestimmen das Kräfteverhältnis

Mit der Krise kamen die Angriffe von allen Seiten: Kündigungen, Betriebsschliessungen und Abbau von Know-how. Um all dem entgegenzuwirken, entwickelte die Region zahlreiche Aktivitäten mit einem gemeinsamen Nenner: Solidarität und kollektiver Kampf.

Aktionen und Erfolge

- Am Baustreik vom 25. November 2011 versammelten sich über 2000 Bauarbeiter in Lausanne mit dem Willen, die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Am 24. September 2011 kamen 1000 Waadtländer Bauarbeiter an die Kundgebung nach Bern.
- Am 25. Oktober 2011 gab Novartis die Schliessung des Standorts in Prangins bekannt. Die unmittelbare Reaktion hatte zwei Ziele: den Erhalt aller Arbeitsplätze und die Weiterführung des Standorts. Nach einem dreimonatigen Kampf mit Demonstrationen und Streiks verzichtete die Novartis-Leitung Anfang 2012 auf die Standortschliessung – ein wichtiger Sieg für die Beschäftigten und die Unia.

■ Im Detailhandel strich Valrhône seinem Personal die Gratifikation. Am 20. November 2011 mobilisierten sich die Lohnabhängigen in Bussigny. Durch eine entschlossene Arbeitsniederlegung von einem Tag konnte ein Teil der Gratifikation wiedererlangt und konnten GAV-Verhandlungen für die 800köpfige Belegschaft der Gruppe eröffnet werden.

■ Am Frauenstreiktag vom 14. Juni 2012 demonstrierten fast 1500 Frauen in den Strassen von Lausanne laut gegen die bestehende Diskriminierung und Lohnungleichheit.

■ In der Lebensmittelindustrie bei Barbey in Granges-Marnand führte ein dreitägiger Streik im Mai 2010 zum Abschluss eines GAV, welcher die schlechten Arbeitsbedingungen verbesserte.

■ Mit grossem Engagement der Unia wurde das neue Berufsbildungsgesetz (EFZ) verbessert, namentlich mit einem Mitwirkungsrecht der Gewerkschaften in allen Gremien.

■ Zwei Mitglieder der Personalkommission des Industriebetriebes Tesa wurden wegen ihres Engagements gegen die Erhöhung der Arbeitszeit entlassen. Zahlreiche Betriebskommissionen und die Gewerkschaft mobilisierten sich zu ihrer Verteidigung. Der Kampf für den Schutz von Gewerkschaftsdelegierten wird fortgesetzt.

■ Im Sektor Gewerbe wurden alle GAV mit einer Verbesserung bei den Ferien erneuert. Alle diese Verhandlungen wurden mit Vertrauensleuten gemacht.

■ 2010 wehrte sich die Unia erfolgreich gegen ein Projekt der Ladenöffnung an zwei Sonntagen vor Weihnachten.

■ 2011 stimmte die Waadtländer Bevölkerung dem Gesetz über Zusatzleistungen für Familien und eine Überbrückungsrente für ältere Arbeitslose zu.



Die Beschäftigten von Novartis verhindern gemeinsam mit der Unia die Schliessung des Betriebes in Prangins.



9. September 2010 Unter dem Druck der Unia hat erstmals eine Bauherrin, das Möbelhaus Ikea, die Solidarhaftung für die Verletzung von gesamtarbeitsvertraglich festgelegten Arbeitsbedingungen durch Subunternehmen übernommen. Ikea zahlt 20000 Franken an die betroffenen Bauarbeiter.



14. September 2010 Der Ständerat entscheidet, dass jugendliche Sans-Papiers eine Berufsausbildung machen dürfen. Damit wird einigen Zehntausend Kindern und Jugendlichen endlich eine berufliche Perspektive eröffnet.

Region Wallis

Wirtschaftliches Umfeld

Tourismus, Landwirtschaft und Industrie prägen die wirtschaftliche Struktur der Region Wallis. Der Tourismus bringt auch rege Aktivitäten in den Bereichen Bau und Gewerbe mit sich.

Zweisprachige Region, steigende Mitgliederzahl

Die Region ist in drei Sektionen unterteilt: Unterwallis, Zentralwallis und Oberwallis. Jede Sektion wird von einem Sektionssekretär zusammen mit dem Regionalsekretär geführt und verfügt über einen Sektionsvorstand und zwei Sekretariate. Die Leitung der Region besteht aus einem Regionalsekretär, einem Regioadministrator sowie einem Regionsvorstand, der aus Basismitgliedern zusammengesetzt ist. Die Region ist zweisprachig, französisch und deutsch.

Seit der Unia-Gründung hat der Mitgliederbestand jedes Jahr um 1 oder 2 Prozent zugenommen. Jedes Jahr treten im Verhältnis zum Mitgliederbestand rund 12 Prozent neue Mitglieder in die Unia ein. Die Verteilung der Mitglieder auf die vier Sektoren ist wie folgt: Bau 37 % (stabil), Tertiär 24 % (+4 %), Gewerbe 22 % (+2 %) und Industrie 18 % (–3 %). Die Region zählt 8 % pensionierte Mitglieder und 25 % Frauen.



Aktionen und Erfolge

■ Die Unia wurde nach langen und zähen Verhandlungen 2011 endlich als Vertragspartner in der Landschaftsgärtnerbranche akzeptiert.

■ Seit 2005 sind alle Gewerbeverträge entweder schon erneuert und allgemeinverbindlich erklärt, oder sie sind dabei, es zu werden. Die Unia hat ein Aufbauprojekt «Geschlossene Betriebe» gestartet mit dem Ziel, den Zugang zu diesen Beschäftigten zu verbessern. Die ersten Resultate sind ermutigend.

■ In den letzten Jahren hat die Unia in der Chemiebranche die Erneuerung der Verträge bei Syngenta Monthey und Cimo verhandelt. Zu den wichtigsten Verbesserungen zählen die Einführung eines Vaterschaftsurlaubs sowie zusätzliche Ferientage. Zudem wurde der Standort Evionnaz dem neuen Einheitsvertrag von BASF unterstellt.

■ Der starke Franken setzt die Angestellten der Chemie- und Industriebranche unter hohen Druck. Die Beschäftigten zahlen mit Lohnstop, erhöhten Arbeitszeiten (Gascogne, BASF Evionnaz, Lonza) und Arbeitsplatzabbau einen hohen und ungerechten Preis für die verfehlte Schweizer Wirtschaftspolitik, welche konträr zu den Interessen ihres Industriesektors steht.

■ Der Vertrag beim Detailhändler Casino-Magro wurde erneuert. Ein weiterer Vertrag im Detailhandel bei PAM konnte ausgehandelt werden. Das Walliser Detailhandelsabkommen ist jedoch immer noch nicht in Kraft getreten.

14. Juni 2011: Unia-Aktion bei der Firma Soprod in Sitten zum Frauenaktionstag.



Anzahl Mitglieder
per 31.12.2011:
10922

Unia-Sekretariate

- Sitten
- Siders
- Martigny
- Monthey
- Visp

ALK-Zahlstellen

- Sitten
- Siders
- Martigny
- Monthey
- Brig

Anzahl Mitarbeitende
Total: 39,
davon 21 Frauen

Präsidien (Stand 1.6.2012)

Region:

- Doris Schmidhalter-Näfen

Sektionen:

- Zentralwallis: Jean-Marc Bonvin
- Unterwallis: Marc Ançay
- Oberwallis: Philipp Walker



18. September 2010 Am ersten nationalen Treffen der Unia-Vertrauensleute Unia forte treffen sich 400 aktive Unia-Gewerkschafterinnen und -Gewerkschafter. In 19 Arbeitsgruppen diskutieren sie, wie die Unia unter Einbezug der aktiven Gewerkschafter gestärkt werden kann.



22. September 2010 Die Geschäftsleitung des Elektrounternehmens EP kündigt die Schliessung an. Rund 100 Mitarbeitende hätten damit ihren Job verloren. Ein ganztägiger Streik führt zum Erfolg: Die Lausanner Kooperative Ciel übernimmt alle Angestellten.



Unia – nahe bei den Arbeitnehmenden

Region Neuenburg

Anzahl Mitglieder
per 31.12.2011:
9809

Unia-Sekretariate

- Neuenburg
- La Chaux-de-Fonds
- Le Locle
- Fleurier

ALK-Zahlstellen

- Neuenburg
- La Chaux-de-Fonds
- Le Locle
- Fleurier

Anzahl Mitarbeitende

Total: 47,
davon 32 Frauen

Präsidien

(Stand 1.6.2012)

- Jean-Marc Vuagneux
(Präsident)
- Angelica Palmieri
(Vizepräsidentin)
- Claude-André
Schneider
(Vizepräsident)

Von den 9809 Mitgliedern der Unia-Region Neuenburg arbeiten über die Hälfte in der Industrie und der Uhrenbranche. Die Region Neuenburg weist mit 33% auch einen überdurchschnittlich hohen Frauenanteil aus. Im letzten Jahr konnte die Region ihren Mitgliederbestand festigen, indem die Anzahl der Austritte reduziert und die Arbeit im Bereich Mitgliederwerbung und Bindung von neuen Mitgliedern intensiviert wurde.

Gemeinsam gegen die Krise

In den Jahren 2008 und 2009 wurde der Kanton Neuenburg mit voller Wucht von der Krise getroffen. Die Unia war in zahlreichen Betrieben gefordert und verhandelte zusammen mit den Arbeitnehmenden Sozialpläne und konnte die Zahl der Kündigungen eindämmen. In dieser Zeit arbeitete die Unia eng zusammen mit anderen sozialen und fortschrittlichen Kräften im Kanton. Auf diese Weise konnte im Interesse der Lohnabhängigen der Druck auf die Behörden erhöht werden.

In den vergangenen Jahren wurden die Strukturen und die Vertrauensleute netze verstärkt. Die Region verfügt über aktive Gruppen im Bauhauptgewerbe, in der Uhrenindustrie, bei den Kindertagesstätten und der Pharmaassistenten. Auch die Interessengruppen Migration und Frauen haben eine breite Palette von Aktivitäten entwickelt.

Aktionen und Erfolge

■ Nationale Kundgebung gegen die Krise im September 2009: 1000 Neuenburger demonstrieren in Bern. Diese bisher einmalige Mobilisierung zeigte einmal mehr auf, dass die Lohnabhängigen nicht länger bereit sind, die zerstörerischen Auswirkungen der Casinowirtschaft hinzunehmen.

■ GAV Detailhandel (2012): Nach acht Jahren der Verhandlungen und Konflikte unterzeichnet die Unia einen allgemeinverbindlichen Gesamtarbeitsvertrag, welcher zu besseren Arbeitsbedingungen des Verkaufspersonals beiträgt. Die Pläne einiger Arbeitgeber, eine Ausdehnung der Ladenöffnungszeiten herbeizuführen, konnten vereitelt werden.

■ Kantonaler Minimallohn (2011): In einer Abstimmung spricht sich der Kanton Neuenburg als erster Kanton in der Schweiz für das Prinzip eines verbindlichen Mindestlohns aus.

■ Sozialplan Metalor (2010): Die Unia verhandelt und einigt sich auf einen Sozialplan von 8,5 Millionen Franken für 110 Lohnabhängige.

■ Gewerkschaftlicher Konflikt beim Bundesamt für Statistik (2010): Infolge einer Kollektivkündigung für das Reinigungspersonal demonstrierte die Unia vor dem Bundesamt für Statistik. Der öffentliche Druck trug dazu bei, dass das Personal, dem gekündigt worden war, wieder eingestellt wurde, und legte ebenso die bedauernswerten Arbeitsbedingungen in diesem Bundesamt offen.



19. September 2009:
1000 Neuenburger kommen
an die Grossdemo in Bern.



26. September 2010 Eine knappe Mehrheit der Stimmberechtigten (53,3 Prozent) spricht sich für die Revision der Arbeitslosenversicherung aus und nimmt damit Leistungskürzungen in Kauf. Das knappe Ergebnis ist aber ein klares Signal an Bundesrat und Parlament, dass es für weiteren Sozialabbau keinen Spielraum gibt.



26. September 2010 Mit 64 Prozent Nein-Stimmen lehnt das St. Galler Stimmvolk die Verlängerung der Ladenöffnungszeiten bereits zum dritten Mal ab. Die Unia St. Gallen geht nun gegen unerlaubte Sonntagsarbeit bei Migrolino und Coop-Pronto-Shops vor.

Region Transjurane

Starkes Vertrauensleutenetz

Die Region Transjurane stützt sich auf eine lange industrielle Tradition, welche stark auf die Uhrenbranche ausgerichtet ist. Dies lässt sich auch an den Strukturen der Region ablesen. Der Vorstand der Uhrenindustrie zählte vor fünf Jahren noch zehn Mitglieder, heute sind es schon um die dreissig. Diese sind äusserst aktiv.

Die Stärke der Region liegt im Vertrauensleutenetz der Industrie. Die Schwäche aber ist die verwundbare Position der Industrie durch Subunternehmertum und Exporte, welche rasch auf konjunkturelle Schwankungen reagieren. Beleg dafür war die Krise von 2008.

Kampf dem Dumping und Entwicklung des Tertiärsektors

In den nächsten Jahren ist die Bekämpfung von Lohn- und Sozialdumping zentral für eine Region, in der Löhne und Arbeitsbedingungen immer mehr unter Druck geraten, insbesondere im Industriesektor.

Im Sektor Gewerbe konnten die Mitgliederzahlen bescheiden, aber konstant erhöht werden. Zudem sind nun auch die jurassischen Bodenleger dem GAV des Westschweizer Ausbaugewerbes unterstellt.

Im Januar 2012 lancierte der Sektor Tertiär ein Projekt zur Erneuerung und Beteiligung am gewerkschaftlichen Aufbau im Detailhandel. Ziel war die Bildung eines Vertrauensleutenetzes, die Erhöhung des Mitgliederbestands in der Branche und die Grundsteinlegung für einen regionalen GAV.



Aktionen und Erfolge

■ November 2011: Das Vorhaben zur Erhöhung der Arbeitszeit bei Busch SA in Chevenez konnte durch die Entschlossenheit der Arbeiterinnen und Arbeiter gestoppt werden. Die Personalkommission lehnte die Erhöhung ab und zog die Unia in Verhandlungen bei.

■ Dezember 2011: Die Unia deckte einen weiteren Fall von Lohndumping auf. Scheinselbstständige, die einen Stundenlohn von 10 Euro erhielten, wurden bei der Kontrolle einer Baustelle in Pruntrut entdeckt. Dies zeigt: Es braucht zusätzliche Massnahmen, um die Löhne zu schützen. Die paritätische Kommission forderte den Betrieb auf, die Löhne korrekt zu zahlen, sonst werde die Baustelle blockiert.

■ April 2010: Bei Manor in Delsberg deckte die Unia auf, dass von einer deutschen Firma entsandte Arbeiterinnen und Arbeiter nachts und zu miserablen Löhnen (7 Euro die Stunde) ihre Arbeit verrichten müssen. Die Unia reichte zudem beim Seco Beschwerde gegen die Manor ausgehängigte Erlaubnis zur Nachtarbeit ein.

■ Februar 2010: Erfolg für die «Coordination du Mouvement social interjurassien», welcher die Unia angehört. Über 200 Personen trotzten der eisigen Kälte und demonstrierten gegen die Krise und den Sozialabbau.

■ Juli 2009: Durch die Mobilisierung der Arbeiterinnen und Arbeiter bei CorTech konnten 10 Arbeitsplätze gerettet sowie ein Sozialplan von 1 Mio. CHF für die anderen 30 entlassenen Personen ausgehandelt werden.

10. Februar 2010: Die Unia organisiert in Delsberg eine Demonstration gegen Rentenklau.

Anzahl Mitglieder
per 31.12.2011:
7337

Unia-Sekretariate

- Delsberg, Regionalsekretariat
- Moutier
- Pruntrut
- Saint-Imier
- Saignelégier
- Yverdon

ALK-Zahlstellen

- Delsberg
- Moutier
- Pruntrut
- Saint-Imier
- Saignelégier
- Yverdon, Regionalsitz der ALK

Anzahl Mitarbeitende
Total: 27,
davon 16 Frauen

Präsidien

(Stand 1.6.2008)

- Eric Ruffi (Regionalpräsident)
- Viviane Keller (Vize-Regionalpräsidentin)



27. September 2010 Der Bundesrat erklärt den GAV für das Maler- und Gipsergewerbe für allgemeinverbindlich. Damit werden erstmals alle Arbeitgeber zur Hinterlegung einer Kautions verpflichtet, auf welche die Kontrollorgane bei einem Verstoß gegen den GAV zugreifen können. Dies ist ein Erfolg im Kampf gegen Lohndumping.



29. September 2010 Die Gewerkschaft Unia beteiligt sich in Brüssel am europäischen Aktionstag «Nein zu Sparmassnahmen – Vorrang für Beschäftigung und Wachstum».



Unia – nahe bei den Arbeitnehmenden

Region Freiburg

Anzahl Mitglieder
per 31.12.2011:
5213

Unia-Sekretariate

- Freiburg
- Bulle

ALK-Zahlstellen

- Freiburg
- Bulle

Anzahl Mitarbeitende

Total: 21,
davon 10 Frauen

Präsidien

(Stand 1.6.2012)

- Region:
- Christian Schorderet

Mitglieder und Vertrauensleute: Unerlässlich für den Erfolg der Unia

Die Unia Freiburg hat ihre Präsenz in der Region und im Kanton verstärkt. Es besteht in allen Sektoren ein enges Netz von Vertrauensleuten. Auf diese Weise konnte die Unia eingreifen, wenn Unternehmen Massnahmen zum Nachteil ihrer Belegschaft ergreifen wollten. So konnten sich Bewegungen entwickeln und auch Arbeitsplätze gerettet werden. Die gute Verankerung in der Gesellschaft war auch ein wesentlicher Faktor für den grossen Erfolg bei der Volksabstimmung gegen die Ausdehnung der Ladenöffnungszeiten.

Bessere GAV-Anwendung

In den Betrieben und auf Baustellen ist die Unia gut präsent. Der GAV-Vollzug wurde vor allem in der Baubranche und im Gewerbe verbessert. Nach wie vor erhebliche Probleme bereiten dubiose Subunternehmen und Unterakkordanten – insbesondere in den Branchen Maler-Gipser-, Eisenleger- und Bauschalungsgewerbe. Um wirksamere Kontrollen zu gewährleisten, wurden auf Initiative der Unia die paritätischen Kontrollorgane ausgebaut.

Die Mobilisierungen sowie der Einsatz der Vertrauensleute und der Gewerkschaftssekretärinnen und -sekretäre führten zu diversen positiven Ergebnissen. So konnte auch die Mitgliederzahl der Unia Freiburg 2011 wieder gesteigert werden.

Aktionen und Erfolge

■ Der Kampf der Beschäftigten und der Unia bei der Firma Thermo Fischer, die zu einer multinationalen amerikanischen Gruppe gehört, führte

zu einem akzeptablen Sozialplan. Einen solchen hatte der Konzern zu Beginn der Verhandlungen energisch abgelehnt. Entscheidend war die grosse Solidarität unter den Arbeitnehmenden.

■ Bei der Firma HID, welche zu einer multinationalen schwedischen Gruppe gehört, konnte durch die rasche Intervention der Vertrauensleute, der Gewerkschaft sowie durch den Einsatz der Belegschaft die Zahl der Entlassungen eingedämmt und ein soziales Auffangnetz vereinbart werden.

■ Nach der Schliessung der Brauerei Cardinal zwangen eine Demonstration von 3000 Personen sowie Versammlungen und Aktionen des Personals die Feldschlösschen-Gruppe zu einer substantiellen Verbesserung des Sozialplans und zur Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen im Verteilzentrum von Givisiez.

■ Das Referendum gegen die Ausdehnung der Ladenöffnungszeiten an Samstagen von 16 auf 17 Uhr war ein grosser Erfolg. Die Freiburger Bevölkerung lehnte die Vorlage mit 57,7 Prozent Nein-Stimmen ab. Dieser Sieg stärkt der Unia und den Lohnabhängigen im Kampf für einen guten GAV den Rücken.

■ Die Unia Freiburg erreichte einen weiteren Erfolg gegen Sonntagsarbeit. Die kantonalen Behörden hatten freizügig Sonntagsverkäufe bei Gartencentern sowie Autoverkaufshäusern bewilligt. Das Kantonsgericht gab nach einem langen Verfahren der Unia recht: Jeder Antrag auf Sonntagsarbeit muss auf dem Hintergrund des Arbeitsgesetzes überprüft werden.

■ Das Bundesgericht anerkannte die Legitimation der Unia, in allen Betrieben des Privatsektors tätig zu sein, egal, ob die Gewerkschaft mit dem betroffenen Betrieb einen GAV abgeschlossen hat oder nicht. Die Unia Freiburg ging gegen die vom Seco erteilten Bewilligungen für Micarna vor, das Arbeitsgesetz bezüglich Sonntags- und Nachtarbeit zu umgehen. Das Urteil trägt zu einer erheblichen Verstärkung der Gewerkschaftsrechte bei.



Herbst 2010: Die Beschäftigten erreichen mit der Unia eine Verbesserung des Sozialplanes.



1. Oktober 2010 Die Mehrheit des Nationalrates lehnt die Revision des AHV-Gesetzes in der Schlussabstimmung ab. Damit wird ein von der Gewerkschaft angekündigtes Referendum gegen den AHV-Rentenabbau überflüssig.



6. Oktober 2010 Mit einem Streik erreichen die Angestellten des Pizzakurierdienstes «Speedy Pizza» in Lugano, dass auch für sie der L-GAV des Gastgewerbes gilt. Der Betrieb bezahlt den 15 Kurieren rund 40000 Franken an Löhnen nach.



13. Oktober 2010 50 Arbeitnehmende aus dem Transportgewerbe fordern vor dem Sitz des Schweizerischen Nutzfahrzeugverbandes Astag in Bern mehr Lohn.

Region Tessin und Moesa

Der Arbeitsmarkt im Tessin ist gekennzeichnet durch eine starke Prekarisierung und eine zunehmende Konkurrenz unter den Lohnabhängigen. Die Krise in Italien und die dortige Liberalisierung des Arbeitsmarkts haben Ausbeutung, Lohndumping und weitere kriminelle Machenschaften zunehmen lassen. Nach dem Bauarbeiterstreik vom 4. Juli 2011 hat die Unia ihren Kampf gegen diese Vorkommnisse noch verstärkt.

Auch in den vergangenen Jahren ist die Unia Tessin erheblich gewachsen. Seit der Unia-Gründung sind die Mitgliederzahlen im Tessin am stärksten gestiegen. Als positiv zu werten ist, dass etwa 90% der Mitglieder aktive Erwerbstätige sind. Auch die Zahl der weiblichen Mitglieder steigt, und die Mitglieder bleiben länger bei der Unia organisiert. Mehr als ein Drittel der heutigen Mitglieder sind bereits über 11 Jahre Mitglied bei der Unia.

Seit Monaten müssen die Arbeitnehmenden schlechtere Arbeitsbedingungen hinnehmen. Auf den Baustellen versuchen skrupellose Unternehmer Methoden anzuwenden, welche als kriminell bezeichnet werden müssen. Die Unia wehrte sich mit zahlreichen Aktionen gegen Unternehmen, welche Dumpinglöhne zahlten und Arbeitsbedingungen verschlechtern wollen.



Aktionen und Erfolge

■ Dank der Unia und dem Mut von zahlreichen Arbeitnehmenden konnte im Frühling 2011 der Fall LAC in Lugano aufgedeckt werden: Vorarbeiter und Patrons beuteten Arbeiter aus und stellten sie zu unwürdigen Bedingungen an. Mutig zeigten die Arbeiter die Verantwortlichen an.

■ Am 4. Juli 2011 organisierte die Unia einen Streik, dem sich etwa 2000 Arbeitnehmende anschlossen. Im Dezember darauf folgte ein zweiter Streik in Bellinzona, an welchem die Bauarbeiter die Einführung der Solidarhaftung forderten.

■ Im Januar 2012 hiess das Verwaltungsgericht die Beschwerde der Unia gegen die sonntäglichen Ladenöffnungszeiten gut. Daraufhin wurde das Konzept der Ladenöffnungszeiten an Sonn- und Feiertagen überarbeitet. Der verstärkte Einsatz der Unia gegen die Deregulierung der Ladenöffnungszeiten zeigte Wirkung.

■ Am 8. Februar 2011 wehrten sich die Angestellten der Trasfor mit einem Streik gegen die Gratisarbeit, welche die Betriebsleitung von den Angestellten forderte. Die Unia Tessin zeigt, dass sie auch in der Industrie Arbeitskonflikte durchführen kann.

■ Im Flughafen Lugano unterschrieb die Unia einen GAV mit fortschrittlichen Arbeitsbedingungen, welcher auf den Einsatz der Gewerkschaftsbasis zurückzuführen ist. Die Arbeitnehmenden führen nun in den Betrieben gewerkschaftliche Aktivitäten selbständig durch.

■ Die Unia Tessin konnte ihre gewerkschaftliche Basis festigen. Seit 2009 findet jedes Jahr ein Treffen der Vertrauensleute statt. Dieses gibt dem Projekt Unia forte wertvolle Impulse.

4. Juli 2011: Gegen 2000 Bauarbeiter streiken für einen besseren Vertrag und eine Solidarhaftung.



Anzahl Mitglieder
per 31. 12. 2011:
20 777

Unia-Sekretariate

- Lugano (Regionalsitz)
- Manno
- Mendrisio
- Bellinzona
- Biasca
- Locarno

ALK-Zahlstellen

- Chiasso
- Massagno
- Bellinzona
- Biasca
- Locarno

Anzahl Mitarbeitende
Total: 70,
davon 32 Frauen

Präsidien (Stand 1. 6. 2012)

Region:

- Tessin und Moesa:
Bertana Mario

Sektion:

- Sottoceneri:
Sanhueza Orlando
- Sopraceneri:
Ossola Giuliano



13. Oktober 2010 Borregaard verliert vor Gericht gegen die Unia: Das Bundesgericht bestätigt in seinem Urteil, dass der im Herbst 2008 ausgehandelte Sozialplan gültig ist und der Borregaard-Konzern die vereinbarten Sozialplanzahlungen ausrichten muss.



16. Oktober 2010 Die Delegiertenversammlung wählt Aldo Ferrari in die Unia-Geschäftsleitung. Dieser tritt die Nachfolge von Jean-Claude Rennwald an, der altershalber zurücktritt.



Unia – nahe bei den Arbeitnehmenden

Region Nordwestschweiz

Anzahl Mitglieder
per 31.12.2011:
12 767

Unia-Sekretariate
■ Basel

ALK-Zahlstellen
■ Basel
■ Reinach
■ Liestal

Anzahl Mitarbeitende
Total: 50,
davon 29 Frauen

Präsidium
(Stand 1.6.2012)
■ Brigitte Martig

Krise hat Auswirkungen auf diverse Branchen

Die Region Nordwestschweiz umfasst die Kantone Basel-Stadt, Basel-Land und Teile des Fricktals. Aufgrund ihrer Grenzlage ist die Region von der Wirtschafts- und Währungskrise besonders betroffen. In der Industrie haben in den letzten Jahren einige Traditionsunternehmen Konkurs anmelden müssen. Andere Unternehmen versuchen, mit Arbeitszeiterhöhung oder der illegalen Einführung von Eurolöhnen für Grenzgängerinnen und Grenzgänger ihre Kosten weiter zu senken. Auf dem Bau haben Scheinselbstständige und Dumpinglöhne überproportional zugenommen. Und auch in der sonst krisenresistenten Pharma- und Chemiebranche ist es in den letzten Jahren zu einem teilweise massiven Stellenabbau gekommen. Dementsprechend oft war die Unia Nordwestschweiz in Arbeitskämpfe involviert. Besonders dramatisch war das zweite Halbjahr 2011, als innert fünf Monaten mehrere Konzerne einen Stellenabbau von insgesamt rund 2500 Personen ankündigten. Dank grossem Einsatz und Widerstand konnte die Unia das Schlimmste verhindern.

Aufbau des Innendienstes

Der Aufbau eines Innendienstes konnte im Sommer 2010 abgeschlossen werden und stösst auf reges Interesse bei den Mitgliedern. Die Betreuung der Mitglieder an den Schaltern, am Telefon und in den Sprechstunden konnte so deutlich verbessert werden. Gut voran kommt auch das Vertrauensleuteprojekt, welches ein für die Region zentrales Anliegen ist. In den nächsten Jahren wird dieses konsequent weiterverfolgt werden. Heute darf die Region auf zahlreiche aktive und engagierte Vertrauensleute zählen, die gemeinsam mit dem Sekretariat die Gewerkschaftsarbeit vorantreiben.

Aktionen und Erfolge

- Am 12. März 2008 streikten im Rahmen der nationalen Kampagne rund 500 Bauarbeiter auf über 30 Baustellen in Basel und Umgebung.
- Im Jahr 2009 kündigte der Chemiekonzern Clariant einen massiven Stellenabbau an. Die Unia Nordwestschweiz wehrte sich mit zahlreichen Aktionen, Flugblättern und Betriebsversammlungen dagegen. Nach heftigen innerbetrieblichen Konflikten unterzeichnete die Personalvertretung im Jahr 2010 schliesslich den Sozialplan.
- Am 16. Februar 2011 fand beim Restaurant Cindy's einer der ersten Deutschschweizer Warnstreiks im Gastgewerbe statt. Der Milliardenkonzern Mövenpick musste einlenken und allen Angestellten einen Sozialplan zubilligen.
- Dank zahlreichen Protestaktionen erzielte das Basler Verkaufspersonal am 3. März 2011 einen wichtigen Sieg im Kampf gegen längere Ladenöffnungszeiten. Die Motion Werthemann wurde im Grossen Rat zurückgewiesen.
- Swissmetal Dornach stoppte im Juni 2011 die Produktion aufgrund von Insolvenz. Die Unia führte mehrere Betriebsversammlungen durch und arbeitete aktiv an einer Lösung für alle Angestellten mit.
- Nachdem innert kurzer Zeit Harlan, Huntsman und Novartis Massenentlassungen verkündet hatten, organisierte die Unia am 29. Oktober 2011 in Basel eine Demonstration gegen Kahlschläge beim Personal. Rund 1000 Personen nahmen daran teil, und rund 16 000 Personen unterschrieben eine Petition gegen die Gewinnmaximierung auf Kosten der Angestellten. In Basel wurde in der Folge der Stellenabbau bei Novartis reduziert und bei Huntsman ein fairer Sozialplan abgeschlossen.



Unia-Block am 1. Mai 2012 in Basel.



20. Oktober 2010 Der Bundesrat setzt per 1. November 2011 den Normalarbeitsvertrag für alle Hausangestellten in der Schweiz in Kraft. Die Mindeststundenlöhne bewegen sich – je nach Ausbildung und Erfahrung – zwischen 18.20 Franken und 22 Franken.



22. Oktober 2010 Nacharbeit bei Manor zwecks Inventurarbeiten ist illegal: Das Bundesverwaltungsgericht hat die Beschwerde der Unia gegen den Entscheid des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco) gutgeheissen.



25. Oktober 2010 Das Amt für Wirtschaft des Kantons Graubünden hat dem Alpenrhein Outlet Village in Landquart Sonntagsarbeit bewilligt, obwohl Landquart die Kriterien als Tourismusgebiet klar nicht erfüllt – die Unia wird diese Verfügung anfechten.

Region Biel-Seeland/ Kanton Solothurn

Krisen erschüttern die Industrieregion

Die Jahre 2008–2012 waren in der Industrieregion am Jurasüdfuss geprägt durch zwei heftige Krisenwellen, die Kurzarbeit, Entlassungen, Betriebsschliessungen und steigende Arbeitslosigkeit verursachten. Als Folge der internationalen Finanz- und Bankenkrise waren 2009 vor allem die Betriebe der Maschinen-, Präzisions- und Papierindustrie mit massiven Einbrüchen konfrontiert. Nach einer kurzen Erholung gerieten ab Sommer 2011 die exportabhängigen Firmen trotz vollen Auftragsbüchern wegen des immer stärkeren Frankens vorab gegenüber dem Euro erneut in Schwierigkeiten. Allein im Kanton Solothurn stand die Unia der Vernichtung von rund 2000 Industriearbeitsplätzen gegenüber. Die grössten Kahlschläge fanden bei der Zellulosefabrik Borregaard Attisholz mit dem Verlust von 440 Arbeitsplätzen und bei der Papierfabrik Sappi Biberist mit 550 Entlassungen statt. Dazu kamen diverse weitere Betriebsschliessungen und Entlassungen. Dass der Jurasüdfuss nicht noch tiefer in die Krise fiel, lag vor allem an der erstaunlich robusten, zeitweise boomenden Uhrenindustrie. Die Unia setzte der Erosion des Werkplatzes gezielt eine verstärkte Präsenz in den wichtigen Zentren, auf dem Terrain und in den Betrieben entgegen. Der positive Effekt: 2011 wurde erstmals nach sechs Jahren Rückwärtsgang wieder ein bescheidener Mitgliederzuwachs erzielt.

Trendwende mit konkreten Projekten

Entscheidend für eine Trendwende waren die Standort- und Sektorprojekte mit dem Ziel, mit allen Dienstleistungen inklusive Arbeitslosenkas-

se mitgliedernah und professionell präsent zu sein: Mit einem ambitionierten Aufbauprojekt wurde Anfang 2010 der seither erfolgreiche Neustart in Olten lanciert. Im September 2010 gab die Unia mit dem neuen Sekretariat Grenchen-Lengnau im Herzen der Industriestadt Grenchen ein wichtiges Comeback. Mit den Aufbauprojekten in der MEM-Industrie, dem Tertiärprojekt Transport & Logistik Olten-Gäu und dem Gewerbepark Holz- und Metallbau wurde langfristig in gewerkschaftlich wichtige Baustellen investiert. Die Mobilisierung für den neuen LMV Bau erreichte im Herbst 2011 nicht die nötige Dynamik. Die Region brachte ihre Bewegungsstärke gleichwohl mehrfach zum Tragen.

Aktionen und Erfolge

- Die starken Mobilisierungen gegen die Betriebsschliessungen Borregaard Attisholz, Dihart Dulliken sowie Mühlemann und Papieri Biberist.
- Die gute Vertrauensleuteteilnahme beim Referendum gegen den BVG-Rentenklau, welcher zum höchsten Deutschschweizer Nein-Stimmen-Anteil (78%) im Kanton Solothurn führte, und die erfolgreiche Unterschriftensammlung für die Mindestlohninitiative.
- Der Krisenmarsch des Unia-Teams im Herbst 2009 und die Industriekampagne im Mai 2010 mit rund 250 Teilnehmenden am Schlussstreifen in Bern.
- Die Wahl von Unia-GL-Mitglied Corrado Pardini in den Nationalrat im Oktober 2011 im Kanton Bern und die Wahl bzw. Wiederwahl von Ständerat Roberto Zanetti im Kanton Solothurn.
- Der Abschluss des neuen GAV der Uhrenindustrie 2011 und des GAV Theater Biel-Solothurn 2012.
- Die von der Unia mitlancierten Volksinitiativen gegen die Auslagerung des Energie Service Biel-Bienne und für faire Steuern und die Abschaffung der Pauschalsteuer im Kanton Bern.



1. Mai 2011: Beschäftigte der Papierfabrik wehren sich gegen die Schliessung des Betriebes.



25.–30. Oktober 2010 Insgesamt 3000 Bauarbeiter protestieren landesweit gegen das peinliche Lohnangebot der Baumeister. Diese hatten in einer Verhandlungsrunde Anfang Oktober nur 0,4 Prozent Lohnerhöhung angeboten.



25. Oktober 2010 Die Entschlossenheit der Cardinal-Belegschaft sowie die Unterstützung von weiten Teilen der Freiburger Bevölkerung haben sich ausgezahlt. Mehr als die Hälfte der von der Schliessung betroffenen Mitarbeitenden der Brauerei werden in der Umgebung weiterbeschäftigt.



Anzahl Mitglieder
per 31. 12. 2011:
13 601

Unia-Sekretariate

- Biel-Bienne
- Lyss
- Grenchen-Lengnau
- Solothurn
- Gerlafingen
- Olten-Gäu

ALK-Zahlstellen

- Biel-Bienne
- Lyss
- Grenchen-Lengnau
- Solothurn
- Olten

Anzahl Mitarbeitende

Total: 42,
davon 23 Frauen

Co-Präsidien

- Region:
- Maria Teresa Cordasco
 - Gabriele Schafer

Präsidien (Stand 1. 6. 2012)

- Sektionen:
- Biel-Bienne:
Maria Teresa Cordasco
 - Solothurn:
Daniel Hirt
 - Olten:
Giampietro De Vito,
Jörg von Arx



Unia – nahe bei den Arbeitnehmenden

Bern / Oberaargau-Emmental

Anzahl Mitglieder
per 31.12.2011:
18855

Unia-Sekretariate

- Bern
- Burgdorf
- Langenthal
- Huttwil
- Langnau

ALK-Zahlstellen

- Bern
- Burgdorf
- Langenthal
- Langnau

Anzahl Mitarbeitende
Total 57,
davon 28 Frauen

Präsidien (Stand 1.6.2012)

- Einheit Bern/OAE:
Sabine Szabo/
Rolf Leisi
(Co-Präsidium)

Sektionen:

- Bern:
Sabine Szabo/
Elmar Schneider
(Co-Präsidium)
- Oberaargau-
Emmental:
Peter Leuenberger
(Präsident)
Marlen Pauli/
Martin Widmer
(Co-Vizepräsidium)

Industrie krisenanfällig, doch Arbeitslosigkeit unterdurchschnittlich

Durch die Finanzkrise stieg auch in Bern und im Oberaargau-Emmental die Arbeitslosigkeit an, und 2009 herrschte in vielen Betrieben Kurzarbeit. Diese erreichte 2011 wieder ein tiefes Niveau. Da Bern geprägt ist vom öffentlichen Sektor mit vielen Arbeitsplätzen bei staatlichen Stellen, lag die Arbeitslosigkeit auch in der Krise unter dem Schweizer Durchschnitt. In der Maschinenindustrie, der Lebens- und Genussmittelindustrie sowie dem Tourismus war die Krise ausgeprägter, die anderen Branchen waren nicht sonderlich stark betroffen. Für die einzelnen Regionen stellt sich als Hauptproblem die Erhaltung ihrer Schlüsselbranchen: Im Oberaargau betrifft dies die Maschinen-, Metall- und Textilindustrie, in den ländlichen Regionen die Landwirtschaft und in Bern-Mittelland den öffentlichen Sektor.

Industriebetriebe verschwunden, boomende Baukonjunktur

Die industriellen Strukturen wurden teilweise massiv getroffen. Verschwunden sind in Bern und Umgebung der traditionsreiche Druckmaschinenhersteller Wifag und die Karton Deisswil, zum grössten Teil Zeiler Köniz, Roche Diabetes Care AG (ab 2013) und die Produktion der Jensen AG (ab 2013) in Burgdorf. Dagegen kann über die ganze Berichtsperiode von einer guten bis sehr guten Baukonjunktur im Hoch- und Tiefbau sowie bei Renovationsarbeiten gesprochen werden. Dies resultiert auch daher, dass doch – wenn auch bescheidene – antizyklische Anreize und Beschlüsse im Rahmen von Förderprogrammen erreicht worden sind.

Die Unia-Sektionen müssen neben Verhandlungen und Abwehrkämpfen in Zukunft auch Vorschläge für eine regionale Industriepolitik einbringen und entsprechende Massnahmen durchsetzen. Die Herausforderungen für die beiden Sektionen werden in der nächsten Zeit also zunehmen – Vertrauensleute und Sekretariatspersonal sind darauf gut vorbereitet.

Aktionen und Erfolge

■ Die beiden Sektionen waren in den wichtigsten Branchen sehr aktiv, organisierten vielfältige Kampagnen und führten hartnäckige Verhandlungen mit verschiedenen Arbeitgebern. Es ist gelungen, das Vertrauensleutenetz enger zu knüpfen, zu verstärken und zu aktivieren. Insbesondere bei den Frauen (spektakulär war die Singdemo am 14. Juni 2011 in den Läden der Berner Innenstadt) und bei der Jugend haben sich markante Fortschritte ergeben.

■ 2010 und akzentuiert im Jahr 2011 stand für die Gewerkschaft die LMV-Kampagne im Zentrum der Anstrengungen. Die Mobilisierung zeichnete sich durch eine gute Beteiligung aus, und die Bauleute wären im Jahr 2012 auch für den angekündigten Streik bereit gewesen.

■ Wegen eines eigentlichen Marktzusammenbruchs für Druckmaschinen schloss die Wifag ihren Standort, und die letzte Druckmaschine wurde im Frühling 2011 fertiggestellt. Eine Nachfolgelösung zur Produktion von Getrieben gedieh nur kurze 14 Monate. Dank der Unia gelang es mit offensiven Auseinandersetzungen und Streikdrohungen, neben dem Sozialplan eine optimale Frühpensionierungslösung durchzusetzen.

■ Durchzogener sieht es im Detailhandel aus. Hier sollte ein kantonaler GAV mit existenzsichernden, verbindlichen Mindestlöhnen erreicht werden. Trotz der mehrjährigen, intensiven Kampagne für Fairness im Detailhandel ist dieses Ziel noch nicht in Sichtweite. Denn mehr als ein Normalarbeitsvertrag, dessen Verbindlichkeit immer noch tief ist, konnte nicht umgesetzt werden.

Bis 2011 bildeten die drei Sektionen Bern, Berner Oberland und Oberaargau-Emmental die Region Bern. Aufgrund eines internen Konflikts beschloss die nationale Delegiertenversammlung, die Region Bern vorerst in zwei gleichbe-



5. November 2010 Die Maschinenfabrik Voumard hat im August die Schliessung der Produktionsstätte in Hauterive NE bekanntgegeben. Gemeinsam mit der Personalkommission hat die Unia für die Arbeitnehmenden rund 2,2 Millionen Franken für den Sozialplan erkämpft. Die Abgangsschädigungen betragen bis zu 70 000 Franken.



6. November 2010 Der neue GAV für das Baunebengewerbe in der Romandie (Second Œuvre) steht. 2011 werden die Löhne real um 100 Franken erhöht. Künftig werden sie automatisch der Teuerung angepasst, und zudem werden die Mindestlöhne bis 2012 in der gesamten Romandie vereinheitlicht.

Berner Oberland

Tourismus, Kleingewerbe und Industriebetriebe in Thun

Das Berner Oberland erstreckt sich rund um den Thuner- und den Brienzersee sowie die südlich davon gelegenen Täler. Es ist eine hügelige, ländliche, weitläufige und idyllische Landschaft, geprägt von Landwirtschaft, klassischem handwerklichem Kleingewerbe, Tourismus und einigen Industrie-standorten. Hauptsächlich in Thun ist die Industrie angesiedelt. Nebst militärischen Produktionsanlagen (hauptsächlich Ruag) finden sich aber auch innovative Firmen, wie beispielsweise die im Solargeschäft führende Meyer Burger. In der Tourismusregion Berner Oberland beschäftigt das Gastgewerbe viele Arbeitnehmende.

Konservative Region

In dieser für Gewerkschaften schwierigen, politisch und gesellschaftlich sehr konservativen Region hat die Unia Berner Oberland doch einige hervorzuhebende Erfolge erzielt. Die Unia hat sich Zugang zu den Berufsschulen verschafft und konnte ihr Recht auf Zutritt zu den Baustellen durchsetzen und verteidigen sowie sich als die soziale Kraft im Berner Oberland positionieren und behaupten.

Mit 11 Orts-, 3 Interessens- und 4 Branchengruppen verfügt die Unia Berner Oberland über gut funktionierende Basisstrukturen und ein gutes Vertrauensleutenetz. Erwähnenswert ist auch der Anteil der Jungen bei den Mitgliedern. Rund ein Drittel der Mitglieder sind unter 30 Jahre jung.

Aktionen und Erfolge

■ Spar-Streik. Mit einem zweitägigen Streik haben die Mitarbeiterinnen im Tankstellenshop Spar in Heimberg Verhandlungen erzwungen. Nach zähem Ringen haben sie die Verschlechterungen abgewehrt und Verbesserungen durchgesetzt. Der Spar-Streik war der erste Streik im Detailhandel in der Schweiz.

■ Energie Thun AG. Mit 82 Prozent Nein-Stimmen zum Verkauf der städtischen Energie- und Wasserwerke schickte das Thuner Stimmvolk die Verkaufspläne des Gemeinderates bachab. Arbeitsplätze sind so in Thun gesichert worden. Der Strompreis konnte tief gehalten und die ökologische und nachhaltige Stromproduktion sichergestellt werden.

■ Die Vertrauensleutenekampagne gegen den Rentenklau entwickelte in Thun verschiedene Aktivitäten gegen den Rentenklau. Entstanden ist ein Katalog mit 100 Aktivitäten.

■ Die Ladenkette Zebra schnüffelte ohne Wissen des Personals in den Taschen der Angestellten. Zwei couragierte Verkäuferinnen wandten sich an die Unia, und in einem Kassensturzbeitrag wurden die Missstände publik gemacht. Dank dem Mut und der Entschlossenheit der Angestellten profitieren nun 470 Zebra-Angestellte in 90 Filialen in der ganzen Schweiz von Verbesserungen.

■ 20 Beschäftigte des Internats der Nathalie-Stiftung kämpften mit diversen Aktionen, einem Warnstreik und einem beschlossenen, unbefristeten Streik für bessere Arbeitsbedingungen und Betreuungsqualität. Daraufhin gab die Leitung nach, und die Beschäftigten erreichten einen absoluten Kündigungsschutz und fortschrittliche Mitwirkungsmöglichkeiten.



Anzahl Mitglieder
per 31. 12. 2011:
7401

Unia-Sekretariate

- Thun
- Interlaken

ALK-Zahlstellen

- Thun
- Interlaken

Anzahl Mitarbeitende

Total: 19,
davon 12 Frauen

Präsidium

(Stand 1. 6. 2012)

Einheit BeO:

- Hans-Ulrich Balmer

rechtigte Untereinheiten zu teilen: Die Sektionen Bern und Ob- und Nidwalden bilden als Bern/OAE eine Einheit, die Sektion Berner Oberland die andere Einheit.



8. November 2010 Die Unia lanciert mit dem Mindestlohnrechner eine neue Internetdienstleistung im Kampf gegen Lohndumping. Die gültigen Mindestlöhne können nun für eine Vielzahl von Branchen und Berufen berechnet werden.



29. November 2010 Die Genfer Stimmbürger lehnen eine Ausweitung der Ladenöffnungszeiten ab.



3./4. Dezember 2010 Am ausserordentlichen Kongress der Unia in Lausanne beschliessen rund 350 Delegierte, der Unia-Basis mehr Entscheidungskompetenz zuzusprechen. Der Kongress beschliesst ebenso Massnahmen, um aktive Mitglieder bei ihrer Gewerkschaftsarbeit noch stärker zu unterstützen.



Unia – nahe bei den Arbeitnehmenden

Region Aargau

Anzahl Mitglieder
per 31.12.2011:
7433

Unia-Sekretariate

- Aarau
- Baden

ALK-Zahlstellen

- Aarau
- Baden
- Brugg
- Wohlen

Anzahl Mitarbeitende

Total: 29,
davon 19 Frauen
(8 ALK)
(ALK, seit 1.1.2011
an Zentrale ausge-
gliedert)

Präsidium

(Stand 1.6.2012)

Region:

- Alex Ineichen
(Präsident)
- Walter Eich
(Vizepräsident)

Der viertgrösste Kanton der Schweiz baut auf Hightech

Die Finanzkrise hat den starken Industrie-Cluster im Osten des Kantons (ABB und Alstom) erst verspätet und abgeschwächt erfasst. Es ist zu begrüßen, dass der Kanton eine Hightech-Strategie für den Denk- und Werkplatz Aargau verankern will. Die Ergebnisse aus Forschung und Innovation müssen in der Produktion im Kanton Aargau neue, hochwertige Arbeitsplätze entstehen lassen.

Mitgliederverluste gestoppt

Nach anhaltenden Verlusten bei den Mitgliederzahlen konnte gegen Ende der Berichtsperiode erstmals seit den frühen 1990er Jahren eine Trendwende erreicht werden. Per Ende 2011 wuchs die Region um rund 100 Mitglieder.

Professionalisierung der Gewerkschaftsarbeit

Den Weg hin zu einer starken Bewegung auf der einen und professionellen Dienstleistungen für die Mitglieder auf der anderen Seite ging die Region Aargau konsequent weiter. Zwei Teams im Bau & Gewerbe sowie Industrie & Tertiär sorgen für die Mitgliederbetreuung mit Baustellen- und Arbeitsplatzbesuchen und mit Kampagnen und Aktionen. Die individuelle Mitgliederbetreuung wird von den beiden Teams Telefonie/Backoffice sowie Rechtsberatung erbracht. Im Jahr 2011 konnten rund 7000 Anrufe im Servicecenter entgegengenommen und rund 200 Rechtsfälle abgeschlossen werden. Insgesamt erstritt die Unia rund 2 Millionen Franken für die Mitglieder.

Aktionen und Erfolge

■ Die Búezer der ALU Menziken setzten 2009 ein starkes Zeichen gegen die Pläne des Managements, die Arbeitszeit ohne finanziellen Ausgleich um 10 Prozent zu erhöhen. Geschlossen wideretzten sich die Personalkommission und die Angestellten. Dank grossem Einsatz der Arbeiterinnen und Arbeiter und mit Unterstützung der Unia gelang es, diesen Lohnabbau zu verhindern.

■ Eine intensive, kreative Kampagne gegen die Ausdehnung der Ladenöffnungszeiten durch die Hintertüre führte im Sommer 2010 zum Erfolg. Das entsprechende Gesetz wurde deutlich verworfen.

■ Die Produzentin der bekannten Kindersüssigkeit Tiki zahlte ihren Angestellten skandalös tiefe Löhne, beschäftigte Angestellte auf Abruf und musste zur Einhaltung von gesetzlichen Bestimmungen bezüglich Lohnzahlung bei Schwangerschaft und Krankheit verpflichtet werden. Der Einsatz der Unia bei Domaco zahlte sich aus.

■ 2012 lancierten die Unia und der Aargauische Gewerkschaftsbund die kantonale Volksinitiative «Arbeit und Weiterbildung für alle». Ziel ist es, Massnahmen gegen die Verdrängung von Jugendlichen und Arbeitnehmenden über 50 Jahre aus dem Arbeitsmarkt gesetzlich zu verankern.



Januar 2010: Die Unia verteilt den Aargauer Grossrätinnen und Grossräten ein Flugblatt gegen Sonntagsverkauf und hatte 2010 auch die Volksabstimmung gegen längere Ladenöffnungszeiten gewonnen.



17. Januar 2011 Über 300 Gewerkschaftsmitarbeitende der Unia treffen sich in Olten. Sie diskutieren, wie das Projekt Unia forte am besten umgesetzt werden kann. Das gemeinsame Ziel: Schritte in Richtung starke Gewerkschaft der Vertrauensleute zu machen.



18. Januar 2011 16 533 Bauarbeiter beteiligen sich an einer Befragung der Unia. Der Forderungen sind klar: Es braucht mehr Schutz bei Unfall, Krankheit und Schlechtwetter. In den Verhandlungen über einen neuen Landesmantelvertrag (LMV) will die Unia diese berechtigten Anliegen durchsetzen.

Region Zentralschweiz

Die Region Zentralschweiz besteht aus fünf Kantonen, welche auf ganz unterschiedliche Art und Weise organisiert sind. Der Föderalismus ist stark spürbar: Was in Luzern einfach geregelt werden kann, ist in Obwalden ein grösseres Unterfangen. Dies bringt für die Unia besondere Herausforderungen.

Fortschritte in diversen Bereichen

Die Verbesserung der Mitgliederbetreuung war eines der wichtigsten Ziele, um die Bedürfnisse der Basis besser wahrnehmen zu können. Deshalb wurde die Mitgliederbetreuung neu ausgerichtet. Ein Professionalisierungsprozess wurde eingeleitet, und die Aufgaben wurden neu verteilt.

In den Leitungsgremien sowie bei den Unia-Angestellten konnte die Unia Zentralschweiz den Frauenanteil erhöhen, bei den Milizgremien sind nach wie vor grosse Anstrengungen nötig. Um das Netz der Vertrauensleute weiter zu stärken, nutzt die Unia jede Gelegenheit, um die Gewerkschaftsbewegung zu stärken. So sind die Basiskolleginnen und -kollegen praktisch in jedem Gremium und auch in der Leitung paritätisch vertreten.

Die Unia der Region Zentralschweiz konnte in jedem Jahr der Berichtsperiode Mitglieder dazugewinnen. Durch das konstante Wachstum konnte sich die Unia in den verschiedenen Zentralschweizer Kantonen besser positionieren und wird heute als ernst zu nehmende soziale Kraft wahrgenommen. Die Unia hat sich in der Region Zentralschweiz etabliert.

Aktionen und Erfolge

■ Die bekannte Brauerei Eichhof wurde an Heineken verkauft, und der holländische Konzern wollte den Standort Luzern schliessen. Zusammen

mit der Unia wehrten sich die Angestellten. Die Kampagne mit dem Slogan «Wir wollen unser Bier von hier» hatte so grossen Erfolg, dass sich schliesslich der ganze Kanton für die Brauerei angestellten einsetzte. Heineken wurde so gezwungen, den Standort und alle Arbeitsplätze zu erhalten. Und der Brauer-GAV gilt nun auch für Heineken wieder.

■ Auf einer Baustelle in Zug mussten ungarische Plattenleger für drei Euro pro Stunde arbeiten. Die Unia deckte dieses gravierende Lohndumping auf und zeigte, dass Lohndumping keineswegs nur ein Problem in den grössten Städten der Schweiz ist. Das Medienecho war sehr gross, und selbst Arbeitgeber aus der Branche äusserten sich öffentlich und prangerten Lohndumping an. Dies wäre vor einigen Jahren im konservativen Zug undenkbar gewesen.

■ Ein neuer Eigentümer wollte die Schwyzer Firma Grob Textile in Lachen aushöhlen, die Liegenschaften mit Gewinn verkaufen und den Betrieb ohne einen Sozialplan für die Beschäftigten schliessen. Die Unia intervenierte und organisierte Personalversammlungen. Durch gute Öffentlichkeitsarbeit konnte in dieser erzbürgerlichen Region die Sympathie breiter Teile der Bevölkerung gewonnen werden. Die Angestellten erhielten dank dem Engagement der Unia einen anständigen Sozialplan.

■ Chicorée-Angestellte aus der ganzen Schweiz berichteten über gravierende Arbeitsbedingungen. Die Mitarbeitenden wurden gezwungen, ihre eigenen Kleider beim Unternehmen zu kaufen, erhielten keine Vergütung für Überstunden und mussten mit chemisch behandelten Textilien arbeiten, welche Hautausschläge verursachten. Die Unia intervenierte mit einer breiten Kampagne und erreichte, dass sich die Arbeitsbedingungen markant verbesserten. Überstunden werden nun bezahlt und die Textilien nicht mehr mit gesundheitsschädlichen Chemikalien behandelt. Einer Verkäuferin, welche Chicorée fälschlicherweise als Informantin verdächtigte und ihr kündigte, musste das Unternehmen Schadenersatz bezahlen.

3. September 2010: Baustellenaktion in Luzern für eine anständige Lohnerhöhung.



25. Januar 2011 Die Gewerkschaften lancieren in Bern die Mindestlohninitiative. In den kommenden Monaten wird sich die Unia mit vielen Aktionen für diese wichtige Initiative einsetzen.



6.–11. Februar 2011 Eine Delegation der Unia nimmt am Weltsozialforum in Dakar teil. Viele Probleme wie Klimawandel, aber auch die Finanz- und Wirtschaftskrise müssen global angegangen werden.



8. Februar 2011 Nach einer Intervention der Unia werden beim Bundesamt für Statistik in Neuenburg 26 Mitarbeitende der Gebäudereinigung weiterbeschäftigt. Der Kampf hat sich für das Personal gelohnt, denn sie sollten entlassen werden.



Anzahl Mitglieder
per 31. 12. 2011:
8100

Unia-Sekretariate

- Luzern
- Zug
- Pfäffikon SZ
- Altdorf Uri
- Stans NW
- Sursee

ALK-Zahlstellen

- Luzern
- Pfäffikon

Anzahl Mitarbeitende

Total: 32,
davon 16 Frauen

Präsidium (Stand 1. 6. 2012)

Region:

- Adrian Schön

Sektion:

- LU, NW-OW und ZG:
Ruedi Amrein
- SZ-UR:
Hansjörg Amaker



Unia – nahe bei den Arbeitnehmenden

Region Zürich/ Schaffhausen

Anzahl Mitglieder
per 31.12.2011:
24486

Unia-Sekretariate

- Zürich
- Winterthur
- Schaffhausen
- Schlieren (Sektion Amt-Limmat-Horgen)
- Uster (Sektion Oberland)

ALK-Zahlstellen

- Bülach
- Dietikon
- Horgen
- Meilen
- Regensdorf
- Schaffhausen
- Uster
- Wetzikon
- Winterthur
- Zürich
- Zürich Oerlikon

Anzahl Mitarbeitende
Total: 71,
davon 40 Frauen

Präsidien

(Stand 1.6.2012)

Region:

- Beat Keller

Sektionen:

- Zürich: Jakob Hauri
- Winterthur: Hedi Strahm
- Schaffhausen: Michele Brandenberger/
Mario De Vettor
- Amt-Limmat-Horgen: Beat Keller
- Zürcher Oberland: Ursula Mattmann

Im Wirtschaftsraum Zürich wurde das Klima in den letzten Jahren rauher. Das zeigte sich in den klassischen Branchen wie im Bauhauptgewerbe und der Industrie. Doch der Druck steigt in allen Bereichen. In den letzten vier Jahren hat die Unia Zürich-Schaffhausen aber nicht nur in den Branchen Kampagnen geführt, sondern sich auch in zahlreichen politischen Abstimmungskämpfen für die Rechte und Anliegen der Arbeitnehmenden eingesetzt. Damit ist die Unia auch auf der politischen Bühne eine relevante Kraft in der Region geworden.

Dank konsequenter Arbeit und einem Mitgliederentwicklungsteam konnte die Region auch in den letzten Jahren auf über 24000 Mitglieder wachsen.

Neue Wege in der Mitgliederbetreuung

21000 Telefonanrufe und 2200 Sprechstunden pro Jahr: Das ist der beeindruckende Leistungsausweis der Mitgliederbetreuung in der Region Zürich-Schaffhausen für das Jahr 2011. Durch eine Umstellung und Professionalisierung werden heute sämtliche Mitgliedernfragen von einem eingespielten Team entgegengenommen und bearbeitet – kein Anliegen bleibt mehr unbeantwortet. Das erhöht die Servicequalität enorm und schafft Ressourcen bei den Gewerkschaftssekretärinnen und -sekretären in der Bewegung.

Aktionen und Erfolge

■ Ganz im Sinne von Unia forte wurde mit dem Pilotprojekt «Organizing» eine neue, basisnahe Form der Gewerkschaftsarbeit bei Coop ausprobiert – immer mit dem Ziel, die Arbeitnehmenden zu stärken, damit sie ihre Arbeitskämpfe selber führen können.

■ Im Oktober 2011 nahmen die SBB als Bauherrin in Kauf, dass Bauarbeiter während Arbeiten unter dem Zürcher Hauptbahnhof von herabfallenden Fäkalien getroffen wurden. Dank entschiedenem Eingreifen der Unia und vor allem unglaublich starkem Auftreten der Bauarbeiter konnte nach dem dreitägigen «Urin-Streik» eine «saubere» Lösung gefunden werden.

■ Am Bauprotesttag vom 25. November 2011 standen, im Rahmen der LMV-Kampagne, in Zürich die Baustellen still, und gut 1000 Bauarbeiter marschierten zum Baumeisterverband, um für einen neuen Gesamtarbeitsvertrag zu protestieren.

■ 2009 und 2012 gingen die Verkäuferinnen und Verkäufer auf die Strasse, um gegen weitere Verschlechterungen ihrer Arbeitsbedingungen durch längere Ladenöffnungszeiten zu protestieren. Ihr Kampf zahlte sich aus: Am 17. Juni 2012 wurden schrankenlose Ladenöffnungszeiten bei einer kantonalen Abstimmung äusserst deutlich abgelehnt.



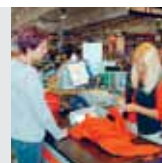
Oktober 2011: Bauarbeiter im Zürcher Hauptbahnhof erreichen dank Streik eine «saubere Lösung».



16. Februar 2011 An einer Medienkonferenz macht die Unia zusammen mit dem Gewerkschaftsbund klar, dass es bei den flankierenden Massnahmen mehr Schutz vor Lohndumping braucht.



16. Februar 2011 Beim Restaurant Cindy's in Basel kommt es am 16. Februar zu einem Warnstreik. Die Beschäftigten erkämpfen sich so einen Sozialplan. Der Milliardenkonzern Marché International (Mövenpick) wollte die Fast-Food-Kette ohne Rücksicht auf die Beschäftigten schliessen.



3. März 2011 Die Verkäuferinnen und Verkäufer müssen in Basel nicht länger arbeiten: Der Grosse Rat hat die Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten abgelehnt. Der Widerstand der Verkäuferinnen und der Unia hat sich gelohnt.

Region Ostschweiz/ Graubünden

Lohndruck in Grenznähe

Die Ostschweiz ist eine wirtschaftlich eher schwache und ländlich geprägte Randregion mit schlecht ausgebautem öffentlichem Verkehr. In Graubünden ist der wichtigste Wirtschaftszweig der Dienstleistungssektor und insbesondere der Tourismus. Im übrigen prägen (klein)gewerbliche Betriebe, Dienstleistung, Bauwirtschaft und Produktion die Wirtschaft. Politisch ist die Ostschweiz sehr bürgerlich, und es gibt bisher keine einzige rot-grün regierte Stadt oder Gemeinde. In den Kantonen konnten dadurch in den letzten Jahren grosse Sparprogramme und eine rigide Steuerpolitik zugunsten der Reichen und der Unternehmen umgesetzt werden.

Nach wie vor hat die Ostschweiz einen verhältnismässig hohen Industrieanteil. In den letzten Jahren hat hier ein wirtschaftlicher Aufschwung stattgefunden. Insbesondere das Gebiet um Rapperswil oder das Rheintal zwischen Chur und Bodensee sind sehr dynamische Regionen. In der Finanzkrise litt die exportorientierte und grenznahe Industrie im Rheintal und im Thurgau aber stark und verlor viele Arbeitsplätze. Auch Tieflohne sind weit verbreitet, was die Unia immer wieder anprangerte.

Die flächenmässig grösste Unia-Region Ostschweiz-Graubünden ist kulturell und geographisch sehr vielfältig. Sie gliedert sich in vier Sektionen: St. Gallen-Appenzell, Graubünden, Thurgau und Rapperswil-Glarus. Dies sichert der Unia-Präsenz auf dem ganzen Regionsgebiet. Im Jahre 2010 erhielt die Region eine neue Leitung. Der Neustart gelang: die Unia ist mit Kampagnen präsent, eröffnete in Rapperswil eine neue Zahlstelle der Arbeitslosenkasse und hat seit letztem Jahr wieder ein Mitgliederwachstum.



Aktionen und Erfolge

■ Alpiq, Migros, Model und Benninger schreckten nicht vor Kündigungen von langjährigen Mitarbeitenden und aktiven Gewerkschaftern zurück, wie etwa bei Ernst Gabathuler. Durch Kampagnen und vor Gericht erreichte die Unia die Rücknahme dieser missbräuchlichen Entlassungen.

■ Mit einer Protestaktion bei der Grossbaustelle Linth-Limmern in Linthal eröffnete die Unia Ostschweiz-Graubünden im Mai 2011 den Kampf für einen besseren Landesmantelvertrag im Bauhauptgewerbe.

■ Die Unia deckte verschiedene Lohndumping-skandale auf, etwa auf der Baustelle des Kantons St. Gallen, bei der Filterfabrik Aquis am Walensee, beim Schuhgeschäft Reno, bei Valora im Engadin oder beim Kaffeemaschinenproduzenten Eugster-Frismag in Amriswil.

■ Nach Massenentlassungen bei der Papierfabrik Landquart konnte die Unia einen Sozialplan aushandeln, welcher Leistungen im Umfang von 1,2 Millionen Franken beinhaltete.

■ Bei den St. Galler Tankstellenshops und beim Autogewerbe Ostschweiz konnten die Gesamtarbeitsverträge und die Mindestlöhne verbessert werden. Zudem wurden die Firmenverträge bei Nestlé Rorschach und bei Stadler Rail erneuert.

■ Klar verworfen wurde 2010 im Kanton St. Gallen eine Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten. Die Unia hatte sich aktiv am Abstimmungskampf beteiligt. Auch gegen Öffnungszeiten am Sonntag im Detailhandel hat sich die Unia immer wieder gewehrt, etwa beim Outletcenter in Landquart oder bei Migros in Rapperswil.

28. Juni 2011: Die Arbeiterinnen der Kaffeefilterproduktionsfirma Aquis AG in Murg legen mit Unterstützung der Unia St. Gallen-Appenzell eine zweistündige Protestpause gegen schlechte Löhne ein.



Anzahl Mitglieder
per 31. 12. 2011:
12 753

Unia-Sekretariate

- St. Gallen
- Chur
- St. Moritz
- Chiavenna
- Kreuzlingen
- Frauenfeld
- Arbon
- Rapperswil-Jona
- Glarus
- Herisau
- Wil
- Uzwil
- Heerbrugg
- Buchs

ALK-Zahlstellen

- St. Gallen
- Chur
- Heerbrugg
- St. Moritz
- Rapperswil-Jona
- Glarus
- Arbon

Anzahl Mitarbeitende

Total: 55,
davon 34 Frauen

Präsidien

(Stand 1. 6. 2012)

Region:

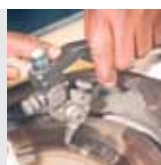
- Walter Kohli

Sektionen:

- St. Gallen-Appenzell:
Reto Schweizer
- Graubünden:
Walter Kohli
- Thurgau:
Pia Schmidt Trentin
- Rapperswil-Glarus:
Walter Schifferle



21. März 2011 Die Delegierten der Unia-Branchenkonferenz der MEM-Industrie wollen einen raschen Atomausstieg. Zudem hat sich die Konferenz scharf gegen Eurolöhne ausgesprochen.



22. März 2011 Proteste führen dazu, dass der chinesische Schmuckhersteller Lucky Gems auch dieses Jahr nicht an der weltweit grössten Schmuckmesse, «Baselworld», teilnehmen darf. Die Unia und verbündete Organisationen machen so Druck, dass das Unternehmen an Silikose erkrankte Arbeiter entschädigt.

Interessengruppe Frauen

Immer mehr Frauen in der Schweiz sind erwerbstätig. Die Arbeitsbedingungen bleiben jedoch schwierig. Obwohl in den letzten Jahren einiges erreicht werden konnte, braucht es insbesondere bei den Löhnen, den Anstellungsbedingungen, den Arbeitszeiten und bei der sozialen Absicherung Verbesserungen. Die Unia ist weiterhin gefordert, die Frauen gewerkschaftlich zu organisieren, insbesondere im Dienstleistungssektor.

In den letzten 20 Jahren ist die Erwerbstätigkeit von Müttern stark angestiegen. Heute sind 70 Prozent der Mütter mit Kindern unter 6 Jahren erwerbstätig (1992 waren es noch rund die Hälfte). Sehr viele Frauen arbeiten Teilzeit, jedoch nicht alle freiwillig. 18 Prozent der Mütter mit Kindern im Schulalter sind unterbeschäftigt. Viele Frauen können nicht voll erwerbstätig sein, weil die Organisation der Schule nach wie vor auf nichterwerbstätige Mütter ausgerichtet ist und es zudem an Tausenden von Plätzen in der familienergänzenden Kinderbetreuung fehlt (Kindertagesstätten, Tagesschulen). Viele Frauen arbeiten in unsicheren Arbeitsverhältnissen im Stundenlohn, auf Abruf oder ohne festen Arbeitsvertrag und verdienen immer noch rund 20 Prozent weniger als die Männer. Zwei von drei Arbeitnehmenden mit Löhnen unter 4000 Franken sind Frauen, das sind schweizweit rund 280 000 Frauen. Alle diese Faktoren führen dazu, dass Frauen im Alter sozial schlechter abgesichert sind. Die Durchsetzung der Lohngleichheit, höhere

Frauenlöhne und die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie prägten daher die gleichstellungspolitischen Schwerpunkte und Mobilisierungen der Unia in der Berichtsperiode.

Grosse und farbenfrohe Frauendemo 2010

8000 Frauen demonstrierten am 13. März 2010 für echte Gleichstellung in der Schweiz. Unter dem Motto «Her mit der Gleichstellung – her mit dem schönen Leben» fand zum ersten Mal eine Mobilisierung für eine Frauendemo unter dem Dach der Unia statt, und es war auch das erste Mal, dass eine Frauendemo vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund vollumfänglich unterstützt und mitorganisiert wurde. Das Unia-Engagement zeigte Erfolg: Die Unia-Frauen stellten die Hälfte der Gewerkschaftsfrauen und bewiesen, dass die Unia auch eine Gewerkschaft für Frauen ist. Frauen jeglichen Alters, aus verschiedensten Berufen und Organisationen setzten an der farbenfrohen, kreativen und selbstbewussten Demonstration ein starkes Zeichen für die Gleichstellung in allen Lebensbereichen.

Streik- und Aktionstag 2011

Auf diese erfolgreiche Demonstration folgte mit dem Aktions- und Streiktag gleich die nächste Mobilisierung am 14. Juni 2011. Für die Unia gab es im sogenannten Jubiläumsjahr 2011 (40 Jahre Frauenstimmrecht, 30 Jahre Verfassungsartikel «Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit», 20 Jahre landesweiter Frauenstreik und 15 Jahre Gleichstellungsgesetz) weniger zu feiern, aber umso mehr zu fordern. Mit dem Slogan «Unsere Arbeit ist mehr wert» forderten Tausende von Unia-Frauen Lohngleichheit und Mindestlöhne von 4000

13. März 2010: Gegen 8000 Frauen und Männer fordern an einer Demo in Bern konkrete Taten für die Gleichstellung.



9. April 2011 Das Bauarbeiterparlament der Unia hält an den Forderungen nach mehr Schutz fest. Mit einem Demozug zum Bau-meisterverband in Bern machen sie klar, dass sie für einen guten neuen Vertrag kämpfen werden.



13. April 2011 Das Bundesgericht rügt den Uhrenhersteller Frank Muller. Die Kündigung einer Mitarbeiterin wegen ihres gewerkschaftlichen Engagements sei missbräuchlich gewesen. Und auch die spätere Entlassung von gleich 250 Angestellten war unstatthaft.



Franken. Auch dieser schweizweite dezentrale Aktionstag war ein grosser Erfolg. Besonders wichtig war es, dass sich viele Verkäuferinnen trotz dem Druck am Arbeitsplatz mit viel Mut an den Aktionen beteiligten. Zudem waren auch Frauen aus Industriebetrieben dabei, und auffällig viele junge Frauen machten mit. Die Unia machte so einen wichtigen Schritt zu einer weiblicheren und jüngeren Gewerkschaft, so wie es die Unia-Delegierten am Unia-Kongress 2008 gefordert hatten.

Lohngleichheit, Lohngleichheitsdialog und Mindestlöhne

2009 wurde der Lohngleichheitsdialog des Bundes, der Arbeitgeber und der Gewerkschaften gestartet, an dem sich die Unia massgeblich beteiligte. Damit werden Unternehmen aufgerufen, mit dem Instrument Logib ihre Löhne auf sehr einfache Art und Weise zu überprüfen und falls nötig anzupassen. Die Unia ist bei der Überprüfung von Unternehmen in ihren Branchen jeweils in einer paritätischen Begleitkommission vertreten. Die Arbeitgeber weigern sich jedoch mehrheitlich, die Lohngleichheit in ihrem Betrieb umzusetzen und sich am Lohn-dialog zu beteiligen. Darum ist auch der Erfolg eher bescheiden. Nur eine Handvoll Betriebe der Industrie, der Reinigung und des Gastgewerbes haben sich trotz zahlreichen Interventionen der Unia dem Lohngleichheitsdialog angeschlossen.

Frauen sind die Zukunft der Gewerkschaften

Beim Schweizerischen Gewerkschaftsbund sind 28 Prozent der Mitglieder Frauen, bei der Unia 21,7 Prozent. Doch der Frauenanteil ist gegenüber 2008 um rund 3 Prozentpunkte gewachsen, und das Ziel von 20 Prozent Frauenanteil bei den Unia-Mitgliedern im Jahr 2012 wurde übertroffen. Der Anteil der Frauen an den Erwerbstätigen beträgt jedoch schweizweit rund doppelt so viel. Deshalb muss die Unia weiterhin beharrlich den Weg verfolgen, mehr Frauen zu organisieren. Dazu soll die bisherige Strategie weiterverfolgt werden:

- verstärkte interprofessionelle Arbeit
- kontinuierliche Präsenz in Branchen mit hohem Frauenanteil

■ Entwicklung von gewerkschaftlichen Kampagnen, von Mitgliederleistungen und einer Gewerkschaftskultur, die den spezifischen Interessen und Bedürfnissen von Frauen Rechnung trägt

Dazu braucht die Unia auch intern viele Frauen in wichtigen Positionen. In den leitenden Gremien sind dank der 2008 in den Statuten verankerten 33-Prozent-Frauenquote für die nationalen beziehungsweise 25-Prozent-Frauenquote in den regionalen Gremien heute mehr Frauen vertreten. Eine der wichtigen Herausforderungen der nächsten Jahre wird es sein, dafür zu sorgen, dass die Unia mehr auf weibliche Führungskräfte setzt. Dafür muss die Unia die berufliche Entwicklung der Frauen innerhalb der Gewerkschaft von Beginn weg aktiv unterstützen.



14. Juni 2011: Gewerkschafterinnen machen in Berner Läden auf Lohnungleichheit und unsichere Arbeitsbedingungen aufmerksam.

Starke Frauenstrukturen für eine starke gewerkschaftliche Frauenpolitik

In der Berichtsperiode prägte die Präsidentin Ursula Mattmann Alberto, welche sich mit Leib und Seele für Frauenanliegen in den Gewerkschaften einsetzt, wie keine andere die Gleichstellungspolitik der Unia. 2010 und 2012 haben wiederum sehr gut besuchte Frauenkonferenzen stattgefunden. Die Frauenkommission vertritt die Interessen der Unia-Frauen und wird dabei durch die nationale Frauensekretärin unterstützt. In fast allen Regionen sind Gewerkschaftssekretärinnen für den Aufbau von regionalen Frauengruppen und -netzwerken zuständig und motivieren Vertrauensfrauen im Sinne von Unia forte zu einem Engagement für eine stärkere Gewerkschaft.



19. April 2011 An der dritten nationalen Coop-Konferenz der Unia sprechen sich rund 100 Delegierte klar gegen längere Ladenöffnungszeiten aus.



1. Mai 2011 Zehntausende nehmen am 1. Mai an zahlreichen Kundgebungen teil. Unter dem Motto «Lohndruck stoppen – Mindestlöhne jetzt» setzen sie ein weiteres kräftiges Zeichen für die Mindestlohninitiative.



10. Mai 2011 Das Berner Temporärbüro Daily Job verklagte die Unia wegen einer Protestaktion im Jahr 2007. Das Bundesgericht gibt der Unia recht und weist die Klage ab.

Interessengruppe Migration

Mehr als die Hälfte der Unia-Mitglieder haben einen Migrationshintergrund. Die Unia setzt sich konsequent für die Rechte der Migrantinnen und Migranten ein und kämpft gegen Diskriminierung und Rassismus.



In Bern demonstrieren 2012 mehrere Hundert in der Schweiz wohnhafte Portugiesinnen und Portugiesen mit Unterstützung der Unia gegen die brutalen Sparprogramme der portugiesischen Regierung. Unter anderem sollen in der Schweiz Kurse in portugiesischer Sprache und Kultur (HSK-Kurse) abgebaut werden.

Die Unia engagierte sich konsequent für die Integration von Migrantinnen und Migranten. Ein wichtiger Beitrag dazu bilden die Sprachkurse, welche in Zusammenarbeit mit der Stiftung ECAP und mit den paritätischen Organisationen organisiert wurden. In den letzten vier Jahren konnte das Angebot an Sprachkursen deutlich ausgebaut werden. Es wurden rund 175 Deutsch-/Französischkurse durchgeführt. Hinzu kamen Kurse, welche direkt von den Regionen aus initiiert wurden. Dort, wo das Anliegen auch von den Arbeitgebern mitgetragen wurde, waren die Sprachkurse sehr erfolgreich. Dies war vor allem im Bereich Gebäudereinigung und Gastgewerbe der Fall. Der Ausbau im Bauhauptgewerbe ist für die nächste Zukunft geplant. Notwendig ist allerdings eine systematische und koordinierte Weiterentwicklung dieses Angebots. Hierzu erarbeitet eine Projektgruppe derzeit ein Konzept, welches Ende 2012 fertiggestellt werden soll.

ProgreDir

Seit Inkrafttreten der bilateralen Verträge sind neben Arbeitnehmenden aus Deutschland besonders viele Portugiesen und Portugiesinnen in die Schweiz gekommen. Viele von ihnen haben keine Berufsausbildung. Neben dem Spracherwerb ist für sie auch das Erwerben von Grundkompetenzen wichtig, um sich beruflich zu entwickeln. Mit dem Projekt ProgreDir, das im Kanton Waadt als Pilotprojekt gestartet wurde, spricht die Unia vor allem portugiesische Frauen an, welche eine berufliche Qualifikation anstreben.

Antidiskriminierungsleitfaden

In der Schweiz fehlt ein eigentliches Antidiskriminierungsgesetz. Diskriminierung von Migrantinnen und Migranten, gerade auch in der Arbeitswelt, ist schwierig nachzuweisen und noch schwieriger zu ahnden. Die Unia fordert deshalb schon seit langem ein Antidiskriminierungsgesetz. SGB-Präsident Paul Rechsteiner versuchte daher, auf parlamentarischem Weg einen Antidiskriminierungsartikel gesetzlich zu verankern. Das Parlament lehnte dies leider ab. Deshalb will die Unia jetzt in den Gesamtarbeitsverträgen Antidiskriminierungsartikel festschreiben. Ein Leitfaden soll den Kolleginnen und Kollegen, die Gesamtarbeitsverträge aushandeln, dabei helfen. Dieser Leitfaden fasst die wichtigsten Forderungen zusammen und stellt ein ausführliches Argumentarium zur Verfügung.

Jugendliche Sans-Papiers

Am Unia-Kongress 2008 in Lugano berichteten zwei Jugendliche ohne geregelten Aufenthaltsstatus eindrucksvoll über ihre Situation nach der obligatorischen Schulzeit. Jugendliche Sans-Papiers, die eine Mittelschule besuchen, können heute ihre Ausbildung auch nach der obligatorischen Schulzeit fortsetzen. Eine Berufslehre hingegen ist bis jetzt nicht möglich. Die Unia hat sich in den



15. Mai 2011 Die Unia-Migrationskonferenz fordert griffigere flankierende Massnahmen gegen Lohndumping. Weiter spricht sie sich dagegen aus, dass Menschen ohne Schweizer Pass das Aufenthaltsrecht verlieren, wenn sie ausgesteuert werden.



21. Mai 2011 800 Bauarbeiter treffen sich an einer Landsgemeinde der Gewerkschaften. Sie verlangen einen besseren Landesmantelvertrag. Für den Sommer sind Aktionen auf Baustellen geplant.



26. Mai 2011 Der Früchte- und Gemüsegrosshändler Steffen-Ris verbessert nach jahrelangem Druck der Unia endlich die Anstellungsbedingungen. Neu erhalten die Angestellten einen vollen 13. Monatslohn und mehr Ferien.



letzten vier Jahren, zusammen mit den Sans-Papiers-Kollektiven und im Rahmen der Kampagne «Kein Kind ist illegal», besonders dafür eingesetzt, dass jugendliche Sans-Papiers eine Lehre machen können. Aufgrund einer Motion von Luc Barthassat schlägt der Bundesrat jetzt eine Verordnungsänderung vor, welche jugendlichen Sans-Papiers eine Ausbildung ermöglichen soll.



Jugendliche Sans-Papiers können dank dem beharrlichen Engagement auch der Gewerkschaften hoffentlich bald eine Lehre machen.

Anti-Minarett- und Ausschaffungsinitiative

Mehrere fremdenfeindliche Initiativen der SVP haben die Unia in den Jahren 2009 und 2010 beschäftigt. Die Abstimmungskampagnen stellen jeweils nicht nur Angriffe auf die Würde der

Migrantinnen und Migranten dar, sie verletzen auch die Grundrechte. Die Annahme der Anti-Minarett-Initiative im November 2009 hat in weiten Teilen der Bevölkerung einen Schock und Empörung ausgelöst. Auch verschiedene Unia-Sektionen haben sich an den spontanen Kundgebungen beteiligt, die nach Bekanntwerden des Resultats in verschiedenen Schweizer Städten stattfanden. Engagiert hat sich die Unia auch im Komitee 2 x Nein gegen die Ausschaffungsinitiative und den Gegenvorschlag des Parlaments. Fremdenfeindliche Vorstösse gehören zum Erfolgsrezept der Rechtspopulisten. Die SVP wurde durch das Schüren fremdenfeindlicher Gefühle zur stärksten Partei. Vor allem bei denjenigen Schweizerinnen und Schweizern, welche selber nicht zu den Privilegierten gehören und Verlierer der neoliberalen Wirtschaftspolitik sind, war dies leider erfolgreich.

Kampagne gegen Fremdenfeindlichkeit

Im Wahljahr 2011 befürchtete die Interessengruppe Migration der Unia ein erneutes Aufflammen der fremdenfeindlichen Propaganda im Wahlkampf. Die Migrationskommission hat deshalb dem ausserordentlichen Kongress der Unia im Dezember 2010 die Lancierung einer Kampagne gegen Fremdenfeindlichkeit vorgeschlagen. Mit dem Slogan «Ohne uns keine Schweiz» startete die Unia die Kampagne im August 2011. Unia-Vertrauensleute haben in den sechs Monaten bis Ende 2011 rund 100 000 Kampagnenkarten verteilt. Mit Standaktionen, einer Website und mit der Fahne «Stop Fremdenfeindlichkeit» war die Gewerkschaft in der ganzen Schweiz präsent. Zum ersten Mal wurden auch mit einer kurzen Fernsehwerbung Kampagnenspots verbreitet. Bei den Parlamentswahlen Ende 2011 konnte der Höhenflug der SVP zum Glück gestoppt werden. Doch wenn die Krise auch in der Schweiz spürbarer wird, werden xenophobe Kampagnen voraussichtlich wieder Aufwind bekommen. Deshalb hat die Unia beschlossen, die Kampagne «Ohne uns keine Schweiz» weiterzuführen.



30. Mai 2011 An einer Informations- und Protestkundgebung am Alstom-Standort Birr fordert die Unia ein Umdenken der Alstom-Konzernspitze. Die Gewerkschaften verlangen, dass die im letzten Herbst angekündigten Entlassungen weiter reduziert werden.



10. Juni 2011 84 Milliarden Franken Gewinn erzielten die 41 grössten Schweizer Unternehmen im Jahr 2010. Das sind 75 Prozent mehr als im Vorjahr. Doch die Arbeitnehmenden profitieren davon kaum, und die Lohnschere geht weiter auseinander. Dies zeigt eine Studie der Unia.

Interessengruppe Jugend

Die Unia ist eine junge Gewerkschaft. Fast 40 000 Mitglieder sind weniger als 30 Jahre alt. Eine aktive Beteiligung der Jugend ist auch für die Zukunft der Gewerkschaft von grosser Bedeutung



In den letzten vier Jahren hat sich die Unia-Jugend bei zahlreichen Projekten engagiert, um die Arbeitsbedingungen der jungen Arbeitnehmenden zu verbessern. Auch beteiligte sich die Unia-Jugend an sozialpolitischen und internationalen Kampagnen.

Bessere Löhne: Lernende sind Gold wert

Die Diskussion über Lehrstellen ist etwas abgeflaut, jedoch herrscht in der Schweiz immer noch ein Mangel an Arbeitsplätzen für Jugendliche. Die zehnten Schuljahre, welche immer öfter als Brücke zwischen der obligatorischen Schulzeit und der Arbeitswelt vorgeschlagen werden, ver-

längern unnötigerweise die Schulzeit zahlreicher Jugendlicher und sind auch nicht wirklich hilfreich für schwächere Schülerinnen und Schüler. Diese Schwierigkeiten beim Einstieg in die Lehre führen zu einer verstärkten Konkurrenz auf dem Lehrstellenmarkt und wirken sich negativ auf die Löhne der Lernenden aus.

2007 lancierte die Unia-Jugendgruppe eine Umfrage über die Löhne der Lernenden, die Zufriedenheit mit der Lehrstelle sowie die Verschuldung bei Jugendlichen. Basierend darauf beschloss die Jugendkonferenz 2008, die Kampagne «Lernende sind Gold wert» zu lancieren, um die Berufslehre zu fördern und ihre Wertschätzung zu steigern. Denn die Lehre stellt den wichtigsten Pfeiler des schweizerischen Ausbildungssystems für Jugendliche dar. Bis im April 2009 verteilte die Unia-Jugend in Berufsschulen und an Kundgebungen Plakate und Postkarten. Weiter wurden entsprechende konkrete politische Forderungen formuliert. Die Unia-Jugend überreichte dem Arbeitgeberverband eine Petition zur Einführung des 13. Monatslohns für alle Lernenden.

Gegen die Jugendarbeitslosigkeit

Zwar ist die Zahl der Jugendlichen auf Stellenuche erfreulicherweise zurückgegangen; nach wie vor bleibt aber die Jugendarbeitslosigkeit ein grosses gesellschaftliches Problem. 2008 lancierte die Unia eine nationale Kampagne gegen Jugendarbeitslosigkeit mit. Ebenso beteiligten sich Unia-Jugendgruppen an der Referendumskampagne gegen die Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (AVIG), welche die prekäre Lage der Jugendlichen weiter verschärfte. Während der Abstimmungskampagne im Sommer 2010 führte die Unia-Jugend mehrere Aktionen durch. Die Internetseite der Kampagne www.jugendarbeitslosigkeit.ch, die zusammen mit dem SGB realisiert wurde, lieferte Argumente und Informationen gegen die AVIG-Revision.



14. Juni 2011 Am nationalen Frauenaktionstag finden Hunderte verlängerte Pausen, Gleichstellungsmärsche und bunte Aktionen statt. Die Forderung: Es muss endlich vorwärtsgen mit der Gleichstellung.



19. Juni 2011 Der neue Gesamtarbeitsvertrag beim Zughersteller Stadler Rail bringt Verbesserungen bei den Mindestlöhnen und beim Mutterschaftsurlaub. Auch der Kündigungsschutz bei Betriebsunfällen und Krankheit kann verbessert werden.



21. Juni 2011 85 Prozent der Schweizer Bevölkerung wollen einen Mindestlohn. Dies zeigt eine repräsentative Befragung des Meinungsforschungsinstituts Link im Auftrag der Unia.



Antirassismusfestival «Grenzen sprengen»

2011 organisierte die Unia-Jugend in Bern ein Musikfestival «Grenzen sprengen» gegen Rassismus und Diskriminierung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund bei der Lehrstellensuche. Das Festival reihte sich in den Rahmen der Kampagne «Wir sind die Schweiz» ein. Mit einer rapenden Kundgebung, Breakdance-Vorstellungen und Graffiti-Ausstellungen sensibilisierte die Unia-Jugend politisch aktive und nicht aktive Jugendliche für die Probleme, mit welchen Migrantinnen und Migranten auf politischer und sozialer Ebene konfrontiert sind.

Mitgliederwerbung

Die Unia-Jugend-Sekretäre waren in zahlreichen Berufsschulen und Bildungszentren präsent – sowohl im Unterricht wie mit Standaktionen bei den Schulhäusern. Mit Informationsmaterialien und in Diskussionen wurde den Lernenden aufgezeigt, was der Zweck einer Gewerkschaft ist und inwiefern diese für sie konkret hilfreich ist. Die Jugend von heute ist einem zunehmenden Druck ausgesetzt, eine kollektive Verteidigung ist daher unerlässlich. Weiter produzierte die Unia-Jugend einen Comic, welcher Jugendliche motivierte, unabhängig von gängigen Klischees und vermeintlichen Geschlechterrollen ihre Lehrstelle zu wählen. Es gibt heutzutage keine Berufe, die nur Männern oder Frauen vorbehalten sind.

Nationale und internationale Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit Jugendgruppen anderer Gewerkschaften und anderer Jugendorganisationen ist der Unia-Jugend besonders wichtig. So arbeitet die Unia-Jugend mit dem Schweizerischen Komitee gegen Jugendarbeitslosigkeit (SKJA) oder der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV) eng zusammen. Zu Themen der internationalen Solidarität oder Sans-Papiers war die Unia-Jugend gemeinsam mit anderen politischen Organisationen aktiv.

Organisation

Vertreter von Jugendgruppen aus zehn Regionen haben an den Sitzungen der nationalen Jugendkommission und der Jugendkonferenz teilgenommen. Die engagierte und aktive Basis legte die thematischen Prioritäten und die Tätigkeiten fest. Die regionalen Jugendgruppen waren unterschiedlich aktiv. Verschiedene entwickelten zu den Themenbereichen Rassismus, Jugendgewalt, Antifaschismus, Lehrstellenproblematik zahlreiche Aktivitäten, die sie eigenständig organisierten und kommunizierten. Die Jugendsekretärinnen und -sekretäre koordinierten die Gruppen und unterstützten die Umsetzung der Aktivitäten.



29. Juni 2011 Ein neuer Gesamtarbeitsvertrag kann im Holzbau abgeschlossen werden. Vor allem der bessere Kündigungsschutz für aktive Vertrauensleute der Gewerkschaften ist eine wichtige Verbesserung.



4. Juli 2011 1800 Bauarbeiter streiken im Tessin für einen besseren Landesmantelvertrag. Zum ersten Mal führt die Unia einen Streik gegen den Widerstand der christlichen Gewerkschaft OCST durch.



4. Juli 2011 Um 100 bis 200 Franken steigen die Mindestlöhne im Schreinerhandwerk. Der neue Vertrag bringt weitere Fortschritte: einen zusätzlichen Ferientag sowie einen Kündigungsschutz für langjährige Mitarbeitende.

Interessengruppe Rentnerinnen und Rentner

Die Rentnerinnen und Rentner der Gewerkschaft Unia wollen weiterhin aktiv sein, umso mehr, als der Anteil älterer Menschen in unserer Gesellschaft stetig wächst. Die Unia verteidigt auch die Interessen der Rentnerinnen und Rentner. So zählt sie über 20 000 Kolleginnen und Kollegen zu ihren Mitgliedern, die der Gewerkschaft auch nach ihrer Erwerbstätigkeit treu geblieben sind.



3./4. Dezember 2011:
Delegation der Unia-Rentner
am Unia-Kongress.

Die Unia setzt sich für die pensionierten Mitglieder ein, vor allem für diejenigen, die nur eine kleine Rente erhalten. Die Interessengruppe Rentnerinnen und Rentner setzt sich für den Erhalt der Lebensqualität pensionierter Mitglieder sowie eine generationenübergreifende Solidarität ein und ermuntert ihre Kolleginnen und Kollegen, sich an den gewerkschaftlichen Aktionen zu beteiligen. Die IG RentnerInnen interessiert sich für alle gewerkschaftlichen Aufgaben, insbesondere die Lohnverhandlungen und die Erneuerung von Gesamtarbeitsverträgen.

Engagement in nationalen Kampagnen

Seit dem letzten Kongress nahm die IG RentnerInnen regelmässig Stellung zu verschiedenen eidgenössischen Abstimmungsvorlagen, welche vor allem ältere Personen, aber auch die gesamte Arbeitnehmerschaft betreffen, und beteiligte sich aktiv an den Kampagnen.

Sie

- unterstützte die Volksinitiative zur Komplementärmedizin
- bekämpfte die Anti-Minarett-Initiative
- unterstützte die Initiative für ein Einfuhrverbot von Kriegsmaterial
- unterstützte die SGB-Initiative für ein Rentenalter ab 62 für alle
- bekämpfte die Senkung des BVG-Umwandlungssinssatzes
- lehnte die Ausschaffungsinitiative ab
- unterstützte die Volksinitiative für gerechtere Steuerabgaben
- bekämpfte die Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes

Berühmte Redner und Referenten

An ihren Jahressitzungen hatte die Interessengruppe RenterInnen jeweils Gelegenheit, renommierte Redner wie den Ökonomen Jean-Pierre Ghelfi oder den Nationalrat Stéphane Rossini anzuhören, welche über die Zukunft der beruflichen Vorsorge in der Schweiz sprachen. Ebenfalls eingeladen wurden der Ökonom Hans Baumann, welcher über die Finanzierung der Sozialversicherung sprach, sowie SGB-Sekretär Rolf Zimmermann, der über das Model AHV plus des SGB referierte.

Milizpräsidium

Im Verlaufe des Jahres 2011 nahm die IG RentnerInnen einige Reglementsänderungen vor. Die wichtigste davon war, dass das Präsidium neu eine Vertrauensperson innehaben soll und nicht mehr wie bislang ein Gewerkschaftsprofil. Das Ziel ist: Verstärkung der Basis in den Beschlussgremien der Gewerkschaft Unia.



6. Juli 2011 Der private Pflegedienstleister Home Instead zahlte den Betreuungs- und Pflegehilfen weniger als den Mindestlohn des Normalarbeitsvertrags «NAV Hauswirtschaft». Die Unia interveniert, und die Firma muss Gelder nachzahlen.



20. Juli 2011 Die traditionsreiche Papierfabrik Biberist wird nach 149 Jahren durch den Konzern Sappi geschlossen. Die Gewerkschaften können trotz breiter Mobilisierung der Bevölkerung die Schliessung nicht verhindern, aber einen Sozialplan aushandeln.



5. August 2011 Die Unia protestiert gegen die Bank BNP Paribas. Diese gefährdet mit der anhaltenden Blockierung des Swissmetal-Warenlagers die Existenz von Swissmetal und die Arbeitsplätze von rund 470 Personen.

5. Mitglieder- entwicklung



Mitgliederzahlen stabilisiert

Ein Mitgliederwachstum konnte 2009 bis 2011 noch nicht erreicht werden. Aber die Mitgliederverluste wurden kleiner, und im Jahr 2011 stabilisierten sich die Mitgliederzahlen. 2012 wird die Unia voraussichtlich wachsen. Diese Entwicklung war möglich dank weniger Austritten und einer leichten Steigerung der Beitritte.

Am 31. Dezember 2007 zählte die Unia 198 524 eingeschriebene Mitglieder. In den folgenden vier Jahren nahm die Mitgliederzahl insgesamt um rund 2,5 Prozent auf 193 518 Personen ab. Gegenüber den Jahren vor und nach der Fusion konnten die Verluste aber stark gebremst werden. 2011 wurde eine Stabilisierung erreicht, und 2012 kann erstmals ein Wachstum konstatiert werden. Ende Juni 2012 kann ein Mitgliederwachstum von rund 1400 ausgewiesen werden. Seit dem letzten Tätigkeitsbericht mussten insgesamt 11 Regionen Bestandeseinbussen hinnehmen, drei konnten wachsen:

Mitgliederzahlen der Unia-Regionen

	31.12.2011	31.12.2007	Diff. 2011–2007	in %
Genf	14833	15847	-1014	-6,40%
Waadt	19231	19559	-328	-1,68%
Wallis	10922	10301	621	6,03%
Neuenburg	9809	10454	-645	-6,17%
Transjurane	7337	7919	-582	-7,35%
Freiburg	5213	5330	-117	-2,20%
Tessin und Moesa	20777	18769	2008	10,70%
NW-CH	12767	13449	-682	-5,07%
Biel-Solothurn	13601	14676	-1075	-7,32%
Bern	26256	27331	-1075	-3,93%
- Bern/OAE	18855	19925	-1070	-5,37%
- Berner Oberland	7401	7406	-5	-0,07%
Aargau	7433	8491	-1058	-12,46%
Zentral-CH	8100	7605	495	6,51%
ZH-Schaffhausen	24486	24637	-151	-0,61%
Ostschweiz-GR	12753	14156	-1403	-9,91%
Total	193518	198524	-5006	-2,52%

2011 waren jedoch bereits 9 Regionen im Plus, und 2012 dürften es noch mehr werden.

Unterschiedliche Entwicklung in den Sektoren und Regionen

In den Sektoren Bau und Gewerbe blieb der Mitgliederbestand praktisch unverändert. Der Industriesektor, vor vier Jahren noch der Sektor mit den meisten Mitgliedern, verlor an Stärke. Obwohl der Sektor Tertiär in diesem Zeitraum den grössten Mitgliederzulauf hatte, war er Ende 2011 mit 24 Prozent der Mitglieder noch der kleinste Sektor. Mit einem kontinuierlichen Wachstum nimmt seine Bedeutung für die Zukunft aber weiter zu.

Regionale Unterschiede weiterhin gross

■ Neuenburg und Transjurane sind nach wie vor von der Industrie geprägt. Immer noch stammen mehr als die Hälfte ihrer Mitglieder aus diesem Sektor. Auch am Jurasüdfuss, in den Regionen Biel-Solothurn und im Aargau, gehören weiterhin über 30 Prozent der Mitglieder dem Sektor Industrie an. In der Region Aargau hat diese Dominanz jedoch im Vergleich zu Ende 2007 abgenommen. ■ Zum Sektor Bau gehören rund 30 Prozent der Mitglieder in den Regionen Waadt, Wallis, Freiburg, Tessin und Moesa, Aargau und Zentralschweiz. Anfang 2008 gehörte auch die Region Ostschweiz-Graubünden zu dieser Gruppe. Seither haben sich die Verhältnisse in dieser Region zugunsten des Sektors Tertiär verschoben. ■ Am meisten Mitglieder im Gewerbe weisen die Regionen Zentralschweiz, Zürich-Schaffhausen, Bern und die Nordwestschweiz aus. An dieser Zusammensetzung hat sich in den letzten vier Jahren nichts verändert.



16. August 2011 Die Unia fordert von der Schweizer Nationalbank, dass diese endlich eine Wechselkursuntergrenze zum Euro einführe. Sonst werden dramatische Folgen für die Exportwirtschaft und den Tourismus eintreten. Im September reagiert die Nationalbank und setzt eine Untergrenze von 1.20 Franken pro Euro fest.



29. August 2011 Die Unia lanciert eine Kampagne gegen Rassismus: «Ohne uns, keine Schweiz. Stop Fremdenfeindlichkeit». In den kommenden Monaten wird die Unia mit mehreren Aktionen Gegensteuer gegen die Hetzkampagnen der Rechtspopulisten geben.



■ Der Sektor Tertiär wächst stetig. Das ist auch anhand der Mitgliederentwicklung in den einzelnen Regionen sichtbar. Waren bei der letzten Bestandsaufnahme vor vier Jahren nur in der Region Genf über 30 Prozent der Mitglieder im Sektor Tertiär eingeschrieben, haben bei der jüngsten Bilanzierung auch die Regionen Bern und Ostschweiz-Graubünden diese Marke erreicht.

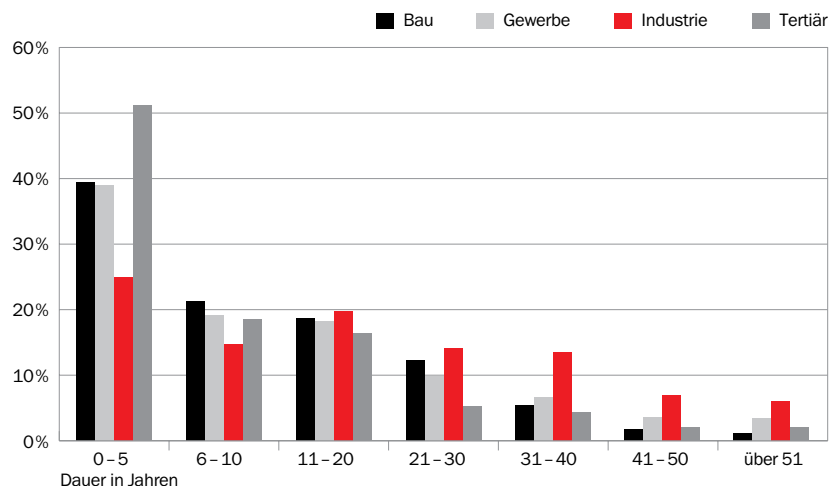
Bestandeszusammensetzung der Regionen nach Sektoren

(Stand 1. 1. 2012)

	Bau	Gewerbe	Industrie	Tertiär
Genf	19,8%	24,0%	23,5%	32,7%
Waadt	32,3%	25,5%	21,1%	21,1%
Wallis	35,8%	22,0%	18,3%	24,0%
Neuenburg	16,9%	12,1%	54,3%	16,7%
Transjurane	19,8%	11,5%	55,6%	13,1%
Freiburg	39,4%	20,6%	17,5%	22,5%
Tessin und Moesa	35,9%	22,3%	16,3%	25,4%
NW-CH	20,2%	31,8%	27,4%	20,5%
Biel-Solothurn	17,8%	25,3%	38,3%	18,5%
Bern	22,4%	30,0%	18,2%	29,4%
Aargau	30,0%	20,1%	30,5%	19,4%
Zentral-CH	30,5%	31,7%	18,6%	19,2%
ZH-Schaffhausen	24,1%	31,3%	19,4%	25,1%
Ostschweiz-GR	26,2%	22,4%	21,7%	29,7%
Total	26,3%	25,0%	24,8%	24,0%
Total 1.1.2009	26,2%	25,2%	26,5%	22,1%
Diff. 2012 – 2009	0,1%	- 0,2%	- 1,8%	1,9%

Die Entwicklung der letzten Jahre setzte sich in der aktuellen Betrachtungsperiode fort. Der Dienstleistungssektor wächst wie bisher am stärksten. Die negative Entwicklung im Sektor Industrie konnte nicht gestoppt, aber abgeschwächt werden. Dafür kann der Industriesektor weiterhin auf die treuesten Mitglieder zählen. Umgekehrt haben im Dienstleistungssektor die Hälfte der Mitglieder eine Mitgliedschaftsdauer von erst 5 Jahren oder weniger. Dies widerspiegelt die Anstrengungen, welche die Unia in den Jahren seit der Fusion im Bereich der Mitgliedergewinnung unternommen hat.

Mitgliedschaftsdauer in den Sektoren



Die eingeschriebenen Unia-Mitglieder verteilen sich auf über 100 Branchen in den vier Sektoren. Das Bild der mitgliederstärksten Branchen hat sich gegenüber 2008 etwas verändert. Vor allem Branchen aus dem Sektor Tertiär sind stark gewachsen, was die Situation in den Sektoren widerspiegelt. Die verhältnismässig grösste Einbusse im Branchenvergleich verzeichnet die MEM-Industrie. 2008 stammte noch gut jedes neunte Unia-Mitglied aus der Metall- und Maschinenindustrie. 2012 war es nur noch knapp jedes zehnte.

Anteil Unia-Mitglieder in Branchen

(Stand 1. 1. 2012)

Branchen	Anteil aller Unia-Mitglieder
Bauhauptgewerbe	20,3%
MEM-Industrie	9,8%
Detailhandel	6,5%
Uhren- und mikroelektronische Industrie	6,3%
Gastgewerbe	6,0%
Maler- und Gipsergewerbe	5,0%
Gebäudetechnik	4,8%
Elektro- und Telekommunikationsindustrie	4,1%
Chemisch-pharmazeutische Industrie	2,6%



31. August 2011 Mit einem eintägigen Streik bei der Transformatorenfirma Trasfor in Monteggio protestieren die Beschäftigten gegen eine Arbeitszeiterhöhung ohne Lohnausgleich. Trasfor verzichtet schliesslich auf die Verschlechterung der Anstellungsbedingungen.



1. September 2011 Der neue GAV-Service ist online. Erstmals bietet eine Onlineplattform alle relevanten Informationen zu den Gesamtarbeitsverträgen der Schweiz. Die Datenbank ist eine wichtige Grundlage für den Kampf gegen Lohndumping und für die Lohngleichheit.



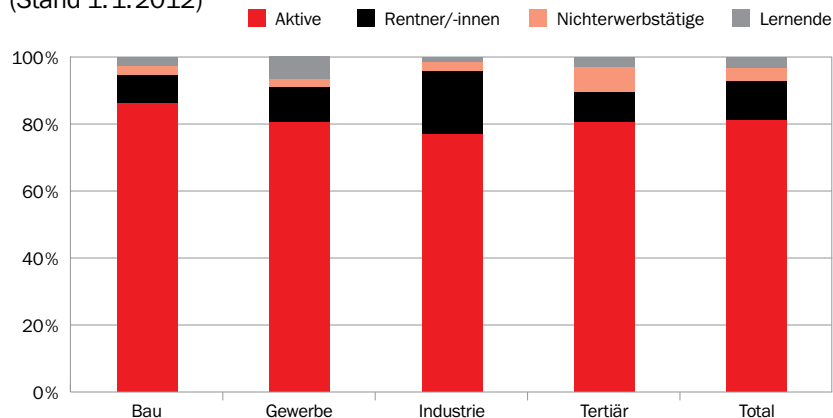
14. September 2011 Bei Georg Fischer verhindert die Unia gemeinsam mit weiteren Gewerkschaften eine Arbeitszeiterhöhung ohne Lohnausgleich.

Über vier Fünftel der Unia-Mitglieder stehen im Erwerbsleben

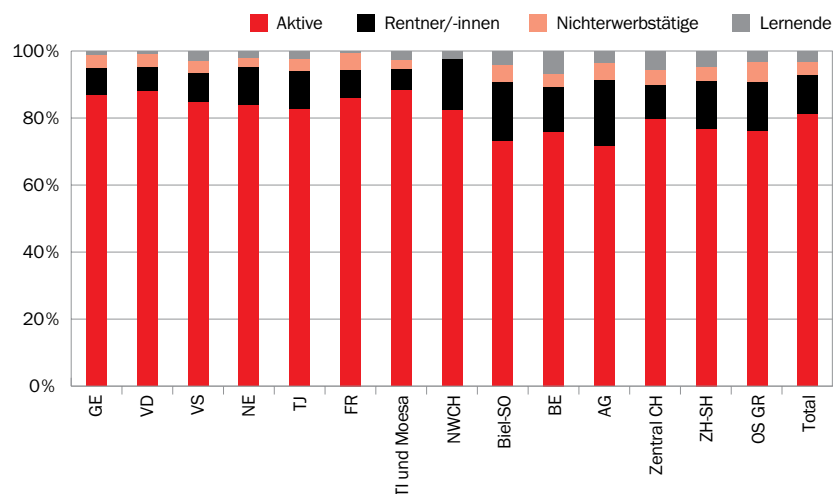
Mehr als 81 Prozent aller Unia-Mitglieder waren Anfang des Jahres 2012 im Erwerbsleben. Das entspricht einem Zuwachs von über 2 Prozentpunkten gegenüber 2008. Neben dem Sektor Bau, der bereits vor vier Jahren über 80 Prozent der Mitglieder im erwerbsfähigen Alter vertrat, haben neu auch die Sektoren Gewerbe und Tertiär diese Marke überschritten. Leicht zurückgegangen ist die Quote im Sektor Industrie. Dort stieg der Anteil der Rentner und Nichterwerbstätigen.

Aufteilung nach Mitgliederkategorien und Sektoren

(Stand 1.1.2012)



Altersstruktur nach Regionen



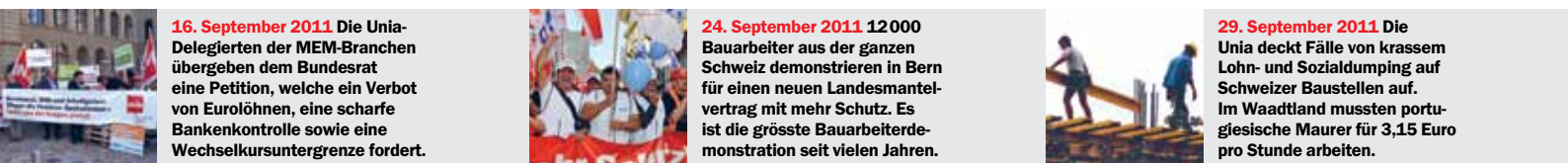
Die Lernenden machen schweizweit 3,5 Prozent des Bestands aus. Damit ist ihr Anteil gegenüber 2008 leicht zurückgegangen. Bei ihnen ist die Fluktuation in ihren ersten Mitgliedschaftsjahren, bevor sie den Sprung von der Lehre ins aktive Berufsleben machen, relativ hoch. Gross sind die Unterschiede in den Regionen und Sektoren. Am meisten Lernende weist wie bereits vor vier Jahren der Sektor Gewerbe auf. In den Regionen Bern, Zentralschweiz und Zürich-Schaffhausen machen sie rund 5 Prozent des Bestands aus. In der Waadt und in Freiburg hingegen liegt ihr Anteil nur bei 1 Prozent aller Mitglieder.

Auch der Anteil der pensionierten Mitglieder geht weiter zurück, in der letzten Betrachtungsperiode um über 1 Prozentpunkt auf noch knapp 12 Prozent aller Mitglieder. Weiterhin am höchsten ist ihr Anteil im Sektor Industrie und in den Regionen Aargau mit 19,7 und Biel-Solothurn mit 17,7 Prozent. Den geringsten Bestandesanteil weisen die Waadt und das Tessin mit weniger als 7 Prozent aller Mitglieder aus. Dies entspricht weitgehend dem Bild von 2008.

Der Anteil der Mitglieder «ohne Erwerb» ist praktisch stabil geblieben. 3,8 Prozent gehen momentan keiner Lohnarbeit nach, obwohl sie im Erwerbsalter sind.

Das durchschnittliche Unia-Mitglied ist 45 Jahre alt

Im Durchschnitt ist ein Unia-Mitglied 45 Jahre alt. Bei Veröffentlichung des letzten Tätigkeitsberichts lag dieser Wert bei 44 Jahren. Insgesamt haben rund 40 Prozent der Unia-Mitglieder ihren 40. Geburtstag noch nicht gefeiert. 70 Prozent der im Jahr 2011 eingetretenen Mitglieder waren jünger als 40 Jahre. Überdurchschnittlich viele 25- bis 50-jährige Mitglieder gibt es in der lateinischen Schweiz. In der Deutschschweiz lässt sich hingegen ein Überhang bei den jüngsten Mitgliedern feststellen, während die mittleren Jahrgänge hier unterdurchschnittlich vertreten sind. Die über 50-jährigen Mitglieder sind auf die Regionen gleichmässig verteilt. Im Gewerbe sind ein Drittel der Mitglieder noch keine 30 Jahre alt, was nicht zuletzt damit zusammenhängt, dass der Gewerbesektor überdurchschnittlich viele Lernende als Mitglieder aufweist.



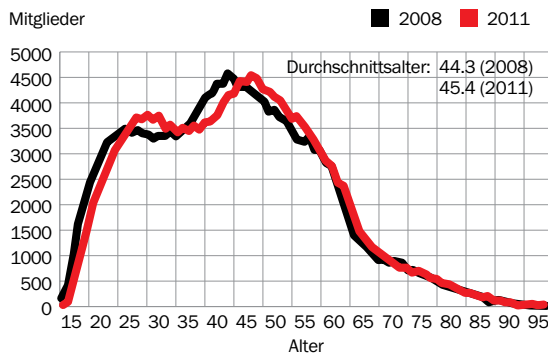
16. September 2011 Die Unia-Delegierten der MEM-Branchen übergeben dem Bundesrat eine Petition, welche ein Verbot von EuroLöhnen, eine scharfe Bankenkontrolle sowie eine Wechselkursuntergrenze fordert.

24. September 2011 12000 Bauarbeiter aus der ganzen Schweiz demonstrieren in Bern für einen neuen Landesmantelvertrag mit mehr Schutz. Es ist die grösste Bauarbeiterdemonstration seit vielen Jahren.

29. September 2011 Die Unia deckt Fälle von krassem Lohn- und Sozialdumping auf Schweizer Baustellen auf. Im Waadtland mussten portugiesische Maurer für 3,15 Euro pro Stunde arbeiten.



Altersstruktur



Auf der anderen Seite ist bereits jeder zweite im Sektor Industrie über 50 Jahre alt. Im Tertiär und im Bau machen die Mitglieder zwischen 30 und 50 Jahren jeweils eine klare Mehrheit von rund 45 Prozent aus.

Höherer Frauenanteil

Neben einem allgemeinen Wachstum strebt die Unia insbesondere auch einen höheren Frauenanteil an. In den ersten Jahren nach der Fusion fiel die Zunahme mit 1,5 Prozentpunkten bescheiden aus. Seit Ende 2007 stieg der Anteil mit 2,5 Prozentpunkten etwas stärker auf über 22 Prozent per Ende 2011. Damit hat die Unia das Ziel erreicht, den Frauenanteil bis 2012 auf über 20 Prozent zu erhöhen.

Der Frauenanteil ist stetig gestiegen, und zwar in

allen Sektoren. Nicht unerwartet war die Zunahme am stärksten im Dienstleistungssektor. Ende 2011 waren im Sektor Tertiär 55 Prozent der Mitglieder Frauen, in der Industrie lag der Frauenanteil bei 25 Prozent, während in den Sektoren Bau und Gewerbe der Anteil der Frauen mit 5 respektive 4 Prozent sehr tief blieb.

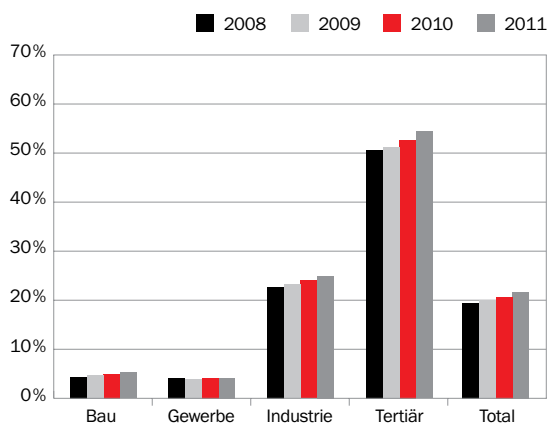
Am meisten weibliche Mitglieder hat die Region Neuenburg mit über einem Drittel. Generell liegt der Frauenanteil in der Romandie über dem landesweiten Durchschnitt. Beides war bereits vor vier Jahren der Fall.

Multikulturelle Unia

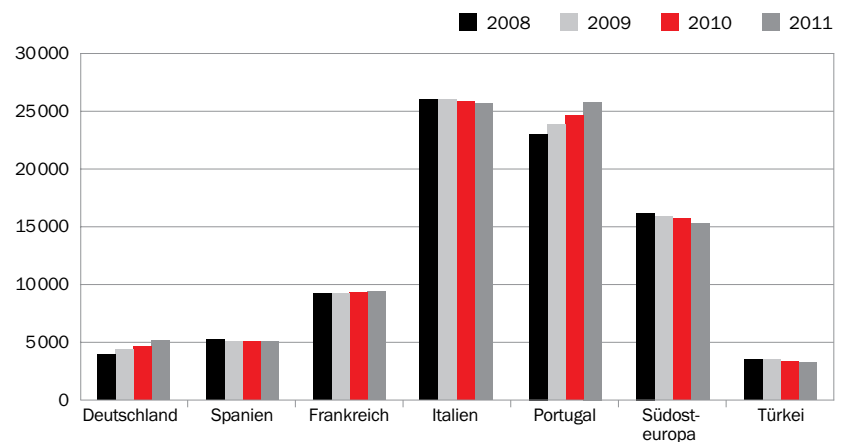
Die Unia ist eine wahrhaft multikulturelle Gewerkschaft und eine der grössten Migrantinnen- und Migrantenorganisationen der Schweiz. Der Anteil der Mitglieder mit ausländischen Wurzeln stieg in den letzten Jahren nochmals leicht auf heute 55 Prozent an. Im Sektor Bau gehören bereits drei von vier Mitgliedern der Migrationsgruppe an. Im Jahr 2011 hat diese Gruppe auch im Gewerbesektor die 50-Prozent-Marke geknackt.

Insgesamt vereint die Unia Mitglieder aus mehr als 160 verschiedenen Ländern, von Botswana bis Vietnam, von Venezuela bis Togo, von Afghanistan bis zu den USA. Am stärksten gewachsen ist der Anteil von Unia-Mitgliedern aus Portugal und Deutschland. Diese Entwicklung entspricht dem gesamtschweizerischen Einwanderungssaldo. Rückläufig ist die Zahl derjenigen Mitglieder,

Anteil Frauen in den Sektoren



Herkunft der Mitglieder mit Migrationshintergrund



30. September 2011 Die Gewerkschaften Unia und Syndicom schliessen mit dem Dienstleistungs- und Facility-Unternehmen Johnson Controls einen Gesamtarbeitsvertrag für alle 1000 Angestellten ab. Er wird ab April 2012 gelten.



1. Oktober 2011 Die Unia-Jugend und die Sans-Papier-Bewegung organisieren einen Demonstrationsumzug «Schluss mit der Heuchelei – Rechte für Sans-Papiers».



5. Oktober 2011 Die Unia deckt Missstände in zwei Altersheimen der Seniorencare auf. Privatisierung, Spardruck und Profitdenken sind für die unhaltbaren Zustände verantwortlich.

Mitgliederentwicklung

welche aus Südosteuropa, Italien und der Türkei stammen. Per Ende 2011 haben die Portugiesen die Italiener als grösste Migrantinnen- und Migrantengruppe innerhalb der Unia abgelöst.

Wer tritt der Unia bei?

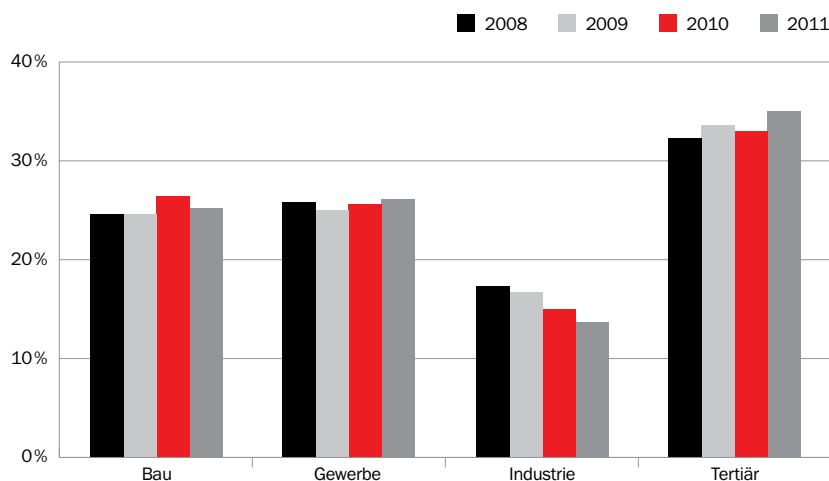
Jedes Jahr schliessen sich der Unia über 20 000 neue Mitglieder an. Insgesamt durfte die Unia in den letzten vier Jahren mehr als 85 000 neue Kolleginnen und Kollegen begrüssen, das sind fast 60 Neuzugänge pro Tag.

Am meisten Eintritte, nämlich rund 35 Prozent, sind gesamtschweizerisch im Sektor Tertiär zu verzeichnen. Vor vier Jahren verzeichnete noch der Bau die meisten Beitritte. Heute sind es noch rund ein Viertel. Damit liegt der Bau gleichauf wie der Sektor Gewerbe, der im Vergleich zum letzten Betrachtungszeitraum prozentual gesehen gleich viele Eintritte generierte. Die Zahl der Neuaufnahmen im Sektor Industrie ist weiterhin rückläufig. Anfang 2012 lag der Anteil noch bei knapp 14 Prozent, das ist ein Prozentpunkt weniger als noch vor vier Jahren.

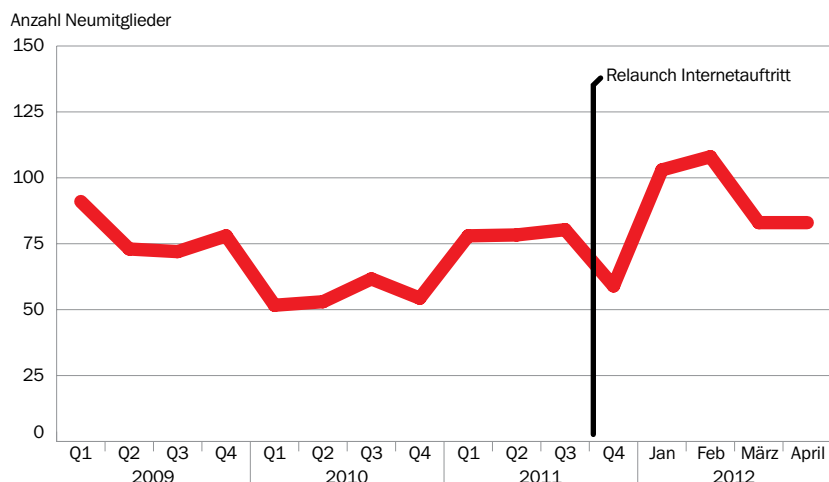
Das Bild differiert von Region zu Region und hängt immer noch mit der traditionellen Branchenstruktur des jeweiligen Gebiets zusammen. In den klassischen Uhrenregionen Neuenburg und Transjurane werden immer noch rund 45 Prozent der Aufnahmen im Sektor Industrie erzielt. Der allgemein feststellbare Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft ist jedoch auch bei den Eintritten ersichtlich. In Genf und in der Region Ostschweiz-Graubünden sind beinahe die Hälfte aller Beitritte im Sektor Tertiär zu verzeichnen. Sogar die traditionell «baulastigen» Regionen Freiburg und Wallis verzeichnen heute mehr Eintritte im Sektor Tertiär als im Sektor Bau. In der Zentralschweiz, in Bern und in der Region Zürich-Schaffhausen weisen die stark gewachsenen Bestandsquoten im Sektor Tertiär auf eine Festigung der Unia in den Dienstleistungsberufen hin.

Neumitglieder gewinnt die Unia naturgemäss vor allem bei den Lernenden und den Erwerbstätigen, während bei den Erwerbslosen und den Rentnerinnen und Rentnern die Austritte überwiegen. Im Regionenvergleich fällt auf, dass die Region Bern über 30 Prozent ihrer Neuaufnahmen bei den Lernenden generiert. In anderen Regionen, vor allem in der Romandie, liegt diese Quote grösstenteils bei unter 5%.

Eintritte nach Sektoren



Online-Eintritte: Vergleich 2008 – 2012



Onlinekanal wichtig für Neumitglieder

Seit 2009 können sich Interessierte auch online als Unia-Mitglied anmelden. Das entspricht einem Bedürfnis und natürlich dem Trend der Zeit, alles elektronisch abzuwickeln. Potentielle Mitglieder, die sich nicht sofort im persönlichen Gespräch für

11. Oktober 2011 Eine parlamentarische Initiative fordert, dass Tankstellenshops immer geöffnet sein dürfen. Die Unia kündigt ein Referendum an, falls es bei dem Beschluss bleibt. Denn ständige Nacht- und Sonntagsarbeit gefährdet Beziehungen und ist gefährlich für die Gesundheit.

12. Oktober 2011 Die Sendung «Kassensturz» und die Unia berichten über skandalöse Arbeitsbedingungen bei der Modekette Zebra. Der Druck wirkt: Minusbeträge in den Kassen werden nicht mehr den Angestellten vom Lohn abgezogen, und die stossenden Handtaschenkontrollen entfallen.

12. Oktober 2011 Nach achtmonatigen Verhandlungen haben sich der Arbeitgeberverband der Schweizer Uhrenindustrie und die Gewerkschaft Unia auf einen neuen Gesamtarbeitsvertrag geeinigt.



einen Beitritt entscheiden, haben die Möglichkeit, dies zu einem späteren Zeitpunkt nachzuholen. Mitglieder, die online beitreten, weisen eine relativ hohe Affinität zur Unia auf. Nach einem erfreulichen Start mit rund 80 Anmeldungen monatlich sank diese Zahl im Jahr 2010 um rund 30 Prozent. Der Relaunch des Internetauftritts im Jahr 2011 mit benutzerfreundlicherem Handling zeigte rasch die erhoffte Wirkung. Im Jahr 2012 wurde erstmals die 100-Neumitglieder-Marke pro Monat übertroffen.

Dank engagierten Mitgliedern eine noch stärkere Unia

Im Dezember 2011 hat die Unia die Kampagne «Werde Unia-Werberin! Werde Unia-Werber!» gestartet. Mit dieser Kampagne sollen die Eintritte gesteigert, die Mitgestaltung und -bestimmung der Mitglieder erhöht sowie aktive Mitglieder gewonnen werden. Nicht zuletzt will die Unia durch die sorgfältige Pflege der gewonnenen Kontakte das Vertrauen in den Betrieben stärken. Der nationale Vergleich mit den entsprechenden Monaten der beiden Vorjahre zeigt, dass Zunahmen von 25 bis 80 Prozent verbucht werden konnten. Fast alle Regionen sind erfolgreich unterwegs, wobei Genf, die Waadt, Neuenburg, die Zentralschweiz und Ostschweiz-Graubünden ausgezeichnete Ergebnisse erzielten, mit Steigerungen von über 100 Prozent. Ebenfalls erfreulich entwickelte sich die Anzahl aktiver Werberinnen und Werber, deren Zahl hat sich seit Kampagnenstart beinahe verdoppelt. Die 20 Spitzenwerber und -werberinnen konnten zusammen bereits rund 300 Mitglieder gewinnen. Wenn sich dieser Trend bestätigt, kann die Unia das ehrgeizige Kampagnenziel von 6300 durch Mitglieder geworbenen Mitgliedern bis Dezember 2012 erreichen.

Die am letzten Kongress verabschiedeten ehrgeizigen Wachstumsziele konnten nicht erreicht werden. Die Mitgliederentwicklung zeigt jedoch, dass die angestrebte Stärkung im Dienstleistungssektor und der höhere Anteil der weiblichen Mitglieder erreicht werden konnten. Auch wenn in den vergangenen vier Jahren noch kein Wachstum erzielt werden konnte, zeigen die Entwicklung des letzten Jahres und die Werte bis zum Redaktionsschluss,

dass die Verluste gestoppt werden konnten dank den vielfältigen Anstrengungen der aktiven Werberinnen und Werber und der Unia-Angestellten. In der nächsten Kongressperiode soll dieses Wachstum fortgesetzt werden.

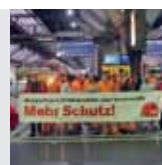
Anzahl geworbener Mitglieder



Täglich treten der Unia fast 60 neue Mitglieder bei.



18. Oktober 2011 Die Unia und der Schweizer Gewerkschaftsbund fordern an einer Pressekonferenz eine Verstärkung der flankierenden Massnahmen gegen die Lohnrückerei. Zusätzlich braucht es einen Franken-Euro-Kurs von mindestens 1.40.



20. Oktober 2011 Auf der Ekel-Baustelle im Zürcher HB tropften den Bauarbeitern Exkremen-te auf die Köpfe. Die Unia unterstützt die Arbeiter bei ihrem Proteststreik. Daraufhin ergreifen die SBB diverse Massnahmen, um das gravierende Problem zu beheben. Zudem erhalten die Bauarbeiter eine finanzielle Entschädigung.

6. Unia für ihre Mitglieder



Attraktive Dienstleistungen für Unia-Mitglieder

Die Unia setzt sich erfolgreich für bessere und sozialere Arbeitsbedingungen für alle ein. Unia-Mitglieder können aber auch individuell von vielen Vorteilen profitieren. So geniessen alle Mitglieder Rechtsschutz und können von attraktiven Vergünstigungen bei Partnerorganisationen und Firmen profitieren.

Das breite und regional unterschiedlich ausgestaltete Mitglieder-Dienstleistungsangebot wurde nach der Gründung der Unia vereinheitlicht. Seitdem profitieren alle Unia-Mitglieder gleichermassen von den Vorteilen der Unia-Mitgliedschaft. Für die Unia schafft ein professionell erbrachtes Standardangebot freie Ressourcen, die gezielt für die Stärkung der gewerkschaftspolitischen Arbeit einerseits und für den individuellen Kontakt mit den Mitgliedern andererseits eingesetzt werden können.

Beratung und Rechtsschutz

Die Unia-Mitglieder geniessen einen umfassenden Rechtsschutz insbesondere im Bereich des Arbeits- und Sozialversicherungsrechts. Der Unia-Rechtsschutz beinhaltet die juristische Beratung sowie die Prozessvertretung vor den Arbeits- und Sozialversicherungsgerichten – bis zur höchsten Instanz. Erfahrene Unia-Angestellte beraten die Mitglieder auf den Sekretariaten und vertreten sie vor Gericht. Für die komplexeren Fälle verfügt die Unia in der ganzen Schweiz über ein breites Netz von Vertrauensanwälten und für die Unterstützung der Regionen eine kompetente zentrale Rechtsabteilung.

Die Beratungen, die in den Sekretariaten durchgeführt werden, betreffen meistens Fälle, in denen von Seiten der Arbeitgeber Lohnansprüche, Arbeitszeitregelungen oder der Kündigungsschutz verletzt wurden. Wenn der Arbeitgeber beispielsweise den vertraglich zugesicherten 13. Monatslohn verweigert, die Überstunden nicht ausbezahlen will oder die Babypause als Anlass zur Kündigung nimmt, hilft die Unia. Aber auch im Konflikt mit staatlichen Behörden oder Sozialversicherungen leistet die Unia oftmals erfolgreich Rechtsbeistand. Pro Jahr erkämpft die Unia auf diesem Weg vor Gericht mit ihren Vertrauensanwälten mehr als 12 Millionen Franken Entschä-

digungen für ihre Mitglieder. Und durch direkte Interventionen der Gewerkschaftssekretärinnen und -sekretäre bei Arbeitgebern und Arbeitsgerichten erreicht sie noch wesentlich mehr. Für diese Kerndienstleistung an die Mitglieder investiert die Unia viel. Die Gewerkschaftsmitarbeitenden sind oft nicht nur in den offiziellen Sprechstunden für die Anliegen der Mitglieder da. Ein wichtiger Teil des Mitgliederbeitrags kommt damit wieder denjenigen Mitgliedern zugute, die Unterstützung benötigen. Die Unia führt auch die grösste Arbeitslosenkasse der Schweiz, berät und unterstützt Arbeitsuchende (siehe dazu das nächste Kapitel «Unia – eine professionelle Organisation»).

Projekt Mitgliederbetreuung

Um die Mitgliederbetreuung zu verbessern in Bezug auf die Erreichbarkeit und die Vielsprachigkeit, wurde das Projekt Mitgliederbetreuung initiiert. Zwei Drittel der Anfragen sollen bei der ersten

Je nach Anliegen erledigt das Servicecenter die Anfragen von Mitgliedern direkt oder leitet sie an die spezialisierte Rechtsberatung weiter. Aufwendige Gerichtsfälle übernehmen externe Experten.

Rechtsberatung: Das Servicecenter macht die Triage



1. November 2011 Die Gewerkschaften haben sich mit dem Zementkonzern Holcim auf eine Erhöhung der Lohnsumme um 2,5 Prozent für das Jahr 2012 geeinigt. Dies ist eine zufriedenstellende Lohnerhöhung.



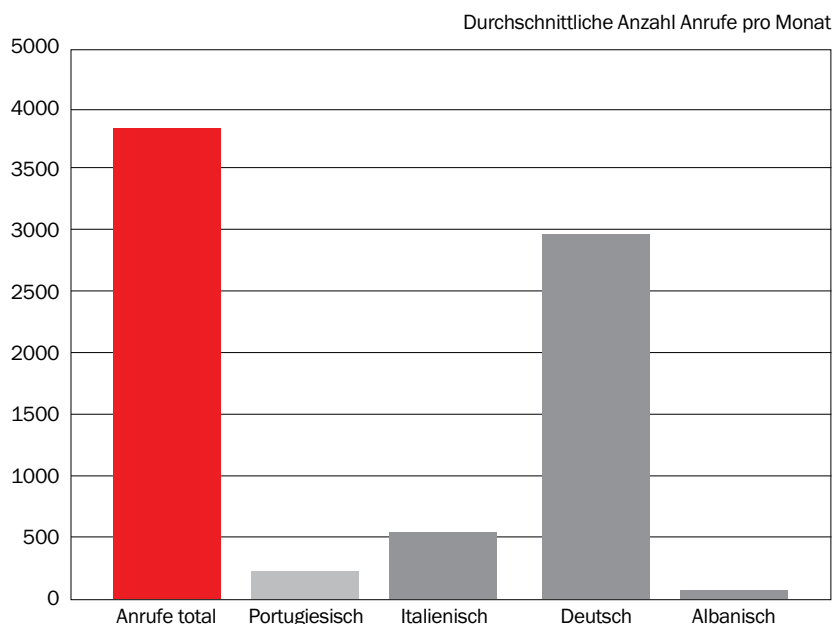
8. November 2011 Dank intensiver und erfolgreicher Arbeit der Unia werden Hunderte Entlassungen bei Bobst verhindert. Der Verpackungsmaschinenhersteller wollte im Rahmen einer Restrukturierung Kündigungen aussprechen.

Unia für ihre Mitglieder

Beratung beantwortet werden. Zusätzlich sollen die neuen Mitglieder aktiv bei der Gewerkschaft begrüsst werden. Diese Massnahmen haben auch zum Ziel, dass die Austrittsquoten von Mitgliedern gesenkt werden können. Die Unia startete deshalb in den Regionen Zürich-Schaffhausen und im Aargau ein Pilotprojekt. Das Projekt sieht ein mehrstufiges Vorgehen bei Anfragen von Unia-Mitgliedern vor. Wenn heute ein Mitglied der Pilotregionen sich telefonisch an die Unia wendet, versucht eine Person der Unia, 80 Prozent der Anfragen direkt am Telefon zu beantworten (Service Level 1). Sobald dies nicht mehr möglich ist, weil beispielsweise der rechtliche Sachverhalt komplexer ist, wird mit dem Mitglied ein Termin abgemacht. Eine Rechtsberaterin oder ein Rechtsberater nimmt sich dann des Sachverhalts an (Service Level 2). Für die sehr komplexen Fälle ist die Rechtsabteilung der Zentrale zuständig (Service Level 3). Die neu entwickelten Datenbanken, Musterbriefe und Linklisten helfen, Anfragen am Telefon oder in der Rechtsberatung effizient beantworten zu können. Die Unia-Mitglieder werden in den Sprachen Deutsch, Italienisch, Portugiesisch und Albanisch beraten.

Die Mitgliederanfragen erfolgen am häufigsten in deutscher Sprache, gefolgt von Italienisch und portugiesisch.

Fast 4000 Anrufe pro Monat ans neue Servicecenter



Eröffnung des regionalen Servicecenters

Um die Erreichbarkeit entsprechend den Bedürfnissen der Mitglieder zu erhöhen, wurde ein regionales Servicecenter in Zürich eingerichtet. Dieses ist für die Unia-Mitglieder täglich von 9 Uhr bis 18.30 Uhr durchgehend geöffnet und am Freitag bis 16 Uhr. Die Backofficearbeiten, die Schalter- und Sprechstunden finden weiterhin in den Sektionen statt. Seit November 2011 arbeitet auch das Team Mitgliederbindung. Dieses ruft Neumitglieder systematisch an, bedankt sich für die Mitgliedschaft und macht auf die Möglichkeit der Mitwirkung und Mitgestaltung bei der Unia aufmerksam. Die ersten Erfahrungen sind sehr gut.

Übernahme durch andere Regionen

Acht Unia-Regionen (Nordwestschweiz, Zentralschweiz, Ostschweiz-Graubünden, Tessin, Waadt, Neuenburg, Transjura und Genf sowie die Unia im Berner Oberland) haben sich intensiv mit den



9. November 2011 Die Unia beteiligt sich an der Kampagne «Klare Regeln für Schweizer Konzerne. Weltweit!». Bundesrat und Parlament müssen endlich dafür sorgen, dass Firmen mit Sitz in der Schweiz weltweit Menschenrechte respektieren.



12. November 2011 2500 Personen demonstrieren für den Erhalt des Produktionsstandorts von Novartis in Nyon. Die geplanten Massenentlassungen des Pharmakonzerns werden heftig kritisiert.



16. November 2011 Der Warnstreik der Novartis-Belegschaft in Nyon zeigt Wirkung: Der CEO von Novartis sichert zu, dass die Vorschläge zur Rettung des Standorts seriös geprüft werden.



Ergebnissen des Pilotprojekts befasst und nach sorgfältiger Evaluation entschieden, ähnliche regionale Projekte zu starten.

Informationsangebot

Unia-Mitglieder erhalten mit diversen Publikationen und auf unterschiedlichen Kanälen Informationen zur gewerkschaftlichen Arbeit. Regelmässig erscheinen die Unia-Zeitungen «work» (deutsch), «l'événement syndical» (französisch) und «area» (italienisch), welche allen Mitgliedern kostenlos zugestellt werden. Zusätzlich erscheint achtmal pro Jahr die Beilage für Migrantinnen und Migranten «Horizonte». Sie wird in Spanisch, Portugiesisch, Serbokroatisch, Albanisch und Türkisch produziert. Mit «Horizonte» kann die Unia in den Migrationssprachen kommunizieren. Spezifische Informationen verschickt die Unia mit Flugblättern, Broschüren, Bulletins und Kampagnenzeitungen. Die spezifischen Informationsbedürfnisse der Interessengruppen, Berufsgruppen und Branchen werden so abgedeckt. Online bietet die Unia eine umfassende und aktuelle Website und als zusätzlichen Service eine Onlinedatenbank zu den Gesamtarbeitsverträgen. Neben dem persönlichen Kontakt am Schalter informieren die Regionen je

nach Situation zusätzlich über verschiedene Kanäle: traditionell mit Briefversänden, über Massen-SMS und mit elektronischen Newslettern. Daneben organisieren die regionalen Verantwortlichen regelmässig Versammlungen und Veranstaltungen. Die Unia investiert rund 10 Prozent der Mitgliederbeiträge in Informationsleistungen, damit alle ein auf ihre spezifischen Bedürfnisse zugeschnittenes Angebot erhalten.

Weiterbildung

Die Unia bietet ihren Mitgliedern mit den gewerkschaftlichen Bildungsinstituten «Movendo» und «Ecap-Unia» im Tessin ein reichhaltiges Kursangebot zu Themen rund um die Arbeitswelt, zur praktischen Arbeitsmethodik und zur Lebens- und Laufbahngestaltung an. Unia-Mitglieder können mindestens ein Seminar jährlich kostenlos besuchen – Kost und Logis inklusive. Darüber hinaus organisiert die Unia branchenspezifische Veranstaltungen. Grosser Beliebtheit erfreuen sich auch die Deutschkurse für Fremdsprachige, welche die Unia in Zusammenarbeit mit öffentlichen Stellen organisiert. Im Rahmen der Gesamtarbeitsverträge beziehungsweise der paritätischen Branchenstrukturen verbessert die Unia zudem ständig die Ausgestaltung der Berufsbildungsmöglichkeiten. Lernende profitieren von der Unia-Stiftung und erhalten nach Abschluss der Lehre für ihre Lernanstrengungen einen symbolischen Beitrag. Insgesamt wendet die Stiftung der Unia für die Weiterbildung der Unia-Mitglieder pro Jahr rund 2 Millionen Franken auf. Die Unia unterstützt Mitglieder bei einer beruflichen Weiterbildung mit einem einmaligen Beitrag von maximal 500 Franken. Für diese Art von Weiterbildungen gibt die Unia jährlich gut eine halbe Million Franken aus.



Oft informieren Unia-Mitarbeitende die Mitglieder auch an den Arbeitsplätzen – zum Beispiel über den Stand der Vertragsverhandlungen.

Solidarität

Die Unia unterstützte Solidaritätsaktionen und Projekte auf internationaler Ebene mit jährlich über 100 000 Franken. Unter anderem wurden Beiträge für das Hilfswerk Solidar (vormals Arbeiterhilfswerk SAH), Multiwatch, welche die Menschenrechte bei den grössten Schweizer Konzernen überwacht, und für Opfer von Tsunamis und Erdbeben gesprochen.



17. November 2011 Gemeinsam mit ihren internationalen Partnergewerkschaften protestiert die Unia vor der Fifa. Bislang werden die Stadien für die Fussball-WM in Brasilien und Katar nämlich ohne genügenden Schutz für die Arbeiter errichtet.



23. November 2011 Verbesserter Sozialplan bei Huntsman: Durch eine Streikdrohung kann der Sozialplan beim US-Chemiegiganten Huntsman verbessert werden. Dennoch ist verwerflich, dass ein hochprofitabler globaler Konzern ohne zwingende Gründe 600 Arbeitsplätze vernichtet.

Unia für ihre Mitglieder



4. Juni 2010: Der Einsatz der Angestellten und der Unia verhindert bei der Kartonfabrik in Deisswil Entlassungen. Die Unia zahlt das Streikgeld.

Ein ganz interessantes Projekt ist zum Beispiel die Unterstützung der Gewerkschaft Labour Action in China, welche für die Rechte von Wanderarbeitern kämpft. An der Uhrenmesse Baselworld erreichte die Unia zusammen mit der chinesischen Gewerkschaft, dass der Schmuckhersteller Lucky Gems von der Messe ausgeschlossen wurde. Das Unternehmen ist nämlich nicht bereit, ihre an Silikose (Lungenkrankheit) erkrankten Mitarbeiter zu entschädigen. Die Unia und Labour Action konnten den Hersteller so unter Druck setzen.

Armut und akute Notlagen treten aber auch in der Schweiz auf. Deshalb können sich Mitglieder, welche sich in einer finanziellen Notlage befinden, eine einmalige Nothilfe beantragen. Daneben unterstützt die Unia in der Schweiz Projekte, in denen Mitglieder aktiv sind und die eine Lücke im sozialen Angebot einer Region schliessen. Jedes Mitglied kann für ein solches Projekt bei der Unia eine einmalige Projektunterstützung beantragen. Zusätzlich bietet die Unia in Zusammenarbeit mit der Reka auch «Gratisferien» an. Für Mitglieder mit tiefem Einkommen offeriert die Unia zum symbolischen Preis von 100 Franken eine Woche Ferien in einer Reka-Ferienwohnung. Dieses Kontingent wurde in der Betrachtungsperiode ausgeschöpft und erlaubte insgesamt je 50 Mitgliedern, mit ih-

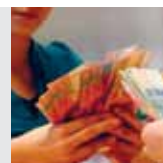
ren Familien trotz schwierigen Verhältnissen für ein paar Tage dem Alltag zu entfliehen. Eine ganz handfeste Form der Solidarität erfahren in den vergangenen Jahren über 5000 Mitglieder bei Streiks wie bei Trasfor im Tessin, der Kartonfabrik in Deisswil oder Novartis in Nyon in Form von Streikgeldunterstützung. Für jeden Streiktag erhalten Unia-Mitglieder einen Lohnersatz.



Die Unia unterstützt Aktionen der chinesischen Gewerkschaft Labour Action, welche sich für die Rechte der an Silikose erkrankten Mitarbeitenden einsetzt.



25. November 2011 Gut 7000 Bauarbeiter kämpfen in Genf, Lausanne, Bern und Zürich für einen neuen, besseren Landesmantelvertrag. Insbesondere in der Romandie stehen am Protesttag die Baustellen still. Die Verhandlungen mit den Baumeistern stocken.



29. November 2011 In der Schweiz besteht weiterhin eine massive Lohndiskriminierung. Frauen verdienen deutlich weniger als Männer. Nur obligatorische Mindestlöhne und systematische Lohnkontrollen können die Diskriminierung in nützlicher Frist eindämmen.



Zusatzleistungen

Die Unia handelt mit einer Reihe von Partnerunternehmen Sonderkonditionen aus, um ihren Mitgliedern neben den gewerkschaftlichen Grundleistungen einen direkten Zusatznutzen anzubieten. Diese exklusiv für Unia-Mitglieder angebotenen Leistungen decken die Bereiche Mobilität, Freizeit, Geld und Versicherungsschutz ab.

mobility car sharing

In Kombination mit dem öffentlichen Verkehr ist der Carsharing-Anbieter Mobility der ideale Mobilitätspartner. Weite Strecken zwischen den Zentren werden bequem im Zug zurückgelegt, kurze im Mobility-Auto. Unia-Mitglieder erhalten ein vergünstigtes Mobility-Abo. Im Vergleich mit einem eigenen Auto ist die Mitgliedschaft bei Mobility für Wenigfahrende deutlich günstiger. Die Fahrzeuge von Mobility stehen an über 1300 Standorten in der Schweiz. Fahrzeuge im Ausland können ebenfalls benutzt werden. Die Nutzung von Mobility trägt zu einer Minderung von jährlich 18 000 Fahrzeugen auf Schweizer Strassen bei.

reka:z

Die Partnerschaft mit der Schweizer Reisekasse bietet Unia-Mitgliedern eine Vielzahl an attraktiven Leistungen an. Am beliebtesten sind die vergünstigten Reka-Checks. Die Unia wendet dafür jährlich rund 300 000 Franken auf. Sie sind bei vielen Anbietern in den Bereichen Mobilität, Gastronomie und Ferien einlösbar. Dank einer Erweiterung der Partnerschaft seit Dezember 2011 mit Reka-Ferien profitieren bereits viele Mitglieder von einem zusätzlichen Rabatt auf alle Reka-Ferienwohnungen im In- und Ausland.

UNIA Ferien Vacances Vacanze

Die Belegung in den Unia-Hotels durch Unia-Mitglieder war in den letzten Jahren rückläufig. Gleichzeitig stiegen aber die Betriebskosten. Deshalb wurde entschieden, die Hotels La Campagnola, Kreuz, Rotschuo und Flora Alpina

zu verkaufen. Die Mitglieder profitieren teilweise weiterhin von Sonderkonditionen in den verkauften Hotels und können dort auch weiterhin ihre Treueprämien in Form von Feriengutscheinen einlösen. Mit der Einführung des generellen Rabatts von 10 Prozent auf allen Reka-Ferienwohnungen im In- und Ausland kann die Unia den Mitgliedern ein attraktives neues Angebot machen.

fair banking bank coop

Die Bank wurde 1927 durch den Schweizerischen Gewerkschaftsbund und den Verband Schweizerischer Konsumvereine (VSK) gegründet. Noch heute besteht zwischen der Bank Coop und einzelnen Schweizer Gewerkschaften eine partnerschaftliche Verbindung. Unia-Mitglieder profitieren von geringeren Gebühren und besseren Konditionen bei ausgewählten Bankdienstleistungen.

coop rechtsschutz einfach anders.

Ergänzend zum automatischen Rechtsschutz in den Bereichen Arbeits- und Sozialversicherungsrecht, können Mitglieder bei Coop einen Multi-Rechtsschutz abschliessen. Diese Versicherung schützte in den letzten Jahren unzählige Mitglieder und ihre Familien in den verschiedensten Rechtsstreitigkeiten im Privatbereich. Aktuell nutzen über 20 000 Mitglieder diese Zusatzleistung.



Ein Unternehmen vor
Nationaler Suisse

Seit 2011 erhalten unsere Mitglieder bei smile.direct für Versicherungen in den Bereichen Auto und Motorrad, Hausrat und Reisen einen Unia-Rabatt auf die Versicherungsprämien. Neukunden erhalten bei einem Abschluss zusätzlich ein Willkommensgeschenk in Form von Reka-Checks.



29. November 2011 Die Mitarbeitenden des Verteilungszentrums Valrhône Logistics bei Lausanne sind in den Streik getreten. Die gut 200 Beschäftigten wehren sich gegen die Streichung ihrer Gratifikation. Nach Verhandlungen können sie einen Teil ihrer Gratifikationen zurückerkämpfen.



2. Dezember 2011 2000 Bauarbeiter legen im Kanton Tessin die Arbeit nieder. Sie fordern einen besseren Landesmantelvertrag und die Rückkehr der Baumeister an den Verhandlungstisch.

Die Unia-Zeitungen

Die Unia-Zeitungen «work» (deutsch) und «area» (italienisch) informieren die Mitglieder zweiwöchentlich, «l'événement syncical» (französisch) wöchentlich über die Aktivitäten der Unia sowie über wertvolle Informationen aus der Arbeitswelt. Jede der drei Zeitungen wird von einer eigenständigen Redaktion gemacht, die aber eng mit den Verantwortlichen in der Unia zusammenarbeitet.



«work»

«work ist radikal, unversöhnlich, aufklärerisch. Und deshalb unersetzlich.» Das schrieb Oswald Sigg, ehemaliger Bundesratssprecher und Publizist, zum 10. Jubiläum von work am 21. Oktober 2011. Mit einer Sonderausgabe feierte work sein zehnjähriges Bestehen und schickte den Schriftsteller Pedro Lenz quer durch den Werkplatz Schweiz: zu Mineur Christoph Hurni auf die Grossbaustelle Nant de Drance im Wallis; zu Rita Walde in die Novartis in Basel; zu Kioskverkäuferin Anita Lüscher nach Oberentfelden usw. Kurz, zu den Werktätigen, die den Wohlstand der Schweiz schaffen und trotzdem fast nie in den Medien vorkommen. Ganz anders im work (Auflage: 90 706 Exemplare): Da regiert der Blick von unten auf die (Wirtschafts-)Welt. Beim erfolgreichen Streik der Tankstellen-Frauen in Heimberg bei Thun (2009). Auch 2010, als ganz Deisswil streikte, war work dabei.

Mit dem Blick von unten streift work aber auch immer wieder «die da oben». Zum Beispiel Nicolas G. Hayek. Das letzte grosse Interview, das der smarteste Unternehmer der Schweiz vor seinem Tod gab, erschien im work (Juli 2010). Es löste ein überwältigendes Echo aus: endlich ein Unternehmer, der an den Werkplatz Schweiz glaubte. Und es wagt, die schädliche Dominanz des Finanzplatzes und die Abzockerei der Banker scharf zu kritisieren.

Auf fast ebenso grosses Echo beim work-Publikum stiess im November 2010 das work-Gespräch mit Peter Bichsel. Kurz vor der Abstimmung über die SVP-Ausschaffungsinitiative sprach der grösste lebende Schweizer Dichter politisch Klartext. Ein scharfzüngiges, warmherziges und analysestarkes Plädoyer gegen grassierende Demokratie- und Fremdenfeindlichkeit.

Nie fehlte work in diesen bewegten Jahren der Stoff für brisante Wirtschaftsgeschichten. work berichtete Schlag auf Schlag: Über den geplanten Rentenklaus bis zur erfolgreichen Abstimmung. Über den Bankencrash und den starken Franken: Rund 70 Firmen nahmen und nehmen die Überbewertung des Frankens zum Anlass, ihre Angestellten gratis länger chranpfen zu lassen. Über brutales Lohndumping auf dem Bau, zum Beispiel bei der Kehrichtverbrennungsanlage Bern und beim Kulturzentrum Lugano. Über Fukushima: Der Super-GAU in Japan zeigt einmal mehr den Kern der Kernenergie: sie ist nicht kontrollierbar. Deshalb braucht es den ökologischen Umbau in der Schweiz. Zehntausende Jobs könnte dieser im Industriesektor künftig schaffen. Für eine «Rosa Zukunft»: Details in jeder work-Ausgabe in der gleichnamigen Kolumne zum Thema «Technik und Umwelt».



14. Dezember 2011 Bei Choco-suisse können die Gewerkschaften Verbesserungen aushandeln. In der Schokoladenindustrie gilt unter anderem neu ein fortschrittlicher Kündigungsschutz für Vertrauensleute der Gewerkschaften.



15. Dezember 2011 Die nötigen 100 000 Unterschriften für die Mindestlohninitiative sind gesammelt. Damit kann die Initiative Anfang 2012 beim Bund eingereicht werden. Die Abstimmung findet frühestens 2013 statt.



20. Dezember 2011 Der Bundesrat erklärt den Gesamtarbeitsvertrag Personalverleih für allgemeinverbindlich. Somit gelten in der Schweiz Mindestarbeitsbedingungen branchenübergreifend.



«l'événement syndical»

Mit einer Auflage von 62 500 Exemplaren stellt l'événement syndical eine der wichtigsten Verbindungen der Gewerkschaft Unia mit ihren Mitgliedern in der französischsprachigen Schweiz sowie den Grenzregionen in Frank-

reich dar. Die Wochenzeitung der Unia ist auch ein wichtiger Bezugspunkt für die anderen Gewerkschaften sowie für alle Arbeitnehmenden, die sich für Themen der Arbeitswelt interessieren.

Woche für Woche setzt sich l'événement syndical zum Ziel, so nahe wie möglich über regionale, nationale und auch internationale Informationen der Gewerkschaftswelt zu berichten. Die Zeitung ist im Zentrum der Kämpfe, die aufgrund der Wirtschaftskrise zunehmen: Kämpfe für den Erhalt der Arbeitsplätze, voll von Ungewissheit, von Schwierigkeiten, aber auch gekrönt von Erfolg wie bei Novartis in Nyon; Kämpfe für die Verteidigung der Gesamtarbeitsverträge, für würdige Arbeitsbedingungen sowie gegen Lohn- und Sozialdumping; Kämpfe gegen prekäre Arbeitsbedingungen, insbesondere in den Dienstleistungsberufen, für Mindestlöhne, für die Gleichberechtigung; Kämpfe zur Verteidigung der Gewerkschaftsrechte, die auch durch Entlassungen von aktiven Gewerkschafterinnen und Gewerkschaftern, die sich für ihre Kolleginnen und Kollegen einsetzen, in Frage gestellt werden. Oder auch Kämpfe zur Verteidigung der Sozialversicherungen und gegen Fremdenfeindlichkeit.

Mit einem Team von professionellen Journalistinnen und Journalisten will l'événement syndical nicht nur über die gewerkschaftlichen Kämpfe und Aktivitäten berichten, sondern auch den ökonomischen und politischen Kontext beleuchten. Die Zeitung ist zudem ein wirksames Instrument, um die laufenden und zukünftigen Kampagnen der Unia zu verstärken. l'événement syndical wird auch in Zukunft wöchentlich den Frauen und Männern eine Stimme geben, die in der Arbeitswelt stehen, sich wehren und kämpfen und so die Sozialgeschichte der Schweiz schreiben.

«area»

Die im Jahr 1998 gegründete italienischsprachige Unia-Zeitung area erlebte nach 10 Jahren Tätigkeit einen wesentlichen Umbau. Im Jahr 2008 löste die Unia den Verlagsvertrag mit der Tessiner Sektion der Sozialdemokratischen Partei auf. Seit dem 1. Januar 2009 ist die Gewerkschaft die alleinige Herausgeberin der Zeitung area. Diese erscheint seither nicht mehr wöchentlich, sondern zweiwöchentlich.

Trotz den beschränkten Finanzmitteln konnte der Personalbestand der Redaktion in Lugano beibehalten werden. Die Mitarbeitenden sowie ein klares Verlagsprofil haben dafür gesorgt, dass area sich noch stärker als kämpferische und investigative Zeitung positionieren konnte. Auf den 1. Januar 2009 modernisierte die Zeitung auch ihren Auftritt und stellte auf Farbdruck um. Dies wurde von den Inserenten sehr geschätzt und festigte die Position von area. Die Unia-Zeitung stösst weit über die Grenzen der Gewerkschaft hinaus auf Leserinteresse und Wertschätzung.

In den letzten Jahren hat area zum einen immer wieder gewerkschaftliche Themen wie Prekarisierung der Arbeitsverhältnisse und Angriff auf den Sozialstaat aufgegriffen, zum andern aber hat sie sich auch politischen Fragen wie der Entwicklung von ökologisch nachhaltigen Technologien oder dem zunehmenden Rechtspopulismus unter den benachteiligten Bevölkerungsschichten gewidmet. Besonders hervorgerufen hat sich area mit einer Reihe von Recherchen in der Arbeitswelt: Die Zeitung verfolgte eng die Asbestprozesse der Firma Eternit, deckte die Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse auf den Tessiner Baustellen auf, berichtete über die Folgen der Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten sowie über die zunehmende Zahl an Arbeitskämpfen im Tessin wie auch in der Schweiz. Mit einer Auflage von über 30 000 Exemplaren erreicht area die Gewerkschafter im Tessin (12 500), die Grenzgänger, die in Italien leben und in der Schweiz arbeiten (7 500), und die italienischsprachigen Migrantinnen und Migranten in der Deutschschweiz und der Romandie (10 500). Eine Seite der Zeitung ist den Grenzgängern gewidmet; sie wird in Zusammenarbeit mit der italienischen Gewerkschaft CGIL produziert.



21. Dezember 2011 Die Ankündigung von Masseneinstellungen trotz Milliarden Gewinnen bei Novartis stösst in breiten Bevölkerungskreisen auf Ablehnung. Das zeigen die 16 148 Unterschriften, welche die Unia in kürzester Zeit für die Petition «Nein zu den Masseneinstellungen bei Novartis» gesammelt hat.



3. Januar 2012 Der Migros-Express in Rapperswil muss in Zukunft die Sonntagsruhe wieder respektieren. Dies verfügt die Verwaltungsrekurskommission des Kantons St. Gallen in einem wegweisenden Entscheid aufgrund einer Beschwerde der Unia.



7. Unia – eine professionelle Organisation

Engagierte Mitarbeitende

Als dynamische Organisation mit rund 200 000 Mitgliedern engagiert sich die Unia mit Erfolg für faire Arbeitsbedingungen und die Rechte der Arbeitnehmenden. Die Mitglieder und Vertrauensleute machen die Gewerkschaft Unia aus. Doch auch motivierte und kompetente Mitarbeitende sind zentral, um die Unia vorwärtszubringen.

Die wohl wichtigsten Grundlagen für ein erfolgreiches Zusammenarbeiten sind das gegenseitige Vertrauen und die Wertschätzung der Leistungen der Unia-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter. Daraus entsteht der Spielraum für das persönliche Engagement und die Bereitschaft, Verantwortung zu tragen.

Mitarbeitende

Seit Ende 2007 hat sich die Anzahl der Mitarbeitenden auf über 1000 Personen erhöht. Der Anteil der Mitarbeiterinnen aller Unia-Angestellten ist leicht zurückgegangen von 55 auf 54 Prozent.

Work-Life-Balance

Die Arbeit in der Gewerkschaft fordert ein hohes zeitliches Engagement, verbunden mit Einsätzen an Randzeiten oder Wochenenden. Unter anderem aus diesem Grund unterstützt und fördert die Unia die Teilzeittätigkeit. In den letzten vier Jahren hat sich dieser Anteil insbesondere auch bei den Kadermitgliedern entwickelt, und so arbeiten heute rund 40 Prozent von ihnen in einem Teilzeitpensum.

Personalbestand

(Stand 31. 12. 2011)

	Total	Frauen in %
	966	57%
Aufteilung der Organisationseinheit		
Regionen	480	48%
Zentralsekretariat	154	55%
ALK	284	72%
Tochtergesellschaften (Zeitungen und Immobilien)	48	60%
Aufteilung nach Personalkategorien		
Angestellte	461	77%
Gewerkschaftssekretäre/-innen	356	34%
Kader (gesamt)	149	50%
Personalkosten	88 Mio. Franken	

Teilzeitbeschäftigung bei Kadermitarbeitenden

(Stand 31. 12. 2011)

	Männer in %	Frauen in %
Mittleres Kader	31%	67%
Oberes Kader	23%	45%

Unterstützung in den Regionen

Die Unia-Anstellungsbedingungen wurden in Zusammenarbeit mit der Unia-Personalkommission überarbeitet und im Jahr 2008 eingeführt. In allen Regionen und Bereichen gelten seither einheitliche und verbesserte Bedingungen. So wurden etwa die Familienzulagen allgemein angehoben sowie die Lohnfortzahlungen bei Arbeitsverhinderung ausgebaut.

Die Umbenennung und die Anpassung der Funktion der Regionaladministratorinnen und -administratoren zu Leitern und Leiterinnen Personal und Finanzen unterstreicht die Wichtigkeit der Personalarbeit in den Regionen. Diese treffen sich regelmässig, um die Zusammenarbeit untereinander und mit der Zentrale zu optimieren.

Die Unia kann ihre Ziele nur dank dem grossen Einsatz ihrer Mitarbeitenden erreichen.



17. Januar 2012 Der Pharmagigant Novartis schliesst den Standort Nyon nicht. Ein eindrücklicher Streik und die geschlossene Unterstützung der Bevölkerung haben den Konzern gezwungen, auf den Entscheid zurückzukommen.



17. Januar 2012 Die Unia übergibt an der Baumesse in Basel Bundesrat Johann Schneider-Ammann einen Bauhelm mit der Aufschrift «Mehr Schutz – Stop Lohndumping». Wenn es nicht gelingt, rasch einen neuen Landesmantelvertrag mit mehr Schutz zu vereinbaren, drohen dem Baugewerbe Lohndumping, Qualitätsverlust und ein Arbeitskampf.

Unia – eine professionelle Organisation

Entlöhnung

Mit der Mindestlohninitiative fordert die Unia, dass kein Lohn unter 4000 Franken (respektive 48 000 Franken pro Jahr) ausgerichtet wird. In der Unia beträgt das tiefste Jahresgehalt folgerichtig mit 50 700 Franken pro Jahr mehr als die geforderte Mindestentlöhnung. Das Lohnsystem der Unia ist transparent und wird auf die regionalen Lebenshaltungskosten (vier Regionallisten) angepasst. Der Faktor vom tiefsten zum höchsten Lohn in einer Region beträgt 3,05.

Lohnstruktur

unter CHF 50 000	0,0%
CHF 50 001 bis 65 000	6,3%
CHF 65 001 bis 78 000	35,6%
CHF 78 001 bis 91 000	31,0%
CHF 91 001 bis 117 000	19,8%
über 117 001	7,2%

Entlöhnung Kadermitarbeiter/-innen

(Stand 31. 12. 2011)

	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Bruttojahreslohn	84 897.-	50 700.-	161 408.-
Geschäftsleitung Unia	149 812.-	136 721.-	161 408.-
Regionalsekretärinnen und -sekretäre	118 742.-	104 390.-	132 002.-
Leiter und Leiterinnen Fachabteilungen und Sektoren	124 787.-	92 079.-	152 451.-



Gezielte Personalentwicklung

Die Unia will gezielt und systematisch die Entwicklung der Mitarbeitenden der Unia fördern, um sie und damit auch die Gewerkschaft zu befähigen, die heutigen und zukünftigen Anforderungen zu erfüllen.

Die Personalentwicklung der Unia kann in drei Teilprozesse unterteilt werden:

Bildung

Vermittlung der zur Wahrnehmung der aktuellen oder zukünftigen Aufgaben erforderlichen Qualifikationen

Förderung

Berufliches Weiterkommen in der Organisation

Organisationsentwicklung

Massnahmen zur Entwicklung von Strukturen, Prozessen, Personen und Beziehungen

Bildung hat einen hohen Stellenwert

Für die Sicherstellung eines zielgerichteten Weiterbildungsangebotes arbeitet die Unia eng mit Movendo zusammen, dem Weiterbildungsinstitut der im SGB zusammengeschlossenen Gewerkschaften. Movendo führt unter anderem einen rund 70tägigen, zweistufigen und modular aufgebauten Lehrgang für Gewerkschaftssekretärinnen und -sekretäre durch, der seit 2009 mit dem eidgenössischen Fachausweis für «Management in gewerkschaftlichen Organisationen» abgeschlossen werden kann. Seit Anfang 2009 haben insgesamt 59 Personen den Lehrgang in der deutschen und in der französischen Schweiz begonnen. 14 davon haben in der Zwischenzeit die erste Stufe abgeschlossen, ein Teil befindet sich noch in Ausbildung (Stand April 2012). Zehn Gewerkschaftssekretärinnen und -sekretäre, die zum Teil frühere Lehrgänge besucht haben, haben sich entschieden, die Prüfung für den Fachausweis abzulegen. Alle haben die Prüfungen bestanden.



23. Januar 2012 Die Unia reicht zusammen mit den anderen SGB-Gewerkschaften 111 000 Unterschriften für die Mindestlohninitiative ein, die einen gesetzlichen Mindestlohn von monatlich 4000 Franken fordert.



2. Februar 2012 Kaum ist der Landesmantelvertrag auslaufen, entlässt der Baumeisterverband-Vizepräsident einen verunfallten Bauarbeiter. Im Jura protestiert die Unia gegen diese missbräuchliche Kündigung.



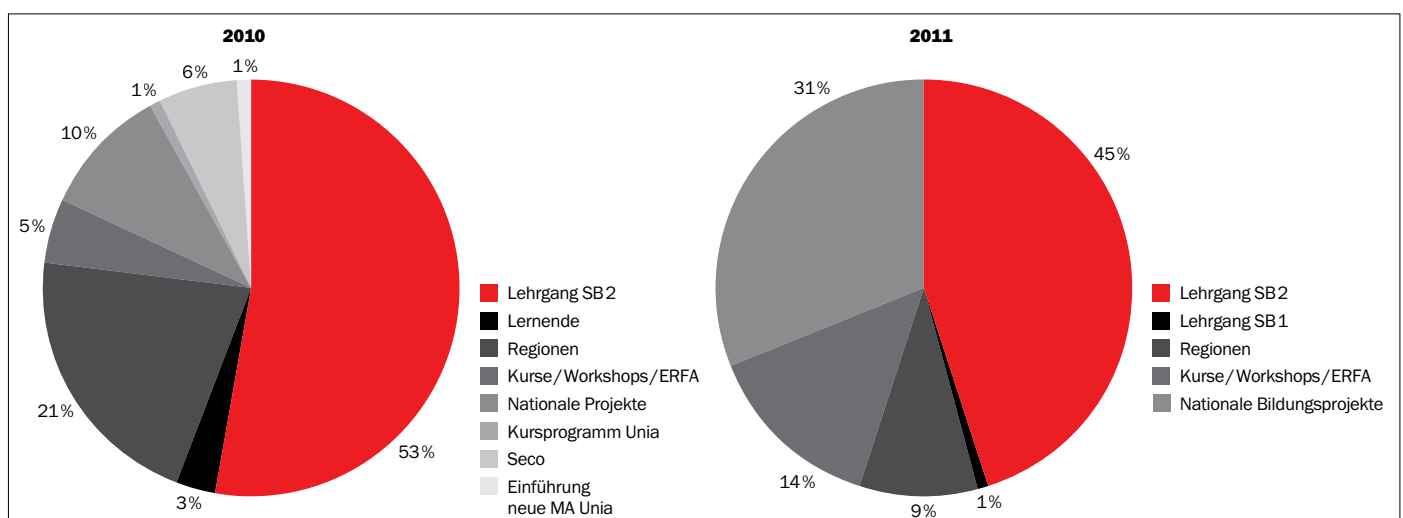
Modularer Lehrgang für Sachbearbeitende

Seit dem 1. Januar 2009 durchlaufen alle neuen Sachbearbeitenden bei der Unia-Arbeitslosenkasse einen modularen Lehrgang zur Sachbearbeitung SB2. Dieser Lehrgang dauert 18 Monate. Insgesamt haben 122 Mitarbeitende den Lehrgang begonnen, davon haben 67 Mitarbeitende den Lehrgang erfolgreich abgeschlossen, und 29 befinden sich noch in der Ausbildung (Stand April 2012). Ein bis zwei Jahre nach Abschluss des Lehrganges Sachbearbeitung SB2 können die Mitarbeitenden den Lehrgang Sachbearbeitung SB1 besuchen. In diesem einjährigen Lehrgang vertiefen die Sachbearbeitenden ihr Wissen, spezialisieren sich auf die Lösung von komplexen Fällen und spezifischen Aufgaben wie die Vertretung der Kasse bei Art. 29 AVIG vor Gericht. Im Herbst 2011 ist erstmals der einjährige Lehrgang Sachbearbeitung SB1 gestartet worden. Angemeldet haben sich 12 Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter. Der Einführungstag wurde gesamtschweizerisch gestaltet, die nationale Vernetzung wurde von allen Seiten sehr begrüsst und war erfolgreich. Seit Mitte 2012 ist die interne Aus- und Weiterbildung der Unia-Arbeitslosenkasse eduQua zertifiziert – dies bestätigt die Einhaltung der Qualitätsstandards im Bildungswesen.

Ausser den funktionsspezifischen Kursen für die Gewerkschaftssekretärinnen und -sekretäre sowie der Ausbildung für die Sachbearbeitenden der Arbeitslosenkasse bietet die Unia eine Reihe von weiteren internen Kursen an. Im Jahr 2012 hat die Unia eine IT-Lösung für das Management der Ausbildungsmassnahmen eingeführt. Insgesamt gibt die Unia jährlich rund 1,4 Millionen Franken für die Weiterbildung aus.



Bildung bei der Unia-ALK in den Jahren 2010 und 2011



13. Februar 2012 Nach dem Wortbruch ihrer Leitung sind die Beschäftigten des Internats der Nathalie-Stiftung in Gümligen BE in einen Warnstreik getreten. Sie verleihen damit der Forderung nach besseren Arbeitsbedingungen Nachdruck. Die Direktion lenkt darauf ein und unterzeichnet eine Vereinbarung.



20. Februar 2012 Die Unia-Delegierten aus dem Gastgewerbe verlangen von der Schweizer Nationalbank (SNB), dass sie die Wechselkursuntergrenze auf Fr. 1.40/Euro anhebe. SNB-Vizepräsident Jordan nimmt im Anschluss an die Protestaktion ein Forderungsschreiben entgegen.



Förderung des zukünftigen Führungsnachwuchses

Ein besonderes Augenmerk gilt nach wie vor der Förderung des Führungsnachwuchses. In den letzten drei Jahren haben 71 potentielle Führungskräfte der Deutsch- und der Westschweiz eines der Unia-Förderassessments besucht. Leider besteht immer noch ein Mangel an Führungskräften auf Ebene der Sektionen und Zahlstellen.

Eines der zentralen Führungsinstrumente für die Förderung der Mitarbeitenden ist das jährliche Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräch. Gut etabliert ist der Erfahrungsaustausch unter den Führungskräften aller Stufen, die sich regelmässig treffen und sich zum Thema Personalführung austauschen.

Die einzige Konstante ist die Veränderung

Im Rahmen einer Reihe von Veränderungsprojekten sind neue Berufsbilder entstanden. So ist in einigen Regionen im Rahmen der Professionalisierung der individuellen Mitgliederberatung der Beruf «Mitgliederberaterin/Mitgliederberater» entstanden. Durch eine stärkere Arbeitsteilung zwischen der Arbeit in den Betrieben und der Rechtsberatung gewinnt auch das Berufsbild Rechtsberatung zunehmend an Konturen.

Durch den verstärkten Aufbau des Vertrauensleutenetzes und insbesondere durch die Aktivitäten der Vertrauensleutegruppen wird sich die Arbeitsteilung zwischen Vertrauensleuten und den Unia-Angestellten verändern. Dies führt zu einer neuen Rolle und zu einem veränderten Anforderungsprofil für die Gewerkschaftssekretärinnen und -sekretäre. Dies wird auch Auswirkungen auf die Rekrutierung und Ausbildung haben. In der Arbeitslosenkasse wird die Einführung des papierlosen Büros (DMS) zu neuen Anforderungen führen.

Zurzeit laufen die Vorbereitungen für die erstmalige Durchführung einer Befragung der Mitarbeitenden zu ihrer Zufriedenheit. Die Befragung ist für Januar 2013 geplant.

Die Vielzahl von laufenden nationalen Veränderungsprojekten hat die Unia bewogen, ein eigenes Unia-Projektmanagement einzuführen. Dazu gehören eine Methode für die Projektabwicklung und Instrumente zur Unterstützung der Projekte. Die nationalen Projekte werden durch eine Projektkoordinatorin begleitet und im Rahmen eines Multiprojektmanagements durch die Geschäftsleitung gesteuert. Der Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Projektbeteiligten wird so gefördert.



29. Februar 2012 Die Unia beteiligt sich am europäischen Aktionstag der Gewerkschaften. Die Gewerkschaften fordern einen besseren Schutz vor Lohndumping und eine Solidarität für Subunternehmer.



8. März 2012 Am internationalen Frauentag verteilt die Unia unter dem Slogan «Unsere Arbeit ist mehr wert» in mehreren Hundert Betrieben Rosen, um damit die Arbeit der Frauen zu würdigen.

Unia macht intern bei der Gleichstellung Fortschritte

Der Unia-Kongress hat 2008 klare Richtlinien vorgegeben, wie die Gleichstellung beim Personal und in den Organen der Unia verbessert werden soll. Die Bemühungen haben sich gelohnt, und fast alle Mindestvorgaben wurden knapp erfüllt. Weitere Schritte sind notwendig.

Die Anzahl Frauen bei den Mitgliedern der Unia steigt kontinuierlich: In den letzten vier Jahren hat der Anteil der Frauen von 19 auf 22 Prozent zugenommen. Diese Entwicklung steht eng im Zusammenhang mit der Entwicklung des Sektors der Dienstleistungsberufe, in dem die Frauen bereits heute eine Mehrheit ausmachen. Um die Attraktivität der Gewerkschaft Unia für Frauen zu steigern, sollen vermehrt Kaderpositionen, Funktionsstellen in den Gremien und gewerkschaftspolitische Funktionen mit Frauen besetzt werden.

Statuten geben Quoten vor

Gemäss Statuten müssen mindestens 33 Prozent der stimmberechtigten Delegierten für den Unia-Kongress, an der Delegiertenversammlung, im Zentralvorstand und in der Geschäftsleitung Frauen sein. Diese Vorgaben sind erfüllt. In den Organen der Regionen sollen die Frauen mit mindestens 25 Prozent vertreten sein. Im Durchschnitt aller Regionsvorstände erreichen die Frauen ein Quorum von 27 Prozent. Zehn der vierzehn Regionen erfüllen die Vorgaben, die anderen liegen darunter. Wenn zu den Regionsvorständen die regionalen Delegiertenversammlungen dazugezählt

werden, sinkt der Anteil Frauen auf 23 Prozent, womit die Ziele knapp verfehlt wurden. Hier erreichen acht von vierzehn Regionen die Zielvorgaben. In den Organen der Sektoren und Branchen müssen die Frauen gemäss ihrem Anteil in der entsprechenden Beschäftigtengruppe vertreten sein. Diese Vorgaben werden von den Sektoren nicht ganz erreicht.

Delegiertenversammlungen der Sektoren

(Stand 31.12.2011)

Sektor	Anteil Frauen in der Mitgliedschaft	Delegierte	Frauen	Männer	Frauen (%)	vor 4 Jahren
Tertiär	54%	67	33	34	49%	50%
Industrie	25%	74	15	59	20%	17%
Bau	5%	170	2	168	1%	2%
Gewerbe	4%	47	0	47	0%	0%

Regionsvorstände und regionale Delegiertenversammlungen

(Stand 31.12.2011)

Region	Regionsvorstand	Frauen	Frauen (%)	Regions-DV	Frauen	Frauen (%)
Genf	31	8	26%	102	19	19%
Waadt	28	6	21%	32	7	22%
Wallis	9	3	33%	95	32	34%
Neuenburg	25	6	24%	50	10	20%
Transjurane	11	4	36%	40	11	28%
Freiburg	21	4	19%	134	12	9%
Tessin und Moesa	13	4	31%	71	9	13%
Nordwestschweiz	24	8	33%	86	20	23%
Biel-Seeland/Solothurn	8	2	25%	45	12	27%
Bern	26	7	27%	212	53	25%
Aargau	9	2	22%	18	5	28%
Zentralschweiz	39	10	26%	42	11	26%
Zürich-Schaffhausen	18	6	33%	41	11	27%
Ostschweiz-Graubünden	9	3	33%	67	27	40%
Total alle Regionen	271	73	27%	1035	239	23%



10. März 2012 Das Bauarbeiterparlament der Gewerkschaft Unia stimmt nach einer langen und kontrovers geführten Diskussion dem neu ausgehandelten Landesmantelvertrag zu. Der Vertrag bringt mehr Schutz bei Krankheit und für ältere sowie gewerkschaftlich aktive Bauarbeiter. Kritisiert wird vor allem die tiefe Lohnerhöhung.



17. März 2012 In Bern haben mehrere Hundert in der Schweiz wohnhafte Portugiesinnen und Portugiesen gegen die brutalen Sparprogramme der portugiesischen Regierung demonstriert. Die Unia unterstützt sie.

Anzahl Beschäftigte und Frauenanteil pro Berufsfunktion

(Stand 31.12.2011)

	Oberes Kader	Mittleres Kader	Zahlstellen- leitung	Gew.sekret. Teamleitung	Sachbear- beitung	Total
Frauenanteil in %	23,1%	29,6%	64,4%	39,9%	76,6%	57,1%
Stand 31.12.2007	11,5%	31,8%	59,0%	30,8%	78,4%	54,4%

Kongress gibt Ziele vor

In der Kongressperiode bis Ende 2012 wurde eine Erhöhung des Frauenanteils der Gewerkschaftssekretärinnen des politischen Apparats auf 40 Prozent angestrebt, dabei sollen die Hälfte aller Neuanstellungen dieser Personengruppen Frauen sein. Bei der Besetzung von Kaderpositionen und bei der Besetzung von gewerkschaftlichen Gremien und Arbeitsgruppen verlangte der Kongress 2008 eine konsequente Frauenförderung. Ausserdem sollen Teilzeitanstellungen auch in Kaderpositionen möglich sein.

Dank der Zunahme der Anzahl Gewerkschaftssekretäre und -sekretärinnen (+20 Prozent in den letzten vier Jahren) und der konsequenten Anstellung von mindestens 50 Prozent Frauen im politischen Bereich beträgt der Anteil Frauen an den Gewerkschaftssekretärinnen und -sekretären und bei den Teamleitenden rund 40 Prozent. Werden nur die Gewerkschaftssekretärinnen und -sekretäre ohne Kaderfunktionen betrachtet, so liegt der Frauenanteil bei rund 38 Prozent und ist damit auf gutem Wege, die Zielvorgaben zu erreichen.

Die Besetzung von Kaderpositionen durch Frauen erwies sich als schwierige Aufgabe, nicht zuletzt, da der Aufbau der Frauen im politischen Apparat in den Anfängen steht und immer wieder Rückschläge erlitten hat. Trotzdem kann festgestellt werden, dass sich der Anteil Frauen im oberen Kader gefestigt hat. Der Beschäftigungsgrad ist im Durchschnitt aller Angestellten sowohl bei Frauen wie bei Männern rückläufig, das heisst, dass der Anteil an Teilzeitanstellungen generell zunimmt. Beim Führungskader nimmt der Anteil der Teilzeitanstellungen bei den Frauen deutlich zu, während bei den Männern ein Gegenteil feststellbar ist.

Lohngleichheit zwischen Frauen und Männern ein Muss für die Unia

Die Unia hat die Frauen- und Männerlöhne mit der vom Bund empfohlenen Logib-Methode untersucht. Nach Bereinigung der nachgewiesenen Lohndifferenz durch unterschiedliche Merkmale wie Alter, Ausbildung, Dienstalter und berufliche Stellung innerhalb der Unia zeigt sich, dass die Frauen 3,4 Prozent weniger verdienen als ihre männlichen Kollegen. Gemäss Logib liegt diese Zahl im Toleranzwert von 5 Prozent und ist demzufolge nicht signifikant für eine Lohndiskriminierung im engeren Sinne. Die Auswertung zeigt jedoch, dass die Lohndifferenz bei Beschäftigten mit gleicher Ausbildung, gleichem Alter und Dienstalter bei 8,6 Prozent liegt. Das bedeutet, dass bei gleicher Erfahrung und Ausbildung Frauen weniger in Kaderpositionen arbeiten.

Fazit: Es besteht weiterhin Handlungsbedarf

Die statutarischen Vorgaben bezüglich des Frauenanteils wurden noch nicht in allen Gremien erreicht. Insgesamt lässt sich aber ein Aufwärtstrend erkennen. Erfolgreich wurde der Anteil der Frauen in der gewerkschaftlichen Bewegung erhöht. Die



5. April 2012 Der Schweizerische Maler- und Gipserunternehmerverband (SMGV) sowie die Gewerkschaften Unia und Syna haben sich nach langen und intensiven Verhandlungen auf einen neuen Gesamtarbeitsvertrag geeinigt.



11. April 2012 Die Verhandlungsdelegationen der Gewerkschaften sowie der Basler Chemie- und Pharmaunternehmen haben einen neuen Gesamtarbeitsvertrag ausgearbeitet. Der Vertrag bringt Verbesserungen unter anderem beim Kündigungsschutz.



grösste Herausforderung liegt klar im Bereich einer Verbesserung des Frauenanteils in den Führungspositionen. Vor allem untervertreten sind Frauen im politischen Führungsbereich der Regionen wie bei den Regiosekretärinnen, den Sektions- und Sektorleitenden sowie bei den Abteilungsleitenden in der Zentrale. Es ist zu vermuten, dass das vorhandene Potential der Frauen bei der Unia zu wenig wahrgenommen und ausgeschöpft wird. Deshalb ist es umso wichtiger, dass die Unia die beschlossenen Gleichstellungsmassnahmen konsequent weiterführt, vor allem bei der Nachwuchsförderung.

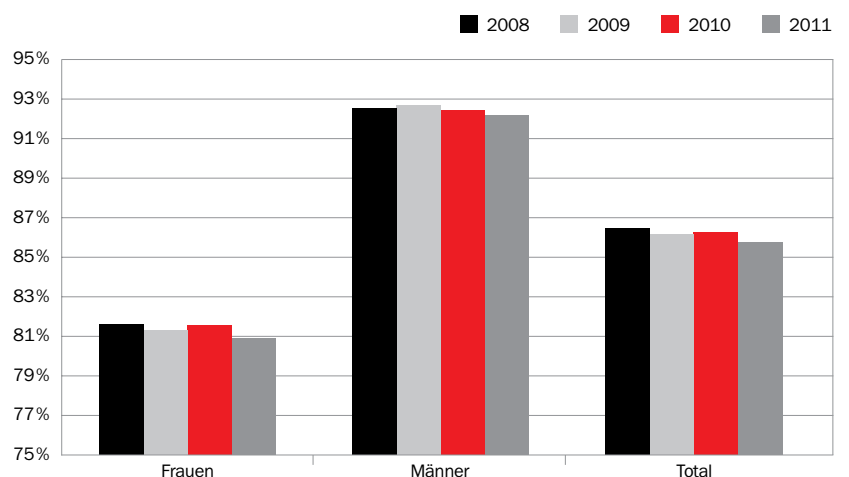
Die Massnahmen

Nach dem letzten Kongress wurden alle Führungseinheiten beauftragt, Gleichstellungsziele und Massnahmen zu formulieren. Um die durch den Kongress beschlossenen Ziele zu überwachen und die Gleichstellung zwischen Männern und Frauen zu verbessern, wurde das Gleichstellungscontrolling eingeführt. Die neu erhobenen Kennzahlen und die sich daraus ergebenden Erkenntnisse werden in der Geschäftsleitung und im Zentralvorstand regelmässig besprochen. Der Zentralvorstand hat im Oktober 2011 aufgrund des Controllings folgende Massnahmen beschlossen:

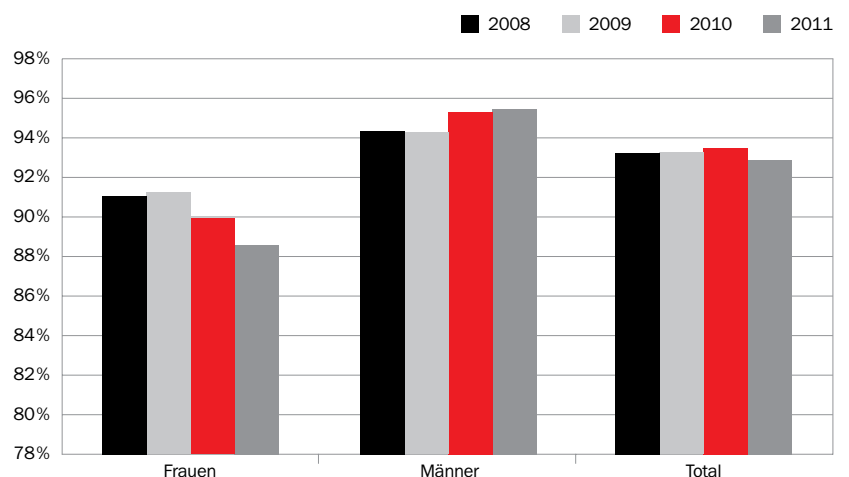
- klare Aufträge für die regionalen und nationalen Gremien, welche die Zielvorgaben nicht erreicht haben;
- klare Aufträge für diejenigen Regionen, die die Gleichstellungsziele bei den Angestellten nicht erreicht haben;
- die konsequente Überwachung der Anstellungsmodalitäten und der Löhne auf Diskriminierung durch die Zentrale;
- die Übernahme der Lohnkosten durch die Zentrale für Frauen, die sich in einer gewerkschaftlichen Ausbildung befinden;
- den vorrangigen Einsatz von Frauen aus dem Nachwuchskräftepool;
- Aufbau eines Mentorings zur Unterstützung von Kaderfrauen und ein Begleitungsangebot für die Regionen, die Gleichstellungsmassnahmen ausarbeiten müssen;
- spezifische Weiterbildungsmodulare für Frauen in Kaderpositionen.

Die Beschlüsse des Unia-Kongresses 2008 wurden mit gemeinsamen Anstrengungen fast vollumfänglich erfüllt. Die Unia wurde weiblicher. Es wurde in den letzten vier Jahren aber auch sehr deutlich, dass die Realisierung von Gleichstellung eine Führungsaufgabe ist. Nur so kann es gelingen, die Anliegen der Gleichstellung langfristig, nachhaltig und umfassend in der Organisation zu verankern.

Durchschnittlicher Beschäftigungsgrad



Durchschnittlicher Beschäftigungsgrad mit Kaderfunktion



17. April 2012 Gewerkschaften und Menschenrechtsorganisationen protestieren mit einer Aktion gegen die Verletzung von Arbeits- und Menschenrechten durch den Zementkonzern Holcim. Sie überreichen der Konzernleitung ein Buch, welches die Missstände in diversen Ländern dokumentiert.



20. April 2012 Das Seniorenbetreuungsunternehmen Home Instead Schweiz AG und die Gewerkschaft Unia streben einen Branchen-Gesamtarbeitsvertrag für die private nichtmedizinische Betreuung an. Damit sollen sowohl die Arbeitsbedingungen als auch die Betreuungsqualität geschützt werden.

Unia-ALK: Herausforderungen bestens gemeistert

Die Arbeitslosenkasse (ALK) der Unia ist die grösste private Kasse in der Schweiz. Ende 2011 machte eine von vier arbeitslosen Personen in der Schweiz ihren Entschädigungsanspruch bei der Unia-Arbeitslosenkasse geltend. In den letzten vier Jahren musste die Arbeitslosenkasse infolge der verschiedenen Krisen mit immer schnelleren Schwankungen der Arbeitslosenquote zurechtkommen.

Trotz neuer Leitung seit 2009 und dank dem grossen Einsatz hatten die Personalwechsel innerhalb der ALK-Leitung keine Auswirkungen auf die Arbeit. Die ALK konnte ihren Verpflichtungen nachkommen und erreichte ihre Ziele zu über 95 %. Dabei hat sie die Strategie 2009 – 2012 konsequent umgesetzt.

Der Anstieg der Arbeitslosigkeit seit Ende 2008 erforderte die Einstellung und Ausbildung von über 100 neuen Mitarbeitenden zwischen 2009 und 2012. Die neuen Kolleginnen und Kollegen haben sich dank einem gezielten Ausbildungsprogramm und der professionellen Betreuung der Zahlstellenmitarbeitenden optimal in unsere Struktur integriert.

KLA	Koordination Leitung Arbeitslosenkasse
NAKOA	Nationale Koordination Kasse
KPZ	Kompetenzzentrum
GL	Leitung
QM	Qualitätsmanagement
DZ	Leitung Zone
EDU	Bildung
ALK	Arbeitslosenkasse

Strategie 2009 – 2012: Dezentralisierung und Dokumentenmanagement

Der wichtigste Punkt der aktuellen Strategie der Unia-Arbeitslosenkasse ist das Dezentralisierungsprojekt, welches Fachwissen in die Regionen bringen soll. Seit dem 1. Januar 2012 sind die Kompetenzzentren (KPZ) der Zone D-CH-West (Bern und Biel-Solothurn) und der Zone F-CH-Ouest (Waadt-Wallis-Freiburg) in Betrieb. Obwohl das KPZ im Tessin seine Pforten erst im Januar 2013 öffnet, wird die Dossierbearbeitung schon seit über zwei Jahren sichergestellt.

Die restlichen Zentren werden im Oktober 2012 sowie im März 2013 eröffnet. Zürich wartet die Eröffnung aller KPZ ab, um den Namen von «Fachdienst» in KPZ ändern zu können.

Durch die Dezentralisierung stieg die Anzahl ALK-Zonen von 4 auf 6, um der Anzahl der Kompetenzzentren zu entsprechen.

Das Seco hätte das DMS (Dokumentenmanagementsystem) bis Ende 2010 in allen Kassen einführen sollen. Die Aufsichtskommission des Ausgleichsfonds der Arbeitslosenkasse stoppte das Projekt aber und verlangte vom Seco eine Kostenprüfung. Diese wurde erledigt. Danach erhielt das Seco den Auftrag, das System bis Ende 2013 einzuführen.



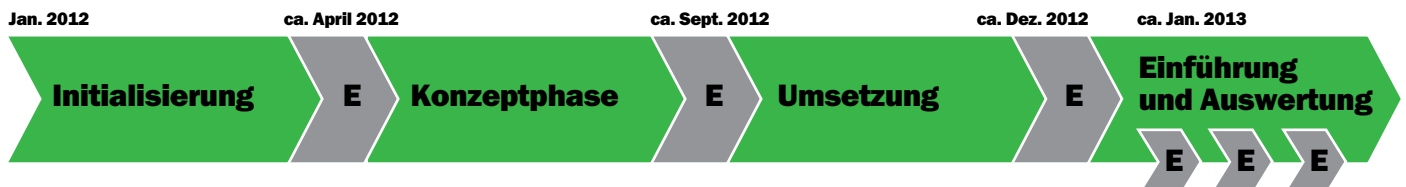
24. April 2012 Der Konzern Merck Serono will den Standort Genf schliessen und 1300 Arbeitsplätze vernichten. Die Unia weist den von Merck-Serono angekündigten Kahlschlag zurück.



30. April 2012 Im Kampf gegen die Verlängerung der Ladenöffnungszeiten wird auf Initiative der Unia und des SGB die Schweizer Sonntagsallianz gegründet. Die Allianz wendet sich gegen den Ausbau der Sonntagsarbeit und fordert die Beibehaltung des gemeinsamen freien Sonntags als wichtige gesellschaftliche Errungenschaft.



Die Einführung in der Kasse ist im ersten Halbjahr 2013 geplant. Daher lancierte die Unia-ALK ein DMS-Projekt im Januar 2012. Das Projekt besteht aus folgenden vier Phasen:



Zunächst ist es für die Unia eine grosse Herausforderung, da die Struktur und die Grösse der Unia-Arbeitslosenkasse in der Schweiz einzigartig ist und sich die Unia nicht auf bestehende Erfahrungen stützen kann. Die Einführung des DMS ist Teil der Dezentralisierungsstrategie der Kasse.

Neben diesen Grossprojekten wechselte die Unia-ALK 2009 ihr Buchhaltungsprogramm und stieg von der Software F/400 auf SAP um. Seit 2011 druckt und verschickt die Unia-ALK zudem monatliche Abrechnungen für externe Empfänger.

Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes und Zahlungsunfähigkeit

Nach der Abstimmung vom 26. September 2010 trat die Revision am 1. April 2011 in Kraft. Diese Revision stellt den grössten Sozialabbau der letzten zehn Jahre dar. So beschloss der Bundesrat, die Leistungen erheblich zu kürzen, anstatt die Beitragsobergrenze aufzuheben. Von der heute geltenden Plafonierung der Beiträge für hohe Einkommen profitieren lediglich die Top-Verdiener.

Qualitätsmanagement

Die Verbesserung des Dienstleistungsangebotes für die Versicherten ist eines der wichtigen Ziele.

Seit März 2011 besteht in der Zentrale in Bern eine Abteilung für Qualitätsmanagement mit dem Ziel, ein EFQM-Modell zu entwickeln (European Foundation for Quality Management; eine gemeinnützige Organisation, die sich für die Verbreitung und Anwendung von Qualitätsmanagementsystemen nach EFQM-Modell einsetzt). Das Ziel: die Einführung des Prinzips der konstanten und dauerhaften Optimierung des Qualitätsmanagements in der Kasse.

Bis heute wurde bereits beträchtliche Arbeit geleistet:

- Organisation eines Beschwerdenmanagements mit einem für die ganze Kasse einheitlichen Verfahren
- Einführung eines internen Kontrollsystems (IKS) gemäss Seco-Richtlinien, Ausarbeitung von Prozessen, Erarbeitung von Formularen, Ernennung von Verantwortlichen sowie Schulungs- und Informationssitzungen
- Optimierung des Austausches von internem Wissen durch Umfragen, Austauschstage usw.



Die Unia hat 2010 gegen die Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes das Referendum ergriffen.



1. Mai 2012 In der ganzen Schweiz gehen am 1. Mai Zehntausende auf die Strassen. Und dazu ist es höchste Zeit, denn 1 Prozent der Schweizer Bevölkerung besitzt mehr als die restlichen 99 Prozent zusammen. Die Menschen fordern in allen Landesteilen: mehr Schutz, mehr Lohn, mehr Rente!



3. Mai 2012 Der Nationalrat stimmt der parlamentarischen Initiative Lüscher zu. Korrigiert der Ständerat diesen Entscheid nicht, würde dies unweigerlich zu einer grossen Zunahme von Nacht- und Sonntagsarbeit führen. Gegen die Aufweichung des Arbeitsgesetzes werden die Gewerkschaften kämpfen, falls nötig mit einem Referendum.

Unia – eine professionelle Organisation

Taggeldreduktion in einer zweijährigen Rahmenfrist

Maximale Anzahl Taggelder	Vor dem 1. April 2011 für Kantone mit einer Arbeitslosenquote		ab 1. April 2011
	unter 5 %	über 5 %	
12 Beitragsmonate, unter 25 Jahre, keine Kinder	400	520	200
24 Beitragsmonate, über 55 Jahre	520	640	520
zwischen 18 und 24 Beitrags- monate, über 55 Jahre	520	640	400
zwischen 18 und 24 Beitrags- monate, unter 55 Jahre	400	520	400
zwischen 12 und 18 Beitrags- monate	400	520	260
Befreiung von der Erfüllung der Beitragszeit (Studierende usw.)	260	520	90

Auch die Wartefristen zum Erhalt einer ersten Entschädigung wurden wie folgt verlängert:

■ Alle Personen, die von der Erfüllung der Beitragszeit befreit sind wegen einer Schulausbildung, Umschulung oder Weiterbildung, müssen eine besondere Wartefrist von 120 Tagen einhalten.

■ Diese 120tägige Wartefrist betrifft mittlerweile auch Versicherte, die über 25 Jahre alt sind und Kinder haben, die unter 25 Jahre alt sind oder einen Berufsabschluss haben.

Für die anderen Versicherten:

Versicherter Verdienst (gilt auch für den Pauschalbetrag)	Wartefrist	
	Ohne Unterhaltungspflicht	Mit Unterhaltungspflicht
Bis CHF 3000	0	0
CHF 3001 – 5000	5	0
CHF 5001 – 5000	10	5
CHF 7501 – 10416	15	5
ab CHF 10417	20	5

Ein weiterer grosser Abbau besteht darin, dass der versicherte Verdienst von arbeitslosen Personen, die in einem Zwischenverdienst arbeiten, bei einer Wiederanmeldung reduziert wird, da der Unterschied zwischen Zwischenverdienst und versichertem Verdienst bei der Neuberechnung nicht mehr berücksichtigt wird.

Leistungen der Unia-Arbeitslosenkasse

27,76% der in der Schweiz arbeitslos gemeldeten Personen sind bei unserer Kasse angemeldet.

Seit einigen Jahren erwächst dem Prinzip der freien Kassenwahl für arbeitslose Personen regelmässig Konkurrenz durch die Annäherung zwischen den öffentlichen kantonalen Kassen und den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV).

Trotz zahlreichen Interventionen unsererseits sowie anderer privater Kassen unternimmt das Seco nur wenig, die gesetzlichen Richtlinien zu diesem Thema anzuwenden.

Organisation

Für die Integration in den Arbeitsmarkt sowie die Unterstützung von Personen auf Stellensuche sind die Regionalen Arbeitsvermittlungszentren zuständig. Die Arbeitslosenkassen überprüfen, ob die arbeitslosen Personen Anspruch auf Entschädigung haben, und richten diese monatlich aus.

Heutzutage operieren 36 Arbeitslosenkassen in der Schweiz, davon 25 öffentliche kantonale Kassen, fünf private Arbeitgeberkassen sowie sechs private gewerkschaftliche Kassen. Erwähnenswert ist, dass die Zahl der privaten Arbeitgeberkassen in den letzten vier Jahren seit dem Kongress in Lugano von sieben auf fünf gesunken ist.

Die Aufgaben der Arbeitslosenkassen werden durch einen Grundversorgungsauftrag geregelt (Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement). Arbeitslose Personen können ihre Arbeitslosenkasse frei wählen.

Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosenquote hängt stark von der Entwicklung der Schweizer Wirtschaft ab. Zwischen 2004 und 2008 ist die Arbeitslosigkeit konstant gesunken. Seit 2008 musste die Unia-ALK jedoch mehrere starke Anstiege bewältigen, der markanteste davon geschah zwischen dem 4. Quartal 2009 und dem 2. Quartal 2010. Die finanziellen Probleme der Euroländer könnten sich kurz- oder mittelfristig auf die Arbeitslosenquote in der Schweiz auswirken.



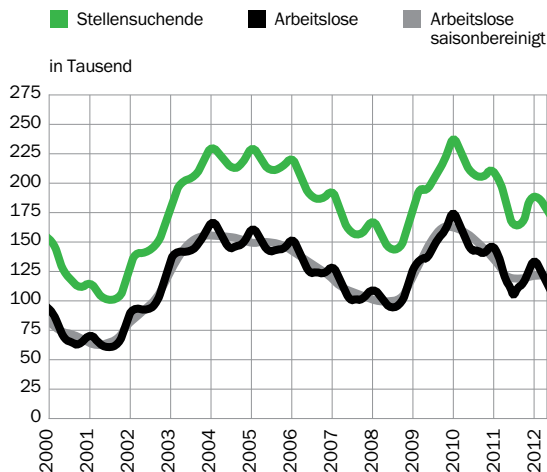
15. Mai 2012 Gewerkschaft und Arbeitgeber der Uhrenindustrie feiern ihre Sozialpartnerschaft, die seit nunmehr 75 Jahren ununterbrochen Bestand hat. An die 200 Gäste der Gewerkschaft Unia und des Arbeitgeberverbands der Schweizer Uhrenindustrie nehmen an den Festlichkeiten in Neuenburg teil.



16. Mai 2012 In Brüssel wird der grösste europäische Gewerkschaftsdachverband IndustriAll gegründet, der über 7 Millionen Mitglieder zählt. Einer der Architekten des Zusammenschlusses ist Unia-Co-Präsident Renzo Ambrosetti, der zukünftig Vizepräsident von IndustriAll wird.



Arbeitsuchende und registrierte Arbeitslose



Quelle: Monatliche Zahlen des Seco März 2012

Kurzarbeit

Die Arbeitslosenkasse entrichtet Entschädigungen an die Arbeitgeber, damit diese bei einem Rückgang der Geschäfte ihr Personal weiterhin bezahlen können. Die Unia (sowohl Gewerkschaft als auch ALK) hat sich sehr dafür eingesetzt, dass die

Bedingungen zum Erhalt der Kurzarbeitsentschädigung für die Betriebe verbessert werden. Durch die vom Bundesrat getroffenen Massnahmen konnten zahlreiche Entlassungen vermieden werden. Die Unia-ALK steht den Betrieben mit einem erstklassigen Beratungs- und Dienstleistungsangebot zur Seite.

Schlechtwetterentschädigung

Betriebe, deren Aktivität von meteorologischen Bedingungen abhängt, können sich ebenfalls an eine Arbeitslosenkasse wenden, um eine Schlechtwetterentschädigung zu beanspruchen. Die Baubranche war diesem Phänomen besonders stark ausgesetzt. Die Gewerkschaft und die Arbeitslosenkasse arbeiten jedoch eng zusammen in diesem Sektor.

Strategie 2013 – 2016

Zwei Themen der Strategie 2009 – 2012 sind ebenfalls Teil der neuen Strategie, nämlich die Dezentralisierung sowie das DMS.

Ab 2013 wird in der ganzen Kasse nicht mehr mit Papierdokumenten gearbeitet, sondern mit numerischen Dossiers, wodurch unsere Kontrollmöglichkeiten zur Qualitäts- und Leistungssteigerung erhöht werden.



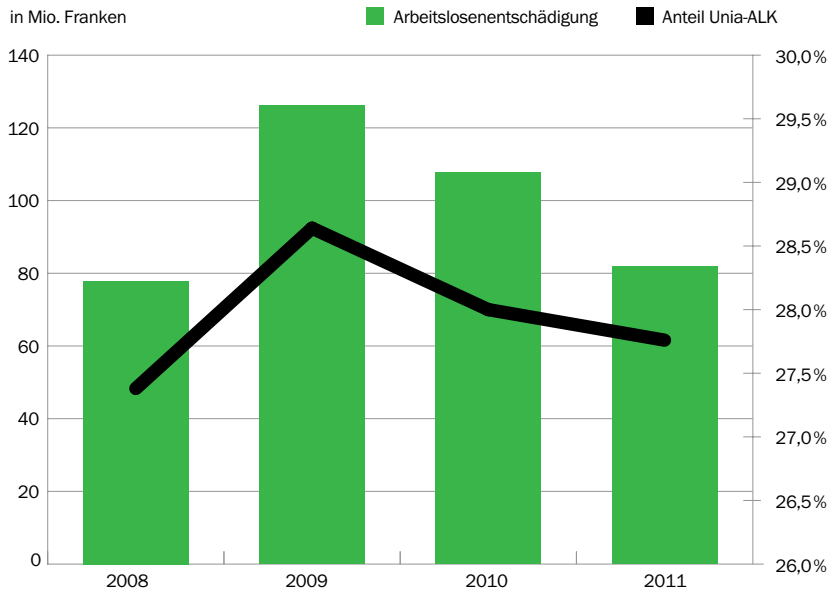
6. Juni 2012 350 Verkäuferinnen und Verkäufer demonstrieren in der Zürcher Innenstadt gegen längere Ladenöffnungszeiten. Sie wehren sich gegen eine Initiative, welche Einkaufen rund um die Uhr ermöglichen will.



7. Juni 2012 Auf der Baustelle des Novartis Campus in Basel sind die Bauarbeiter der Tochtergesellschaft e-therm AG der Thuner Baufirma Frutiger AG in den Streik getreten. Die Firma hält sich nicht an den Gesamtarbeitsvertrag. Nach zwei Streiktagen lenkt die Firma ein, ein grosser Erfolg für die Beschäftigten.

Unia – eine professionelle Organisation

Arbeitslosenentschädigung und Anteil Unia-ALK

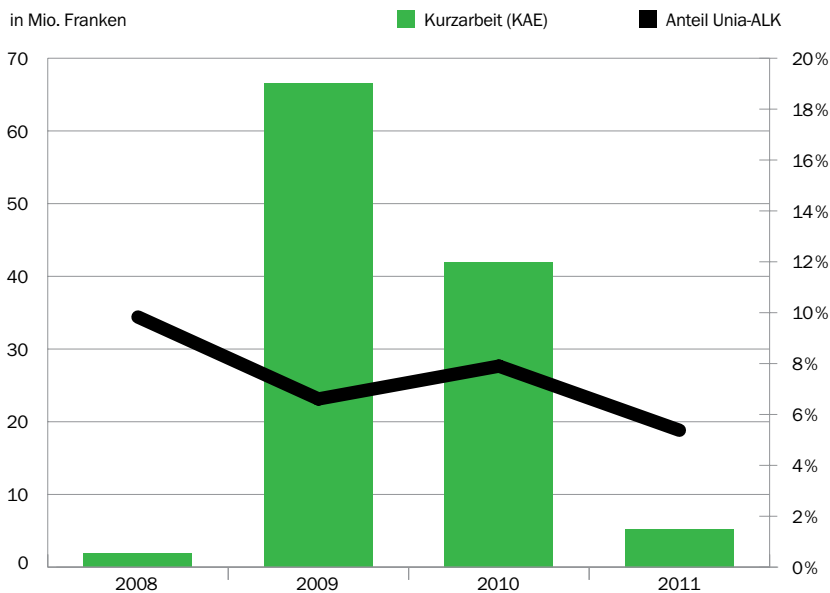


Zahlen

Seit 2008 nahm der Anteil Arbeitsloser, welche über die Unia-ALK abrechnen, zu. Im allgemeinen steigen sie bei Anstiegen der Arbeitslosenquote und sinken bei deren Abnahme, was daran denken lässt, dass die Kantone ihre Anmeldungen je nach ihrem Bedarf regeln.

Seit 2008 profitieren die öffentlichen Kassen im Bereich der Kurzarbeits- und der Schlechtwetterentschädigung von internen kantonalen Synergien mit den RAV und den Arbeitsvermittlungsstellen (kantonale Arbeitsämter). Betriebe, in denen die Gewerkschaften wenig oder gar nicht präsent sind, wenden sich für Auskünfte an die RAV und werden dann an die öffentlichen kantonalen Kassen weiterverwiesen.

Kurzarbeit und Anteil Unia-ALK



12. Juni 2012 Die Beschäftigten des Genfer Pharmaunternehmens Merck Serono treten in einen Warnstreik. Sie verlangen, dass die Vorschläge der Angestellten zum Erhalt der Arbeitsplätze endlich seriös geprüft werden.



12. Juni 2012 Ein neuer Gesamtarbeitsvertrag im Kanton Neuenburg verbessert die Arbeitsbedingungen im Detailhandel und schützt gegen Lohndumping. Von den Verbesserungen profitieren rund 7000 Verkäuferinnen und Verkäufer.

Finanzieller Spielraum für zukunftsgerichtete Projekte

Die Unia hat ihre Gewerkschaftsfinanzen seit mehreren Jahren wieder auf eine gesunde Basis gestellt. Damit ist der nötige finanzielle Spielraum geschaffen, um nicht nur den laufenden Betrieb zu garantieren, sondern auch zukunftsgerichtete Projekte finanzieren zu können.

In den letzten vier Jahren konnte jeweils ein ausgeglichener Rechnungsabschluss präsentiert werden. Gleichzeitig hat die Unia mit gezielten Aktionen die finanziellen Mittel noch stärker im Interesse der Mitglieder eingesetzt, die Beratung optimiert und die Mitgliederbindung verstärkt. Die Gewerkschaft setzt alles daran, dass auch in Zukunft die Finanzen im Lot sein werden und mit den finanziellen Ressourcen haushälterisch umgegangen wird.

Mitgliederbeiträge als wichtigste finanzielle Stütze

Die Mitgliederbeiträge sind nach wie vor die wichtigste Einnahmequelle der Gewerkschaft Unia. Damit wird der Grossteil der Leistungen und der gewerkschaftlichen Arbeit finanziert. Die Beitragseinnahmen betrugen in den letzten 4 Jahren jeweils rund 60 Millionen Franken. Weitere Stützpfeiler sind die Entschädigungen für die Leistungen der Arbeitslosenkasse, für die Stiftung FAR und für die Arbeit in den paritätischen Kommissionen. Diese Einnahmen konnten kontinuierlich gesteigert werden und lagen Ende 2011 bei 70 Millionen Franken. Sehr wichtig ist dabei weiterhin die Unia-Arbeitslosenkasse, welche im Jahr 2011 über 1 Milliarde Franken Arbeitslosengelder an die Versicherten auszahlte.

Finanzielle Leistungen für Gewerkschaftsmitglieder

Die Leistungen an die Mitglieder konnten in den letzten vier Jahren auf über 18 Millionen Franken gesteigert werden. Dank Optimierung der administrativen Abläufe konnten zudem die Personalressourcen für die Mitgliederberatung und für die Gewerkschaftsbewegung erhöht werden. Die Personalkosten betrugen im Jahr 2011 rund 88 Millionen Franken, wobei die Mehrheit der Unia-Angestellten in den Regionen tätig ist (rund 80 Prozent).

Solidere Basis

Die Gewerkschaft Unia steht auf einer soliden Basis. Der nötige finanzielle Spielraum ist da, um nicht nur den laufenden Betrieb garantieren zu können, sondern auch in zukunftsgerichtete Projekte zu investieren. Auch eine nicht zu unterschätzende «Kriegskasse» für allfällige grössere Arbeitskonflikte ist vorhanden. Hinzu kommt die Stiftung Unia, welche einen Teil der reglementarischen Leistungen für die einzelnen Mitglieder erbringt und insbesondere den Rechtsschutz und die Beiträge an die berufliche Weiterbildung finanziert.



14. Juni 2012 «Herr Spuhler: Stehen Frauenlöhne bei Ihnen still? – Lohnleichheit jetzt!» Mit diesen und ähnlichen Transparenten empfangen Gewerkschafterinnen die zur Session eintreffenden Parlamentsmitglieder. Die Unia führt im Detailhandel zudem eine Umfrage zur Lohnleichheit durch.



17. Juni 2012 In den Kantonen Zürich und Luzern sagen die Stimmberechtigten klar Nein zur Ausweitung der Ladenöffnungszeiten. Dies ist ein wichtiger Entscheid für den Schutz der Arbeitsbedingungen des Personals. Die Unia war massgeblich an der Abstimmungskampagne beteiligt.

Unia – eine professionelle Organisation

Gewerkschaft Unia

	2008	2009	2010	2011
Einnahmen	112 404 797	118 246 590	124 139 355	130 911 148
Gewerkschaftsbeiträge	58 846 328	59 956 295	60 430 075	60 117 859
Verwaltungsentschädigungen und andere Einnahmen	53 558 469	58 290 295	63 709 280	70 793 289
Ausgaben	- 119 704 988	- 126 811 659	- 131 500 248	- 135 732 882
Leistungen an Mitglieder und Veranstaltungen	- 17 061 066	- 15 757 094	- 18 153 507	- 18 188 232
Personalaufwand	- 76 772 016	- 81 700 362	- 85 447 560	- 88 558 255
Betriebsaufwand	- 25 871 906	- 29 354 203	- 27 899 181	- 28 986 395
Ausserbetriebliche Einnahmen und Ausgaben				
Vermögensertrag, a.o. Erfolg, Reserven und Fonds	11 708 195	12 781 806	12 717 147	9 996 764
Abschreibungen und Steuern	- 3906 706	- 3974 650	- 5233 547	- 5 124 015
Ergebnis	501 298	242 087	122 707	51 015

Durch die Zusammenfassung von zahlreichen Immobiliengesellschaften erhöhte sich das Immobilienvermögen der Gewerkschaft Unia in den letzten Jahren. Der Gebäudeversicherungswert der direkt durch die Gewerkschaft Unia gehaltenen Immobilien beträgt einige hundert Millionen Franken. Rund 10 Prozent der Gewerkschaftsaufwände werden inzwischen durch den Ertrag aus dem Vermögen finanziert. Da nur noch ein kleiner Teil der Mitglieder das Unia-Hotelangebot nutzte, wurde im Jahr 2011 bereits ein Teil der Tourismusobjekte verkauft. Die restlichen Ferienliegenschaften werden voraussichtlich im 2012 veräussert werden.

Die Gewerkschaft Unia ist aus finanzieller Sicht gut für die Zukunft gerüstet. Von zentraler Bedeutung ist, dass die Jahresrechnungen auch in den nächsten Jahren ausgeglichen abgeschlossen werden können.



20. Juni 2012 Die Unia deckt auf einer Baustelle in Widnau SG einen groben Fall von Lohndumping auf. Entsandte Arbeitnehmende aus Polen erhalten Löhne zwischen 7 und 12 Euro pro Stunde.

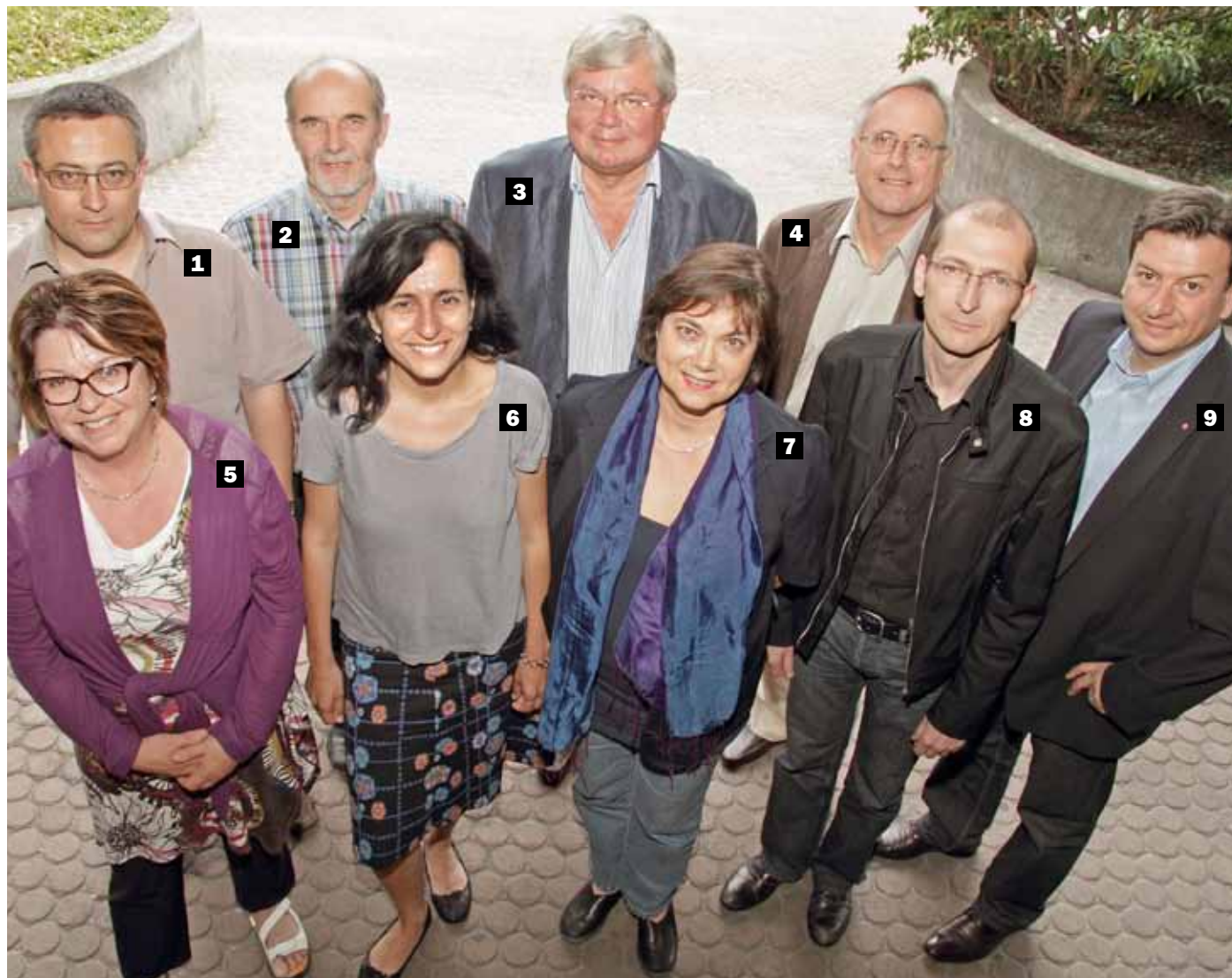


26. Juni 2012 Die Beschäftigten des Alters- und Pflegeheims in Amsoldingen bei Thun und die Gewerkschaft Unia protestieren gegen die Missstände im Alters- und Pflegeheim. Wenige Tage später wird die Heimleitung ausgewechselt.

8. Anhang



Die Gremien der Gewerkschaft Unia 2008 – 2012



Geschäftsleitung der Gewerkschaft Unia

Der Geschäftsleitung gehört das Präsidium an:

- Renzo Ambrosetti (Co-Präsident) (3)
- Andreas Rieger (Co-Präsident) (4)

sowie folgende am Kongress in Lugano im Oktober 2008 gewählte Mitglieder:

- Vania Alleva (6)
- Aldo Ferrari (seit Januar 2011) (8)
- Fabienne Kühn (5)
- Corrado Pardini (9)
- Jean-Claude Rennwald (bis Dezember 2010)
- Hansueli Scheidegger (2)
- Rita Schiavi (7)
- Michael von Felten (bis Dezember 2011) (1)

Zentralvorstand der Gewerkschaft Unia

Der Zentralvorstand der Unia setzt sich zusammen aus der Geschäftsleitung sowie den Vertreterinnen und Vertretern der Regionen, Sektoren und Interessengruppen.

Seit dem Kongress vom Oktober 2008 gehörten über die GL hinaus folgende Personen dem ZV mit Stimmrecht an:

Regionen

Aargau: Kurt Emmenegger

Bern: Anne Bavarel (bis November 2009), Roland Sidler (bis November 2009) Natalie Imboden (Dezember 2009 bis März 2012), Udo Michel (seit Dezember 2009; ab Juni 2011 für Einheit BEO), Stefan Wüthrich (ab Juni 2012 für Einheit Bern/OAE)

Biel-Seeland-Solothurn: Beat Jost (seit Mai 2009)

Genf: Alessandro Pelizzari

Transjurane: Pierluigi Fedele

Freiburg: Armand Jaquier

Nordwestschweiz: Serge Gnos (seit Februar 2011), Evelyn Müller (seit Dezember 2011)

Neuenburg: Eric Thévenaz (bis Juni 2009), Catherine Laubscher (seit Juli 2009)

Ostschweiz-GR: Stefan Schmutz (bis Februar 2010), Thomas Wepf (seit Januar 2011)

Tessin: Saverio Lurati (bis Dezember 2011), Roberta Bonato Knuchel (seit Juni 2010), Enrico Borelli (seit Dezember 2011)

Waadt: Aldo Ferrari (bis Dezember 2010), Ariane Liardon (von Juni 2010 bis Juli 2011), Jean Kunz (seit Februar 2011)

Wallis: Jeanny Morard

Zentralschweiz: Giuseppe Reo (seit Mai 2009)

Zürich: Remo Schädler (bis Mai 2010), Ursula Häberlin (von Oktober 2008 bis Juni 2010), Roman Burger (seit Juni 2010), Christa Suter (seit Juni 2011)

Sektoren

Industrie: Beda Moor (bis Mai 2011), Manuel Wyss (ab Juni 2011)

Gewerbe: Franz Cahannes

Bau: Matteo Pronzini (von Oktober 2008 bis Dezember 2010), Pietro Carobbio (seit Dezember 2011)

Tertiär: Enrico Borelli (von Dezember 2008 bis November 2011), Mauro Moretto (seit Dezember 2011)

ALK: Katharina Teuscher (bis August 2009), Daniel Santi (seit Dezember 2009)

Interessengruppen

Frauen: Ursula Mattmann Alberto, Christine Michel (bis März 2009), Corinne Schärer (seit Mai 2009)

Migration: Guglielmo Bozzolini, Margarida Pereira (von Oktober 2008 bis September 2009), Darinka Filipovic (von Juni 2011 bis 2012), Marisa Pralong (seit Juni 2011), Ali Korkmaz (seit Juni 2011)

Jugend: Elena Obreschkow (bis November 2011), Markus Husmann (von Mai 2009 bis Oktober 2010), Stefan Brülisauer (von November 2010 bis Mai 2011), Ivan Kolak (seit Juni 2011), Emilie Pasquier (seit Juni 2012)

RentnerInnen: Marcel Daepp (seit Mai 2009), Gudrun Bourquard (bis Dezember 2010), Vreny Vogt (seit Januar 2011)

Delegiertenversammlung der Gewerkschaft Unia

Die Delegiertenversammlung findet mindestens zwei Mal jährlich statt. Sie setzt sich zusammen aus Delegierten, die von den Regionen, Sektoren und Interessengruppen nach folgenden Regeln gewählt werden: Jede Region hat Anspruch auf eine/-n Delegierte/-n sowie eine/-n Delegierte/-n pro 2000 Mitglieder. Jede Interessengruppe hat Anspruch auf sechs, jeder Sektor auf drei Delegierte.

Daraus ergab sich in der Berichtsperiode folgende Zusammensetzung:

Genf 7, Waadt 10, Wallis 6, Neuenburg 5, Transjurane 4, Freiburg 3, Tessin und Moesa 11, Nordwestschweiz 6, Biel-Seeland-Solothurn 7, Bern 12, Aargau 4, Zentralschweiz 4, Zürich-Schaffhausen 11, Ostschweiz-Graubünden 6;

Dazu für jede der vier Sektionen je 3 sowie für jede Interessengruppe 6 Delegierte.

Die DV umfasste somit 132 Delegierte.

Die Beschwerdekommision der Delegiertenversammlung

Die Beschwerdekommision der Delegiertenversammlung setzt sich aus je einem Vertreter/einer Vertreterin der Regionen, d. h. insgesamt 14 Mitgliedern, zusammen. 2012 sind dies:

Aargau: Alex Ineichen; **Bern:** Hansulrich Balmer;

Biel-Seeland-Solothurn: Daniel Hirt; **Neuenburg:**

Henri Vuilliminet; **Tessin und Moesa:** Mario

Bertana; **Transjurane:** Marianne Guerne; **Wallis:**

Marc Ançay; **Waadt:** Didier Zumbach; **Zentral-**

schweiz: Hansjörg Amacker; **Zürich-Schaffhausen:**

Jakob Hauri; **Freiburg:** Milé Koleski; **Genf:** Danielle

Parmentier; **Nordwestschweiz:** Bernd Körner;

Ostschweiz-Graubünden: Pia Schmidt Trentin

Gesamtarbeitsverträge

Sektor Bau

Bauhauptgewerbe

- Landesmantelvertrag für das schweiz. Bauhauptgewerbe
- Flexibler Altersrücktritt im Bauhauptgewerbe (FAR)
- Vorzeitige Pensionierung der Arbeitnehmer im Bauhauptgewerbe und Plattenlegergewerbe (Retabat) Kt. VS

Gerüstbau

- Schweiz. Gerüstbau
- FAR Gerüstbau Flexibler Altersrücktritt

Gleisbau

- Gleisbau

Untertagbau

- Untertagbauvereinbarung (Anhang zum LMV)

Baukader

- Baukadervertrag (Poliere und Werkmeister)

Reinigung/Facilities

- Reinigungsbranche Deutschschweiz
- Reinigungssektor Westschweiz
- Secteur du nettoyage pour le canton de Genève
- Concierges Genève

Immobilienverwaltungen/ Wohnungswirtschaft/Facilities

- Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgenossenschaft Lägern, Wettingen
- Gewobag, Zürich
- FGZ Familienheim-Genossenschaft Zürich

Bauplanungsgewerbe

- Bureaux d'architectes canton de Genève
- Bureaux d'ingénieurs à Genève
- Bureaux d'architectes et d'ingénieurs vaudois
- Disegnatori cantone TI
- Metron AG Brugg
- Reinhard und Partner, Bern
- Naturaqua, Bern

Betonwarenindustrie/-vorfabrikation

- Entreprises de préfabrication du canton de GE

Zementindustrie

- Industria delle pietre artificiali e prodotti di cemento del Mendrisiotto
- Holcim Schweiz AG

- Juracime, Cornaux
- Ciments Vigier SA, Péry/Reuchenette

Ziegelindustrie

- Schweiz. Ziegelindustrie
- TBSA Tuileries/Briqueteries SA Bardonnex

Gartenbau

- Association genevoise des entrepreneurs de parcs et jardins, pépiniéristes et arboriculteurs
- Paysagistes et entrepreneurs de jardins VD

Sektor Gewerbe

Elektro- und Telekommunikations- Installationsgewerbe

- Elektro- und Telekommunikations-Installationsgewerbe der Schweiz
- Elektro-, Installations- und Freileitungsgewerbe VS
- Vorzeitige Pensionierung RETAVAL VS
- Monteurs électriciens canton de GE
- Elektro- und Telekommunikations-Installationsgewerbe Kt. BL
- EWS Energie, Menziken
- Installazioni elettriche TI

Gebäudetechnik

- Gebäudetechnik Schweiz
- Chauffage, ventilation, climatisation, isolation canton de GE
- Ferblantiers et installateurs sanitaires canton de GE
- Retraite anticipée dans la métallurgie du bâtiment du canton de GE (CCRAMB)
- Gebäudetechnik und Gebäudehülle VS
- Ferblaterie, couverture, installation sanitaire, chauffage, climatisation et ventilation dans le canton de Vaud

Dach- und Wandgewerbe

- VRM Vorruhestandsmodell Dach- und Wandgewerbe
- Dach- und Wandgewerbe Kt. BL

Metallbau

- Metallbaugewerbe Schweiz
- Metallgewerbe Kt. BL
- Serrurerie et construction métallique canton de GE
- MÉTAL VAUD: Serrurerie et construction métallique, d'isolation et de calorifugeage canton de VD



- Metallbaugewerbe VS
- Quadranti Bruno e Figlio SA, Mezzovico
- Rohr AG, Madliswil

Marmor- und Granitgewerbe

- Schweiz. Marmor- und Granitgewerbe
- KVP Kollektivvertrag für die frühzeitige Pensionierung im schweiz. Marmor- und Granitgewerbe

Bildhauer- und Steinmetzgewerbe

- Schweiz. Bildhauer- und Steinmetzgewerbe
- Métiers de la pierre du canton de VD

Anschlägergewerbe/Holzmontage

- Anschlägergewerbe von Zürich und Umgebung

Decken- und Innenausbaugewerbe

- Schweiz. Gewerbe für Decken- und Innenausbausysteme

Maler- und Gipsergewerbe

- Maler- und Gipsergewerbe Deutschschweiz und Tessin
- Berufliche Ausbildung im Maler- und Gipsergewerbe
- Gipsergewerbe Kt. BS
- Gessatori, stuccatori, montatori a secco, plafonatori e intonacatori cantone TI
- Gipsergewerbe Zürich und Umgebung
- Pittura, verniciatura, tappezzeria e sabbiatura TI
- Maler- und Gipsergewerbe Kt. BL

Isoliergewerbe

- Isoliergewerbe Schweiz

Plattenleger- und Hafnergewerbe

- Hafner- und Plattenlegergewerbe Schweiz
- Plattenlegergewerbe AG, BE, GL, SO, Zentralschweiz, ZH
- Plattenlegergewerbe BS und BL
- Posa pavimenti in moquette, linoleum, materie plastiche, parchetto e pavimenti tecnici rialzati TI
- CCLP Posa delle piastrelle e mosaici cantone TI
- Plattenleger VS

Glasergewerbe

- Glasergewerbe Stadt Bern
- Vetrerie TI

Kaminfegergewerbe

- Kaminfegergewerbe Kt. ZH

- Service de ramonage canton de FR
- Ramoneur dans le canton de GE
- Service de ramonage canton de NE
- Ramonage dans le canton de VD
- Kaminfegergewerbe des Kantons BE

Schreinereigewerbe

- Schreinerergewerbe Deutschschweiz und Tessin
- Weiterbildungs- und Gesundheitsschutz für das Schreinerergewerbe
- Schreinerergewerbe Kt. BL

Zimmereigewerbe

- Holzbau

Engros-Möbel/Möbelindustrie

- Schweizerische Möbelindustrie

Holzindustrie

- Schweizerische Holzindustrie
- Tavapan SA, Tavannes

Holzwarenfabrikation und Drechslergewerbe

- Holzwarenfabrikation und Drechslergewerbe der Schweiz

Orgel- und Klavierbau

- Manufacture d'Orgues Chézard St-Martin SA

Carrosseriegewerbe

- Carrosseriegewerbe Schweiz

Autogewerbe/Garagen

- Landesvereinbarung für das schweizerische Autogewerbe
- Autogewerbe Kt. AG
- Autogewerbe Kt. BL+BS
- Autogewerbe Kt. BE+JU
- Autogewerbe Kt. LU/NW/OW
- Autogewerbe Kt. SG+AI+AR+TG (Ostschweiz)
- Autogewerbe Kt. SO
- Autogewerbe Kt. UR
- Autogewerbe Kt. Wallis
- Autogewerbe Kt. ZG
- Autogewerbe Kt. ZH
- Autogewerbe Kt. FR
- Industrie des garages canton de GE
- Union vaudoise des garagistes UVG
- Autorimesse del ct. TI

Zweiradgewerbe

- Deux roues ct. GE

Bodenlegerei

- Bauwerk Parkett AG St. Margrethen

Ausbaugewerbe

- Basler Ausbaugewerbe (Kt. BS)
- Ausbaugewerbe Westschweiz
- Vorzeitige Pensionierung im westschweizerischen Ausbaugewerbe (KVP)
- Ausbaugewerbe in den Kt. BL, BS und SO

Sektor Industrie

Uhren-/Mikrotechnikindustrie

- Schweizerische Uhren- und Mikrotechnikindustrie (Contrat Patronal)
- Uhren-/Mikrotechnikindustrie Deutschschweiz
- Biwi SA, Glovelier
- SOPROD
- MPS Micro Precision Systems, Biel/Bonfol
- Varinor SA, Delémont
- Locatis SA, Bassecourt

Maschinen-/Elektro-/Elektronik-/Metallindustrie

- Vereinbarung in der Maschinen- Elektro- und Metallindustrie
- Industrie mécatronique (Union Industrielle genevoise)
- Amcor Flexibles Rorschach
- AFG Services AG (Arbonia AG + H. Forster AG, Arbon)
- Belimed Sauter AG, Sulgen
- Bigla AG, Biglen
- Burckhardt of Switzerland, Christoph Burckhardt AG Basel
- Busch Atelier & Cie, Chevenez JU
- Fürst SA, Renens
- Geilinger Tür- und Fenstersysteme, Winterthur
- Jura Elektroapparate AG, Niederbuchsiten
- Kisag AG, Bellach
- MAB SA, Stabio
- MES SA, Stabio
- Messer AG, Feuerschutz, Belp
- Metalor Technologies SA, Neuchâtel
- Moser-Ingold AG, Thörigen
- N+K Productions AG, Muri AG
- Metaltex SA, Genestrerio
- Dallmayr SA
- O.E.M.B. SA, Giornico

- La Rapida SA, Chiasso
- Régine Switzerland, Morbio Inferiore
- Rondra SA (Sara SA), Tenero
- SAK Autokabel, Courgenay
- SMB SA, Biasca
- Smedegaard AG Pumpen- und Motorenbau, Beinwil a.S.
- Stadler Rail Group AG, Division Schweiz
- Stadler Stahlguss AG, Biel
- Tulux AG, Tuggen
- Wild Robert AG, Muri AG
- SSI Schäfer AG, Neunkirch
- Togni Elettromeccanica SA, Semione
- KESMON meccanica SA, 6917 Lugano-Barbengo
- Applied Materials Switzerland SA, Chessaux-sur-Lausanne

Drehteileindustrie

- Drehteileindustrie Schweiz

Energieproduktion/-handel

- BKW FMB Energie AG (Bernische Kraftwerke)
- Energie Wasser Bern (Städt. Werke Bern)
- Energiecheck Bern AG, Bern
- Hydro Exploitation SA, Sion
- IBAarau-Gruppe, Aarau
- SIE et TvT service SA, Renens
- Viteos SA
- Société Electrique da la Vallée de Joux SA (SEVJ)

Chemisch-pharmazeutische Industrie

- Basler Pharma-, Chemie- & Dienstleistungsunternehmen
- BASF
- Cilag AG Schaffhausen
- Cimo Cie industrielle de Monthey SA
- Febex SA, Bex
- Firmenich SA, Genève
- Givaudan Vernier SA
- Huntsman Advanced Materials
- Lonza Walliser Werke, Visp
- Novartis Consumer Health SA, Nyon
- Polyeflon SA, Biasca
- Group-Switzerland GmbH
- Siegfried AG Zofingen
- Syngenta Monthey SA
- Johnson Controls GWS GmbH

Kunststoffindustrie

- Scapa (Schweiz) AG, Rorschach



Ölraffinerien

- Tamoil SA, Raffinerie de Collombey

Salinen

- Mines et salines de Bex

Glasindustrie

- EuropTec AG, Oftringen
- Saint-Gobain Isover SA, Lucens
- Vetropack, St-Prex

Textilpflege/Wäschereien

- AGETEX (canton de GE)
- ARENIT (CCT romande du nettoyage industriel des textiles)
- Cleaning Store Company AG (Betriebsvereinbarung)
- Bardusch AG

Textil-/Bekleidungsindustrie

- Schweiz. Textil- und Bekleidungsindustrie, Rahmenvertrag

Schuhindustrie

- Schweiz. Schuhmacher- und Orthopädiegewerbe
- Schweiz. Reiseartikel- und Lederwarenindustrie

Lebens- und Genussmittelindustrie

- Cremo AG, Fribourg
- fenaco
- Haco/Narida AG Gümligen
- Hero Lenzburg
- Klipfel Hefe AG, Rheinfelden
- Nestlé Suisse SA Tiefkühlprodukte Fabrik Rorschach
- Nestlé Basel (Thomy + Franck)
- Nestlé Orbe SA
- Unilever Schweiz GmbH, Thayngen
- Wander AG, Neuenegg
- Barbey SA, Granges-Marnard
- Schweizer Schokoladeindustrie
- Zuckerfabrik/Raffinerie Aarberg/Frauenfeld AG
- Boulangerie Industrielle SA (BISA), Vézenaz
- Pouly Tradition SA, Satigny
- Brauereien (Schweizerischer Brauerei-Verband)
- Feldschlösschen Getränke AG, Rheinfelden
- Nestlé Waters
- Philip Morris, Neuchâtel
- UCIFA Union Centralschweizerischer Cigarren-fabrikanten

Papier-, Karton- und Zellstoffindustrie

- Schweizer Papier- und Zellstoffindustrie
- Karton Deisswil AG

Edelsteinverarbeitung

- DJEVA, H. Djévahirdjian SA, Monthey

Informatik und neue Technologien im Industriebereich (ICT)

- Olivetti Engineering SA, Yverdon-les-Bains

Sektor Tertiär

Gastgewerbe

- L-GAV Gastgewerbe
- elvetino SA, Zürich
- Vereinbarung Volkshaus AG Bern

Buchhandel

- Avenant Payot à la CCT des libraires de Suisse alémanique

Detailhandel

- Coop
- Casino Magro, Kt. VS + Suisse romande
- Commerce de détail de la ville de Lausanne (DECLIC)
- Commerce de détail CCT-cadre, canton de GE
- Commerce de détail non alimentaire canton de GE
- Quincailliers et commerce de métaux, GE
- Personnel de vente des Magasins de Stations-Service du canton de FR
- Tankstellenshops Kt. LU
- Tankstellenshops Kt. SG
- Fox Town Factory Stores, Mendrisio
- Naville S.A., Carouge
- CCT de la branche textile VD
- NMB office design SA, Genève
- Commerce de détail de la commune de Nyon (SIC)

Apotheken und Drogerien

- Pharmacies canton de GE
- Genossenschaftsapotheke GENO Bern
- Pharmacies populaires Lausanne

Coiffeurgewerbe und andere ähnliche persönliche Dienstleistungen (Kosmetik, Pédicure)

- Schweizerisches Coiffeurgewerbe

Grosshandel

- Intercloisons SA, Vernier
- Jetpharma SA, Balerna
- MLS Mobilier, logistique et services SA, Vernier

Kinos/Theater/Kunst/Freizeit

- Kinobranche Kt. Zürich
- Opernhaus Zürich AG
- Schauspielhaus Zürich
- Städtebundtheater Biel/Solothurn
- Stadttheater Bern
- Konzert und Theater St. Gallen
- Theater Basel
- Theater am Neumarkt Zürich
- Theater für den Kanton ZH
- Cinémas de Genève

Strassentransportgewerbe

- Transports et Déménagements ct. de GE
- Transitaires et déclarants en douane, canton de GE
- Autotrasporti del canton Ticino
- IG Airport Taxi ZH
- Taxigewerbe im Kanton Basel-Stadt

Schifffahrt + Rheinhäfen

- Ultra-Brag (Schifffahrt), Basel
- AVIA, Rhytank

Luftverkehr

- Lugano Airport SA

Sicherheitsdienste

- Sicherheitsdienstleistungen
- Securitas SA

Immobilienverwaltungen

- Employés de bureaux de régie canton de GE

Labor/Medizin/Pflege privat

- Association des cliniques privées de Genève (ACPG)
- Etablissements médico-sociaux pour personnes âgées (EMS), canton de GE
- Croix-Rouge genevoise

Non-Profit-Organisationen

- Internationale Union der Lebensmittel-, Landwirtschafts-, Hotel-, Restaurant-, Café- und Genussmittelarbeiter-Gewerkschaften (IUL/UITA)
- Union Network International, Nyon

Schulen privat

- Ecole-club Migros Genève
- Ecole internationale de Genève
- Université ouvrière de Genève

Temporärfirmen

- Personalverleih



**Die Gewerkschaft.
Le Syndicat.
Il Sindacato.**

Unia Zentralsekretariat

Postfach 272

Weltpoststrasse 20

3000 Bern 15

T +41 31 350 21 11

F +41 31 350 22 22

info@unia.ch

www.unia.ch